

GERARD CORNILLET

**GRAMMATIK
DER BRETONISCHEN GEGENWARTSSPRACHE**

Eine Einführung

© Alle Rechte vorbehalten. www.skolober.com

VORWORT

Beim Verfassen einer Grammatik verfolgt der Autor meistens die Absicht, durch möglichst klare und eindeutige Hinweise dem Leser bzw. dem Studierenden das ‚Funktionieren‘ einer Standardsprache verständlich zu machen, damit er dann selbst die gelernte Sprache benutzen kann.

Dies ist eben der Anspruch der vorliegenden Grammatik der bretonischen Gegenwartssprache, die weniger alle Einzelheiten der heutigen Anwendung des Bretonischen beschreiben als einfache Regeln zu dessen Gebrauch nennen will.

Der Leser wird also wenige Hinweise auf geschichtliche Entwicklungen oder lokale Abweichungen von den gegebenen Grundregeln finden. Dieses wäre natürlich interessant gewesen und würde die tatsächliche Mannigfaltigkeit der gesprochenen Alltagssprache widerspiegeln. Dennoch könnte die Angabe von Regeln und Gegenbeispielen nur verwirrend wirken, wo meine Absicht lediglich dahin geht, Klarheit zu schaffen.

Im Quellenverzeichnis wird der interessierte Leser, der nach Kenntnisnahme der normierten Sprache die lokalen Verschiedenheiten entdecken möchte, genügend Hinweise auf Werke und Studien finden, die sich spezieller mit Teilaspekten der bretonischen Gegenwartssprache auseinandersetzen.

Ein solches Werk wäre natürlich undenkbar ohne die umfangreichen Vorarbeiten, die angesehene Sprachwissenschaftler auf diesem Gebiet geleistet haben. Die vorliegende Grammatik bezieht sich nun vor allem auf folgende Werke :

die Grammatik von Frañsez Kervella (1947)

die verschiedenen Studien von Roparz Hemon (1900-1978)

und die neueste Grammatik der bretonischen Gegenwartssprache von Francis Favereau (1997),

denen auch viele Beispiele zur Veranschaulichung unserer Erläuterungen entnommen worden sind.

Mein Dank gilt ganz besonders Herrn Jan-Dieter Michels, der selbst eine wichtige — leider bis jetzt unveröffentlicht gebliebene — Vergleichsstudie der bretonischen und französischen Syntax verfasst hat. Er hat durch geduldiges, kritisches Lesen und wertvolle Hinweise zur besseren und klareren Formulierung unserer Studie beigetragen.

Da diese Arbeit nicht fehlerlos sein kann, sind wir auf die Kritik und Mitarbeit der Benutzer angewiesen. Verbesserungen und Ergänzungsvorschläge werden nach und nach berücksichtigt.

Ploueskad, Frühjahr 2008.

Dr. phil. Gérard Cornillet

HINWEIS

Zur Zeit gibt es im großen Ganzen zwei Schreibweisen für die bretonische Sprache:

Das sogenannte *brezhoneg peurunvan* („das einheitliche Bretonisch“): Diese Rechtschreibung ist 1941 infolge eines Übereinkommens der zu dieser Zeit angesehensten Vertreter der vier bretonischen Hauptdialekte entstanden. Ihr Bemühen war es, die historische Entwicklung der Sprache sowie die Verschiedenartigkeiten in Aussprache und Schrift — vor allem zwischen den nördlichen Dialekten (Tregerieg/Trégorrois, Leoneg/Léonard und Kerneveg/Cornouaillais – kurz KLT genannt) und dem Vannetais (Gwenedeg – Abkürzung G) — zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird auch häufig diese Schreibweise kurz *KLTG* genannt.

Als Reaktion auf diese Schreibregeln, die am Anfang der Nazi-Besatzung festgesetzt wurden, ist am Anfang der 50er Jahre unter Einfluss des Keltologen François Falc’hun (1909-1991), dem angeblich als Priester keine politische Voreingenommenheit hätte vorgeworfen werden können, das *brezoneg skolveurieg* („Universitätsbretonisch“) — da Falc’hun zu dieser Zeit an der Universität Rennes dozierte — entstanden. Diese Schreibkonvention beruht hauptsächlich auf dem ersten, 1908 zustande gekommenen Übereinkommen zwischen den damals angesehensten bretonischen Schriftstellern und Vertretern des kulturellen Lebens in Cornouaille, Trégor und Léon (deswegen wurde diese Rechtschreibung bereits *KLT* genannt).

Da mittlerweile überall in der Bretagne das *brezhoneg peurunvan* an den Schulen gelehrt und in Zeitschriften, Büchern und anderen Publikationen benutzt wird — mit Ausnahme bestimmter Kreise an der Universität Brest und der Zeitschrift *Brud Nevez* —, habe ich beschlossen, diese Orthographie der vorliegenden Grammatik zugrunde zu legen, wie ich es schon für das deutsch-bretonische / bretonisch-deutsche Wörterbuch getan hatte.

Damit keine zu großen Schwierigkeiten beim Lesen einer in *skolveurieg* gedruckten Schrift entstehen, seien hier folgende Hauptunterschiede kurz genannt:

Peurunvan

-añ (Endung bei Infinitiven u. Superlativen)
c’h
-iñ (Endung bei Infinitiven)
-omp / -imp usw. (Verbendungen)
-où (Pluralendung)
-p (Auslaut)
-s (Auslaut)
s (Anlaut)
t (Auslaut bei Adj., Präp. usw.)
un, ur
v (Auslaut)
zh

Skolveurieg

a
h (bleibt aber c’h am Wortende)
i
-om / -im
-ou
-b
-z
z (bei gesprochenen Lenierungen)
d
eun, eur
o
z

Wie man feststellen kann, handelt es sich dabei um keine Hindernisse, die beim Lesen nicht zu bewältigen wären.

Die bretonische Sprache: die vier Hauptdialekte und ihre geographischen Grenzen



© Ofis ar Brezhoneg.

Broioù : Länder

Rannyezhoù : Dialekte

Harzh yezhoniel : Sprachgrenzen – brezhoneg hiziv : heutige Sprachgrenze

Kerneveg : Cornouillais (Bro Gernev : Cornouaille)

Kerneveg Kemper ha Karaez : Cornouillais von Quimper und Carhaix

Kerneveg kreiz : Mittel-Cornouillais

Kerneveg kornaouek : westliches Cornouillais

Kerneveg gant taolmouezh leonek : Cornouillais mit Leon-Betonung

Tremenadur Tregereg-Kerneveg-Gwenedeg : Übergangszone zwischen Trégorrois-Cornouillais und Vannetais

Leoneg : Léonard (Bro Leon : le Léon)

Mesk Leoneg-Tregereg : Übergangszone zwischen Léonard und Trégorrois

Mesk Leoneg-Kerneveg : Übergangszone zwischen Léonard und Cornouillais

Tregereg : Trégorrois (Bro Dreger : le Trégor)

Tregereg Goueloù : Trégorrois du Goëlo

Gwenedeg : Vannetais (Bro Wened : Pays de Vannes)

Gwenedeg Pondi : Vannetais von Pontivy

Gwenedeg Gwened : Vannetais von Vannes

Inhaltsverzeichnis

I — Phonetik

I. 1 — Allgemeine Bemerkungen zur Aussprache.....	10
I. 2 — Das Alphabet.....	10
I. 3 — Die Vokale	11
I. 4 — Die Halbvokale.....	12
I. 5 — Die Konsonanten.....	13
I. 6 — Die Betonung.....	15
I. 7 — Die Klangfarbe.....	18
I. 8 — Die Betonung im Satz.....	19

II — Morphologie

A – Die Nominalgruppe

1 — Der Artikel	21
1.1 - Der bestimmte Artikel.....	21
1.1.1 - Auslassung des bestimmten Artikels.....	22
1.2 - Der unbestimmte Artikel.....	24
2 — Das Substantiv	25
2.1. - Das Genus	25
2.1.1 - Maskulina und Feminina.....	25
2.1.2 - Schwankendes Geschlecht : Spuren eines ehemaligen Neutrums.....	27
2.1.3 - Kollektiva : die Sammelbezeichnungen.....	27
2.2. - Der Plural.....	28
2.2.1 - Die regelmäßige Pluralbildung.....	28
2.2.2 - Seltener vorkommende Suffixe.....	31
2.2.3 - Pluralbildung durch Ablaut.....	34
2.2.4 - Unregelmäßige Pluralbildungen.....	35
2.2.5 - Doppelte Pluralbildung auf <i>-où/-eier</i>	35
2.3 - Der Dual.....	36
2.4 - Die Eigennamen (Familien- und Vornamen).....	37
2.4.1 - Der Plural der Familiennamen.....	37
2.5 - Das Substantiv zur Bezeichnung der Zugehörigkeit, des Besitzes und von Eigenschaften.....	39
2.5.1 - Bezeichnung der Eigenschaft.....	39
2.5.2 – Mengenangaben.....	39
2.5.3 - Emphatische Bezeichnung der Größe.....	40
2.5.4 – Stoffangaben.....	40
3 — Das Adjektiv	41
3.1 - Bildung eines Adjektivs.....	41

3.2 - Die zweifache Verwendung des Adjektivs.....	41
3.2.1 - Die attributive Verwendung des Adjektivs.....	41
3.2.2 - Die prädikative Verwendung des Adjektivs.....	43
3.2.3 - Weitere Verwendungen des Adjektivs.....	44
a) als Adverb.....	44
b) als Ergänzung eines anderen Adjektivs.....	44
3.3 - Die Vergleichsformen des Adjektivs.....	45
3.3.1 - Der Positiv.....	45
Besondere Formen des Positivs.....	46
3.3.2 - Der Komparativ.....	46
Verstärkung und Negation des Komparativs.....	48
3.3.3 - Der Superlativ.....	49
3.4 - Der Exklamativ.....	52
3.5 - Die Verkleinerung.....	52
4 — Begleiter und Stellvertreter des Substantivs.....	54
4.1 - Der Artikel (s. 1.2).....	54
4.2 - Das Pronomen :	54
4.2.1 – Das Personalpronomen.....	54
4.2.2 - Das Reflexivpronomen.....	59
4.2.3 - Das reziproke Pronomen.....	59
4.2.4 - Das Possessivpronomen.....	60
4.2.4.1 - Das Possessivpronomen in Verbindung mit den Präpositionen da und e	61
4.2.4.2 - Das Possessivpronomen in Verbindung mit den Demonstrativpronomina hini und re	61
4.2.4.3 - Die nachdrückliche Bezeichnung des Besitzes.....	62
4.2.4.4 - Das Possessivpronomen in Verbindung mit der Grundzahl unan	62
4.2.5 - Das Demonstrativpronomen.....	62
4.2.5.1 - Hini, re - (ar) pezh	62
4.2.5.2 - Die Partikeln -mañ, -se, -hont	63
4.2.5.3 - Die eigentlichen Demonstrativpronomina: hemañ, houmañ	65
4.2.5.4 - Die kombinierten Bildungen.....	66
4.2.6 - Das Interrogativpronomen.....	66
4.2.7 – Partikeln zum Ausdruck der Exklamation.....	67
4.2.8 - Das Indefinitpronomen.....	68
4.2.8.1 – Pronominale Bildungen.....	68
4.2.8.2 – Adjektivische Bildungen.....	78
4.2.8.3 – Adverbiale Bildungen.....	82
4.2.9 - Zum Relativpronomen.....	85
4.3 - Das Numerale	86
4.3.1 - Die Kardinalzahlen.....	86
4.3.1.1 - Die Kardinalzahlen bei der Altersangabe.....	91
4.3.1.2 - Die Kardinalzahlen bei der Datumsangabe.....	91
4.3.1.3 - Die Kardinalzahlen bei der Uhrzeit.....	92
4.3.2 - Die Ordinalzahlen.....	93
4.3.3 - Die Bruchzahlen.....	95
4.3.4 - Die Vervielfältigungszahlen.....	96
5. — Das Adverb.....	97
5.1 - Adverbialer Gebrauch des Adjektivs.....	97

5.2 - Adverbialer Gebrauch von Präpositionen.....	98
5.3 - Die reinen Adverbien.....	98
5.4 - Zusammengesetzte Adverbbildungen.....	99
5.5 - Die Adverbien zur Angabe des Ortes und der Zeit.....	100
5.6 - Adverbien zum Ausdruck der Affirmation.....	101
5.7 - Adverbien bzw. Wendungen zum Ausdruck des Zweifels und des Ein- vernehmens.....	102
5.8 – Adverbien zum Ausdruck der Negation.....	102
5.9 – Adverbien in interrogativer Verwendung.....	104
5.10 – Adverbien zur Bezeichnung eines Vergleiches.....	105
6 - Die Präpositionen.....	105
6.1 - Die Präpositionen und das Personalpronomen.....	105
6.2 - Die Arten der Verhältnisse und die wichtigsten zugehörigen Präpositionen...	109
6.3 – Gebrauch und Bedeutung der Präpositionen.....	109
7 - Die Konjunktionen.....	134
7.1 – Die nebenordnenden Konjunktionen.....	134
7.2 – Die unterordnenden Präpositionen.....	135
8 - Die Interjektion.....	138
9 — Die Wortbildung.....	139
9.1 – Wortbildung durch Komposition.....	139
9.2 – Wortbildung durch Suffigierung.....	140
9.2.1 – Bildung von Substantiven.....	140
9.2.2 – Bildung von Adjektiven.....	142
9.2.3 – Bildung von Verben.....	143
9.3 – Wortbildung durch Präfigierung.....	143
10 – Die Anlautmutation (der Konsonantenwechsel).....	146
10.1 – Die Lenition bzw. weiche Konsonantenänderung.....	147
10.1.1 – Unvollständige Lenition.....	149
10.1.2 – Unregelmäßigkeiten.....	150
10.1.3 – Die Lenition in der Prosodie.....	154
10.2 – Die Provektion oder harte Konsonantenänderung.....	154
10.3 – Die Aspiration oder gehauchte Konsonantenänderung.....	155
10.4 – Die gemischte Konsonantenänderung.....	156
10.5 – Spuren eines ehemaligen nasalen Konsonantenwechsels.....	156
B — Das Verb.....	158
11.1 – Allgemeines.....	158
11.2 – Der Infinitiv oder die Grundform des Verbs.....	158
11.2.1 – Zur Bildung des Infinitivs Perfekt Aktiv und Passiv.....	162
11.2.2 – Negativform des Infinitivs.....	162
11.3 – Das Partizip.....	163
11.3.1 – Das Partizip Perfekt.....	163
11.3.2 – Das Partizip Präsens.....	163

11.4 - Die Konjugation.....	164
11.4.1 – Die einteiligen Konjugationsformen und ihre Endungen.....	164
11.4.1.2 – Die Personalendungen des Verbs.....	165
11.4.1.3 – Besonderheiten bei der Bildung der einteiligen Formen.....	167
11.4.2 – Die zusammengesetzten Formen.....	169
11.5 – Konjugationstabellen der Verben.....	171
11.5.1 – Das regelmäßige Verb : hadañ	171
11.5.2 – Die Hilfsverben.....	173
bezañ/bout	173
11.5.2.1 – Bemerkungen zum Gebrauch der verschiedenen Formen des Verbs	
bezañ/bout : <i>a zo, eo, (ez)eus, emañ</i>	174
11.5.2.2 – Die Gewohnheitsformen des Verbs <i>bezañ</i> : (a/e) vez	179
kaout/endevoud	180
1§ - Zum Gebrauch der Formen von <i>kaout/endevoud</i>	181
2§ - Die Gewohnheitsformen des Verbs <i>kaout/endevoud</i>	182
3§ - Bemerkungen zur Übersetzung von <i>haben</i>	182
11.5.3 – Die unregelmäßigen Verben.....	185
ober	184
gouzout	185
mont	187
11.5.4 – Die mit Adverbien zusammengesetzten Verben.....	188
11.5.5 – Die Modalverben.....	188
11.6 – Bemerkungen zum Gebrauch der verschiedenen Tempora und Aussageweisen	
des Verbs.....	189
11.6.1 – Das Aktiv und das Passiv.....	189
11.6.2 – Der Indikativ.....	190
11.6.2.1 – Das Präsens.....	191
11.6.2.2 – Das Futur.....	191
11.6.2.3 – Die Vergangenheit.....	193
11.6.3 – Der Konjunktiv.....	195
11.6.4 – Der Imperativ.....	197
12 - Die Verbpartikeln	197
12.1 -Die mit einem konjugierten Verb verwendeten Partikeln a, e, ra	197
12.2 - Die mit einem Infinitiv verwendeten Partikeln o/ouzh, en ur	199
12.3 - Die Negationspartikeln ne, na	202

III – SYNTAX

13 — Die Satzarten	206
14 — Der selbständige bzw. Hauptsatz	207
14.1 — Der affirmative Deklarativsatz.....	208
14.1.1 – Das keltische Satzmuster : V-S-O.....	208
14.1.2 – Die Verbpartikel <i>a</i> am Satzanfang.....	209
14.1.3 – Das wichtigste Satzglied als erstes Element.....	209
14.1.4 – Die periphrastische Struktur.....	210
14.1.5 –Die „e-Struktur“.....	210
14.1.6 – Das Verb an dritter Stelle.....	211

14.1.7 – Die Progressivform.....	212
14.1.8 – Die Anapher : der „Satz mit doppeltem Subjekt“.....	212
14.1.9 – Zusätzliche Mittel zur Hervorhebung.....	212
14.1.10 – Die übliche Reihenfolge der Satzglieder im affirmativen Deklarativsatz.....	214
14.2 – Der negierte Deklarativsatz.....	214
14.2.1 – Die übliche Reihenfolge der Satzglieder im negierten Satz.....	214
14.2.2 – Die Hervorhebung im negierten Deklarativsatz.....	215
14.3 – Der Aufforderungs- oder Befehlssatz.....	216
14.4 – Der Wunsch- und Begehrsatz.....	217
14.5 – Die Hypothese.....	218
14.6 – Der Exklamativsatz.....	218
14.7 – Der Interrogativsatz.....	219
14.7.1 – Die Entscheidungsfrage.....	219
14.7.1.1 – Die übliche Struktur der Entscheidungsfrage.....	219
14.7.1.2 – Mittel zur Hervorhebung.....	219
14.7.1.3 – Eine weitere Möglichkeit zur Hervorhebung.....	220
14.7.2 – Die Ergänzungsfrage.....	220
14.7.2.1 – Mittel zur Hervorhebung.....	221
14.7.3 – Die Ellipse des Verbs im Interrogativsatz.....	
15. – Der Nebensatz.....	221
15.1 – Der „Relativsatz“.....	221
15.2 – Der Gliedsatz in Objektfunktion.....	224
15.3 – Der indirekte Interrogativsatz.....	226
15.4 – Der Finalsatz.....	227
15.5 – Der Kausalsatz.....	228
15.6 – Der Konditionalsatz.....	230
15.7 – Der Konsekutivsatz.....	232
15.8 – Der Konzessivsatz.....	233
15.9 – Der Modalsatz.....	235
15.10 – Der Temporalsatz.....	236
15.11 – Der Vergleichssatz.....	239
15.12 – Der satzwertige Infinitiv.....	241
15.13 – Partizipialbildungen.....	243
16 – Die Ellipse des Verbs.....	243
Quellenverzeichnis.....	246
Sachregister.....	249

I — PHONETIK

I. 1 — Allgemeine Bemerkungen zur Aussprache :

Folgende Hinweise beziehen sich selbstredend auf die standardisierte Aussprache des Bretonischen*. Dabei muss bemerkt werden, dass es im Bretonischen ebenso wenig wie im Englischen oder im Deutschen darum gehen kann, eine strenge, stereotype Art der Aussprache als die allgemeingültige hinzustellen. Der Lernende, der sich in die Bretagne begibt, wird also mit unterschiedlichen Aussprachen konfrontiert werden, die ihm vielleicht widersprüchlich erscheinen werden, wenn er sich strikt an die folgenden Hinweise hält. Möge er nicht allzu verwirrt sein und eher bedenken, dass die deutsche Bühnenaussprache oder das Schriftdeutsch — wie es in der Schweiz genannt wird — auch sehr selten in Stadt und Land in vollkommener Reinheit zu hören ist.

Zur Wiedergabe der Aussprache der jeweiligen Buchstaben bzw. Wörter benutzen wir die internationale Lautschrift IPA.

* Nur der Dialekt von Vannes (*gwenedeg* – *vannetais*) unterscheidet sich erheblich von den hier genannten Regeln zur Aussprache des Standardbretonischen. Häufig wird zum Beispiel die letzte Silbe eines Wortes betont und nicht die vorletzte wie in den anderen Dialekten (*K L T*) : *sonetiñ* [sɔ'neɲj]. Das unbetonte *e* wird meistens [ə] ausgesprochen : *brezhoneg* [brə'hɔːnek]. Die Pluralbildung –*eù* (*-où* in den anderen Dialekten) wird wie ein Doppellaut ausgesprochen : [əʷ] bzw. [aʷ]. Das Graphem –*ù* entspricht dem Laut [ɥ] : *marù* ['marɥ], *seùel* [se'ɥel], was dem Wort aber keine zusätzliche Silbe zufügt. *Zh* wird [h] ausgesprochen, wie eben gesehen am Beispiel des Worts *brezhoneg*. Schließlich werden die Konsonanten *k*, *gw*, *st* v. a. am Anlaut palatalisiert : *ket* ['tʃət], *kemer* [tʃə'mɛːr], *gwenn* ['dʒɛn], *studi* ['fɥyːdi], *sistr* ['fɥiːfɥr].

I. 2 — Das Alphabet :

Das bretonische Alphabet lautet, wie folgt:

A B K D E F G H CH C'H I Y J L M N O P R S T U V W Z

(In den meisten bretonischen Wörterbüchern bzw. Lexika wird jedoch die "traditionelle" Reihenfolge übernommen, wonach *ch*, *c'h* unmittelbar nach *b* kommen und *y* vor *z* auftritt.)

Diese Buchstaben werden folgendermaßen ausgesprochen :

a [a]
b [be]
k [ke]
d [de]
e [e]
f [fe]
g [ge]
h [he, haf]
ch [ʃe]

c'h [xe]
 i [i]
 y [je]
 l [el]
 m [em]
 n [en]
 o [o]
 p [e]
 r [er]
 s [es]
 t [te]
 u [y]
 v [ve]
 w [we]
 z [zet]

Wie man sicherlich bereits festgestellt hat, kommen im Bretonischen zwei Buchstaben, die es im deutschen Alphabet gibt, nicht vor : C als einzelner Buchstabe und X. Der dem X-Zeichen entsprechende Laut wird im Bretonischen durch den Doppelkonsonanten "ks" wiedergegeben; dieser tritt nur in Lehn- bzw. Fremdwörtern auf: *oksid, oksigen...*

Wiederum findet man ein Graphem, das im Deutschen unbekannt ist: C'H. Der entsprechende Laut ist jedoch in der deutschen Sprache wohl bekannt, da es sich um das CH handelt, das nach den Vokalen a, o und u guttural als [x] — in *nach* beispielsweise — ausgesprochen wird.

I. 3 —Die Vokale

Allgemein ist Folgendes zu bemerken: wenn unbetont, ist jeder Vokal kurz. Kurz ausgesprochen wird auch ein betonter Vokal, wenn er vor mehreren Konsonanten steht. Nur bei einsilbigen Wörtern vor *rr* wird er lang ausgesprochen:

berr ['bɛ:r]
 karr ['kɑ:r]

Näheres wird im Abschnitt "Betonung" erklärt.

A — wenn es lang ist, wird dunkler ausgesprochen [ɑ] — etwa wie in *Rad*; kurz oder, falls es vor einem [x]-Laut, vor -r bzw. -rr steht, wird es heller ausgesprochen [a] — etwa wie in *hat* — : glas ['glɑ:s] , glasoc'h ['glasɔx].

Vor -n und -m wird A immer nasal ausgesprochen wie im Französischen "*en*" : tan ['ta~:n], mamm ['ma~m:], plantenn ['pla~nten:]; allerdings klingt der Nasalkonsonant mit und nach.

N.B.: **-añ** steht für den Nasallaut [a~]: bremañ ['bre:ma~]; die Tilde auf dem *n* weist lediglich auf die Sprachgeschichte des Wortes hin, hat aber für die Aussprache des Konsonanten keinerlei Wert, da sie ihn als Phonem sozusagen tilgt. Am unbetonten Wortende wird es meistens (v.a. bei Infinitiven oder Superlativen) wie der offene Vokal [a] ausgesprochen; so kann ein Wort wie **evañ** entweder ['e:va] oder ['e:va~] ausgesprochen werden.

E — mit diesem Buchstaben werden die zwei Phoneme [e] und [ɛ] dargestellt; wobei letzteres noch in [ɛ̃] untergliedert werden kann: teñval ['tɛ̃ :val].

[e] wird wie in *Tee* ausgesprochen, während [ɛ] dem deutschen *ä* in *Märchen* in etwa entspricht.

[æ] wird noch heller ausgesprochen: kaer [kæ:r]. Man trifft diesen helleren Laut vor [x], [lx] und [rx].

Vor *n* deutet der Buchstabe *e* den Nasallaut [e~] an: den ['de~:n], trenk ['tre~ŋ].

Wie unter -añ erwähnt, steht die Buchstabenkombination -eñ für den Nasallaut [e~:], wobei das *n* für die Aussprache also völlig irrelevant ist.

I entspricht dem Vokal [i] wie im Deutschen *wir* : ki ['ki] , lizher ['li:zer]. Es wird aber vor dem [ŋ]-Laut und von einigen Bretonischsprechenden manchmal auch vor [n] und [m] nasaliert.

O kann entweder [o], [ɔ] oder [ɔ̃] ausgesprochen werden. [o] entspricht dem deutschen O-Laut in *oder* (also geschlossen): mor ['mo:r] ; [ɔ] wird wie im deutschen *voll* ausgesprochen (also offen), während der [ɔ:]-Laut zwischen beiden liegt: kaol [kɔ:l] (zu beachten wäre noch, dass v.a. im Léon dieser Laut als Diphthong (also : ['ã] ausgesprochen werden kann). [o] wird meistens lang ausgesprochen, wobei [ɔ] kurz ist oder vor [x] vorkommt.

Vor *n* [n] und [ŋ] deutet der Buchstabe *o* auf den Nasallaut [õ] : don ['dõn], lonket ['lõŋket] . Vor *-mp* wird *o* auch nasal ausgesprochen : deomp ['deõm]; jedoch wird er immer [ɔ] vor *-m* und *-mm* ausgesprochen : chom ['ʃɔm] , tomm ['tɔm] .

U stellt den [y]-Laut dar und entspricht in etwa dem deutschen *ü* in *Tür*: kuzhat [ky:zat] .

Vor *-n* kann *u* mehr oder weniger nasaliert werden: lun [ly~:n] . Jedoch werden meistens die unbestimmten Artikel *ul* [œ:l] *un* [œ:n] *ur* [œ:r] ausgesprochen.

AE wird meistens offen [ɛ] ausgesprochen: kaer [kɛ:r]; nur landschaftlich (in Léon, im nordwestlichen Teil des Département Finistère) wird es als Diphthong [a^ɛ] bzw. [e^a] ausgesprochen: kaer [ka^ɛr], aes [e^as].

EU wird teils dunkler [ø], teils offener [œ] ausgesprochen. Meistens ist [ø] lang, während [œ] kurz ausgesprochen wird: eured ['ø:ret], heul [ø:l], aber meurzh ['mœrs]. Außerdem wird stets [œ] vor [x] und oft vor [r] ausgesprochen.

Vor *-n* entspricht der Vokal *eu* dem Nasallaut [œ̃]: leun ['lœ̃:n]. Man beachte aber die Aussprache des Wortes *leue* : ['lwe:]. Dies ist die einzige Ausnahme.

Sollen bei der Schreibweise *eu* die Vokale *e* und *u* einzeln ausgesprochen werden, wird ein Trema ̈ eingefügt: eürus [e'y:rys]

OU entspricht dem [u]-Laut wie im deutschen *zu*: choual ['ʃu:al].

I. 4.— Die Halbvokale

Im Bretonischen gibt es drei Halbvokale: [j] [ɥ] und [w]. [j] wird durch die Buchstaben *Y* bzw. *I* wiedergegeben, während [ɥ] durch *U* und [w] durch *OU* oder *W* bezeichnet werden.

[j] wird wie im Deutschen *Jahr* ausgesprochen: yen ['je~:n]

[w] wie im Englischen *war* (also bilabial): da walc'hiñ [da 'walxi~]
da ouel [da 'we :l]

[ɥ] wie im Französischen *hui*: mui ['mɥi:]

Zu beachten ist noch in Bezug auf den Buchstaben W, dass er im Landstrich Léon vor *e* wie bei der Präposition *war* durchgehend [v] (also labiodental) ausgesprochen wird: a-wechoù [a'veʃu], war vor [va:r 'vo:r].

I. 5 — Die Konsonanten

Wie im Deutschen gibt es auch in der bretonischen Sprache stimmhafte und stimmlose Konsonanten mit entgegengesetzten Phonempaaren wie P/B, T/D, K/G usw. Falls kein neues Wort folgt, entfällt dieser Gegensatz, so dass jeder Endkonsonant — also am Satzende — stimmlos ausgesprochen wird. Was in einer Wortkombination erfolgt, werden wir erst im Abschnitt zur Klangfarbe der in einem Satz vorkommenden Phoneme behandeln.

Zur Erinnerung:

stimmlos sind:
[p t k f s ʃ x]
stimmhaft dagegen sind:
[b d g v z ʒ 'f]

Im Übrigen gelten für die Aussprache der Konsonanten folgende Grundregeln:

B wird ungefähr wie im deutschen *Bär* ausgesprochen:

bara ['ba:ra].

K gleicht dem deutschen K, wenngleich ohne Behauchung (Aspiration):

ki ['ki:], kousket ['kusket].

D wie im Deutschen *denn*:

dont ['dɔ̃n].

F wie im Deutschen *Feuer* :

feunteun ['fœntœn].

Nach den Präpositionen, die die weiche Anlautmutation (*Lenierung*) nach sich ziehen, und als Anfangskonsonant eines mit einem Artikel eingeleiteten weiblichen Substantivs im Singular bzw. einer männlichen Personenbezeichnung im Plural wird es [ʔ] ausgesprochen; was einem Laut zwischen f und v entspricht.

G wie im Deutschen *geben*:

gevell ['ge:vɛl].

H wird — in der Regel — wie im Französischen nicht ausgesprochen:

hent ['ɛ̃n:], buhez ['by:ɛs].

CH wird wie das deutsche SCH in *Schuh* ausgesprochen:

choual ['ʃu:al].

C'H entspricht dem CH-Laut in *nach*; kann jedoch auf zwei Weisen ausgesprochen werden: entweder stimmlos [x] oder stimmhaft [ɣ]. In einem großen Bereich des bretonischen Sprachraums gleicht das stimmhafte [ɣ] dem Hauchlaut [h]. Es erscheint jedoch angebracht, für eine standardisierte Aussprache der bretonischen Sprache die Unterscheidung zwischen stimmhaftem [ɣ] und stimmlosem [x] zu empfehlen, und zwar nicht zuletzt auch deshalb, um die bereits erwähnte Eigentümlichkeit der Konsonantenpaare in der bretonischen Sprache aufrechtzuerhalten.

Um es kurz zusammenzufassen, sei Folgendes bemerkt:

C'H wird [x] ausgesprochen:

a) bei jedem Wortanfang

c'hoant ['xwa~nt]

Ausnahme : das Adverb *c'hoazh* [ɣwa:s];

b) am Schluss eines Satzes oder am Ende eines einzelnen Wortes

erc'h ['ɛrx]

C'H wird [ɣ] ausgesprochen, wenn es zwischen zwei Vokalen auftritt

bac'hañ ['ba:ɣa~]

troc'hañ ['tro:ɣa~]

Ausnahmen bilden die folgenden Komparativ- und Superlativformen: *yac'hoc'h*, *yac'hañ* und *sec'hoc'h*, *sec'hañ*, die mit einem kurzen betonten Vokal ausgesprochen werden: ['jaxɔx], ['jaxa], ['sɛxɔx], ['sɛxa].

J wird wie in frz. *Journal* ausgesprochen:

nijal ['ni:ʒal].

L spricht sich wie in *Land* aus:

loar ['lwɑ:r].

M spricht sich wie im deutschen *Mutter* aus:

mamm ['ma~m].

N wie im deutschen *nie*:

ni ['ni:]. —

Vor K bzw. G kommt n dem deutschen Nasallaut [ŋ] in *sing* oder *Gesang* gleich:

sanket ['sa~ŋket].

Hingegen wird ñ nicht ausgesprochen; es weist nur darauf hin, dass der ihm vorgestellte Vokal nasal ausgesprochen wird:

emañ [e'ma~].

P wird wie im deutschen Wort *Pappe* ausgesprochen: paper ['pæpɛr].

R spricht sich ungefähr wie im deutschen Wort *Rad* aus: redek ['re:dɛk]. Zu bemerken ist aber, dass in einigen Teilen des bretonischen Sprachraumes das mit der Zungenspitze gerollte R vorkommt.

S wird immer scharf (also stimmlos) ausgesprochen:

selaou ['se:lɔw].

T wird ohne Behauchung ausgesprochen, wie im Französischen:

ti ['ti:].

V wird wie das deutsche W in Wagen ausgesprochen:

vi ['vi:].

Es kommt aber praktisch nie als Anfangsbuchstabe vor. Zu beachten ist, dass am Wortende v meistens vokalisiert und als kurzes kaum angedeutetes [ɔ] ausgesprochen wird; dieser Laut erscheint als [w] in den phonetischen Angaben:

glav ['glaw].

Nur beim Fragewort *piv* erscheint er als [u].

Z wird weich wie das deutsche S ausgesprochen. Es kommt als Anfangsbuchstabe nur in zwei Wörtern (mit Ausnahmen von Fremdwörtern wie "zoo") vor:

zo ['zo] und zoken [zo'ke~n].

Dasselbe gilt für das Graphem **ZH**, das in einigen Landstrichen v.a. im Dialekt von Vannes [h] ausgesprochen wird:

brezhoneg [bre'zo~nek] – kouezhañ ['kwe :za~]

Die Buchstabengruppe **ILH** gleicht einem palatalisierten L [ʎ], das meistens einem [j]-Laut gleichkommt:

pilhoù ['piɦu].

Die Konsonantengruppe GN wird nasal wie im Französischen ausgesprochen [ɲ]:
pignat ['piɲat].

I. 6 — Die Betonung

Im Bretonischen wird bei jedem Wort eine Silbe besonders stark hervorgehoben.

In mehrsilbigen Vokabeln ist meistens die vorletzte Silbe betont :

bara ['bɑ:ra], kador ['kɑ:dɑr], kemener [ke'me~:ner].

Wenn das Wort sich um eine Silbe verlängert — z. B. durch Hinzufügung einer Pluralendung —, verschiebt sich auch die Betonung und bleibt daher auch in der neuen Wortform immer auf der vorletzten Silbe :

baraer [ba'ra:er], kadorioù [ka'dɑrju], kemenerien [keme'nerjen].

Nachfolgend die Liste der häufig vorkommenden Wörter, welche endbetont sind :

Substantive :

abardaez [abar'daɛs]: Abend
amann [a'ma~n]: Butter
anaon [a'na~wn]: die Seelen der Verstorbenen
aouredal [ɔwre'dɑ:l]: Kreuzkraut
Boudedeo [bude'dew]: der ewige Jude
gwinegr [ɡwi'nekr]: Essig
itron [i'trɔn]: Frau
katekiz [kate'ki:s]: Katechismus
Katell [ka'tɛl]: Katharina
kerc'heiz [ker'ɣɛjs]: Reiher
kornôg [kɔr'no:k]: Westen
koukoug [ku'ku:k]: Kuckuck
Mikael [mi'kɛ:l]: Michael
Pantekost [pa~nte'kost]: Pfingsten
pardaez [par'daɛs]: Abend
pemoc'h [pe'mo:x]: Schwein
porselen [pɔrse'lɛ:n]: Porzellan

Adjektiv :

fallakr [fa'lakr]: schlecht, böse

Verb :

Alle Formen des Verbs *bezañ* im Präsens (Indikativ), welche einen Zustand bzw. eine Lage bezeichnen, sind endbetont :

emaon [ema'ɔn], emaout [ema'ut], emañ [e'ma~], emaomp [ema'ɔm],
emaoc'h [ema'ɔx], emaint [ema'i~n], emeur [e'mœr].

Endbetont sind ebenfalls nachfolgende **Präpositionen** mit den Endungen der ersten und zweiten Person im Singular und Plural:

ganin, ganit (ganez), ganeomp, ganeoc'h
diganin, diganit, diganeomp, diganeoc'h
ouzhin, ouzhit, ouzhimp, ouzhoc'h
diouzhin, diouzhit, diouzhimp, diouzhoc'h

Adverbien :

abred [a'bre:t]: früh
ac'halenn [a'ya'len]: von hier aus
ac'hann [a'ya~n]: von hier
afo [a'fo:]: schnell
anez [a~'ne:s]: ohne
antronoz [a~ntro'no:s]: am folgenden Tag
ataw [a'taw]: immer
avat [a'va:t]: dennoch
bennak [be'na:k]: irgend...
bepred [be'pre:t]: immer, ständig
biskoazh [bis'kwa:s]: niemals
dalc'hmat [dalx'ma:t]: immer
diabarzh [dia'bars]: innen
diabell [dia'bɛl] oder auch [di'a:bɛl]: fern
diadreñv [dia'dre~w]: hinten
diagent [dia'ge~nt]: früher, vorher
diaraok [dia'ro:k]: vorn
diawel [dia've:l]: Vorhersage
digant [di'ga~t]: von
dija [di'ja]: schon, bereits
dilun [di'ly~n]: Montag
dimeurzh [di'mœrs]: Dienstag
dindan [din'da~n]: unten
diouzhtu [djus'tu]: sofort
dirak [di'ra:k]: vor
diriaou [di'rjow]: Donnerstag
disul [di'syl]: Sonntag
diwar [di'var]: von... herunter
diwar-lec'h [divar'lɛrx]: nachher
eben [e'be~n]: andere (weiblich)
ebet [e'be:t]: kein
eget [e'get]: als
emberr [em'bɛ:r]: heute Abend, gleich
eme [e'me:]: sagte ...
emichañs [emi'fa~s]: wahrscheinlich
enta [e~n'ta:]: doch
erfin [ɛr'fin]: schließlich
ergentaou [ɛrge~n'tow]: neulich
ervat [ɛr'va:t]: wohl
evel [e'vel]: wie
evelkent [evel'ke~nt]: dennoch

evit [e'vit]: für
 fenozh [fe'no:s]: heute Abend
 feteiz [fe'tɛjs]: noch heute
 gwechall [gʷɛ'ʃal]: früher
 hanternoz [a~ntɛr'no:s]: Mitternacht
 henozh [e'no:s]: heute Nacht
 hepken [ɛp'ke~n]: nur
 kenañ [ke'na~:]: sehr
 kenavo [kena'vo:]: auf Wiedersehen
 kerkent [kɛr'kɛnt] oder auch ['kɛrkent]: sobald
 kerkoulz [kɛr'kuls] oder auch ['kɛrkuls]: sowie
 kreisteiz [krejs'tɛjs, krejs'te:]: Mittag
 kreiznoz [krejsno:s]: Mitternacht
 meurbet [mœr'be:t]: sehr
 moarvat [mwar'va:t]: wahrscheinlich
 neblec'h [ne'blɛx]: nirgends
 neket [ne'ke:t]: nicht
 nemet [ne'met]: nur
 nemetken [nemet'ke~n]: lediglich
 nemeur [ne'mœr]: nicht mehr
 nepell [ne'pɛl]: nicht weit
 nepred [ne'pre:t]: niemals
 netra [ne'tra:]: nichts
 ouzhpenn [us'pɛn]: außerdem
 padal [pa'dal]: dennoch
 peadra [pea'dra:]: etwas
 pegeit [pe'gɛjt]: wie lange
 pegoulz [pe'guls]: wann
 pelec'h [pe'lɛx]: wo
 penaos [pe'no:s]: wie
 perak [pe'ra:k]: warum
 pere [pe're:]: welche
 peseurt [pe'sœrt]: was für
 petra [pe'tra:] oder auch ['petra]: was
 raktal [rak'tal]: sofort
 trawalc'h [tra'walx]: genug
 warc'hoazh [var'wa:s]: morgen
 zoken [zo'ke~n]: selbst

Ortsnamen :

Alle Ortsnamen, die mit Plou-, Pleu-, Lan-, Lo(k)-, Tre-, Kastell-, Maez-, Run-, Roz-, Kêr-, Ti-, Meilh- usw. anfangen, werden endbetont :

Plouyann [plu'ja~n]
 Kastellin [kastɛ'li:n]
 Kerlaz [kɛr'la:s]
 Kimerc'h [ki'mɛrx] ...

Bei **zusammengesetzten Wörtern** behält jedes Element des neuen Wortes seine eigene Betonung; allerdings wird das zweite Element als sinnveränderndes Lexem etwas kräftiger ausgesprochen:

mamm-gozh [,ma~m'go:s] - Großmutter
avel-dro [,ɑ:vel'dro:] - Wirbelwind
kroashent-tro [,krwaseñ'tro:] - Kreisverkehr

I. 7 — Die Klangfarbe

Im Bretonischen wird stark zwischen langen und kurzen Lauten unterschieden.

Bei einem einsilbigen Wort ist der Vokal in der Regel lang, wenn nur ein Konsonant diesem Vokal folgt. Folgen mehrere Konsonanten, so ist er kurz.

Nach diesem Grundsatz werden Wörter wie :

den, peul, kan

mit einem langen Vokal ausgesprochen :

['de~:n] ['pø:l] ['ka~:n]

während Wörter wie :

tenn, foll, kann

einen kurzen Vokal haben :

['ten] ['fɔl] ['ka~n]

Ausnahmen betreffen vor allem Wörter, die auf "s" enden, und Lehnwörter aus dem Französischen:

kas (Zeitwort), chas (aus dem Französischen : *chasse*)

diese werden nämlich kurz ausgesprochen:

['kas] [fʌs]

Zu beachten ist außerdem, dass in einem einsilbigen Wort ein Vokal vor *-rr* oder nur einem *-r* immer lang bleibt:

berr ['bɛ:r]

tor ['to:r]

Bei mehrsilbigen Wörtern ist ein betonter Vokal immer dann kurz, wenn mehrere Konsonanten folgen :

berroc'h ['bɛrɔx]

kousket ['kuskɛt]

Folgt ein einziger Konsonant einem betonten Vokal — steht er also, anders ausgedrückt, zwischen zwei Vokalen — so ist der Vokal kurz, wenn der ihm folgende Konsonant stimmlos, und lang, wenn der ihm folgende Konsonant stimmhaft ist.

Hier einige Beispiele mit stimmlosen Konsonanten

atav [a'to]

kafe ['kafɛ]

echu ['ɛʃy]

chakod ['fakɔt]

pakad ['pakat]

und einige mit stimmhaften Konsonanten

podou ['po:du]
bagou ['ba:gu]
goude ['gu:de]
logod ['lo:gɔt]
nijal ['ni:ʒal]

Der letztgenannte Fall ist der häufigste.

Ein unbetonter Vokal ist in jedem Fall kurz — auf diese Tatsache hatten wir bereits hingewiesen.

Auch hatten wir bereits notiert, dass es im Bretonischen stimmlose und stimmhafte Konsonanten gibt und dass jeder Endkonsonant, wenn kein neues Wort folgt, stimmlos auszusprechen ist (vgl. Auslautverhärtung im Deutschen). So zum Beispiel :

koad ['kwa:t]
bazh ['ba:s]
ar vag [ar'va:k]
droug [druk]
druz [dry:s]
nij ['nij]

Wird aber ein stimmhafter Konsonant in Verbindung mit oder vor einem Vokal verwendet, bleibt es bei der stimmhaften Aussprache über die Wortgrenze hinaus:

mat eo ['ma:dew] – Das ist gut
tad oa deut ['ta:dwa'dø:t] – Vater war gekommen

(während *deut oa tad* ['dø:dwa'ta:t] auszusprechen ist. Man beachte vor allem, dass in beiden Fällen die Qualität des Vokals unverändert lang bleibt!)

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass die gesprochene Sprache zur Reduzierung der tatsächlich ausgesprochenen Konsonanten am Ende eines Wortes neigt. So entfällt meistens der letzte Konsonant in Fällen wie :

NT — mont [mɔ̃n], dont [dɔ̃n]
MP — deomp [de'ɔ̃m], evidomp [evi'dɔ̃m]
NK, -NG — stank ['sta~ŋ], trenk ['tre~ŋ]
STR — prenestr ['preɛst], mestr ['mest]
TR — paotr ['pɔt]

I. 8. Die Betonung im Satz

In einem Syntagma — Artikel + Substantiv — wird der Artikel betont, wenn es sich um einen unbestimmten Artikel handelt.

un den ['ɔ̃nde~n] – ein Mensch
an ti [a~n'ti:] – ein Haus

Im Syntagma Artikel + Substantiv + Adjektiv wird das Adjektiv betont. Nur bei dreisilbigen Adjektiven kehrt die Betonung auf das Substantiv zurück.

ar plac'h yaouank [arplax'jɔa~ŋ] – das junge Mädchen
an ti gwenn [a~nti'gɛŋ] – das weiße Haus

an den pinvidik [a~n'dɛ :npɪnvɪdɪk] – der reiche Mann

Ansonsten werden im Satz nur die vom Sprecher als wichtig empfundenen Informationen betont: Substantive, Umstandswörter, Fragewörter, Interjektionen. Der bestimmte Artikel, die Possessivadjektive, das Personalpronomen als Objekt, die Hilfsverben, die Präpositionen und die Verbpartikeln werden in der Regel nicht betont und können sogar im Redefluss völlig verschluckt werden, wenn sie nach Meinung des Redners keinen besonderen Informationswert haben:

un dra vat eo.[ˈõndra'va:dew] – Es ist eine gute Sache

Glav a ra [ˈglawra] – Es regnet

Re am eus bet.[ˈre:møsbet] – Ich habe zu viel gehabt

II — MORPHOLOGIE

A – Die Nominalgruppe

In der bretonischen Sprache finden sich dieselben Wortarten wie in jeder indogermanischen Sprache: *Substantive, Adjektive, Adverbien, Verben, Partikeln usw.*, bis auf „konjugierte Präpositionen“. Wir werden diesen Teil mit der Analyse des traditionell als ersten behandelten Satzgliedes beginnen: der Gruppe um das Substantiv, auch **Nominalgruppe** genannt.

Diese Nominalgruppe kann ein oder mehrere Bestandteile haben:

Sie — ein Pronomen

Karl — ein Eigenname

das Kind — ein Substantiv und der passende Artikel

seine hübsche Frau — ein Substantiv mit Adjektiv und Possessivpronomen.

So auch im Bretonischen:

honvezh — ein Pronomen

Yann — ein Eigenname

ar bugel — Artikel und Substantiv

e vaouez koant — Possessivpronomen, Substantiv und Adjektiv.

Da häufig die Nominalgruppe von einem Artikel eingeleitet wird, werden wir mit der Analyse dieses Elements beginnen.

1 — DER ARTIKEL

Wie im Deutschen besteht die Aufgabe des Artikels im Bretonischen darin, auf bestimmte bzw. unbestimmte Wesen oder Dinge hinzudeuten.

1. 1 — Der bestimmte Artikel

In der bretonischen Sprache gibt es drei Formen des bestimmten Artikels, die im Gegensatz zum deutschen Artikel weder an das Geschlecht noch an die Zahl noch an die Funktion des Substantivs im Satz gebunden sind. Es handelt sich um:

al — an — ar

Der Gebrauch der einen oder anderen Form hängt vom Anfangsbuchstaben des nachfolgenden Wortes ab. So benutzt man **an** vor *n, d, t, h* und den *Vokalen*, **al** vor *l* und **ar** vor allen anderen Konsonanten.

Der bestimmte Artikel ist stets unbetont, wie wir es schon im der Phonetik gewidmeten Abschnitt gesehen haben.

Mit der Präposition **e** (in) verschmilzt der bestimmte Artikel; aus dieser Verschmelzung ergeben sich folgende Formen:

- e + al = **el** — *el liorz*: im Garten
- e + an = **en** — *en ostaleri*: in der Wirtschaft
- e + ar = **er** — *er gêr*: zu Hause.

1. 1. 1. Auslassung des bestimmten Artikels

Der bestimmte Artikel fehlt grundsätzlich:

a) zur Bezeichnung der Zugehörigkeit werden im Bretonischen zwei Lexeme nebeneinander gesetzt ; dabei entfällt der bestimmte Artikel vor dem ersten Wort ; im Falle von mehreren voneinander abhängenden Lexemen tritt der Artikel erst bei dem letzten auf:

- merc'h ar mestr-skol* – die Tochter des Schullehrers
- ti tad va mignonez* – das Haus vom Vater meiner Freundin
- kastell merc'h roue ar vro* – das Schloss der Tochter des Königs von diesem Land

b) vor dem Wort *kêr* in der Bedeutung von „Stadt“:

- kêr Vrest* – die Stadt Brest
- bale dre gêr* – durch die Stadt spazieren gehen

aber wenn *kêr* von einem Adjektiv gefolgt wird, wird der bestimmte Artikel angewendet:

- ar gêr vras* – die Großstadt
- ar c'hêrioù bras* – die großen Städte.

N.B.: wenn *kêr* „Haus“ bedeutet, wird stets der Artikel angewendet:

- emañ er gêr* – er ist zu Hause

c) mit den Bezeichnungen von Essenszeiten, sofern sie nicht näher präzisiert sind:

- goude koan* – nach dem Abendessen
- debriñ lein* – zu Mittag essen
- aozañ pred* – das Essen vorbereiten

aber:

- ul lein vat* – ein gutes Mittagessen
- ar goan a oa bet aozet evidomp* – das Abendessen, das für uns vorbereitet worden war

Im Singular entfällt der bestimmte Artikel:

— bei Stoffnamen, wenn sie eine unbestimmte Menge bezeichnen:

- deus da evañ ur banne sistr* - Komm und trinke ein Glas Most

— bei Abstrakta, die Gefühle, Empfindungen, Eigenschaften u. Ä. bezeichnen:

- poan en deus...* er hat Mühe
- reiñ kalon da unan bennak* – jemanden ermutigen

— mit den Zeitangaben *bloaz*, *noz* bzw. Tagesbezeichnungen, sofern sie allgemein angewendet werden oder auf ein einmaliges Ereignis hinweisen:

- degouezhet eo noz* – die Nacht ist angebrochen
- a-benn bloaz* – in einem Jahr

- bei Tagesnamen für gewöhnlich vorkommende Ereignisse
miz pe zaou – ein Monat oder zwei
da Wener e vez pesked pe vioù – Freitags gibt es Fisch oder Eier [zu essen]
- bei Monatsnamen :
miz Du – November
e miz Here eo deuet – er kam im Oktober
- vor Eigennamen
Jakez ... Jakob
- in den Anreden:
Aotrou Floc’h! - Herr Floc’h!
Deus amañ, paotrig! – Komm her, Kleiner!
- bei Ländernamen :
Breizh – die Bretagne
Bro-C’hall – Frankreich
Iwerzhon – Irland

Aber der bestimmte Artikel wird mit aus dem Französischen kommenden Ländernamen gebraucht sowie bei Ländernamen in der Mehrzahl:

- ar Frañs* – Frankreich
- an Europ* – Europa
- an Izelvroioù* – die Niederlande

Beachte:

Iwerzhon c’hlas – das grüne Irland (kein bestimmter Artikel im Bretonischen)

— bei festen Wendungen wie:

- mont e kêr* – in die Stadt gehen
- war vor* – auf See
- ober skol* – Unterricht geben
- reded bro* – (herum)wandern
- benañ maen* – Stein metzen

Im Plural entfällt der Artikel:

— bei nicht näher bezeichneten Mengenangaben:

- tud zo* – viele Leute sind da
- paotred ha merc’hed* - Jungen und Mädchen
- gwez zo dre-holl* – überall sind Bäume

· oft bei Einwohnern einer Stadt bzw. eines Landes, deren Plural mit dem Suffix *-iz* gebildet werden:

· *Brestiz* – die Leute aus Brest (Singular: Brestad)

Im Gegensatz zum deutschen Gebrauch wird der bestimmte Artikel im Bretonischen vor den Wörtern *Aotrou* (Herr), *Itron* (Frau), *Dimezell* (Fräulein) verwendet, sofern sie nicht als Anrede benutzt werden:

- an aotrou Korr a zo amañ* — hier ist Herr Le Corre
- an dimezell Ivona* – Fräulein Ivona
- an aotrou person* – der Pfarrer

N.B.: in Verbindung mit Titeln wie *roue* (König), *dukez* (Herzogin) usw. wird ebenfalls der bestimmte Artikel verwendet:

ar roue Gralon – König Gralon
an dukez Anna – Herzogin Anne

Zu beachten ist noch, dass die gewöhnliche Bezeichnung für Gott *an Aotrou Doue* (wörtl.: der Herr Gott) ist; als Anrede in Gebeten wird die Wendung *Aotrou Doue* benutzt; das Gleiche gilt auch für die Heiligen: *aotrou* für die Männer und *itron* für die Frauen

an Aotrou Sant Erwan – der Heilige Yves
an Itron santez Anna – die Heilige Anna
an Itron Varia – die Heilige Maria

und in direkten Anreden, dann ohne Artikel:

Itron Santez Anna, pedit evidomp – Heilige Anna, bete für uns

I. 2 — Der unbestimmte Artikel

Wie im Deutschen gibt es in der bretonischen Sprache auch einen unbestimmten Artikel. Der unbestimmte Artikel dient zur Einführung eines nicht näher definierten Wesens oder Dinges. Demnach hat er keine Pluralform.

Der unbestimmte Artikel lautet:

ul — un — ur

Genauso wie für den bestimmten Artikel hängt der Gebrauch der einen oder anderen Form vom Anfangsbuchstaben des nachfolgenden Wortes ab und weder von dessen Genus noch Funktion im Satz. So benutzt man **un** vor *n, d, t, h* und den *Vokalen*, **ul** vor *l* und **ur** vor allen anderen Konsonanten.

In wenigen Fällen tritt der unbestimmte Artikel in Verbindung mit Wörtern in der Mehrzahl auf. Es handelt sich dann

— um eine ungenaue Mengenangabe:

un ugent skoliad bennak – an die zwanzig Schüler

— bei Sammelnamen bzw. Dualformen um ein Singulativum (d.i. eine eigentliche Pluralbildung, welche einen einzigen Gegenstand bezeichnet und als Singularbildung im Satz funktioniert):

ul lunedoù - eine Brille

ur botoù – ein Paar Schuhe

un divjod ruz – rote Wangen

— oder um feststehende Ausdrücke wie:

ur geriennoù bennak — wenige Worte

un deizioù bennak – wenige Tage

ul listri bennak – einige Boote

die alle auf eine besonders kleine Zahl hinweisen.

2 — DAS SUBSTANTIV

Vornweg sei darauf hingewiesen, dass es im modernen Bretonischen keine Deklination gibt und somit keinen Kasus. Das Substantiv steht also ungeachtet seiner Funktion im Satz als Subjekt oder Objekt immer in der Grundform.

an ti a zo bras – Das Haus ist groß (*an ti* = Subjekt)
an ti bras a welan – Ich sehe das große Haus (*an ti* = Objekt)

2. 1. Das Genus

2. 1. 1. Maskulina und Feminina:

Im Bretonischen gibt es zwei Genera: das Maskulinum und das Femininum und wenige Spuren eines alten Neutrums, die in Eigenarten weniger Substantive noch zu bemerken sind. Abgesehen von den Substantiven, bei denen natürliches und grammatisches Geschlecht übereinstimmen, und den mit Suffixen zusammengesetzten Wörtern ist das Genus sonst nur durch dessen Gebrauch zu erkennen und muss daher gelernt werden.

paotr (*männlich*): (der) Kerl
maouez (*weiblich*): (die) Frau
-er (*männliches Suffix*): *brezhoneger* – Bretonischsprecher
-ez (*weibliches Suffix*): *brezhonegerez* – Bretonischsprecherin

Männlich bzw. weiblich sind also die meisten Substantive, die Personen und Tiere bezeichnen, deren natürliches Geschlecht männlich bzw. weiblich ist. Bei Sachen und Abstrakta lässt sich deren Geschlecht nur von den Suffixen — falls vorhanden — bestimmen. Diese werden wir im 9., die Wortbildung betreffenden Abschnitt auflisten.

Zu beachten ist noch Folgendes:

a) das Geschlecht eines Substantivs wird — wie schon erwähnt — keineswegs durch den verwendeten Artikel gekennzeichnet, sondern durch die Veränderung oder Nicht-Veränderung des Anfangsbuchstabens des Substantivs. Diese Eigenart des Bretonischen und mit ihm aller anderen neukeltischen Sprachen (als **Konsonantenwechsel** bzw. **Anlautmutationen** bekannt) wird erst im 10. Abschnitt (S. 146) ausführlich behandelt:

tad — *an tad* (der Vater): männlich
taol — *an daol* (der Tisch): weiblich vs. *taol* — *an taol* (der Schlag)

Der Geschlechtsunterschied zwischen beiden Substantiven ist demnach durch die Änderung bzw. Nicht-Änderung des Mitlauts *t* in *d* charakterisiert.

b) Im Plural schwindet jeder Geschlechtsunterschied mit Ausnahme der männliche Personen bezeichnenden Nomina, deren Anfangsbuchstabe dieselben Änderungen erfahren wie die Feminina im Singular:

taol (männlich; Tisch) – *an taoliou* (die Tische)
toer (männlich; Dachdecker) – *an toer* (der Dachdecker) – *an doerien* (die Dachdecker)

Vorweg können wir bereits festhalten, dass für viele männliche Substantive, die Tiere und Berufe bezeichnen, eine weibliche Form anhand der Endung *-ez* abgeleitet werden kann:

ki: der Hund — *kiez*: die Hündin
kazh: der Kater — *kazhez* — die (weibliche) Katze
skolaer: der Schullehrer — *skolaerez*: die Schullehrerin
Breizhad: Bretone — *Breizhadez*: Bretonin

Selbstverständlich gibt es für viele Substantive, die ein Femininum bezeichnen, eine eigene, von der männlichen völlig verschiedene Form:

tad: Vater — *mamm*: Mutter
tarv: Stier — *buoc'h*: Kuh
kihog: Hahn — *yar*: Huhn...

Auch gibt es Fälle, in denen die Genuszuweisung ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht des genannten Tieres erfolgt:

bran (weibl.): Rabe
moualc'h (weibl.): Amsel (dabei wird also weder im Bretonischen noch im Deutschen darauf geachtet, ob der besagte Vogel männlich oder weiblich ist; die Grundform ist eben weiblich!)

Will man auf das männliche bzw. weibliche Tier hinweisen, wird in solchen Fällen das Wort *tad* (Vater) bzw. *mamm* (Mutter) vor den Tiernamen gesetzt:

an tad-moualc'h: die männliche Amsel
ar vamm-voualc'h: die weibliche Amsel.

(Sicherlich ist bei den eben genannten Beispielen nach dem Artikel und im zweiten Teil des Kompositums der schon erwähnte Wechsel des Anfangsbuchstabens bei der weiblichen Form gemerkt worden.)

Statt *tad* wird manchmal zur Bezeichnung des männlichen Tieres das Substantiv *par* (Männchen) gebraucht:

par-moc'h oder *pemoc'h-par* – Eber
ur par-turzhunell – eine männliche Turteltaube (*turzhunell*: Turteltaube).

2. 1. 2 — Schwankendes Geschlecht : Spuren eines ehemaligen Neutrums

Einige Substantive zögern im Gebrauch zwischen Maskulinum und Femininum: bald erfolgt ein Konsonantenwechsel beim nachgestellten Adjektiv, bald wird eine männliche Form des mit ihnen benutzten Zahlworts verwendet; oder es ist deren Anfangsbuchstabe in Verbindung mit dem Artikel, der in bestimmten Landstrichen verändert wird. Alle diese Unregelmäßigkeiten deuten auf Spuren eines alten Neutrums hin.

Hier die wichtigsten von ihnen :

aer: (Luft ; Aussehen) — *aer vat*: gesunde Luft bzw. gutes Aussehen

amzer: (Wetter ; Zeit) — *amzer vray*: schönes Wetter

avel: (Wind) — wird als weibliche Vokabel in Verbindung mit einem Adjektiv benutzt aber männlich mit einem Numerale: *avel greñv* – starker Wind ; *er pevar avel* – in allen Winden

boaz: (Gewohnheit) — *ur voaz vat*: eine gute Sitte; *kemer ur boaz*: eine Gewohnheit annehmen

brud: (Ruf) — *kaout brud vat*: einen guten Ruf haben; *ar brud a red*: das Gerücht läuft...

kurun: (Donner) – *diskaret gant ar gurun*: vom Blitz getroffen

lann: (Heide) — *lann bil* neben *lann pil*: Ulex europaeus

und vor allem das sehr oft benutzte Wort *tra* (Ding, Sache, Zeug), welches grundsätzlich einen Konsonantenwechsel aufweist oder nach sich zieht, so als handelte es sich um eine weibliche Vokabel: mit einem Numerale verlangt es jedoch die männliche Form, falls es eine gibt:

tra — *un dra* (eine Sache) — *daou dra* (zwei Sachen — und nicht: **div dra*).

2. 1. 3 — Kollektiva

Im Bretonischen gibt es Substantive, bei denen die Grundform ein Plural ist. Bei diesen Wörtern handelt es sich vornehmlich um Pflanzen, Früchte und kleinere Tiere. Will man auf das einzelne Exemplar hinweisen, wird das Suffix *-enn* angehängt, welches die Besonderheit hat, aus einem Plural ein Femininum zu machen, Singulativ genannt:

geot Pl.: (das) Gras (an sich) — *geotenn (ur c'heotenn)*: (ein) Grashalm

gwez: Bäume — *gwezenn*: (ein) Baum

gwenan: Bienen — *gwenanenn*: (eine) Biene

frouezh: Früchte; Obst — *frouezhenn*: (eine) Frucht

per: Birnen — *perenn*: (eine) Birne

Das Gleiche gilt auch für Naturscheinungen:

koumoul: Wolken — *koumoulenn*: (eine) Wolke

stered: Sterne — *steredenn*: (ein) Stern.

Zu beachten ist, dass anhand dieser Singularform durch Suffigierung (*-où*) noch eine neue Pluralform gebildet werden kann:

geot: Gras — *geotenn*: Grashalm — *geotennou*: (viele bzw. einige) Grashalme

Weitere Bemerkungen zur Bildung von Singulativformen:

Das Wort ***moc'h*** (Schweine) ist ein Plural; dessen Singularform lautet ***pemoc'h*** (für : *penn moc'h*: ein Kopf (Stück) Schwein).

Diese Form wird oft in Verbindungen mit Nutztieren benutzt:

pet penn saout a zo eno? – wie viele Kühe sind dort?
Ur penn deñved – ein Schaf

oder auch bei Gemüse:

ognon – Zwiebel – *ur penn onnon*: eine Zwiebel
kaol - Kohle – *ur penn kaol*: ein Kohlkopf
artichaod – Artischocken – *ur penn artichaod*: ein Artischockenkopf

Man findet auch das Substantiv ***loen*** vor der Tierbezeichnung im Plural:

ul loen kezeg – ein Pferd
ul loen deñved – ein Schaf

Für leblose Dinge wird meistens das Wort ***pezh*** (Stück) zur Singularbildung benutzt:

dilhad: Kleider — *ur pezh dilhad*: ein Kleidungsstück
arrebeuri: Möbel — *ur pezh arrebeuri*: ein Möbelstück

2.2 — Der Plural

In der bretonischen Sprache erfolgt die Pluralbildung meistens durch Suffigierung an die Grundform eines jeweiligen Substantivs — abgesehen von den Kollektiva.

2.2.1 — Die regelmäßige Pluralbildung

Nachfolgend die meist benutzten Suffixe zur Pluralbildung :

-ed: Dieses Suffix wird überwiegend für Lebewesen benutzt:

merc'h (Tochter) — *merc'hed* (Töchter)
loen (Tier) — *loened* (Tiere)
pesk (Fisch) — *pesked* (Fische)
Breton (Bretone) — *Bretoned*

Hier die wenigen Ausnahmen :

a) für Menschen :

tad (Vater) – *tadoù*
mamm (Mutter) – *mammoù*
pried (Ehegatte/-in) – *priedoù*
maer (Bürgermeister) – *maerioù* (neben: *maered*)
mestr (Meister) – *mestroù* (neben: *mistri*)
test (Zeuge) – *testoù*

b) für Tiere:

bouch (Fohlen) – *bouchoù*
kole (junger Stier) – *koleoù* (neben: *koleed*)
leue (Kalb) – *leueoù*
marc'h (Pferd) – *marc'hoù* (neben: *mirc'hi*, *mirc'hien*; *mirc'hier*, *mirc'hed*)

Auch kann man diese Pluralendung zur Bezeichnung von Münznamen finden:

real (gleich 25 Centimes) – *realed* (veraltet)

Es ist außerdem die regelmäßige Endung aller weiblichen Vokabeln auf *-ez*:

skolaerez (Lehrerin) — *skolaerezed*
dornerez (Dreschmaschine) — *dornerezed* (neben *dornerezioù* zur
besseren Unterscheidung zwischen der diese Arbeit ausübenden
Frau und der Maschine)

Es dient auch zur Pluralbildung der Baumnamen auf *-enn*:

dervenn: die Eiche — *dervenned*: Eichen (neben: *gwezenn-derv*, Pl. *gwez-derv*)
faouenn: Buche — *faouenned*: Buchen (neben: *gwezenn-faou*, Pl. *gwez-faou*)

-ien

a) Dieses Suffix wird für alle Substantive auf *-er-* bzw. *-our* benutzt, welche durchgehend einen Beruf bezeichnen:

micherour (Arbeiter) — *micherourien*
kemener (Schneider) — *kemenerien*
gwiader (Weber) — *gwiaderien*
pesketaer (Fischer) — *pesketaerien...*

Man beachte auch folgende Substantive, die die gleiche Pluralbildung auf *-ien* — zum Teil mit zusätzlichem Ablaut — aufweisen:

bourc'hiz (Bürger) – *bourc'hizien*
bourev (Folterer) – *bourevien*
kalvez (Zimmermann) – *kilvizien* (Ablaut: a>i)
mab (Sohn) – *mibien*
matezh (Magd) – *mithizien*
mevel (Knecht) – *mevelien*
niz (Vetter) – *nizien*
pab (Papst) – *pibien...*

und darunter folgende Tiernamen:

ebeul (Fohlen) – *ebeulien*
marmouz (Affe) – *marmouzien...*

b) Es ist auch die übliche Pluralform der Männer bezeichnende Substantive auf **-eg** im Singular: diese Endung wird durch **-ien** ersetzt:

amezeg (Nachbar) — *amezeien*

beleg (Priester) — *beleien*

c) Es gilt auch für seltene substantivierte Adjektive:

amourouz – *amourouzien* (Verliebte)...

ezhommeg (Notleidender) — *ezhommeien*

paour (Armer) — *peorien*

pinvidig (Reicher) — *pinvidien*

-où, -ioù:

Die meisten Geräte, Gegenstände aller Art bezeichnenden Substantive sowie alle Abstrakta bilden ihre Pluralform durch das Suffix **-où** bzw. **-ioù**

gwele (Bett) — *gweleoù*

penn (Kopf) — *pennoù*

poan (Schmerz) — *poanioù*

tra (Ding) — *traoù*

Das Suffix **-ioù** finden wir meistens nach:

a) den Vokalen **-o, -ou, -u** und **-oñ**

bro (Land) — *broioù*

kraou (Stall) — *kraouioù*

traoñ (Tal) — *traoñioù*

tu (Seite) — *tuioù*

b) den Konsonanten **-c'h, -z** und **-zh**

bec'h (Last) — *bec'hioù*

brozh (Rock) — *brozhioù*

kelc'h (Kreis) — *kelc'hioù*

lez (Hof) — *lezioù*

c) **-l, -r** (wenn der vorhergehende Vokale lang ist), nach **-v**:

levr (Buch) — *levrioù*

peul (Pfofen) — *peulioù*

rev (Frost) — *revioù*

d) **-n** (wenn der vorausgehende Vokale lang ist oder wenn mehrere Vokale bzw. **-r** davor stehen:

bern (Haufen) — *bernioù*

forn (Ofen) — *fornioù*

poan (Schmerz) — *poanioù*

e) **-v** (**-anv, -env** und **-inv** ausgenommen)

anv (Name) — *anvioù*

arnev (Gewitter) — *arnevioù*

liv (Farbe) — *livioù*

aber :

fiñv (Bewegung) – *fiñvoù*

hanv (Sommer) – *hanvoù*

neñv (Himmel) – *neñvoù*

Es gibt jedoch viele Ausnahmen zu dieser scheinbar einfachen Regel; nur der Sprachgebrauch kann dann Auskunft über die tatsächliche Pluralbildung geben:

banniel (Fahne) — *bannieloù*
kef (Stamm) — *kefioù*...
ober (Tat) — *oberoù*
paner (Korb) — *paneroù*
roc'h (Fels) — *roc'hoù*, *rec'hier* (neben: *reier*)

-idi

Eine Vielzahl von Menschen bezeichnenden Substantiven, deren Singularform auf **-ad** bzw. **-iad** enden, bilden dann ihre Mehrzahl durch Ersetzen dieses Suffixes durch **-idi**:

broad (Landsmann) — *broidi*
kariad (Liebling) — *karidi*
tremeniad (Passant) — *tremenidi*

-iz

Substantive, deren Singularform auf **-ad (-iad)** endet und die an einem bestimmten Ort ansässige Leute bezeichnen, ersetzen das Suffix **-(i)ad** durch **-iz**:

Breizhad (Bretone) — *Breizhiz*
kêriad (Stadtmensch) — *kêriz*
Kernevad (Einwohner von Cornouaille) — *Kerneviz* (neben der regelmäßigen Form: *Kernevaded*)

2. 2. 2 — Seltener vorkommende Suffixe:

-ent

nur zwei Substantive:

kar (Verwandter) – *kerent*
grec'h (Milbe) – *grec'hent*

-ez

drei auf Lebewesen bezogene Substantive:

ael (Engel) – *aelez* (neben *aeled*)
aotrou (Herr) – *aotrounez* (neben *aotrounien*)
roue (König) – *rouanez* (neben *roueed* und *rouaned*)

und

ti (Haus) – *tiez* (neben *tier*, *tioù* – ohne Bedeutungsunterschied)

-ezed

hauptsächlich weibliche Personennamen:

c'hoar (Schwester) – *c'hoarezed*
keniterv (Nichte, Kusine) – *kernitervezed*
itron (Frau) – *itronezed*
moereb (Tante) – *moerebezed* (neben *moerebed*)
seur (Ordensschwester, Nonne) – *seurezed*

-ezioù

wenige Substantive bilden ihre Pluralform anhand dieses Suffixes; alle haben neben dieser Form die regelmäßige auf **-(i)où**

bro (Land) – *broezioù* (*broioù*)
tra (Ding) – *traezioù*

-i :

Im Allgemeinen beeinflusst diese Pluralendung die letzte Silbe des betroffenen Substantivs, die sich dann auch in *i* wandelt. Nur ein Wort bleibt von dieser Änderung unbeeinträchtigt: *gwaz* (Gans), Plural: *gwazi*.

Sonst :

kastell (Burg) — *kistilli*

Hier die Wörter, die diese Silbenänderung erfahren:

a) Personenbezeichnungen:

gast (Prostituierte) — *gisti*

kenderv (Neffe) — *kendirvi*

mestr (Meister) — *mistri*

b) Tiernamen:

banv (Sau) — *binvi* (neben: *banved*)

bran (Rabe) — *brini*

brezhell (Makrele) — *brizhilli*

karv (Hirsch) — *kirvi*

klujar (Rebhuhn) — *klujiri*

drask (Drossel) — *driski*

enez (Insel) — *inizi*

garz (Gänserich) — *girzi* (neben *garzed*)

gavr (Ziege) — *givri*

golvan (Sperling) — *golvini* (neben *golvaned*)

gwiz (Sau) — *gwizi*

houad (Ente) — *houidi*

legestr (Hummer) — *ligistri*

levran (Windhund) — *levrini*

marc'h (Pferd) — *mirc'hi* (neben: *marc'hoù*, *mirc'hed*, *mirc'hien*)

meilh (Mühle) — *meilhi*

moualc'h (Amsel) — *mouilc'hi*

o(u)nnner (junge Kuh; s.a. *anner*, *annoar*) — *o(u)nniri*

tarv (Stier) — *tirvi*

touseg (Kröte) — *tousigi* (neben: *touseged*)

c) Gegenstände:

asied (Teller) — *asidi* (neben: *asiedoù*)

askell (Flügel) — *askilli* (neben: *eskill*)

bag (Boot) — *bigi* (neben: *bagoù*)

benveg (Werkzeug) — *binviji* (neben: *benvegoù*, *binvioù*)

beskell (Schrägfläche) — *biskilli* (neben: *beskelloù*)

bilhed (Karte) — *bilhidi* (neben: *bilhedoù*)

boked (Blumenstrauß) — *bokidi* (neben: *bokedoù*)

bouc'hal (Axt) — *bouc'hili* (neben: *bouc'halioù*)

boled (Kugel) — *bolidi* (neben: *boledoù*)

bouteg (Tragkorb) — *boutigi* (neben: *boutegoù*)

kael (Gitter) — *kili*

karr (Wagen) — *kirri*

kastell (Burg) — *kistilli* (neben: *kestell*)

kloued (Schranke) — *klouidi* (neben: *klouedoù*)

kobar (Lastkahn) — *kobiri* (neben: *kobarioù*)
kontell (Messer) — *kontilli*
derez (Stufe) — *diri* (neben: *dereziou*)
enez (Insel) — *inzi*
erv (Furche) — *irvi*
etev (Holzscheit) — *etivi* (neben: *etevien*)
eze (Glieder) — *izili*
ezev (Schnalle) — *izivi*
glaz (Krampf) — *glizi*
godell (Manteltasche) — *godilli*
lestr (Schiff) — *listri*
lien (Tuch) — *lini* (neben: *lienou*)
lizher (Brief) — *lizhiri* (neben: *lizherou*)
mantell (Mantel) — *mantilli*
marr (Hacke) — *mirri*
mestrez (Meisterin; Geliebte) — *mistrizi* (neben: *mestrezed*)
neizh (Nest) — *neizhi* (neben: *neizhou*)
podez (Topf) — *podizi*
skudell (Napf) — *skudilli*
tiked (Karte) — *tikidi* (neben: *tikedou*)

Wie man sieht, gibt es beinahe für alle diese Wörter zwei mögliche Pluralformen.

-ied:

ein Wort:

biz (Finger) – *bizied*

-iel:

korn (Horn) – *kerniel*
forn (Ofen) – *ferniel*

-ier:

a) bei Substantiven auf **-eg** (hauptsächlich Orte betreffend)

foenneg (Heuwiese) — *foenneier*
lanneg (Heide) — *lanneier*

b) bei folgenden Substantiven (mit Vokaländerung) :

arc'h (Truhe) — *irc'hier* (neben *arc'h(i)ou*)
bazh (Stab) — *bizhier*
falc'h (Sense) — *filc'hier*
falz (Sichel) — *filzier*
forc'h (Furke) — *ferc'hier* (neben: *ferier*)
garzh (Hecke) — *girzhier*
kazh (Katze) — *kizhier*
kloc'h (Glocke) — *klec'hier* (neben: *kleier*)
krog (Haken) — *kregier* (neben: *kreier*)
yalc'h (Geldbeutel) — *yilc'hier* (neben: *yilier*)

-on

vornehmlich Lebewesen bezeichnende Substantive

gad (Hase) – *gedon*
kere (Schuster) – *kereon*
laer (Räuber) – *laeron*
naer (Schlange) – *naeron* (neben: *naered*)
Saoz (Engländer, eigentlich: „Sachse“) – *Saozon*

2. 2. 3 – Pluralbildung durch Ablaut

Eine gewisse Anzahl von Substantiven bildet ihre Mehrzahl durch einfache Änderung ihrer Vokale. Dies erfolgt nicht systematisch. Daher müssen diese besonderen Pluralbildungen auswendig gelernt werden. Nachstehend einige Beispiele:

a > e

abad (Abt) – *ebed* (neben: *abaded*)
alar (Pflug) – *eler*
alarc'h (Schwan) – *elerc'h*
askell (Flügel) – *eskill* (neben: *askilli*)
dant (Zahn) – *dent*
dañvad (Schaf) – *deñved*
kabell (Kappe) – *kebell*
kazeg (Stute) – *kezekenned* (neben: *kazegi, kazeged*)
manac'h (Mönch) – *menec'h*
sant (Heiliger) – *sent*
yar (Huhn) – *yer*

o > e

abostol (Apostol) – *ebestel* (neben: *abostoled*)
kordenn (Schnur) – *kerden, kerdin*
korn (Horn) – *kern* (neben: *kerniel*)
kroc'hen (Haut) – *krec'hen, krec'hin*

ae > ei

draen (Dorn) – *drein*
maen (Stein) – *mein*

oa > ei

oan (Lamm) – *ein*
troad (Fuß) – *treid*

oua > e

houarn (Eisen) – *hern*
louarn (Fuchs) – *lern*

aou > eo

maout (Widder) – *meot*

2. 2. 4. Unregelmäßige Pluralbildungen

a) durch eigenes Suffix:

breur (Bruder) – *breudeur*
bugel (Kind) – *bugale*
gwreg (Frau) – *gwragez*

b) durch eine eigene Form im Plural, die mit dem Singular überhaupt keine Ähnlichkeit (d.i.: *Suppletion*) haben :

buoc'h (Kuh) – *saout* (neben: *buoc'hed*)
den (Mensch) – *tud* (vom altkeltischen **teuta*: Volk, Stamm)
ejen (Ochse) – *oc'hen* (neben: *ejened*)
ki (Hund) – *chas* (neben der alten Form *kon*)
marc'h (Pferd) – *kezeg* (neben: *mirc'hi* usw.)

2. 2. 5. Doppelte Pluralbildung auf *-où* / *-eier*

Substantive, die vornehmlich Örtlichkeiten oder Gegenstände des allgemeinen Gebrauchs bezeichnen, besitzen zwei Pluralendungen : eine auf *-où* und daneben eine andere auf *-eier*. Im Allgemeinen gelten die Formen auf *-où* für mehrere, aber einzeln betrachtete Objekte, während die Wörter auf *-eier* viel genereller gemeint sind.

park (Feld) – *parkoù*: Felder, die einem bestimmten Menschen gehören
- *parkeier*: Felder, allgemein gesehen

Oder im Zusammenhang mit Dingen, die paarweise zusammengehören, deutet die Form auf *-où* auf ein einziges Paar hin, während die auf *-eier* mehrere einzelne Gegenstände derselben Art bezeichnen:

botoù: ein Paar Schuhe
boteier: Schuhe, überhaupt

Beachte :

Wörter wie *arc'hant* (Geld) oder *ed* (Korn, Getreide) werden wie Pluralformen angesehen. Daher folgende Beispiele:

an ed n'int [Plural] *ket brav er bloaz-mañ* — dieses Jahr sieht das Korn nicht schön aus
an arc'hant-se am bije ranket ober hepto [Plural] — dieses Geld, das ich hätte entbehren müssen (wörtl.: dieses Geld [ich] hätte müssen tun ohne es [Plural])

Das Wort *saout* (Kühe) hat eine zusätzliche Pluralform: *saouteier*; sie bezeichnet allerdings verallgemeinernd das Rind bzw. die Rinder: Kühe, Ochsen, Stiere, Ziegen... alle Hornträger überhaupt.

2.3 — Der Dual:

Neben eigenen Pluralformen besitzen einige Substantive, die stets paarweise auftretende Körperteile bezeichnen, eine besondere Form: den Dual. Diese Form besteht aus den Zahlwörtern *daou-* (männlich) bzw. *div-* od. *di-* (weiblich) und dem Substantiv.

Nachstehend die meist benutzten Dualformen. Wir fügen in Klammern die regelmäßigen Pluralformen auf *-(i)où* bei, die das bloße Vorkommen des gemeinten Gliedes in der Mehrzahl bezeichnen und nicht nachdrücklich auf dessen paarweise Auftreten hinweisen.

Männliche Substantive:

dorn (Hand): *daouarn* [eines Menschen] (*dornioù*: Hände, überhaupt)
glin (Knie): *daoulin* (*glinoù*)
ilin (Ellbogen): *daouilin* (*ilinoù*)
lagad (Auge): *daoulagad* (*lagadoù*)
troad (Fuß): *treid* (*troadoù*)
ufern (Knöchel): *daouufern* (*ufernioù*)

Weibliche Substantive:

askell (Flügel): *divaskell* (*askell*)
boc'h (Wange): *divoc'h* (*boc'hoù*)
brec'h (Arm): *divrec'h* (*brec'hioù*)
bronn (Brust): *divronn* (*bronnoù*)
gar (Bein): *divc'har*, *divhar* (*garioù*)
gweuz (Lippe): *diweuz* (*gweuzioù*)
jod (Wange): *divjod* (*jodoù*)
kazel (Achselhöhle): *divgazel* (*kazelioù*)
lez (Hüfte): *divlez* (*leziù*)
morzhed (Schenkel): *divorzhed* (*morzhedoù*, *morzhidi*)
muzell (Lippe): *divuzell* (*muzelloù*)
skoaz (Schulter): *divskoaz* (*skoazioù*)
skouarn (Ohr): *divskouarn* (*skouarnioù*)

Für eine Dualform gibt es allerdings keine üblich benutzte Einzahlform:

divesker: Beine (Einzahl: *gar*; in der modernen Sprache ist *esker f.* ein technischer Begriff und bezeichnet eine Art gebogenes Holzstück zur Herstellung von Schiffen)

Alle diese Dualformen können auch in der Mehrzahl benutzt werden. Sie weisen dann auf viele paarweise auftretende Dinge und heben die Vielzahl der erwähnten Gegenstände in einer noch gesteigerten Weise hervor:

„*N'emañ ket ar c'hiz gant ar re ruz lakaat o daouarn e daouarnioù ar re wenn*“ (Y. Drezen) — es ist ungewohnt, dass Rothäutige ihre Hände in die Hände der Weißen legen.

Alle die oben genannten Substantive, die eine Dualform besitzen, können auch getrennt mit der Zahl 2 (*daou* bzw. *div*) benutzt werden; dann wird nur die Zahl hervorgehoben und nicht die paarweise vorkommenden Dinge. Es besteht folgerichtig eine deutliche Nuance in der Wahl der einen oder anderen Form:

gouest eo da skrivañ gant e zaou zorn – er kann mit (seinen) beiden Händen schreiben

Will man sonst zwei gleiche Dinge bezeichnen, die paarweise auftreten, werden dann die Substantive **re** oder **rumm** (Paar) in Verbindung mit der Pluralform des gemeinten Objekts benutzt:

ur re votoù – ein Paar Schuhe
ur re oc'hen – ein Ochsenpaar
ur rumm loeroù – ein Paar Strümpfe

2. 4 — Die Eigennamen (Familien- und Vornamen)

Häufig haben die bretonischen Familiennamen einen bestimmten Artikel vor sich, der dann meistens mit *Le* ins Französische übersetzt worden ist:

Fañch ar Bihan – François Le Bihan

Wenn der Familienname mit *Aotrou* (Herr) bzw. *Itron* (Frau) steht — was in der Umgangssprache sehr selten der Fall ist —, entfällt dann der Artikel:

an aotrou Gall – Monsieur Le Gall

Zu beachten ist, dass nach dem Vornamen — egal ob männlich oder weiblich — der Anfangsbuchstabe des folgenden Adjektivs bzw. des zweiten Vornamens, wenn es sich um Doppelnamen handelt, leniert wird; d.h. es erfolgt die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten (s. weiter unten, 10. Abschnitt):

Yann Vadezour – Johannes der Täufer
Yann-Bêr – Hans-Peter
Fañch vras – der große Franz
Soazig vihan – die kleine Franziska

Ähnliches geschieht mit dem Familiennamen, wenn diesem kein Artikel vorangeht:

Charlez Vevel – Karl Mevel
Yeun Gerc'hoaz – Yves Kerc'hoaz

N.B.: Der Konsonantenwechsel beim Adjektiv entfällt, wenn der Familienname mit dem bestimmten Artikel verwendet wird:

an Doñval kozh – der alte Doñval
ar C'here bras – der große Kere

In der Alltagssprache gibt es auch eine weibliche Form der Familiennamen auf *-enn*:

honnezh a zo ur Galvezenn – sie ist eine geborene Le Calvez

2.4.1 – Der Plural der Familiennamen

Die Pluralbildung der Familiennamen erfolgt:

a) durch den Gebrauch von *tud* oder *re* vor dem Eigennamen:

Tud ar Meur – die Le Meurs
Re Gonan – Konans

b) durch Suffigierung der Familiennamen:

— auf **-ed**:

Ar Galvezed – die Le Calvez

An Huoned – Huons

Ar Morvaned – Morvans

— auf **-ien**:

Ar Vrazien – die Le Bras

An Nedeleien – die Nédélec

Ar Gallien – die Le Galls

— **-ed** bzw. **-ezed** für die weiblichen Formen auf *-enn*:

ar C'halvezenned – die Frauen Le Calvez

an Huonezed - die Frauen Huon

2.5 — Das Substantiv zur Bezeichnung der Zugehörigkeit, des Besitzes und von Eigenschaften

Die Zusammengehörigkeit von zwei Elementen kann durch ihre bloße Nebeneinanderstellung ausgedrückt werden:

an traezh-aod – der Meersand (wörtl.: der Sand-Küste)
ar c'hi-dour – der Otter (wörtl.: der Hund-Wasser)

Allgemein folgt der Besitzer (*Determinans*) dem Besitzobjekt (*Determinatum*); diesem kann aber kein bestimmter Artikel beigefügt werden

tog Anna – Annas Hut (wörtl.: Hut Anna)
mab ar miliner – der Sohn des Müllers
bro va zad – das Land meines Vaters
taol vras ar gegin – der große Küchentisch

Wie schon beobachtet, tritt der bestimmte Artikel erst vor das letztgenannte Substantiv:

dorioù bras kastell kaer merc'h roue kozh ar vro – wörtl.: die großen Tore der schönen Burg der Tochter des alten Königs dieses Landes

Handelt es sich bei dem ersten Substantiv um einen unbestimmten Gegenstand bzw. ein unbestimmtes Wesen, wird dann oft eine Präposition für die Ergänzung (*eus* für die Herkunft, *da* für die Zugehörigkeit) benutzt:

ur rod eus va c'harr – ein Rad meines Wagens
ur verc'h da Bêr – eine Tochter von Peter
ur mab d'an amezeg – ein Sohn vom Nachbarn

2.5.1 – Bezeichnung der Eigenschaft

Im Fall von Präzisierungen oder von Eigenschaften wird die Präposition *a* benutzt:

un den a galon – ein gutherziger Mann
an dud a vor – die Seeleute
un den a vicher – ein Mann vom Fach

2.5.2 – Mengenangaben

Bei Mengenangaben folgt das Substantiv als Apposition ohne Präposition und Artikel:

un tamm bara – ein Stück Brot
ur voestad westell – eine Schachtel Kekse
ur banne gwin – ein Glas Wein

N.B.: Wird die Mengenangabe mittels eines Adjektivs näher bezeichnet, wird die Präposition *a* benutzt:

un tamm mat a gig – ein gutes Stück Fleisch

Wenn der gemessene bzw. gezählte Gegenstand oder Stoff genannt wird, werden grundsätzlich suffigierte Formen auf **-(i)ad** gebraucht: *litrad* (Liter), *metrad* (Meter), *gwerennad* (Glas) usw.

Man vergleiche:

daouzek kilometrad hent a chom da goltariñ – 12 Km Straße müssen noch geteert werden.

c'hwec'h metrad danvez a zo ezhomm d'ober ur c'hilt – 6 Meter Stoff sind nötig, um einen Kilt zu machen.

chom a ra kant ugent litrad sistr er varrikenn – im Fass sind noch 120 Liter Apfelwein übrig.

mit:

reded em eus 100 metr en 10s65 – ich bin 100 Meter in 10'65 gelaufen.

kant kilometr a zo etre Brest ha Konk – Brest liegt 100 Km von Concarneau entfernt.

an doukenn-mañ n'a ket dek litr e-barzh – in diese Korbflasche gehen keine 10 Liter hinein.

2. 5. 3 - Emphatische Bezeichnung der Größe

Zur besonderen Hervorhebung der Größe eines Lebewesens bzw. eines Gegenstandes werden folgende Wörter benutzt: *mell(où)*, *mellad(où)*, *pezhad(où)*, *pezh(ioù)*, *pikol(ioù)*. Das Substantiv folgt ohne Präposition und Artikel. Die auf **-où** endenden Bezeichnungen werden mit in der Mehrzahl auftretenden Substantiven gebraucht. Das Substantiv folgt

ur mell gwezenn – ein riesiger Baum; *melloù gwez* – riesige Bäume

ur pezh labour hir – eine entsetzlich lange Arbeit; *pezhioù daoulagad* – riesige Augen

ur pezhiad bara – ein riesiges Brot; *pezhiaoù saout* – kolossale Kühe

ur pikol maen – ein riesiger Stein; *pikolioù koumoul*- ungeheuerer Wolken

Zur zusätzlichen Bekräftigung können noch die Wendungen *pezh mell*, *pikol mell*, *pezh mell pikol* gebraucht werden:

ur pezh mell pikol ki – ein ungeheuerlich großer Hund

2.5.4 – Stoffangaben

Die Stoffangabe folgt als Apposition dem Substantiv, das sie bezeichnet:

un daol goad – ein Holztisch : ein Tisch aus Holz

ur pod pri – ein Topf aus Ton

ur chupenn vezher – eine Jacke aus Tuch

3 — DAS ADJEKTIV

3.1 – Bildung eines Adjektivs

Viele Adjektive — ein- oder mehrsilbig — sind Grundformen:

bihan: klein
kozh: alt
mat: gut
yaouank: jung

Andere sind anhand von Prä- und Suffixen zusammengesetzte Formen:

Suffigierte Formen:

brezhonek: bretonisch
koumoulek: bewölkt
lorc'hus: stolz
oberiant: aktiv
sec'hedik: durstig

Präfigierte Formen:

amsent: wenig fügsam
arwenn: weißlich
damzigor: halbgeöffnet
disent: ungehorsam
goudomm: lauwarm
gourhen: sehr alt
helavar: redegewandt
kenoad: gleichaltrig

Selbstverständlich kann dasselbe Adjektiv aus einem eigenen Stamm mit Prä- und Suffixen bestehen:

displijus (Stamm : *plij-* + Präfix : *di-* und Suffix *-us*): unangenehm

3.2 – Die zweifache Verwendung des Adjektivs

Die Adjektive können entweder innerhalb einer Nominalphrase in der Funktion eines Attributes — also *attributiv* — oder innerhalb einer Verbalphrase in der Funktion des Prädikats — also *prädikativ* — verwendet werden.

3.2.1 – Die attributive Verwendung des Adjektivs

Im Gegensatz zum deutschen Gebrauch folgt das attributive Adjektiv wie im Französischen dem Wort, das es bestimmt:

al levr brezhonek: das bretonische Buch
an ti kozh: das alte Haus

In Verbindung mit weiblichen im Singular verwendeten Substantiven sowie mit im Plural stehenden Bezeichnungen männlicher Personen weist das nachstehende attributive Adjektiv die entsprechende weiche Konsonantenänderung (siehe weiter unten) auf:

ur gentel verr: eine kurze Lektion (berr = kurz)

mamm-gozh: Großmutter (kozh = alt)

kristenien vat: gute Christen (mat : gut)

Man beachte:

ur voger zu – eine schwarze Wand

aber:

ur voger du he liv – eine Wand, deren Farbe schwarz ist (*du* bleibt in diesem Fall unverändert, da es sich auf *liv* bezieht — als Apposition — und nicht attributiv von *moger* abhängt)

Falls mehrere Adjektive mit einem weiblichen im Singular gebrauchten Substantiv bzw. mit einem im Plural stehenden, auf männliche Personen bezogenen Nomen verwendet werden, können sie alle die weiche Konsonantenänderung aufweisen:

e verc 'h vihan garet: seine liebe, kleine Tochter

oder oft wird nur das erste Adjektiv „gebeugt“:

e verc 'h vihan karet: seine liebe, kleine Tochter

Falls die attributiv verwendeten Adjektive mit der Konjunktion **ha(g)** (und) verbunden werden, weisen sie generell keinen Konsonantenwechsel auf:

ur galon kalet ha kriz: ein hartes und grausames Herz.

Auf diese Besonderheiten werden wir im 10. Abschnitt ausführlich zurückkommen.

Gab es im Altbretonischen Pluralformen für die Adjektive, so hat in der Gegenwartssprache nur ein einziges Adjektiv eine besondere Form in der Mehrzahl:

kaezh: armselig — *an dud keizh*: die armen Menschen

Zu bemerken bleibt noch, dass in wenigen Fällen das attributiv verwendete Adjektiv dem Substantiv vorgestellt wird; in diesem Fall erfolgt aber immer die weiche Veränderung des Anfangsbuchstabens des nachfolgenden Substantivs.

Es handelt sich dann

a) um die Adjektive **kozh** (alt) und **brizh** (gering) mit pejorativer Bewertung:

ar c'hozh ti: die alte Bude

brizh vrezhoneg: schlechtes Bretonisch

b) um die Adjektive **gwall** (böse), **gwir** (echt, wahrhaftig), **hanter** (halb) **krak** (klein, unansehnlich):

ur gwall loen: ein böses Tier
gwir gristenien: wahrhaftige Christen
ar wir garantez: die wahre Liebe
hanter varv: halb tot
ur c'hrak aotrou: ein kleiner Herr

c) um folgende feststehende Ausdrücke:

dre hir aked: mit lange währender Aufmerksamkeit
e berr gomzoù: in wenigen Worten
izel-briz: billig
un dister dra: eine Kleinigkeit
ur gwir Vreizhad: ein waschechter Bretone
ur paour-kaezh den: ein armer Kerl
war hir dermen: langfristig
war verr dermen: kurzfristig

d) um stilistische Hervorhebungen; dann allerdings muss der Artikel dem Adjektiv vorangestellt werden und das Substantiv mit der Präposition *a* eingeleitet werden:

ur gaer a blac'h: ein schönes Stück „Weib“
un hir a bourmenadenn: eine sehr lange Wanderung
pemp brav a vuoc'hed-laezh: fünf prächtige Milchkühe

Nur sehr selten wird das Adjektiv als Substantiv benutzt:

Statt: *ur mud* (ein Stummer) werden eher die Formen: *un den mut*, *unan mut* gebraucht; dieses, obwohl zur Bildung von Familiennamen sehr oft ein Adjektiv verwendet worden ist:

z.B.: *ar Bras*: der Große

3.2.2 – Die prädikative Verwendung des Adjektivs

Prädikativ werden die Adjektive vorwiegend mit folgenden Verben benutzt:

bezañ (sein); *mont*, *dont da vezañ* (werden), *chom* (bleiben), *hañvalout* (scheinen), *kavout* (finden), *kouezhañ* (in der Redewendung: *kouezhañ klañv*: krank werden), *ober* (lassen), *sevel* (wachsen)

Die prädikativ verwendeten Adjektive bleiben unverändert. Es gibt also wie im Deutschen keinerlei Kongruenz des Adjektivs mit dem Substantiv, das es bezeichnet.

Beispiele:

klañv out – du bist krank
Pêr a zo bras – Peter ist groß
Mona a zo bihan – Mona ist klein
pa vi savet bras... – wenn du groß sein wirst...
Fall ez a an traoù – es geht schlecht
C'hwi a gavo brav al levr-se: dieses Buch werden Sie schön finden...

Nur sehr wenige Adjektive weisen eine weibliche Form auf, die in der modernen Sprache eher prädikativ verwendet wird. Es handelt sich um folgende Formen:

amourousez: verliebt
bouzare: taub
brazez: schwanger
dallez: blind
diskiantez: schwachsinnig
follez: verrückt
klañvourez: krank
mezvez: betrunken
mudez: stumm
sodez: blöde

ur vaouez mezvez – eine betrunkene Frau
honnehz a oa en em gavet mezvez – sie wurde betrunken
follez e oa deuet – sie wurde verrückt

Die Adjektive: *brazez* und *dougerez* (schwanger) gelten aber nun eher für Substantive, selbst bei Bildungen wie:

ur vamm dougerez : eine werdende Mutter

3.2.3 – Weitere Verwendungen des Adjektivs

a) als Adverb

Wie in der deutschen Sprache können die Adjektive im Bretonischen auch als Adverbien benutzt werden:

prim e kaoze – er spricht schnell
mont a ran buan – ich gehe schnell
hadet rouez - dünn gesät

Sie können dann entweder am Anfang des Satzes vor dem gebeugten Verb stehen, wie im Beispiel:

prim e kaoze

oder nach dem konjugierten Verb:

kaozeal a ra prim... - er spricht schnell.

Die Wortstellung hängt von der Absicht des Sprechers ab.

Wir werden später sehen, dass es für Adverbien noch eine besondere Bildung mit den Partikeln **ent-** bzw. **ez-** gibt. (5. Abschnitt).

b) als Ergänzung eines anderen Adjektivs

Häufig werden Adjektive als Adverbien benutzt, um ein Adjektiv zu präzisieren oder ihm eine noch größere Bedeutung — somit als dessen Steigerung — zu verleihen:

souezhet bras on: ich bin sehr erstaunt (wörtl. : überrascht groß bin ich)
yaouank-flamm: blutjung
tomm-berv: glühendheiß
ker-ruz: sehr teuer...
nevez-flamm: funkelnagelneu

In diesem Fall kommt das Adverb nach dem Adjektiv, auf das es sich bezieht.

3.3. Die Vergleichsformen des Adjektivs

3.3.1 – Der Positiv

Mit dieser Form wird eine Gleichheit zwischen zwei oder mehreren Gegenständen, Personen oder Eigenschaften festgestellt. Dafür gebraucht man die normale, unveränderte Grundform des Adjektivs in Verbindung mit zwei so genannten Vergleichspartikeln, die das Adjektiv umklammern:

Pêr a zo ken bras ha Jakez. – Peter ist so groß wie Jakob.

Die Partikel **ken** wird also dem Adjektiv vorangestellt, während **ha** — bzw. **hag** vor mit einem Vokal beginnenden Wort — den zu vergleichenden Ausdruck einleitet:

Yann a zo ken kozh ha va zad – Hans ist so alt wie mein Vater.

Dieselbe Form kann auch mit einem als Adverb gebrauchten Adjektiv angewendet werden:

kerzhout a ra ken buan ha me — er läuft so schnell wie ich.

Die Gleichheit kann auch verneint werden:

n'eo ket ken kozh ha te — er ist nicht so alt wie du
n'eo ket ken uhel ti va zad ha tour an iliz — mein Haus ist nicht so hoch wie der Kirchturm

Das zweite Element des Vergleichs kann auch ungenannt bleiben:

n'eo ket ken klañv bremañ — jetzt ist er nicht mehr so krank.
n'eo ket ken kreñv an avel hiziv – heute ist der Wind nicht so stark

In diesem Fall werden oft dem Adjektiv die Partikeln **–se** bzw. **–all** als Steigerungselemente angehängt:

n'eo ket ken bihan-se — er ist gar nicht so klein.
ur vaouez hag a oa ken mat all... — eine Frau, die so gut war...
n'eus ket keit-se etre Brest ha Landerne — es ist gar nicht so weit zwischen Brest und Landerneau

Ist das zweite Element des Vergleichs ein Nebensatz, wird dieser durch **ha ma** eingeleitet:

n'eo ket ken pell ha ma kreden — es ist nicht soweit, wie ich glaubte.

N.B.: Der Endkonsonant der Partikel **ken** wechselt manchmal je nach Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes — vgl. mit dem Artikel. So kann **kel** vor ein mit **l** anfangenden Adjektiv treten:

kel laer hag ur c'hazh — so raublustig wie eine Katze

ken vor n, d, t, h bzw. Vokal:

ken du hag ar vran — so schwarz wie der Rabe

ken oadet — so alt

und **ker** in den anderen Fällen verwendet werden:

ker glas hag ar mor — so blau wie das Meer

Der Gebrauch der Präposition **evel** anstatt **ha** gilt als fehlerhaft, obwohl er häufig — vor allem in der Umgangssprache — zu treffen ist:

ken buan evel an avel – so schnell wie der Wind

Besondere Formen des Positivs

Für einige Adjektive gibt es Sonderformen für den Positiv :

mat (gut) — **koulz**, **kenkoulz** (bzw. *kerkoulz*): genauso gut
an aval-mañ a zo kenkoulz hag an avel-se: dieser Apfel ist genauso gut wie jener dort

hir (lang), *pell* (weit; lange) — **keit** (genauso lang; genauso weit)
tapet en deus ur pesk keit ha ma brec'h – er hat einen Fisch gehangelt, der so lang wie mein Arm war

meur a, *lies a* (manch); *kalz (a)* (viel) — **kement** genauso viel bzw. groß
un atant kement ha va hini — ein genauso großer Bauernhof wie meiner
gwall, fall (schlecht) — **ken gwazh**
ne ran ket ken gwazh ha c'hwi — ich tue es nicht so schlecht wie Sie

Selbstverständlich stehen neben den eben genannten Formen die regelmäßigen Wendungen:

ken mat, ken hir, ken pell, ken fall

Zu bemerken ist noch, dass vor allem in der Umgangssprache die Positivform wiederholt verwendet werden kann, wenn der Sprecher seiner Rede besonderen Nachdruck verleihen will:

ken don ha ken don eo an daou buñs — diese zwei Brunnen sind beide genauso tief

3.3.2 — Der Komparativ

Der Komparativ wird durch Anhängen von **-oc'h** an die Grundstufe des Adjektivs gebildet:

uhel (hoch) — *uheloc'h* (höher)
bras (groß) — *brasoc'h* (größer)

Der Vergleichsgegenstand wird mit der Präposition **eget** eingeführt:

brasoc'h eo eget e c'hoar — er ist größer als seine Schwester.

Allerdings wird häufig in der Alltagssprache die Präposition **evit** (wie) anstelle von **eget** verwendet. So hört man öfter:

brasoc'h evit e c'hoar eo — er ist größer als seine Schwester.

Zu beachten ist außerdem, dass die Endung **-oc'h** den Endkonsonanten des Adjektivs verstärkt. So wird immer aus einem stimmhaften Konsonanten ein stimmloser: *b, d, g, z, zh* werden dann *k, t, p, s, sh* ausgesprochen und auch geschrieben:

gleb (feucht) — *glepoc'h*
goustad (langsam) — *goustatoc'h*

nevez (neu) — *nevesoc 'h*
koz h (alt) — *koshoc 'h*

Die Adjektive auf –v weisen oft eine Vokalisierung dieses Konsonanten auf, die meistens nicht geschrieben wird, aber wohl zu hören ist:

brav (schön) — *bravoc 'h* neben : *brawoc 'h* ['bra :wɔx]
tanav (dünn) — *tanavoc 'h*, neben: *tanawoc 'h* [ta'na~ :wɔx, ta'no :jɔx]

Drei Adjektive weisen eine besondere Form bei der Bildung des Komparativs auf — an sich handelt es sich dabei um sogenannte Suppletionen, d.h. die Verwendung eines anderen Worts zur Bezeichnung der gemeinten Form:

mat (gut) — *gwelloc 'h*, *gwell*
drouk, fall (schlecht) — *gwashoc 'h*, *gwash*
meur (a), kalz (viel) — *muioc 'h*

Für den Komparativ von **marc'had-mat** (billig) bestehen zwei mögliche und genauso häufig gebrauchte Formen:

marc 'hadmatoc 'h — *gwelloc 'h-marc 'had*.

Das Partizip Perfekt eines Verbs kann ebenfalls im Komparativ verwendet werden:

karet (geliebt, lieb) — *karetoc 'h*
anavezet (bekannt) — *anavezetoc 'h*
desket (gebildet) — *desketoc 'h*

Daneben findet man aber öfter Formen mit dem komparativischen Adverb **muioc'h** vor bzw. nach der Grundstufe des Partizips:

muioc 'h karet eo ar mestr-se — dieser Meister wird mehr geliebt
anavezet muioc 'h – bekannter

Kommt als zweites Element ein Nebensatz, so wird dieser durch die Konjunktion **eget na** bzw. **eget ma** eingeleitet:

tennoc 'h eo c 'hoazh eget na greden – es ist schwieriger, als ich ich dachte

Will man den Komparativ etwas abschwächen, kann dann die Diminutivform des Adjektivs als Grundstufe benutzt werden:

gwelloc 'hik emañ hiziv — es geht ihm etwas besser heute.

Festehende Redewendungen:

bezañ gwell da unan bennak ober...: es ist besser, dass jemand...macht
bezañ gwell gant unan bennak ober...: etwas bevorzugen
gwell-pe-well, gwazh-pe-waz : um die Wette
well-wazh: im Durchschnitt, alles in allem
gwell a se: um so besser
gwazh a se: um so schlimmer

Verstärkung und Negation des Komparativs

Wie im Deutschen kann der Komparativ durch Gradadverbien verstärkt werden:

kalz gwelloc'h — viel besser
un tammig bihanoc'h – etwas kleiner
pell muioc'h a draoù — viel mehr Sachen
un hanter hiroc'h — um die Hälfte länger

Die negative Form mit **nebeutoc'h** (weniger) wird selten gebraucht:

kalz nebeutoc'h anavezet — viel weniger bekannt

Ihr werden die Formen des Positivs oder des Komparativs vorgezogen. So werden für Formen wie

Peter ist weniger stark als Hans

folgende Wendungen gefunden:

Pêr n'eo ket ken kreñv ha Yann (wörtl.: Peter ist nicht so stark wie Hans)
gwanoc'h eo Pêr eget Yann (wörtl.: Peter ist schwächer als Hans)

Wie die Grundform folgt der Komparativ, wenn er attributiv verwendet wird, dem Substantiv, auf das er sich bezieht:

n'eus ket war an douar un den sotoc'h egedout – in der ganzen Welt gibt es keinen, der blöder wäre als du.

Will man allerdings dem Komparativ mehr Nachdruck verleihen, wird dann der Komparativ vor dem Substantiv gebraucht; in diesem Fall wird der Artikel weggelassen:

ne vez ket kavet alies sotoc'h den egedout – es ist selten, dass man einen dümmere Menschen als dich trifft
gwelloc'h micher 'oa honnezh — das war ein besserer Berufs(stand)

So auch in der Formel:

gwelloc'h yec'hed (dit) — gute Besserung (wörtl.: eine bessere Gesundheit)

Der beständig zunehmende Grad einer Eigenschaft wird durch die Verbindung von Komparativ und Positiv oder durch Komparativ + Superlativ desselben Adjektivs ausgedrückt:

donoc'h-don – immer tiefer
gwashoc'h-gwazh – immer schlimmer
brasoc'h-brasañ – immer größer
nebeutoc'h-nebeutañ – immer weniger

Neben dieser Bildung besteht auch der Gebrauch der Präposition **ouzh** als verbindendes Element zwischen den Komparativformen des Adjektivs:

mui-ouzh-mui (oder: *muioc'h-mui*): immer mehr

In diesem Zusammenhang weisen wir noch auf die proportionale Steigerung — im Deutschen durch die Konjunktionen: *um so...*, *desto... je* ausgedrückt — hin. Im Bretonischen benutzt man dann das Adverb **seul** + Komparativ des Adjektivs:

seul laouenoc'h – um so fröhlicher
seul gentoc'h, seul welloc'h — um so eher, desto besser

Der beständig zunehmende Grad kann auch durch die Wendung *a se* ausgedrückt werden, die dann dem Komparativ nachgestellt wird:

kaeroc'h a se e vo da di: dein Haus wird dann um so schöner werden
buanoc'h a se ez echui: Um so schneller wirst du damit fertig sein

3.3.3 — Der Superlativ

Der Superlativ wird durch Anhängen von *-añ* an die Grundstufe des Adjektivs gebildet; er wird fast immer mit dem bestimmten Artikel benutzt:

uhel (hoch) — *an uhelañ* (höchst)

Wie die Endung *-oc'h* bedingt *-añ* dieselben Änderungen der Endkonsonanten. So wird also immer aus einem stimmhaften Konsonanten ein stimmloser: *b, d, g, z, zh* werden dann *k, t, p, s, sh* ausgesprochen und auch geschrieben:

gleb (feucht): *glepañ*
nevez (neu): *nevesañ*
kozh (alt): *koshañ* usw.

Wie der Komparativ folgt der Superlativ — als Attribut benutzt — dem Substantiv:
ar mab yaouankañ: der jüngste Sohn

Er kann aber oft dem Substantiv vorgestellt werden; in diesem Fall entfällt häufig der bestimmte Artikel:

ar c'hentañ tra: das Erste
brasañ plijadur am eus bet...: die größte Freude, die ich gehabt habe...
kentañ tro: das nächste Mal

Beachte:

Wenn der bestimmte Artikel vor dem Adjektiv verwendet wird, erfolgt die Konsonantenänderung meistens nur bei *k*, das dann zu *c'h* wird:

ar c'hentañ tra: das erste...
ar brasañ foar: der größte Jahrmarkt

Manchmal findet man einen Konsonantenwechsel in Verbindung mit einem weiblichen Substantiv; dieser ist aber keineswegs obligatorisch:

ar vravañ plac'h – das schönste Mädchen
ar gaerañ traoñienn : das schönste Tal

Nur bei *k* bleibt der Konsonantenwechsel zu *c'h* die Regel:

ar c'hreñvañ den (männl.): der stärkste Mann
ar c'haerañ bro (weibl.): das schönste Land

Im Singular wird die Superlativform des Adjektivs oft substantiviert; die Änderung bzw. Nichtänderung seines Anfangskonsonanten deutet dann auf das Genus des Substantivs hin, das implizit gemeint ist:

ar gwellañ: der Beste (bzw. das Beste)
ar bravañ: der Schönste (bzw. das Schönste)
ar vravañ: die Schönste
ar vrasañ anezho: die GröÙte von ihnen

Auch wird der Superlativ oft in Verbindung mit einem Pronomen benutzt. Die Anlautmutation des Adjektivs erfolgt dann nach dem Genus des von *hini* ersetzten Substantivs:

an hini brasañ: der GröÙte (männl. : keine Veränderung)
an hini goantañ: die Hübscheste (weibl. : Lenierung)
ar pep brasañ: der größte Teil (keine Anlautmutation nach *pep*)

Im Plural kann er aber nur in Verbindung mit dem Pronomen **re** stehen:

ar re wellañ: die Besten (*re* verlangt die Lenierung des Anfangskonsonanten)

Besondere Formen des Superlativs

Wie beim Komparativ gibt es einige Adjektive, die für den Superlativ besondere Formen aufweisen:

mat (gut) — (*ar*) *gwellañ*
drouk, fall, gwall (schlecht) — (*ar*) *gwashañ*
kalz (viel) — *ar muiañ*
unan (eins) — *kentañ* (erst)

Superlativbildungen als feststehende Ausdrücke

aliesañ: am meisten
diwezhañ (letzt)
da ziwezhañ: zuletzt
kaerañ
en he c'haerañ: mit ihrem schönsten Kleid
kentañ (erst)
ar c'hentañ (*ar*) *gwellañ*: so schnell wie möglich
da gentañ: zuerst
eus ar c'hentañ: ausgezeichnet, von erster Qualität
gwellañ
ober eus e wellañ: sein Möglichstes tun
muiañ (meist)
ar muiañ tud: die meisten

Der Superlativ wird meistens mit der Präposition **eus** verwendet:

ar re vrasañ eus kestell Breizh: die größten Schlösser der Bretagne

Andere Präpositionen wie **etre** (zwischen), **e-touez** (zwischen), **e**, **e-barzh** (in), **diouzh** (aus, von) usw. können auch benutzt werden, um besondere Nuancen anzudeuten:

ar furañ etre e vugale: das artigste seiner Kinder

ar brasañ pesk er mor: der größte Meeresfisch (wörtl. ... im Meer)

In Verbindung mit Personalpronomen wird gewöhnlich die Präposition **a** benutzt:

te eo ar c'hoshañ ac'hanomp: du bist der Älteste von uns

Allerdings trifft man häufig Wendungen wie:

ar furañ diouto: der Weiseste unter ihnen

ar gwellañ en o zouez: der Beste von ihnen.

Der sehr hohe Grad (*Elativ*) kann auch ausgedrückt werden:

a) durch Beifügung des Adjektivs **holl** (all)

ar berrañ-holl: der Allerkürzeste

b) durch Zusammensetzung von verstärkenden Bestimmungswörtern (**-tre**, **-kenañ**, **-meurbet**) mit dem Positiv:

mat-kenañ: ausgezeichnet

kaer-meurbet: sehr schön

mat-tre: sehr gut

c) durch zwei nebeneinander stehende gleiche Positive:

don-don: sehr tief

ker-ker: sehr teuer

d) durch den Zusatz von sinnergänzenden Lexemen (Substantiven oder Adjektiven) als Adverb, die dann dem Positiven angehängt werden; diese Bildung tritt im Bretonischen sehr häufig auf:

kozh-douar: sehr alt

nevez-flamm: ganz neu

desket-bras: von großer Bildung

ker-ruz: sehr teuer

Der möglichst hohe Grad wird meist durch zwei nebeneinander gestellte Superlativformen ausgedrückt:

ar pounerañ ar gwellañ: je schwerer, desto bester

ar buanañ ar gwellañ: möglichst schnell

ar c'hoshañ ar sotañ: je älter, desto dümmmer

Die **Partizipien** können auch Superlativbildungen aufweisen:

piv eo an desketañ en ti-mañ? – wer ist am gebildetesten in diesem Haus?

Häufig wird jedoch auf das Wort **muiañ** zurückgegriffen:

ar muiañ-karet: der Liebste (öfter für Liebling: *e vuiañ-karet* – seine Geliebte)

3.4 — Der Exklamativ

Der Exklamativ wird durch Anhängen des Suffixes **-at** an die Grundstufe des Adjektivs gebildet, wobei es zu denselben stimmlosen Änderungen der Endkonsonanten kommt wie im Fall der Komparativ- bzw. Superlativbildung:

bravat plac'h! — welch schönes Mädchen!
gwanat den! — welch schwacher Mann!

Oft wird der Exklamativform des Adjektivs die Partikel **na** vorgestellt:

na gwanat den! — was für ein schwacher Mann!
na sec'hat eo va gourlañchenn! — wie trocken ist meine Kehle!

Man trifft auch auf diese Form mit dem unbestimmten Artikel vor dem Substantiv:

na gwanat un den! — was für ein schwacher Mann!

Der Exklamativ kann auch als Adverb benutzt werden:

gwellat e tro bremañ ar rod! — wie gut dreht sich das Rad jetzt!

Es kommt aber auch oft vor, dass einfach der Superlativ anstelle des Exklamativs gebraucht wird:

gwashañ gwreg en deus! — was für ein böses Weib hat er!
Gwellañ amzer! — was für ein schönes Wetter!

Beachte:

Die zwei Adjektive, die im Komparativ bzw. Superlativ besondere Bildungen aufweisen, behalten auch ähnliche Formen für den Exklamativ. So haben wir:

mat — *gwellat*
drouk, gwall — *gwashat*

3.5 — Die Verkleinerung

Auch das Adjektiv weist in der bretonischen Sprache eine Diminutiv- bzw. Verkleinerungsform auf. Diese wird durch Anhängen des Suffixes **-ik** gebildet:

kozh (alt) – *kozhik*
kozhik eo deuet: er wird älter

Beachte:

Im Gegensatz zu Komparativ- bzw. Superlativbildungen tritt ein stimmhafter Konsonant auf, wenn die Grundform des Positivs einen harten Endkonsonanten besitzt:

alies (häufig) – *aliezik*
blot (weich) – *blodik*
bras (groß) – *brazik*
mat (gut) – *madik*
tommet (warm) – *tommedik*

Die Adjektive bzw. Adverbien, die auf **-añ** (also alle Superlativbildungen) enden, bilden ihre Diminutivformen durch Auslassung des **-ñ**:

bremañ (nun) – *bremaik* (bald)

Wie oben erwähnt, können aufgrund der Diminution auch Komparativ- bzw. Superlativformen gebildet werden:

hiroc'hik eo — er ist etwas länger

kae pelloc'hik c'hoazh — geh noch etwas weiter

Auch stößt man manchmal auf komplexere Bildungen, die sich aus Superlativ, Diminution und Superlativierung der Diminutivform zusammensetzen:

ar pellaikañ: derjenige, der am weitesten ist, aber doch nicht so entfernt

gwellaikañ ma c'hell e kas e labour en-dro — er macht seine Arbeit so gut er kann.

Generell haben alle diese Formen einen verniedlichenden bzw. affektiven Wert.

4 — BEGLEITER UND STELLVERTRETER DES SUBSTANTIVS

In dieser Kategorie fassen wir alle Wortarten zusammen, die nur durch ein Substantiv vollen Sinn haben. Sie können in drei „Funktionsgruppen“ untergliedert werden:

- der Artikel (den wir bereits im 1. Teil dieses II. Abschnitts gesehen haben)
- die Pronomina
- die Numeralia

4.1 — Der Artikel

Da er mit dem Substantiv, das er häufig einleitet, sehr eng verbunden ist, schien es angebracht, ihn gleich am Anfang dieses der Morphologie gewidmeten Abschnitts zu behandeln. Wir verweisen also auf das ihn betreffende Kapitel. (S. 21)

4.2. — Das Pronomen

4.2.1 — Das Personalpronomen

Wie im Deutschen ist die wichtigste Funktion der bretonischen Pronomina, ein Substantiv zu vertreten. Das Pronomen bezeichnet dann das gemeinte Wesen bzw. Ding, ohne dass man es ein zweites Mal beim Namen zu nennen braucht:

Pêr a zo bras — eñ a zo mignon din: Peter ist groß — er ist mein Freund

Allerdings muss von vornherein darauf hingewiesen werden, dass Formen und Gebrauch der Pronomina im Bretonischen von den im Deutschen üblichen Regeln wesentlich abweichen.

Es gibt drei Formen für die Personalpronomina:

a) die starke Form: wenn das Pronomen Subjekt des Verbs ist; sie steht dann vor dem Verb oder unmittelbar nach ihm als Nachdruckmittel;

b) die schwache Form: das Pronomen ist dann direktes Objekt und kann nur unmittelbar vor dem Verb gebraucht werden

c) und die an Präpositionen angehängten persönlichen Endungen (eigentlich: die indirekten Objektpronomina), die den Eindruck erwecken können, dass es im Bretonischen eine Art Beugung der Präpositionen gebe; eigentlich wäre es richtiger von „konjugierten Präpositionen“ zu sprechen, da die heutigen Personalendungen verbalen Ursprungs sind. Diese Besonderheit der bretonischen Sprache wird im Abschnitt über die Präpositionen näher und ausführlicher erläutert werden.

Dies ergibt also folgende Tabelle:

	starke Formen	schwache Formen	pers. Endungen
Singular			
1. Person	me	va, ma — am	-on — -in
2. Person	te	da — az	-out — -it
3. Person mask. / männl.	eñ	e	-añ
fem./weibl.	hi	he, hec'h	-i
Ding/Neutrum	(fehlt)	(h)en, (h)er, (h)el	(fehlt)
Plural			
1. Person	ni	hon, hor, hol	-omp — -imp
2. Person	c'hwi	ho ; hoc'h	-oc'h
3. Person	i, int	o	-o, -e

Zum Gebrauch dieser Formen:

Die so genannten **starken Formen** des Personalpronomens können nur als Subjekt oder als direktes Objekt eines Verbs verwendet werden; dann stehen sie in einem Hauptsatz unmittelbar vor der Verbpartikel **a** und dem konjugierten Verb:

Me a zo laoue: ich bin glücklich

Me a welit: mich sehen Sie

Pêr ha c'hwi a yelo buan di: Peter und Sie werden schnell hingehen.

Diese Formen sind stark betont und weisen mit besonderem Nachdruck auf das Subjekt hin, das normalerweise — wie wir es weiter unten im Abschnitt über die Konjugation des Verbs sehen werden — an der Verbendung zu erkennen ist:

Me a zo laouen vs. laouen on

Ich bin derjenige, der glücklich ist vs. ich bin glücklich (*unbetont*)

Aus diesem Grund werden diese Pronomina als Betonungselemente bzw. -partikeln oft direkt an die konjugierte Form eines Verbs, einer Präposition oder an ein Substantiv — dann als zusätzliche Betonung des Besitzes — angehängt:

mont a ran-me: ich gehe!

evidon-me: was mich anbelangt, (für mich persönlich)

hon ti-ni: unser eigenes Haus

Beachte:

Für die zweite Person Plural tritt häufig die Form **-hu** anstatt der gewöhnlichen **c'hwi** auf:

deoc'h-hu eo an ti-se? – Ihnen (bzw. euch) gehört dieses Haus?

petra a glaskit-hu? - was suchen Sie denn? (bzw. was sucht ihr denn?)

Im Bretonischen — wie im Englischen oder Französischen — gibt es keinen Unterschied zwischen der 2. Person Plural und der Höflichkeitsform. Infolgedessen kann ein Satz wie

c'hwi a zo deuet

entweder mit:

„ihr seid gekommen“ bzw. „Sie sind gekommen“

übersetzt werden.

Welche Form jeweils gemeint ist, ergibt sich aus dem Zusammenhang.

Die starken Formen des persönlichen Pronomens kommen noch vor:

— in Verbindung mit der kopulativen Form des Verbs *bezañ*:

me eo — ich bin's

— als direktes Objekt eines im Imperativ benutzten Verbs:

laoskit-hi — Lasst sie...

— nach dem Ausdruck *setu* (hier ist..., entsprechend frz. *voici*)

setu-ni: hier sind wir

— als direktes Objekt des Verbs *endevout* (haben), wenn es sich um eine 3. Person handelt:

bez' ez po-hi – du wirst sie haben

— oder noch als Anrede bzw. Apposition; dann steht das Pronomen zwischen Kommata:

c'hwi, deuit amañ, mar plij! — Sie, kommen Sie bitte her!

an den-se a ouie, eñ, eus petra e oa kaoz – Dieser Mann wusste wohl — er zumindest —, worum es sich handelte...

Die schwachen Formen des Personalpronomens werden als direktes Objekt gebraucht:

va selaouit – hören Sie mir zu

me ho ped — ich bitte Sie

Sie werden direkt vor das konjugierte Verb gesetzt und ersetzen sozusagen die Verbpartikel (*a* bzw. *e*) im Fall eines affirmativen Hauptsatzes mit genanntem Subjekt:

me az kwel – ich sehe dich

Besteht das Prädikat aus einem Hilfsverb und Partizip Perfekt — d.h. im Perfekt bzw. Plusquamperfekt oder in der Passivform —, tritt die schwache Form des persönlichen Pronomens vor dem Partizip auf:

me am eus e welet – ich habe ihn gesehen

her gouezet en doa — er hatte es gewusst

Außerdem kommen diese Formen immer nach der Negation bzw. der Präposition **da** im Falle eines Infinitivsatzes vor:

ne 'm gwelas ket – er sah mich nicht

kerzh d'e welout – besuch ihn doch mal

Bemerkungen zu den einzelnen schwachen Formen des Personalpronomens

1. Person Singular: **va** bzw. **ma** kann nur vor einem Infinitiv, einem Partizip Perfekt oder einer konjugierten Form des Verbs stehen. Nach der Präposition **da** bzw. den Negationspartikeln **ne** und **na** können nur die Formen **am** bzw. **'m** angewendet werden:

va gwelet o deus – sie haben mich gesehen

aber:

va breur am gwelas – mein Bruder sah mich

na 'm zamallit ket – tadeln Sie mich nicht!

deus da 'm gwelout – komm, besuch mich mal!

2. Person Singular: Derselbe Unterschied, wie oben erwähnt, besteht zwischen den Formen **da** und **az** bzw. **'z**:

da zegemeret o deus – sie haben dich empfangen

va breur az kwelas – mein Bruder sah dich

deuet eo da 'z kwelout – er ist gekommen, um dich zu sehen

3. Person Singular männlich: **e** wird nur vor dem Infinitiv bzw. Partizip Perfekt benutzt, sonst wird die Form **(h)en** gebraucht, die an sich eine neutrale Form des Pronomens ist (mit der Bedeutung „es“; „dies“):

e welet em eus – ich habe ihn gesehen

ni (h)en gwel – wir sehen ihn

3. Person Singular weiblich: **he**, vor Vokalen bzw. mit *h* beginnenden Verben wird die Form **hec'h** gebraucht:

he gwelet em eus – ich habe sie gesehen

d'hec'h anavezout – sie zu erkennen...

3. Person Singular Neutrum: **en** (wird manchmal *hen* geschrieben). Häufig wird jedoch diese Form nur vor den mit den Konsonanten *n, d, t, h* od. Vokal beginnenden Verben gebraucht, während **(h)el** vor *l* und **(h)er** in allen anderen Fällen gebraucht werden:

m'en talvezo deoc'h — das werde ich euch heimzahlen

m'el lavar deoc'h – das sage ich Ihnen

eno er c'havimp – das werden wir dort finden

1. Person Plural: **hon** wird vor einem mit den Konsonanten *n, d, t, h* bzw. mit einem Vokal beginnenden Wort gebraucht; **hol** vor einem mit *l* beginnenden Verb und in allen anderen Fällen **hor** (s. o. zum Artikel):

hon touellet en deus – er hat uns betrogen

bremañ hor gortozi – jetzt wirst du auf uns warten

hol luskellañ – uns wiegen

2. Person Plural (bzw. Höflichkeitsform): ho; hoc'h vor mit einem Vokal beginnenden Verb:

m'ho trugareka – ich danke Ihnen
hoc'h aliañ a ran... - ich rate euch...

3. Person Plural: o

n'o c'hlevan ket – ich höre sie nicht

Diese als direktes Objekt gebrauchten schwachen Formen des Personalpronomens, die manchmal auch als Infixe (d.h.: im Verb stehend) — weil eben unmittelbar mit dem Verb in Verbindung stehend — bezeichnet werden, kommen heutzutage fast ausschließlich in der geschriebenen Sprache vor. Sie bestehen in der gesprochenen bzw. der Alltagssprache nur in bestimmten feststehenden Ausdrücken wie:

m'en tou – ich schwöre 's
m'en argas – das hasse ich
me ho ped – ich bitte Sie
me da gar – ich liebe dich usw.

Sonst wird fast durchgehend auf zusammengesetzte Bildungen mit der Präposition **a** und die in der Tabelle erwähnten Personalendungen zurückgegriffen. Diese Bildung ist in den anderen modernen keltischen Sprachen unbekannt und im Bretonischen erst ab dem 17. Jahrhundert belegt.

Nachfolgend die Tabelle dieser besonderen Formen des Personalpronomens als direktes Objekt:

Singular	Plural
1. Pers.: ac'hanon	ac'hanomp
2. Pers.: ac'hanout	ac'hanoc'h
3. Pers. männl.: anezhañ weibl.: anezhi	anezho, anezhe

Im Gegensatz zu den Infixen werden diese Formen immer nach dem konjugierten Verb gebraucht:

neuze he doa klevet anezho : nun hatte sie sie gehört
me a harpo ac'hanoc'h – ich werde Ihnen helfen

Wenn das Personalpronomen als **indirektes Objekt** gebraucht wird — was in der deutschen Sprache dem Dativ entspricht —, kann es nur in Verbindung mit der Präposition **da** verwendet werden. Hier die Tabelle dieser Formen:

Singular	Plural
1. Pers.: din	1. Pers.: dimp, deomp
2. Pers.: dit	2. Pers.: deoc'h

3. Pers. männl.: dezhañ weibl.: dezhi	3. Pers.: dezho, dezhe
--	------------------------

diskouezet en deus din e levr – er hat mir sein Buch gezeigt
roit deomp un tamm bara – geben Sie uns ein Stück Brot

Im Gegensatz zu den Formen mit der Präposition **a** kann diese Bildung am Anfang eines Satzes vor dem konjugierten Verb stehen:

dezhañ ez eo bet profet al levr-mañ – ihm ist dieses Buch geschenkt worden

Mit dem Personalpronomen kombiniert weisen dann alle weitere Präpositionen dieselben Endungen auf, wie wir im diesbezüglichen Abschnitt (s. S. 107) sehen werden. Daher könnte man im Vergleich mit Sprachen, die Deklinationen besitzen, von gebeugten Formen der Präposition sprechen, wo es sich an sich — wie wir es bereits erwähnt haben — um „konjugierte“ Bildungen handelt, da diese Endungen denen des Verbs entsprechen.

4.2.2 – Das Reflexivpronomen

Das Reflexivpronomen im Bretonischen besteht eigentlich aus zwei verschiedenen Elementen: das erste, **en**, ist die unverändert bleibende Form der dritten Person Singular (maskulin) des Personalpronomens, während **em** die eigentliche reflexive, unveränderliche Verbpartikel darstellt. Die beiden Elemente können nicht voneinander getrennt werden und müssen stets direkt vor dem konjugierten oder als Infinitiv bzw. Partizip verwendeten Verb vorkommen und lösen Lenierung (d.h.: weiche Anlautmutation) aus:

en em walc'hiñ — sich waschen
en em grouget eo disadorn — er hat sich Samstag aufgehängt
n'en em glevont ket kenetrezo — sie verstehen sich nicht untereinander

In einem früheren Stadium der Sprache ist es nicht immer so gewesen, und das erste Element variierte dann je nach dem Subjekt des Verbs:

va em, da em (bzw. az em), en em, hec'h em, hon em...

Von diesen in den Texten bis zum 16. Jh. oft vorkommenden Formen sind nur noch in einigen wenigen Landstrichen Überbleibsel festzustellen.

4.2.3 – Das reziproke Pronomen

Die gegenseitige Bezüglichkeit wird im Bretonischen durch zwei Elemente bezeichnet:

an eil egile – falls es sich um männliche oder gemischtgeschlechtliche Personen handelt
an eil eben – falls es sich ausschließlich um weibliche Wesen handelt.

Häufig werden diese Elemente — pleonastisch — mit dem Reflexivpronomen *en em* verwendet:

en em garout a reont an eil egile: wörtl. *sie lieben sich einander

Diese Elemente werden auch in Verbindung mit Präpositionen gebraucht:

melloù taolioù daouarn a rejont an eil d'egile: sie gaben sich kräftige Handschläge

skrivañ a reont an eil d'egile: sie schreiben sich

gaou a raent a eil ouzh egile: sie schaden sich

tremen a raent kalz amzer an eil gant egile: sie verbrachten viel Zeit miteinander

4.2.4 — Das Possessivpronomen

Das bretonische Possessivpronomen ist mit dem schwachen Personalpronomen identisch:

va gwelet en deus: er hat mich gesehen

va zad eo: das ist mein Vater

Nachfolgend die den drei Personen entsprechenden Possessivpronomina:

va, ma: mein

da : dein

e : sein

he, hec'h: ihr

hon, hol, hor: unser

ho, hoc'h: euer bzw. Ihr

o: ihr

Das Possessivpronomen für die dritte Person Singular hat im Bretonischen zwei verschiedene Formen je nach Genus des Besitzers:

e: falls sich das Pronomen auf einen männlichen Besitzer bezieht

he, hec'h (vor Vokalen): im Fall einer Besitzerin.

Beachte:

Was die nach den Possessivpronomina auftretenden jeweiligen Konsonantenwechsel anbelangt, werden die zu beachtenden Regeln im diesbezüglichen Abschnitt ausführlich dargestellt (s. S. 146 ff.). Bemerken wir hier bloß folgende Unregelmäßigkeit: im Landstrich *Treger/Trégor* (in einem sich von Lannuon/Lannion bis Gwengamp/Guingamp erstreckenden Sprachgebiet) wird für die erste Person Plural lediglich die Form **hon** benutzt mit spirantisierendem Konsonantenwechsel (*Aspiration*):

penn: *hon fenn* (sonst: *hor penn*) – unser Kopf

ti: *hon zi* (sonst: *hon ti*) – unser Haus

ki: *hon c'hi* (sonst: *hor c'hi*) – unser Hund

In Redewendungen, in welchen ein Körperteil des Subjekts genannt wird, benutzt dann das Bretonische das entsprechende Possessivpronomen:

terriñ a reas e vrec'h — er brach sich den Arm (wörtl.: ... seinen Arm)

4.2.4.1 — Das Possessivpronomen in Verbindung mit den Präpositionen **da** und **e**

In Verbindung mit den Präpositionen **da** und **e** tritt eine Änderung des Possessivpronomens der ersten und der zweiten Person Singular auf. Es ergeben sich dann folgende Formen:

da + ma = d'am

da + az = d'az

kig am eus roet d'am c'hi: meinem Hund habe ich Fleisch gegeben

kae d'az kwele: geh ins Bett (wortwörtlich: zu deinem Bett)

e + ma = em

e + az = ez

em c'hambr: in meinem Zimmer

ez torn: in deiner Hand

Allerdings muss bemerkt werden, dass die Verschmelzung des Pronomens mit der Präposition in einigen Landstrichen gar nicht erfolgt. Man hört dann öfter Wendungen wie:

da ma soñj: nach meiner Meinung, statt: *d'am soñj*

lavaret en deus da da vreur: er hat zu deinem Bruder gesagt..., statt: *...d'az preur*

Es sei schon hier darauf hingewiesen, dass der Besitz auch durch die Verwendung der Präposition **a** mit entsprechender Personalendung bezeichnet werden kann:

e liv = al liv anezhañ — seine Farbe (wörtl.: *die Farbe von ihm)

Diese Formen mit Präpositionen kommen in all den Fällen vor, in welchen weniger auf die Zugehörigkeit als vielmehr auf die tatsächliche Beziehung zwischen mehreren Elementen hingewiesen wird:

an nor outañ = seine Tür (eigtl.: die Tür des Hauses – Haustür)

an digemer digantañ = sein Empfang (eigtl.: der uns von ihm bereitete Empfang)

4.2.4.2 — Das Possessivpronomen in Verbindung mit den Demonstrativpronomina **hini** und **re**

Wenn das Possessivpronomen als allgemein bezeichnendes Element des Besitzes benutzt wird, steht es dann in Verbindung mit den Demonstrativpronomina **hini** (im Singular) und **re** (im Plural):

ma hini: der, die, das Meine

da re: die Deinen

ne ray va c'hi droug ebet d'az hini: mein Hund wird deinem nichts Böses tun.

4.2.4.3 — Die nachdrückliche Bezeichnung des Besitzes

Zur Verstärkung des Besitzes wird das Personalpronomen an das Substantiv angehängt. Das Personalpronomen kann entweder in seiner starken Form auftreten:

va breur-me – mein eigener Bruder

oder in Verbindung mit der Präposition **da**:

e vreur dezhañ – sein eigener Bruder

4.2.4.4 — Das Possessivpronomen in Verbindung mit der Grundzahl **unan**

Die verschiedenen Formen des Possessivpronomens können auch in Verbindung mit der Grundzahl **unan** benutzt werden. Dies entspricht im Deutschen dem Gebrauch des Pronomens **selbst**:

hon-unan: wir selbst

va-unan em eus graet – das habe ich selbst gemacht

Beachte:

In der dritten Person Singular wird zuweilen die Form *an-unan* gebraucht, wenn das Pronomen auf ein nicht näher bezeichnetes Wesen hinweist:

en em lakaat an-unan da varner – sich selbst zum Richter aufstellen

Dieselbe Form kann auch zur Bezeichnung des alleinigen Tuns oder der Verlassenheit angewendet werden und wird dann durch „allein“ im Deutschen wiedergegeben:

bez e oan chomet va-unan er gêr — ich war allein zu Hause geblieben

ganto o-unan eo bet graet al labour-se – diese Arbeit wurde von ihnen allein getan

Zur Verstärkung kann noch das Wort **penn** (Kopf) an die Zahl angehängt werden:

bez' e oamp hon-unan-penn – wir waren ganz allein (ugs.: mutterseelenallein)

Auch können alle anderen Zahlwörter in Verbindung mit einem Possessivpronomen verwendet werden. Dies entspricht im Deutschen ähnlichen Wendungen mit Personalpronomen und Zahl bzw. dem Ausdruck mit der Präposition zu + Ordinalzahl:

hon-daou: wir zwei

o-fevar: zu viert

4.2.5 — Das Demonstrativpronomen

4.2.5.1 – **Hini, re – (ar) pezh**

Beide Pronomina haben eigentlich keine entsprechende deutsche Übersetzung. Sie entsprechen oft der im Deutschen so häufig vorkommenden Form des substantivierten Adjektivs:

an hini kozh: der Alte

an hini gozh: die Alte

(Man beachte die weiche, lenierende Veränderung des Anfangsbuchstabens nach **hini**, wenn dieses ein weibliches Substantiv ersetzt.)

Hini entspricht einer Singularform, **re** gilt für die Mehrzahl. Beide auf vorher genannte Wesen bzw. Gegenstände hinweisende Pronomina haben dieselben Eigenschaften: sie können nur in Verbindung mit dem bestimmten Artikel und einem Adjektiv bzw. mit einem nachfolgenden Attributsatz (*Relativsatz*) benutzt werden. Sie verhindern also unnötige Wiederholungen von Elementen, die bereits ausreichend bezeichnet worden sind (anaphorischer Sprachgebrauch).

an hini yaouank: der / die Junge
ar re gozh: die Alten

(Man beachte die weiche, lenierende Veränderung des Anfangsbuchstabens nach **re**!)

an hini a garan: der bzw. die, den/die ich liebe

Falls es sich um leblose Gegenstände handelt, wird meistens **an hini** durch **ar pezh** bzw. **pezh** oder auch **an dra** (*das Ding*) ersetzt und **ar re** durch **traoù** (*Dinge*):

an dra a gomzit anezhañ: das, wovon Sie sprechen
e-lec'h seier nevez em eus kavet traoù kozh: statt neuer Säcke habe ich alte gefunden

ar pezh a garan: was ich mag
setu amañ (ar) pezh a reas: hier ist, was er/sie getan/gemacht hat...

In Verbindung mit **ebet** und ohne Artikel entspricht es dem deutschen indefiniten Pronomen *niemand* bzw. *keiner*:

ne anavezan hini ebet – ich kenne niemand bzw. keinen

Mit derselben Bedeutung können auch das Pronomen **nikun** (s. S. 73) und die Wendungen **den (ebet)** und **gour (ebet)** gebraucht werden:

na rit fae war nikun – lacht niemanden aus
ne vo kavet den ebet d'o frenañ – es wird sich keiner finden, der sie kaufen würde
ne oa gour par dezhañ evit redek – im Rennen übertraf er jeden

4.2.5.2 – Die Partikeln **–mañ**, **–se**, **–hont**

Andere Pronomina weisen ihrerseits auf die mehr oder weniger große Entfernung des erwähnten Wesens bzw. Gegenstandes vom Erzähler hin.

Im Bretonischen gibt es drei Grade zur Bezeichnung der Entfernung:

a) die mit **–mañ** suffigierten Formen weisen auf ein sehr nah gelegenes Objekt:

an dra-mañ: dieses Ding (hier)

b) die mit **–se** auf ein etwas weiter entferntes Objekt:

an den-se: dieser Mann (dort)

c) die mit **–hont** auf ein sehr entferntes Objekt:

ar plac'h-hont: jenes Mädchen (dort)

Zur Veranschaulichung des Unterschieds zwischen **–mañ** und **–se** noch folgendes Beispiel:

Sukr war ar grampouezhenn-mañ, ha chokolad war ar re-se.

[Tun Sie] etwas Zucker auf diesen Pfannkuchen (*Crêpe*) und Schokolade auf die anderen.

-mañ, -se und **-hont** werden häufig von bretonischen Grammatikern als Demonstrativpartikel bezeichnet (s. z.B. in: Favereau §260, S. 116). Sie können nur in Verbindung mit durch den bestimmten Artikel gekennzeichneten Substantiven gebraucht werden und treten erst als allerletztes Element der Nominalgruppe auf. Anders formuliert: Falls ein Substantiv von mehreren attributiv benutzten Adjektiven begleitet wird, wird die Demonstrativpartikel an das letztgenannte Adjektiv gehängt:

an den kozh-mañ: dieser alte Mann

an ti bras nevez-mañ: dieses neue, große Haus

an tachennoù bras labouret ken mat-se: diese großen, so gut bestellten Felder

Weiter ist zu beachten, dass in zusammengesetzten Wörtern die Demonstrativpartikel logischerweise ebenfalls an das letztgenannte Element gehängt wird:

un dachenn-douar: ein Grundstück — *an dachenn-douar-se*: dieses Grundstück dort

ur barrad gwallamzer: ein Sturm — *ar barrad gwallamzer-se*: dieser Sturm dort

Ähnliche Bildungen stellen wir auch im Fall von Mengenangaben fest:

ar pennad amzer c'hortoz-mañ: diese Wartezeit (in der wir uns momentan befinden)

ar vandennad soudarded-se: diese Soldatentruppe (dort)

Im Falle einer possessiven Verwendung besteht keinerlei Hindernis, wenn das die Demonstrativpartikel beinhaltende Satzglied als Ergänzung erscheint:

rod ar c'harr-mañ – das Rad von diesem Wagen

Wenn dennoch das durch die Demonstrativpartikel präzierte Satzglied eine Ergänzung hat, muss dann unterschieden werden zwischen Wendungen, in welchen die Ergänzung tatsächlich einem Determinans entspricht: in diesem Fall wird die Demonstrativpartikel an das letzte Element der Ergänzung (*Determinans*) angehängt (da das Satzglied und dessen Ergänzung als Ganzes zu betrachten sind):

Bro an Anaon-se – dieses Land der Verstorbenen

und Wendungen, in welchen die Ergänzung einen Teil des ersten Elements darstellt. In diesem Fall wird auf eine Präposition zurückgegriffen, denn folgende Satzbildung wäre ungrammatisch:

**korn-mañ ar park*: diese Ecke des Feldes

(während die Wendung: *korn ar park-mañ* — die Ecke dieses Feldes —grammatisch korrekt ist).

Diese grammatische Einschränkung muss also durch Verwendung einer Präposition umgangen werden:

ar c'horn-mañ eus ar park: diese Ecke von dem Feld

Ähnliche Wendungen können noch mit folgenden Beispielen veranschaulicht werden:

er mareoù-se eus ar bloaz: in diesen Jahreszeiten

er c'horn-se eus ar vro: in diesem Teil des Landes

An dieser Stelle sei noch einmal auf den schon erwähnten Gebrauch der Partikel *-se* im Fall der Positiv- und Komparativbildung hingewiesen (s. S. 45, 49).

4.2.5.3 – Die eigentlichen Demonstrativpronomina

Hier nun die eigentlichen Demonstrativpronomina, die im substantivischen Gebrauch ohne Artikel bzw. attributive Adjektive zur Bezeichnung eines Lebewesens bzw. Gegenstandes völlig ausreichen:

Singular:

hemañ, henhen: dieser

hennezh: jener

henthont: jener dort

ho(u)mañ, ho(u)nhen: diese

ho(u)nnezh: jene

ho(u)nhont: jene dort

Im Plural gibt es, wie schon gesehen, keine Genusunterschiede:

ar re-mañ: diese

ar re-se: jene

ar re-hont: jene dort

Genügen eben genannte Pronomina zur Bezeichnung eines Gegenstandes, so können sie dennoch Adjektive als Ergänzung haben. So werden folgende Wendungen benutzt:

houmañ vrav: diese Schöne

hemañ kentañ: der Erste (in einer Aufzählung z. B.)

ar re gozh-se: diese Alten

Wenn das Bezeichnete ein Abstraktum ist, wird *se* als Pronomen verwendet:

se a ouzon mat: dies weiß ich wohl

Für leblose Gegenstände können auch Ausdrücke mit dem Wort *tra* (Ding) benutzt werden:

an dra-se n'eo ket gwir: das stimmt nicht

Viel seltener kann auch in diesem Fall das jetzt als veraltet geltende Pronomen *henn* (auch *hen* geschrieben) gebraucht werden:

grit henn, evidon-me ne c'hellan ket – Tun Sie das, ich für meinen Teil, kann [es] nicht...

henn dezrevellt en deus... - das hat er erzählt

Außerdem gibt es noch folgende verallgemeinernde Bildungen:
kement-mañ: all dies (auf das Nachfolgende hinweisend)
kement-se: all dies (auf das eben Gesagte zurückweisend)
kement-hont: all das, was früher genannt usw. worden ist

4.2.5.4 – Die kombinierten Bildungen

Zur Wiedergabe solcher Ausdrücke wie „dies und das“ bzw. „dieses oder jenes“ werden im Bretonischen Bildungen mit der Demonstrativpartikel *-mañ* benutzt.

an dra-mañ- 'n-dra (od.: *an dra-mañ-dra*): dieses oder jenes
an den-mañ- 'n den (*an den-mañ-den*): dieser oder jener
el lec 'h-mañ- 'l lec 'h (*el lec 'h-mañ-lec 'h*): hier oder dort
hemañ pe henhont: dieser oder jener
hemañ-hen: dieser oder jener

Man beachte folgenden Ausdruck in Bezug auf das Personalpronomen:

an neb-mañ- 'n neb bzw. *neb-mañ-neb*: irgendwer

(Zu den Demonstrativadverbien s. 5.5. S. 100)

4.2.6 – Das Interrogativpronomen

Piv? (Wer), **Petra?** (was), **Pehini?** (welcher, welche), **Pere?** (welche) werden nur allein stehend gebraucht.

Piv fragt nach einer männlichen oder weiblichen Person, während **petra** sich auf einen leblosen Gegenstand oder ein Abstraktum bezieht:

piv a zo aze? – Wer ist da?
petra ac 'h eus klevet? – Was hast du gehört?
pehini a gemeri? – Welchen (bzw. welche) wirst du nehmen?
pere a blij deoc 'h? – Welche gefallen Ihnen?

Alle diese Formen können auch in einem indirekten Fragesatz gebraucht werden:

lavar din petra ac 'h eus klevet? – Sage mir, was du gehört hast
n'ouzon ket piv a zo aze. – Ich weiß nicht, wer da ist

Piv kann auch als Entsprechung zum deutschen Genitivobjekt verwendet werden:

merc 'h piv eo? – wessen Tochter ist sie? (wörtl.: Tochter wer ist sie?)

Pe? Peseurt? Petore?

Diese drei Formen sind eigentlich Adjektive und können daher nur attributiv gebraucht werden.

Pe ? (welcher, welche, welches) fordert eine Präzisierung :

pe zen oc 'h-c 'hwi? – Was für ein Mensch sind Sie?

pe zoare a zo dezhañ? – Wie sieht er aus?

e pe zeiz eus ar miz emaomp? – Welchen Tag im Monat haben wir heute?

da be loen e kasit ar boued-se? – Welchem Tier bringen Sie dieses Futter?

Dieses Wort wird in der Umgangssprache nur wenig benutzt. Es tritt nur noch in folgenden Wendungen auf :

pe oad oc 'h? – Wie alt sind Sie?

pe anv ac 'h eus? – Wie heißt du? (wörtl.: Was ist dein Name?)

Ihm werden heutzutage immer häufiger die Formen **peseurt?** **petore?** vorgezogen:

peseurt bro? – Welches Land (neben: *pe vro*)?

peseurt tud? – Was für Leute?

e petore stad emañ? – In welchem Zustand ist er?

Zu beachten ist außerdem, dass **pe** die Grundform für beinahe alle Interrogativadverbien darstellt, wie es im folgenden Abschnitt erläutert wird (s. 5.9 S. 104).

Auch wird man sicherlich gemerkt haben, dass nach *pe* der Anfangskonsonant des folgenden Substantivs nach weichem (lenierendem) Muster geändert wird.

4.2.7 – Partikeln zum Ausdruck der Exklamation

Zum Ausruf können neben den bereits erwähnten Bildungen (s. S. 52) auch Adjektive gebraucht werden, deren Form das Interrogativadjektiv **pe** aufweist: nämlich **pebezh** und **pegen**.

Pebezh wird lediglich in Verbindung mit einem Substantiv benutzt, während **pegen** von einem Adjektiv gefolgt wird:

pebezh den! – Welcher (bzw. was für ein) Mann!

pegen brav! – Wie schön!

Pegen kann auch interrogative Bedeutung haben:

pegen uhel eo? – Wie hoch ist es?

Daneben haben wir auch die Exklamativpartikel **na** (bzw. **nag** vor einem Vokal), die in Verbindung mit einem Substantiv, einem Adjektiv oder gar mit einem konjugierten Verb (mittels der Verbpartikel *a*) benutzt werden kann:

na tomm eo! – Wie warm ist es!

na buan ez it! – Wie schnell Sie gehen!

Und in Verbindung mit der Partikel *a* mit einem Substantiv in der Mehrzahl:
nag a dud! – wie viele Leute!

Mit der Partikel *e* als Einleitewort zu einem konjugierten Verb:
nag e komzez buan! – wie schnell du sprichst!
nag e oa diout ! — wie viele davon waren da!

Es sei noch darauf hingewiesen, dass *na* auch vor *pegen*, *pebezh* und dem Adverb *pegement* (wie viel) gebraucht werden kann:
na pegen trist d'ur vamm! – (oh) wie traurig für eine Mutter!

4.2.8 – Das Indefinitpronomen

Unter dieser Bezeichnung fassen wir alle Wörter zusammen, die ein Lebewesen oder ein Ding (zum Teil auch mehrere) in ganz allgemeiner, unbestimmter Weise und ohne nähere Bestimmung bezeichnen. Diese verschiedenartigen Wörter werden hier und da als unbestimmte Für- und Zahlwörter bezeichnet ; dies zeigt, wie schwer manchmal die Funktion dieser Wörter genau zu bestimmen ist.

Nachstehend haben wir versucht, diese Für- bzw. unbestimmten Zahlwörter je nach ihrer Fähigkeit zu ordnen, in Verbindung mit Substantiven, Adjektiven oder anderweitig, beispielsweise als Adverbialausdrücke, aufzutreten.

Eingangs muss bemerkt werden, dass es für das deutsche unbestimmte Pronomen *man* keine entsprechende bretonische Form gibt. Es wird — wie wir weiter unten sehen werden — meistens durch das Passiv oder die unpersönliche Form des gewünschten Tempus (s. Kap. 11 „Das Verb“ S. 158) wiedergegeben, selbst wenn manchmal Wendungen wie *an den* (umgangssprachlich: *'n nen*) oder *unan* (einer) vorkommen können:

ne oar mui an den petra ober – man weiß nicht mehr, was zu machen ist
ne blij ket d'an den – das gefällt keinem
anavezout a ran unan a vo plijet... - ich kenne einen, der sich freuen wird...

4.2.8.1 – Pronominale Bildungen

An eil ... egile – an eil ...eben

Diese Wörter sind uns schon im Abschnitt über die reziproken Pronomina begegnet (s. Abschn. 4.2.3, S. 59).

Folgende Regel lässt den Grund ihres Gebrauchs vielleicht logischer erscheinen: Beide Elemente beziehen sich nämlich auf nicht näher bezeichnete Lebewesen bzw. Gegenstände, die jedoch paarweise gegenübergestellt werden. Als Indefinitpronomina weisen sie lediglich auf zwei Lebewesen oder Gegenstände bzw. Gruppen von Lebewesen oder Gegenständen hin.

Bezieht man sich auf zwei männliche Lebewesen bzw. Gegenstände, wird der Ausdruck **an eil... egile** (der eine..., der andere) verwendet. Falls die gemeinten Lebewesen bzw. Gegenstände weiblichen Geschlechts sind, wird **egile** durch **eben** ersetzt:

an eil a c'hoarzh, egile a leñv – der eine lacht, der andere weint
an eil (plac'h) a lâr d'eben – das eine Mädchen sagt zum anderen

Wird der Gegenstand bzw. das Lebewesen genannt, wird **an eil** diesem Substantiv vorangestellt:

eus an eil kleuz d'egile – von einer Böschung zur anderen
eus an eil garzh d'eben – von einer Hecke zur anderen

Man merke sich auch folgende Wendungen:

an eil pe egile – der eine oder andere
an eil pe eben – die eine oder die andere
nag an eil nag egile – weder der/das eine noch der/das andere
nag an eil nag eben – weder die eine noch die andere

Im Plural wird das Pronomen **re** nach **eil** im ersten Teil des Satzes verwendet; im zweiten Teil ersetzt dasselbe Pronomen **egile** bzw. **eben** und wird vom Adverb **all** begleitet:

an eil re hag ar re all – die einen und die anderen

Darn... darn – lod... lod

Beide Elemente können verwendet werden, wenn man sich auf eine gewisse Zahl von Lebewesen bzw. Gegenständen bezieht, von denen ein Teil dies und der andere das tut bzw. ist:

darn a zo a-du, darn a zo a-enep – einige sind dafür, andere sind dagegen
lod a zo mat, lod (all) a zo preñvedet – ein Teil ist gut, der andere ist von Würmern befallen

Holl – alle, alles; ganz

Wie jedes Pronomen kann sich **holl** rückwirkend auf schon erwähnte Wesen bzw. Gegenstände beziehen und ohne weitere Angaben gebraucht werden:

me ho ped holl – ich bitte Sie alle
ne oa ket evit o c'hontañ holl – er konnte sie nicht alle zählen

Es kann aber auch in Verbindung mit dem bestimmten Artikel gebraucht werden:

an holl a oar se – alle wissen es

Häufig tritt es jedoch zusammen mit einem Substantiv in der Mehrzahl bzw. einem Kollektivum auf und verhält sich dann wie ein Adjektiv, das die weiche Veränderung des Anfangsbuchstabens beim folgenden Wort verursacht:

an holl dud – alle Menschen
an holl diad – das ganze Haus
an holl amzer – die ganze Zeit
ma holl nerzh – meine ganze Kraft.

Allein und einem Satzglied nachgestellt kann es auch als Adverb zur Verstärkung eines Adjektivs, eines Partizips, eines Substantivs bzw. eines Pronomens benutzt werden:

glas-holl e oa an oabl – Der Himmel war ganz blau (wörtl.: blau-ganz war der Himmel)
breset-holl e oa bet an douar ganto – Sie hatten den Boden ganz zertreten
ar bed-holl – die ganze Welt (das Universum)
ni-holl... - wir alle

Wie wir sehen, kann **holl** oft die doppelte Bedeutung von „vollzählig“ und „gesamt, vollständig“ haben, selbst wenn im Gebrauch auf den Unterschied zwischen diesem Wort und dem Ausdruck **a-bezh** (s. unten) geachtet werden sollte.

Es muss noch das Synonym **razh** (bzw. **rac'h**) erwähnt werden, das häufig im Dialekt der Umgebung von Vannes gebraucht wird. Nachfolgend einige Beispiele für seine Verwendung:

gwerzhet eo bet razh an traoù – Alles ist verkauft worden
deuet e oant razh – Sie waren alle gekommen
disheñvel-razh int o-daou – Beide sind völlig verschieden

Das sehr häufig in der Umgangssprache vorkommende Synonym **tout** behandeln wir weiter unten (s. S. 76).

Kalz – viel

Es handelt sich hierbei um ein altes Substantiv, das *Haufen* bedeutete und heute noch zuweilen mit dem bestimmten bzw. unbestimmten Artikel in der Einzahl oder ohne Artikel in der Mehrzahl vorkommen kann:

ur c'halz anezho a oa aet kuit – Viele von ihnen waren weggegangen
ar c'halz a zo bet graet – Das meiste ist schon erledigt worden
kalzoù bezhin – Haufen (von) Seetang

Es wird aber häufiger ohne Artikel mit einem Substantiv in der Mehrzahl bzw. in der Einzahl, wenn es sich um Sammelbegriffe handelt, gebraucht:

kalz tud – viele Menschen
kalz labour – viel Arbeit

Es kann auch mit der Präposition **a** (mit weicher Veränderung des Anfangsbuchstabens beim nachfolgenden Wort) verwendet werden:

ne oar ket kalz a dra – Er weiß nicht viel (wörtl.: „... viel von Dingen“)
kalz a vleizi a oa gwechall – Früher gab es viele Wölfe

Die Diminutivform **kalzik** wird benutzt, um die Ungenauigkeit der Mengenangabe noch deutlicher hervorzuheben:

kalzik tud – bzw. *kalzik a dud* – *a oa eno*: eine ziemliche Menge war da

Ansonsten trifft man dieses Wort allein:

ne zebront ket kalz – sie essen nicht viel
ne oar ket kalz petra ober – er weiß nicht recht, was zu tun ist

oder mit einem Komparativ:

te zo kalz brasoc’h eget da vreur – Du bist viel größer als dein Bruder

oder mit einem anderen Indefinitpronomen als Verstärkungselement:

kalz re e selaouez an den-se – Du hörst viel zu sehr auf diesen Mann

Andere Synonyme können an Stelle dieses Wortes benutzt werden; es seien hier nur folgende erwähnt: **ur bern** (ein Haufen), **ur bochad**, **forzh(ik)**, **ur maread**, **un toullad**.... Hier einige Beispiele für ihre Verwendung:

ur bern traoù – ein Haufen Dinge
ur bochad tud – viele Leute
ur maread labour – eine Menge Arbeit
forzhik otoioù – ziemlich viele Autos
komz a ra forzhik – er spricht ziemlich viel

Kement – jeder, jede, jedes

Bezieht sich **holl** auf eine Gesamtheit, so bezeichnet **kement** die Einzelheit. Es kann allein, wenn es auf Dinge hinweist, oder in Verbindung mit dem Pronomen **hini** oder mit jedem anderen Substantiv benutzt werden, soweit es im Singular verwendet wird:

kement zo dister – alles ist nichtig
kement hini am eus gwelet – jeden, den ich gesehen habe...
kement bro zo er bed-mañ – alle Länder in dieser Welt...

Zu beachten ist, dass **kement** eine Ergänzung — meistens in Form eines Relativsatzes — verlangt:

lavaret a reas din kement en doa gwelet – Er sagte mir alles, was er gesehen hatte

Neb – jeder, der...; jede, die...

Dieses Pronomen wird häufig in allgemeingültigen Aussprüchen — meistens sprichwortähnlichen Wendungen — benutzt und bezeichnet ein unbestimmtes Subjekt:

neb a gemer hag a ro a gav mignoned e pep bro – Jeder, der nimmt und auch gibt, findet Freunde in allen Ländern

Häufig wird das Pronomen mit dem bestimmten Artikel **an** benutzt:

an neb a venn, hennezh a c'hell – Wer will, der kann

Man beachte auch folgenden Ausdruck: **neb piv bennak**, der durch *irgendeiner* bzw. *egal wer* übersetzt werden kann:

neb piv bennak en deus lavaret kement-se a zo ur gaouiad – Egal, wer das behauptet hat, der ist ein Lügner

Im Zusammenhang mit diesem Pronomen muss noch der Ausdruck **neb-mañ-neb** erwähnt werden; er ist gleichbedeutend mit **an den-mañ-den**, der uns bereits im Abschnitt über die Demonstrativpronomina begegnet ist, und heißt also *dieser oder jener*:

klevet em eus neb-mañ-neb o lavarout an dra-se – Ich habe den oder jenen gehört, der dieses sagt

Netra: nichts

Es ist die Verneinung von *un dra bennak* (s. unten, S. 78 f.) und kann also nur in Bezug auf sächliche Gegenstände benutzt werden. Stattdessen könnte genauso gut eine Bildung mit *ebet* — nämlich: **tra ebet** — verwendet werden:

ne weler netra — Man sieht nichts
ne vez graet netra evit o sikour – Nichts wird unternommen, um ihnen zu helfen

Zur Verstärkung können Adverbien wie *all*, *ken*, *ouzhpenn* verwendet werden:

n'ouzon netra all – Ich weiß nichts anderes
ne welan netra ken — Ich sehe nichts mehr
n'eus netra ouzhpenn da lavarout – Es gibts nichts Weiteres zu sagen

Folgt ein Adjektiv, wird meistens die Präposition **a** vor diesem benutzt:

n'eus netra a nevez... - Es gibt nichts Neues

Richtig sind aber auch solche Wendungen:

ne ra netra vat – Er tut nichts Gutes

ne vez graet netra vras hep poan — Ohne Mühe kann man nichts Großes vollbringen

Oft wird einfach **tra** statt **netra** gebraucht:

ne wel tra – Er sieht nichts
n'en deus lavaret tra all ebet — Er hat nichts Weiteres gesagt

An Stelle von **netra** bzw. **tra** tritt auch das Wort **mann** bzw. **mann ebet** auf:

ne ouzont mann (ebet) – Sie wissen nichts
ne saver mann diwar an netra – Aus nichts wird nichts

Wie **netra** kann **mann** auch in Verbindung mit einem Adjektiv benutzt werden:

ne reont mann vat ebet – Sie tun nichts Gutes

(In diesem Fall wird der Anfangskonsonant des folgenden Adjektivs leniert: *netra vat – mann vat...*, da die Präposition **a** implizit enthalten ist; der volle Ausdruck lautet nämlich: *netra a vat, mann a vat...*)

Nikun

Es ist die Verneinung des oben erwähnten Pronomens *neb* und heißt also: *keiner*

ne zeu nikun – Keiner kommt
anavezout a ra ar vro-mañ gwelloc'h eget nikun – Er kennt dieses Land besser als irgendjemand

Pep – jeder, jede, jedes

Der große Unterschied zum Pronomen **kement** ist, dass **pep** niemals im Fall einer Ergänzung durch einen Relativsatz gebraucht werden kann:

Also nicht: **pep paotr am eus gwelet a oar...* - jeder Kerl, den ich gesehen habe, weiß
sondern: *kement paotr am eus gwelet a oar...*

Sonst verhält es sich wie **kement**, nur dass es nicht allein stehend benutzt werden kann.

Man findet es in Verbindung mit dem Pronomen **hini**:

pep hini d'e dro – jeder der Reihe nach

mit einem Zahlwort:

pep unan ac'hanoc'h a vo pedet da zont – Jeder Einzelne von euch wird gebeten werden zu kommen
pep daou zen bzw. *pep eil den* – jeder zweite Mann

oder mit einem Substantiv:

pep bro – jedes Land

Mit dem bestimmten Artikel und einem nachfolgenden Superlativ dient **pep** zur Substantivierung der Superlativform des Adjektivs:

ar pep gwashañ – das Schlimmste bzw. das Allerschlimmste
ar pep brasañ eus an dud – die meisten Leute

Die Wendung **pep a** + Substantiv wird benutzt, wenn jedem Einzelnen in einer Gruppe etwas zuteil wird:

pep a levr o deus bet ar vugale – Jedes Kind hat ein Buch bekommen
pep a dri sac'hadig madigoù a zo bet roet dezho – Jeder hat drei Schächtelchen Süßigkeiten bekommen

Manchmal wird die veränderte Form **bep** statt **pep** benutzt:

bep a vanne — jedem einen Schluck!

Pep wird noch zur Bildung einiger Adverbialausdrücke benutzt, meistens unter seiner veränderten Form **bep**; diese Wendungen haben meistens eine temporale Bedeutung:

bep miz – jeden Monat
bep eil bloaz – jedes zweite Jahr
bep ar mare – von Zeit zu Zeit
bep gwech (neben: *bewech*) – jedes Mal
bep taol – bei jedem Schlag

Es ist dasselbe Element, das den Adverbien **bemdez** (*bep deiz* – jeden Tag), **bemnoz** (*bep noz* – jede Nacht), **bepred** (*bep pred* – zu jeder Zeit) zugrunde liegt.

Re

In der Mehrzahl wird das Pronomen **re** anstatt **unan** verwendet. Es zieht dieselben Veränderungen der Anfangskonsonanten beim nachfolgenden Adjektiv nach sich:

kalz avaloù a zo... ha re vras – es gibt viele Äpfel – und große...

Zu beachten ist übrigens, dass das Pronomen **re** stets unbetont ist im Gegensatz zum Adverb **re** (zu), das immer betont ausgesprochen wird:

re vras [re'vra:s] : Große ≠ *re vras* ['re:vras] zu groß

In einigen Ausdrücken erscheint **re** allein in Verbindung mit einem attributiv verwendeten indefiniten Adjektiv oder mit dem unbestimmten Artikel **ur** oder noch mit dem unbestimmten

Artikel zusammen mit einem attributiv verwendeten indefiniten Adjektiv. Nachfolgend einige Beispiele hierfür:

re all: andere

ur re, ur re bennak: einige

mont da ziarbenn ur re – einigen entgegen kommen

bez e oa ur re bennak o labourat – einige waren an der Arbeit

ur re bennak eus ho tud – einige von Ihren Leuten

ur re pe re: der eine oder der andere

ur re pe re a ziskulio... - der eine oder der andere wird es verraten

Re kann auch die Pluralendung **-où** aufweisen:

pa vez reoù all oc'h en em gannañ – wenn andere sich streiten...

reoù 'zo – es gibt andere...

Seurt – solcher, solche, solches

Dieses Wort ordnen wir hier ein, da es sich an sich um ein echtes Substantiv (vgl. franz. *sorte*) handelt. Es tritt in Verbindung mit anderen Substantiven auf und kann dann, vornehmlich wenn das folgende Substantiv in der Einzahl steht, von dem unbestimmten Artikel **ur** eingeleitet werden:

ur seurt den – ein solcher Mann

seurt labour ne rin ket – Eine solche Arbeit werde ich nicht machen

Es wird auch häufig als reine Pronominalwendung mit den Fürwörtern **hini** und **re** verwendet und bezieht sich dann auf Elemente, die vorher schon erwähnt worden sind und keine weitere Präzisierung erfordert:

ur seurt hini – ein solcher, eine solche, ein solches

seurt re – solche

Allein oder mit folgendem **ebet** entspricht es einer schroffen Verneinung:

ne welont seurt – Sie sehen nichts (Ähnliches)

petra en deus respontet? – Seurt ebet – Was hat er geantwortet? Nichts

In rein pronominaler Verwendung erscheint auch häufig **seurt-se** in der Bedeutung von *so etwas*:

piv en deus lavaret dit ober seurt-se ? – Wer hat dir gesagt, so etwas zu tun?

Dieser Ausdruck wird auch häufig in Verbindung mit der Präposition **a** nach dem Substantiv, auf das er sich bezieht, verwendet:

un den a seurt-se – so ein Mann bzw. ein Mann von dieser Art

An Stelle von **a seurt-se** können auch die Wendungen **ar seurt-se** oder **eus ar seurt** gebraucht werden:

penaos e c'heller kompren un tad ar seurt-se? - wie kann man einen solchen Vater verstehen

un den eus ar seurt – ein solcher Mensch

Dieselbe Bedeutung kann auch das Adjektiv **hevelep** haben (s. weiter unten, S. 80).

Man beachte noch die Wendungen **pep seurt**, **a bep seurt**, die soviel bedeuten wie *allerhand*, *jeder Art*. **Pep seurt** wird stets einem Substantiv in der Mehrzahl vorangestellt, während *a bep seurt* entweder allein stehend, vor oder nach einem Substantiv in der Mehrzahl oder einem Kollektivum verwendet werden kann:

pep seurt traoù am eus gwelet – ich habe allerhand gesehen
pareañ a ra pep seurt kleñvedoù – er heilt jede Art Krankheiten
amañ ez eus a bep seurt traoù da zebriñ – hier gibt es allerhand zu essen
a bep seurt tud a zo war an douar – es gibt jede Art Menschen auf Erden
a bep seurt amzer en devez an den – der Mensch durchlebt viele Lebensabschnitte
a bep seurt a roan dezho – Verschiedenes gebe ich ihnen

Tout (all, ganz)

Dieses Pronomen ist vom Französischen übernommen worden und wird in der Umgangssprache sehr oft an Stelle vom bretonischen **holl** gebraucht. Allerdings weicht sein Gebrauch etwas von dem seines bretonischen Synonyms ab.

So wird es grundsätzlich vor dem bestimmten Artikel bzw. einem Possessivpronomen — und nicht hinter ihm! — benutzt:

tout an dud – alle Leute
debret em eus tout va fatatez – ich habe meine ganzen Kartoffeln aufgegessen

Es kann auch als emphatisches Mittel benutzt werden, um *holl* hervorzuheben:

tout ma holl esperañs – meine ganze Hoffnung

Nur selten wird es allein stehend mit dem bestimmten Artikel gebraucht:

soñj en doa ag an tout – er dachte an Alles

So wie **holl** kann es auch als Adverb zur Verstärkung eines Adjektivs, eines Partizips, eines Substantivs benutzt werden; es wird dann dem Element, dem es Nachdruck verleiht, nachgestellt:

gleb-tout – ganz nass
riñset-tout – alles weggeputzt
sotoni-tout – alles nur Blödsinn

Es kann noch allein gebraucht werden und bezieht sich dann auf eine Vielzahl von Wesen bzw. Gegenständen:

tout e varvont – sie sterben alle
un dañs a reomp tout – wir alle machen einen Tanz
kement tra zo tout – das ist wirklich alles (wörtl.: jedes einzeln genommen ist alles)

Dieses Adverb findet man weiter in folgenden Wendungen:

da gentañ-tout – zuallererst (neben: *da gentañ-holl*)
etre tout – alles in allem (neben: *en holl*)
pegement e vo etre tout? – wie viel macht das zusammen?

ha tout – und noch mehr, und alles drum und dran (neben : *hag all*)
lonkañ pesked drein ha tout – Fische mit Gräten und allem drum und dran
verschlingen
tout ar memes tra – ganz gleich
n'eo ket tamm ebet tout ar memes tra! – das ist gar nicht das Gleiche!

Unan (ein...)

Es handelt sich eigentlich um ein Numerale, das jedes unbestimmte Substantiv im Singular ersetzen kann. Es kann auch durch ein Adjektiv ergänzt werden. In diesem Fall muss noch darauf geachtet werden, dass das Numerale, falls es ein weibliches Substantiv ersetzt, die weiche Veränderung des Anfangsbuchstabens beim Adjektiv verlangt.

pet bag a zo er porzh? Unan hepken. — wie viele Boote sind im Hafen. Nur eins.
unan vras pe unan vihan? – ein großes oder ein kleines...

(In diesem Beispiel lässt die Lenierung des Adjektivs (**b** → **v**) allein das Genus des ersetzten Substantivs erkennen.)

Un nebeud – ein wenig – wenige

Meistens wird dieser Ausdruck in Verbindung mit einem Substantiv — das auch eine attributive Ergänzung haben kann — benutzt:

un nebeud tud a zo deuet – nur wenige Leute sind gekommen
un nebeud mat anezho... - die Allerwenigsten

Wie jedes andere Substantiv besitzt *nebeud* auch eine Diminutivform:

un nebeudig kig – ein klein wenig Fleisch

Auch kann *nebeud* mit dem bestimmten Artikel benutzt werden:

blaz an nebeud a zo gant ar wastell – der Kuchen schmeckt nach wenig

In Verbindung mit einem Adjektiv bzw. Adverb wird das Wort **nebeud** verwendet, um den Eindruck des Knappen wiederzugeben. (s. unten, S. 82)

Un tamm, un tammig – **ur banne** – ein wenig, etwas

Dieser Ausdruck wird hauptsächlich im Zusammenhang mit Stoffbezeichnungen bzw. unbestimmten Mengenangaben benutzt. Dabei muss beachtet werden, dass **tamm** sich nie auf Flüssigkeiten oder die Luft, den Atem u. dgl. beziehen kann; in solchen Fällen muss dann der Begriff **banne** benutzt werden:

ro un tamm boued d'ar c'hi – Gib dem Hund etwas zu essen
un tammig terzhienn – ein bisschen Fieber

ur banne avel – etwas Wind

Diese Ausdrücke ohne Artikel und oft ohne das Verneinungselement **ebet** bezeichnen dann das Nichtvorhandensein eines Elements:

n'en deus tamm ti – er hat kein Haus

ne ouzomp tamm petra a c'hoarvez – wir wissen gar nicht, was passiert

ne wel banne (ebet) – er sieht nicht

4.2.8.2 – Adjektivische Bildungen

Alle nachfolgenden Wörter haben als gemeinsame Eigenschaft, dass sie nicht allein stehend, sondern nur in Verbindung mit Substantiven gebraucht werden können. Einige davon müssen dem Substantiv und seiner jeweiligen attributiven Ergänzung nachgestellt werden. Andere hingegen sind nur in der Stellung vor dem Substantiv zu verwenden.

a) Nach dem Substantiv werden gebraucht:

All – anderer, andere, anderes

Dieses Adjektiv ist uns bereits begegnet in Verbindung mit den Pronomina **hini** und **re**. Es wird durchgehend dem Substantiv und seiner attributiven Ergänzung — falls vorhanden — nachgestellt. Zu bemerken ist, dass dieses Substantiv bestimmt wie unbestimmt sein kann:

un den all – ein anderer Mann

an ti all – das andere Haus

ur wech all – ein anderes Mal

loened all – andere Tiere

Gleichbedeutend ist auch die vorwiegend im Dialekt von Vannes auftretende Form **arall**.

Zu beachten ist, dass die Wörter **ebet** (*kein*), **end-eeun** (*selbst*), **e-unan** (*selbst*) sowie die Demonstrativpartikeln **-mañ**, **-se**, **-hont** nach **all** einzufügen sind:

an hini all e-unan – selbst der andere

ar plac'h all-mañ – dieses andere Mädchen

Bennak – irgendein, -eine

Dieses Adjektiv kann auch mit der Mehrzahl **re** gebraucht werden, allerdings muss das Pronomen **re** sich auf zwei Lebewesen bzw. Gegenstände (*ein Paar*) beziehen.

ur re bennak — der eine oder der andere

Man bemerke die wenigen Wendungen mit einem Substantiv in der Mehrzahl, die sich alle auf eine sehr geringe Zahl beziehen:

ur geriennoù bennak – in wenigen Worten

un deizioù bennak – irgendwann
un hiniennoù bennak – irgendwer

Ansonsten wird dieses Adjektiv vorwiegend Substantiven in der Einzahl und deren jeweiligen Ergänzungen als letztes Element nachgestellt:

un dra nevez bennak – irgend etwas Neues
un ti mat bennak – irgendein gutes Haus
ur bannac'h gwin dous bennak – irgendein Schluck guten (wörtl.: süßen) Weines

Häufig — vor allem im Zusammenhang mit Mengen- bzw. Zahlangaben — deutet *bennak* auf einen Annäherungswert hin und bedeutet dann *um, beinahe, an die...*

un tregont den bennak – an die dreißig Mann
un dousennad vioù bennak – ungefähr ein Dutzend Eier
bloaz bennak a zo abaoe ma'z eo aet kuit – es ist ungefähr ein Jahr her, dass er weggegangen ist

Außerdem wird **bennak** zur Bildung vieler Redewendungen verwendet:

en un tu bennak, tu bennak – irgendwo
petra bennak a + konjugiertes Verb... - egal was..., was immer...
pegement bennak a + Substantiv... - egal wieviel...
(e) pelec'h bennak e + Verb im Konjunktiv (Endung: *-fe*)... = egal wo..., wo immer...
pegen (+ Adjektiv) *bennak e* + Verb im Konjunktiv = egal wie...
piv bennak ... = egal wer, wer immer...

In Verbindung mit dem Adjektiv **all** wird **bennak** entweder vor- bzw. nach diesem gestellt:

ti all ebet – kein anderes Haus
un ti bennak all oder *un ti all bennak* – irgendein anderes Haus

Die Wendung **petra bennak (ma, na)** hat — wie wir weiter unten sehen werden — eine konzessive Bedeutung:

petra bennak m'eo brav an amzer, e vo dister an east — Obwohl das Wetter schön ist, wird die Ernte dürftig sein

Ebet – kein (landschaftl.: **erbet**)

Dieses Adjektiv kann nur mit einem Substantiv in der Einzahl benutzt werden. Wie **all** erscheint es dann als letztes Element einer Nominalgruppe:

den ebet, hini ebet – keiner, niemand
tra ebet – nichts
e mod ebet – in keiner Weise
ne chom banne gwin gwenn ebet – kein einziger Schluck Weißwein ist übrig (geblieben)

Bezieht sich **ebet** auf ein Kollektivum, muss dann dieses Substantiv, falls es über keine Singulativform verfügt, in Verbindung mit **tamm** bzw. **banne** verwendet werden:

gwezenn ebet – kein Baum
ne zebront tamm frouezh ebet – sie essen kein Obst
n'en deus tamm arc'hant ebet – er hat kein Geld

Wie schon bemerkt, ist **ebet** dem anderen Indefinitpronomen **all** nachzustellen:

tra all ebet – nichts Anderes

b) Vor dem Substantiv stehen:

Hanter – halb

Als Adjektiv wird *hanter* dem Substantiv vorgestellt; dieses wird meistens von dem unbestimmten Artikel *un* eingeleitet:

un hanter eur – eine halbe Stunde
un hanter aval – ein halber Apfel

Wenn bei Mengenangaben *hanter* dem Substantiv nachgestellt wird, heißt es, dass eine Hälfte von dem erwähnten Gegenstand bzw. Stoff hinzuzurechnen ist:

ur metr hanter – anderthalb Meter (wörtl.: ein Meter (und die) Hälfte)
un eur hanter – anderthalb Stunden
ul lodenn hanter – ein Teil und noch die Hälfte davon

Als Adverb wird *hanter* dem Adjektiv vorangestellt; häufig erfährt dann der Anfangskonsonant des Adjektivs die weiche Veränderung:

hanter-vezv – halb betrunken
hanter griz – halb gekocht

Zu bemerken ist noch, dass *hanter* auch als echtes Substantiv verwendet werden kann; es hat dann auch eine Mehrzahlform:

an hanter eus al labourerien – die Hälfte der Arbeiter
hanterioù ejen – Rinderhälften

Hevelep – selbst, solch

Erste Bedeutung dieses Adjektivs ist: ähnlich, gleich:

an hevelep doare o deus d'en em dennañ – sie haben dieselbe Art, damit fertigzuwerden
an hevelep levr eo hag an hini am boa lennet – es ist dasselbe Buch, das ich gelesen hatte

In der Umgangssprache wird oft an Stelle von *hevelep memes* gebraucht:

ar memes levr eo – es ist dasselbe Buch

Sonst hat *hevelep* eine verstärkende Bedeutung:

hevelep burzhud n'o doa gwelet biskoazh – Niemals hatten sie ein solches Wunder erlebt

Mit der gleichen Bedeutung kann das aus dem Französischen entlehnte Wörtchen **seurt** benutzt werden.

ne zebran ket seurt traoù – Solche Dinge esse ich nicht

Leizh – voll(er), viel

An sich geht es um ein altes Substantiv; deswegen tritt dieses Wort immer vor einem Substantiv und seinem Artikel:

leizh an ti – ein volles Haus

leizh e c'henoù – mit vollem Mund

kemerit leizh ur gastelodenn a zour – Nehmen Sie einen vollen Topf Wasser

In Verbindung mit Sammelnamen bzw. mit Wörtern im Plural ohne präzise Mengenangabe folgt *leizh* die Präposition *a* und bedeutet dann *viel*:

leizh a dud – viele Leute

leizh a vugale – viele Kinder

Man beachte auch den gleichbedeutenden adverbialen Ausdruck *e-leizh*, der entweder dem Substantiv nachgestellt oder in Verbindung mit der Präposition *a* ihm dann vorgestellt wird:

e-leizh a draoù oder *traoù e-leizh*: voller Sachen

Lies – viel

Dieses alte Substantiv kommt in der modernen Sprache nur in wenigen Ausdrücken vor und dann meistens in Verbindungen mit im Singular verwendeten Substantiven:

lies tra a chom da studiañ – Es bleibt noch viel zu studieren

deuet ez eus lies den... - Viele Menschen sind gekommen

lies gwech em eus e welet – Ich habe ihn mehrmals gesehen

Dennoch kommen auch Formen in der Mehrzahl vor:

lies pesked a zo er roued – Viele Fische sind im Netz

e lies levrioù em eus lennet – In vielen Büchern habe ich gelesen

Nebeut – wenig

Es ist die adjektivische bzw. adverbiale Form von *nebeud* (s. oben S. 77) und kann also entweder allein oder in Verbindung mit anderen indefiniten Adverbien oder Substantiven (mit der Präposition **a**) benutzt werden:

nebeut e ranker dispign – Man darf nur wenig ausgeben
re nebeut e striv – Er strängt sich zu wenig an
evit ken nebeut a dra – wegen so einer Kleinigkeit

Da es sich um ein Adjektiv handelt, kann es auch im Komparativ bzw. Superlativ benutzt werden:

debriñ nebeutoc'h – weniger essen
an nebutañ termen – die geringste Frist

Nep – kein

Dieses Adjektiv kommt nur in Verbindung mit im Singular verwendeten Substantiven vor:

e nep keñver – in keiner Weise
nep den all n'en deus klevet – gar keiner (anderer) hat gehört...
n'eus eno nep enez, nep goudor... - dort gibt es keine Insel, keinen Schutz...

Seul – jede(r,s)

Mit dieser Bedeutung tritt *seul* in Verbindung mit Substantiven in der Einzahl auf und zieht keine weiche Veränderung der Anfangsbuchstaben nach sich:

seul gwech – jedes Mal
seul paz a rae – bei jedem Schritt, den er tat

Bei zeitlichen Angaben findet man allerdings folgende Wendungen mit weichen Veränderungen:

seul vintin – jeden Morgen
seul daol – bei jedem Schlag

Seurt – solch (siehe oben S. 75 f.)

4.2.8.3 – Adverbiale Bildungen

Es sind Wörter bzw. Wendungen, die entweder in Verbindung mit einem Substantiv oder mit einem Adjektiv verwendet werden können und zu deren näherer Bestimmung dienen.

A-walc'h, trawalc'h – genug

Beide Wörter können allein benutzt werden:

a-walch am eus bet bremañ – jetzt habe ich genug (gehabt)
trawalc'h e klemmont – sie klagen genug

In Verbindungen mit Substantiven wird die Präposition **a** benutzt:

a-walc'h a c'hlav a zo bet – Wir haben genug Regen gehabt
trawalc'h a levrioù o deus prenet – Sie haben genug Bücher gekauft

In diesem Fall kann *a-walch* dem Substantiv ohne Präposition folgen oder direkt nach diesem stehen:

glav a-walc'h a zo bremañ – Jetzt hat es genug geregnet.
labour a-walc'h 'zo! — Es gibt genug zu tun

Nur **a-walc'h** kann mit Adjektiven gebraucht werden; in diesem Fall wird es dem Adjektiv nachgestellt:

kreñv a-walc'h eo da zougen seurt traoù – Er ist stark genug, um solche Sachen zu tragen

A-walc'h nach einem Infinitiv hat dann die Bedeutung von „gern, ziemlich gern, wohl“:

kanañ a-walc'h a ran – ich singe gern
krediñ a-walc'h a rafen ... - ich würde schon gern glauben...
gouzout a-walc'h a ran... – ich weiß wohl...

End-eeun – selbst, sogar

Will man auf die Einzigartigkeit unter Ausschluss jedes weiteren Satzgliedes hinweisen, wird die Wendung **end-eeun** als Apposition nach dem hervorgehobenen Substantiv verwendet:

ar vaouez end-eeun – die Frau selbst
droug bras zo ennon end-eeun – Ich bin sogar sehr wütend

In solchen Fällen kann anstatt **end-eeun** das Adverb **zoken** verwendet werden; es folgt auch dem Wort, auf das es sich bezieht:

roet en doa dorn deomp zoken – Er hat uns sogar geholfen

Gwall – ziemlich, sehr

Als Adverb wird **gwall** dem Adjektiv, auf das es sich bezieht, vorangestellt und fordert die weiche Veränderung von dessen Anfangsbuchstaben:

gwall ger eo – es ist ziemlich teuer (*ger* < *ker* „teuer“)

n'ouzon ket gwall gaer – ich weiß nicht so recht

Manchmal wird **gwall** mit der gleichen Bedeutung in Verbindung mit dem Infinitiv oder dem Partizip Perfekt gebraucht:

gwall vleset eo – er ist ziemlich verletzt
gwall blijout a rae din – das hat mir recht gefallen

Ansonsten hat **gwall** als Adjektiv die Bedeutung von *schlecht*, *häßlich* oder familiär *verdammt gut* und wird ebenfalls dem Substantiv vorangestellt:

ur gwall vaouez – eine böse Frau
ur gwall vourc'h eo – das ist ein häßliches Dorf
ur gwall ganer – ein verdammt guter Sänger

Hepken, hepmuiken – nur, lediglich, bloß

Diese Adverbien werden unmittelbar nach dem Wort gebraucht, auf das sie sich beziehen:

daou hepken a zo deuet – Nur zwei sind gekommen
glas hepken eo an oabl – Der Himmel ist nur blau (an sich: ganz blau)
dre studiañ hepken eo e tesker – nur durch [gründliches] studieren lernt man
bez' e vint c'hwec'h hepmuiken – wir werden nur sechs sein

Hogos – fast, beinahe

Dieses Adverb wird stets vor dem Substantiv, dem Adjektiv bzw. dem Adverb und dem Ausdruck benutzt, auf welches bzw. welchen es sich bezieht:

n'eus hogos netra war e anv – er besitzt fast gar nichts (wörtl. : es ist fast nichts auf seinem Namen)
hogos bemdez – beinahe jeden Tag
dilhad hogos nevez – fast neue Kleider
hogos marv – fast tot
hogos c'hwec'h kant – ungefähr sechs hundert

Das Adverb hat auch ein Diminutivum **hogozik** ('*gozik* in der Alltagssprache):

ne labour hogozik tamm – er arbeitet fast gar nicht

Der Ausdruck **hogos/hogozik (eo bet) da unan bennak** + **Infinitiv** bedeutet soviel wie *fast hätte einer* + **Partizip Perfekt**:

hogozik din bezañ ankounac'haet an dra-se – Beinahe hätte ich das vergessen
hogos eo bet dezhañ bezañ lazhet – fast wäre er ermordet worden

Meur a – manch

Diese Wendung wird nur in Verbindung mit Substantiven in der Einzahl gebraucht:

meur a wech – mehrmals
meur a dra – manches
meur a zen – mancher
meur a re votoù – mehr als nur ein Paar Schuhe

Nemetken – nur, lediglich

Dieses Adverb wird ganz wie die Synonyme *hepken*, *hepmuiken* benutzt:

ur wech nemetken on bet eno – Ich bin dort nur einmal gewesen

Ouzhpenn – **tremen** – **war-dro**

Wie *hogos*, *hgozik* werden diese drei Wendungen benutzt, um einen Näherungswert zu nennen.

ouzhpenn tri c'hant dañvad a oa o peuriñ - Mindestens dreihundert Schafe weideten
tremen kant den a oa el lein-se – Mehr als hundert Leute waren bei diesem Essen zugegegen
war-dro c'hwec'h-ugent sac'had gwinizh – ungefähr 120 Sack Weizen

Mit der gleichen Bedeutung werden auch folgende Wendungen gebraucht:

pe ouzhpenn, *pe war-dro*: entweder mehr oder ungefähr
da nebeutañ: wenigstens
d'ar muiañ: höchstens
war-bouez nebeut: beinahe, etwa, ungefähr

4.2.9 – Zum Relativpronomen

Bis zu den modernen bretonischen Grammatikern und Philologen des 19. Jahrhunderts (Le Gonidec, La Villermaqué) wurden in der Schriftsprache — in Anlehnung an das Französische — die entsprechenden Formen des Interrogativpronomens *pehini* (welche(-r,-s)), *pere* (welche, Mehrzahl) an Stelle des Relativpronomens gebraucht:

Hon Tad, pehini zo en Neñv – Vater unser, der Du bist im Himmel...
Ian ha Pêr pere am eus gwelet... - Hans und Peter, die ich gesehen habe
an den da behini am eus roet arc'hant... - der Mann, dem ich Geld gegeben habe...

In der Gegenwartssprache werden diese Bildungen sehr selten verwendet.

Es ist daher um so logischer zu behaupten, dass es in der bretonischen Sprache gar kein Relativpronomen gibt. Wie wir in dem die Syntax betreffenden Teil sehen werden, wird die Relation zwischen einem Substantiv und dem ergänzenden Satz meistens durch die Verbpartikel **a** und — falls erforderlich, wenn die Beziehung grammatisch nicht mittelbar ist — durch ein etwaiges als Anapher benutztes Pronomen bzw. durch den Gebrauch der Konjunktion **ma** gekennzeichnet.

Hon Tad hag a zo en Neñv... - Vater unser, der du bist im Himmel... (moderne Übersetzung des christlichen Gebets)
an den a gomzan anezhañ... - der Mann, von dem ich spreche
en amzer ma komzan anezhi... - zu der Zeit, von der ich spreche...
d'an noz ma voe gwerzhet... - in der Nacht, da er verraten wurde...

Wir verweisen auf die betreffende Stelle (s. unten S. 221 ff.)

4.3 – Das Numerale

Zu den Begleitern und Stellvertretern des Substantivs gehören noch die sogenannten Zahlwörter, die zur zahlenmäßigen Präzisierung eines Substantivs dienen. Diese Wörter gliedern sich in drei Kategorien: die Grund- bzw. Kardinalzahlen, die eine bestimmte Anzahl von Wesen bzw. Sachen angeben, die Ordinal- bzw. Ordnungszahlen, die eine bestimmte Stelle in einer Reihe bzw. eine bestimmte Rangordnung ausdrücken, und die Bruchzahlen, die den Anteil zum Ganzen definieren.

4.3.1 – Die Kardinalzahlen

Die Grundzahlen von 0 bis 10 heißen:

mann (zero) – unan – daou (weibl.: div) – tri (weibl.: teir) – pevar (weibl.: peder) – pemp – c'hwec'h – seizh – eizh – nav – dek

(Zu beachten ist, dass nach den Zahlen *daou/div*, *tri/teir*, *pevar/peder*, *pemp* und *nav* Mutationen vorkommen (s. unten S. 89))

Von 11 bis 19 werden die Zahlen aus den Verbindungen der vorigen Zahlwörter mit *dek* — manchmal mit verändertem Anfangskonsonanten — gebildet:

*unnek – daouzek – trizek – pevarzek – pemzek – c'hwezek – seitek – triwec'h * - naontek*

* Diese Bildung hat seit Anfang des 18. Jh. die regelmäßige Bildung *eitek* ersetzt; sie weist vermutlich auf eine ehemalige, auf 6 (*c'hwec'h*) gegründete Art zu zählen zurück.

Die Zehnerzahlen von 40 bis 90 — bis auf 30 und 50, die eigene Formen besitzen — beruhen auf einer alten, auf 20 gegründeten Zählweise:

ugent (20)
**tregont (30)*
daou-ugent (2 x 20 = 40)
**hanter-kant (die Hälfte v. 100 = 50)*

tri-ugent (3 x 20 = 60)
dek ha tri-ugent (10 + 3 x 20 = 70)
pevar-ugent (4 x 20 = 80)
dek ha pevar-ugent (10 + 4 x 20 = 90)
kant – 100

Die auf die Einheit Zwanzig gegründete Zählweise kann noch bis 240 verwendet werden. Es ergeben sich dann folgende Zahlen:

c'hwec'h-ugent: 6 x 20 = 120
seizh-ugent: 7 x 20 = 140
eizh-ugent: 8 x 20 = 160
nav-ugent: 9 x 20 = 180
unnek-ugent: 11 x 20 = 220
daouzek-ugent: 12 x 20 = 240

Die Zahlen von 100 bis 900 sind die multiplizierten Formen von *kant*:

daou-c'hant: 200
tri-c'hant: 300
pevar-c'hant: 400
pemp-kant: 500
c'hwec'h-kant: 600
seizh-kant: 700
eizh-kant: 800
nav-c'hant: 900

Gleicherweise werden die Tausenderzahlen gebildet:

mil: 1000
daou vil: 2000
tri mil: 3000
pevar mil: 4000
pemp mil: 5000
c'hwec'h mil: 6000
seizh mil: 7000
eizh mil: 8000
nav mil: 9000

Danach wird mit den Substantiven *million* und *miliard* gezählt:

ur milion – *daou vilion* – *tri miliard*... usw.

Besondere Zehnerbildungen:

Anhand des Suffixes *-gent* bzw. *-gont* (vgl. altbreton. *-ceint*, lat. *-ginti*) sind folgende Zahlen gebildet worden:

pergont: 40
pemont: 50
c'hwegont: 60

seikont: 70
eikont: 80
naogont: 90

Diese Formen ermöglichen dann die Endstellung der Einerzahl, die in der traditionellen Weise — wie wir sehen werden — stets vor der Zehnerzahl genannt wird:

392 = *tri c'hant naogont daou* – statt: *tri c'hant daouzek ha pevar-ugent*.

Diese neue Zählweise wird insbesondere in den Schulen und an anderen Lehranstalten benutzt, da sie für Französischmuttersprachler einfacher erscheinen mag.

Traditionelle Zählweise:

Zwischen den Zehnern werden die Zahlen dadurch gebildet, dass die Einerzahl durch *war* für 20 und sonst durch *ha* mit der Zehnerzahl verbunden wird:

21: *unan warn ugent*
25: *pemp warn-ugent*
34: *pevar ha tregont*
58: *eizh ha hanter-kant*
65: *pemp ha tri-ugent*
77: *seitek ha tri-ugent*
83: *tri ha pevar-ugent*
92: *daouzek ha pevar-ugent*
108: *eizh ha kant*
133: *kant tri ha tregont* bzw. *trizek ha c'hwec'h-ugent* usw.

Zu bemerken ist, dass das gezählte Substantiv stets im Singular nach der Zahl erscheint:

daou aval: zwei Äpfel
daou zen warn-ugent: zweiundzwanzig Menschen (wörtl.: zwei Mensch(en) auf zwanzig)
dek soudard ha seizh-ugent: einhundertfünfzig Soldaten

Will man das Substantiv in der Mehrzahl nach dem Zahlwort verwenden, muss die Präposition **a** benutzt werden; dies kann mit größeren Zahlen einfach erscheinen, da dann das Substantiv nach der ganzen Zahl und nicht zwischen Einer- und Zehnerzahl genannt wird:

daou c'hant dek hag hanter-kant a skolidi statt *daou c'hant dek skoliad hag hanter-kant* – zweihundertsechzig Schüler

Bei **milion** und **miliard** wird stets die Präposition **a** mit der Mehrzahl benutzt:

ur milion a dud: eine Million Menschen
dek milion a luriou: zehn Million Francs
pemp miliard a baotred: fünf Milliarden Männer

Besonderheiten:

unan kann nur als Zahlpronomen gebraucht werden.

Pet aval a zo ganit? — unan. Un aval a zo ganin
Wie viele Äpfel hast du? — einen. Ich habe einen Apfel

Wird nach der Zahl ein Substantiv genannt, wird **unan** durch die entsprechende Form des unbestimmten Artikels ersetzt:

un (nach *n, d, t, h* und Vokal): *un aval* – ein Apfel
ul (nach *l*): *ul loen* – ein Tier
ur (in allen anderen Fällen): *ur paotr* — ein Junge

Für die Zahlen 2, 3 und 4 gibt es eine männliche und eine weibliche Form:

daou baotr (männl.) – zwei Jungen
div blac'h (weibl.) – zwei Mädchen
tri mab (männl.) – drei Söhne
teir merc'h (weibl.) – drei Töchter
pevar marc'h (männl.) – vier Pferde
peder matezh (weibl.) – vier Dienstmädchen

Der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Formen wird logischerweise in allen Zahlenkombinationen beachtet, in denen diese Einerzahlen erscheinen:

daou baotr warn-ugent: 22 Jungen
teir merc'h ha tregont: 33 Töchter

Außerdem ziehen die Zahlen *daou/div*, *tri/teir*, *pevar/peder* und *nav* einen Konsonantenwechsel nach sich: *daou/div* (sowie *ul, un ur*) verursachen die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten beim folgenden Substantiv, während die anderen Zahlen (*tri/teir*, *pevar/peder* und *nav*) den sogenannten Konsonantenwechsel durch Aspiration nach sich ziehen. (Dazu weiter unten, Abschnitt 10 S. 146 ff.).

Die Kardinalzahlen werden wie richtige Pronomina behandelt, d. h. ohne Artikel:

pevar ha (bzw.: *mui*) *pevar a zo eizh*: vier und / plus vier ist acht
c'hwec'h nemet daou a zo pevar: 6 minus / weniger 2 ist 4

Es sei denn, die Zahl wird als eigenständiger Wert genannt:

c'hoariet en deus war ar pevar: er hat auf die 4 gesetzt

Besondere Aussprache von sogenannten unvollkommenen Zahlen:

19^o7: *naontek derez seizh* oder *naontek derez seizh dekvedenn*
2^e 14: *div eur pevarzek* (munut) – 2 Uhr 14
9,007 g (*dour*): *nav c'hramm (dour) seizh milvedenn*
2 ½ *devezh-labour*: *daou zezvezh-labour hanter* – zwei einhalb Tage Arbeit

Zur Bezeichnung von Sachen bzw. Lebewesen, die zu mehreren bzw. in Begleitung vorkommen, werden entweder die Zahl mit der Konjunktion **ha** oder Pluralformen des Numerales, denen die Präposition **a** vorangestellt wird, benutzt:

daou-ha-daou – a-zaouoù: zu zweien bzw. zu zweit
tri-ha-tri – a-drioù: zu dreien bzw. zu dritt usw.

o daveiñ a reas daou-ha-daou da brezeg rouantelezh Doue – Er schickte sie zu zweien, das Königreich Gottes zu verkünden
a-zaouoù, evel an ejened, e veze sternet ar c'hezeg – Zu zweit, wie Ochsen, wurden sie angeschirrt

Seltener wird die Singularform gebraucht:

peurliesañ e raent hent a-zaou, a-dri pe a-bevar – Meistens gingen sie zu zweit, zu dritt oder zu viert

Mit der gleichen Bedeutung wird auch die adverbiale Wendung *bep a* verwendet:

bep a dri, bep a bevar – zu dreien, zu viere

Man beachte die Wendung *a-unanoù*, die *einzel*n bezeichnet:

kasit ho teverioù a-unanoù, ket a strollad – Bringt euere Aufgaben einzeln und nicht zusammen

Abstände werden durch das entsprechende Numerale mit den Präpositionen *a... da...* (wörtl.: von...zu) ausgedrückt:

a zaou da zaou – alle zwei

Um zu bezeichnen, dass mehrere Individuen die gleiche Menge bzw. Anzahl von Sachen bekommen, wird dem verschenkten Gegenstand die Wendung *bep a* + die entsprechende Menge vorangestellt:

c'hwi a zeuio da gerc'hat bep a zaou gwenneg – Ihr werdet zurückkommen, um jeder zwei Groschen zu bekommen

Mit dem Numerale werden mittels des Suffixes **-ad** (Plural: **-adoù**) Substantive zur Mengenangabe gebildet:

dekad: eine Menge von zehn Gegenständen bzw. Wesen
un ugentad a vugale – zwanzig Kinder bzw. eine Gruppe von zwanzig Kindern
dre dregontadoù – in Gruppen von dreißig

4.3.1.1. – Die Kardinalzahlen bei der Altersangabe:

Bei der Altersangabe wird das Verb **bezañ** (*sein*) benutzt. Die Frage nach dem Alter lautet demzufolge:

pe oad out? (wörtl.: welches Alter bist du?)

oder:

pet vloaz out? (wörtl.: wie viele Jahre bist du?)

Die Antwort ist dann:

tregont on – bzw.: *tregont vloaz on* – ich bin dreißig (Jahre alt)

Zu beachten ist dabei, dass das Substantiv **bloaz** nach dem Fragewort **pet** (wie viel) und allen Zahlen bis auf **ur**, **tri**, **pevar**, **nav** und **mil** die weiche Veränderung seines Anfangsbuchstabens erfährt und sich zu **vloaz** ändert.

4.3.1.2 – Die Kardinalzahlen bei der Datumsangabe

War es in der Vergangenheit üblich, das Datum durch die Ordinalzahlen auszudrücken, werden heutzutage durchgängig die Kardinalzahlen zu diesem Zweck gebraucht.

Auf die Frage:

ar bet eus ar miz emaomp hiziv? - wörtl.: der wie vielte (Tag) vom Monat sind wir heute?

Wird dann geantwortet:

ar bemp warn-ugent a viz Eost – den 25. August

Nur beim 1. eines jeden Monats ist es noch üblich, die Ordinalzahl **kentañ** zu gebrauchen:

ar c'hentañ a viz Mae – der erste Mai

Zu beachten ist, dass bei der Datumsangabe der Anfangsbuchstabe der genannten Zahlen weich geändert wird (s. den betreffenden Abschnitt S. 147).

In einem früheren Stadium der Sprache lassen sich folgende Beispiele finden:

ar petvet eus ar miz emaomp? - wörtl. : am wie vielten (Tag) vom Monat sind wir?
an dekvet a viz Gwengolo – am 10. September usw.

In diesem Fall erfährt der Anfangskonsonant der Ordinalzahl keine weiche Veränderung.

Bei der Frage **pegoulz?**, **peur?**, **pedavare?** **dabevare?** usw. (alle Synonyme für das deutsche Fragewort *wann?*) wird für die Antwort die Präposition **da** benutzt:

d'an unan warn-ugent a viz Meurzh – am 21. März

und folgende Wendungen, falls noch der Tag angegeben wird:

d'ar sul tregont a viz Ebrel – Sonntag, den dreißigsten April

oder mittels der Adverbialwendungen mit dem Präfix **di-** und der Präposition **da** vor der Zahl:

disul, d'an dregont a viz Ebrel

Wird ein besonderes Ereignis datiert, wird die Verbalform **emañ** benutzt:

d'ar bemp warn-ugent a viz Kerzu emañ gouel Nedeleg – am 25. Dezember ist Weihnachten

Für die Jahreszahl ist es üblicher, — bis zum Jahr 1999 jedenfalls — folgende Wendungen zu verwenden:

1789: *seitek kant nav ha pevar-ugent*

1990: *nav c'hant dek ha pevar-ugent*

als diese:

mil seizh kant nav ha pevar-ugent

mil nav c'hant dek ha pevar-ugent

4.3.1.3 – Die Kardinalzahlen bei der Uhrzeit

Auf die Frage:

pet eur eo? – wie viel Uhr ist es?

wird geantwortet:

un eur, div eur, teir eur, peder eur... (1 Uhr, 2, 3, 4...)

Üblicherweise wird nur bis 11 gezählt und dann präzisiert, ob es am Tag oder am Abend bzw. nachts ist:

da zek eur noz (od.: *diouzh an noz*) – um 22 Uhr

da unnek eur mintin (od.: *diouzh ar mintin*) – um 11 Uhr vormittags

Mittag (12 Uhr) heißt **kreisteiz** und Mitternacht (24 Uhr) **hanternoz** bzw. **kreiznoz**. Für Viertel wird **kard** benutzt und **hanter** für halb. Bei den Zeitangaben zwischen halb und der vollen Stunden wird die Präposition **nemet** (*weniger*) benutzt und für die Zeitspanne zwischen der vollen Stunden und halb werden die Uhrzeit und die Minutenzahl verbunden mit **ha(g)** genannt.

Hier einige Beispiele für den Gebrauch dieser Formen:

7 Uhr: *seizh eur*

7.05: *seizh eur pemp*

7.15: *seizh eur ha kard*

7.17: *seizh eur ha seitek (munut)*

7.³⁰: *seizh eur hanter*
7.⁴⁰: *eizh eur nemet ugent*
7.⁴⁵: *eizh eur nemet kard*
7.⁵⁰: *eizh eur nemet dek*
8.00: *eizh eur*
11.⁴⁵: *kreiteiz nemet kart*
00.³⁰: *hanternoz hanter...*

Die Präposition, die zur Zeitangabe benutzt wird, ist **da**:

da zek eur hanter e teuio – er kommt um halb elf

4.3.2 – Die Ordinalzahlen

Wie bereits erwähnt, drücken diese Zahlen eine bestimmte Rangordnung bzw. eine Reihenfolge aus. Sie werden durch Anhängen des Suffixes **-vet** an die Kardinalzahl gebildet:

7: *seizh – seizhvet*
20: *ugent – ugentvet*
30: *tregont – tregontvet...*

Bei zusammengesetzten Ordinalzahlen trägt nur die Einerzahl das Suffix **-vet**:

21.: *unanvet warn-ugent* (wörtl.: erster und zwanzig)
35.: *pempvet ha tregont*
71.: *unnekvvet ha tri-ugent...* (wörtl.: elfter und drei-zwanzig)

Wird ein Substantiv in Verbindung mit der Ordinalzahl gebraucht, tritt dieses unmittelbar nach der kleinsten Zahl auf:

der 21. Läufer: *ar c'hentañ reder warn-ugent*
der 74. Mann: *ar pevarzekvet den ha tri-ugent*
der 173 831. Einwohner: *ar c'hant trizek mil ha tri-ugent eizh kant unanvet annezad ha tregont*

Wie wir sehen, wird die Ordinalzahl meistens mit dem bestimmten Artikel verwendet. Zu beachten ist dann, dass die Ordinalzahl daher die Regel der Konsonantenänderung (s. weiter unten, S. 145 ff.) befolgt. Das heißt: falls das Substantiv, welches nach ihr kommt bzw. von ihr ersetzt wird, weiblich ist, dann treten weiche Veränderungen des Anfangskonsonanten bei der Ordinalzahl auf:

an trede (skoliad): der dritte (Schüler) — *an drede (skoliadez)*: die dritte (Schülerin)
ar pempvet: der Fünfte — *ar bempvet*: die Fünfte usw.

Besondere Bildungen:

Die vier ersten Zahlen weisen unregelmäßige Formen auf.

Anstatt *unanvet* — das hier und da, aber immerhin sehr selten allein gehört, jedoch in zusammengesetzten Zahlen beinahe systematisch gebraucht wird — wird die Form **kentañ** (an sich die Superlativform des Adjektivs **kent** – früh, vorzeitig) verwendet.

Für die weiteren Zahlen finden wir drei Bildungen, von denen nur die erste mit jedem Substantiv ohne Rücksicht auf dessen Genus benutzt werden kann:

allgemein (für beide Genera)	nur männlich	nur weiblich
eil (<i>manchmal auch</i> : eilvet)	daouvet	divet
trede	trivet	teirvet
pevare	pevarvet	pedervet

kentañ kann entweder vor oder nach dem von ihm bezeichneten Substantiv vorkommen:

kentañ pajenn al levr – *pajenn gentañ al levr*: die erste Seite des Buches

Nachfolgend die Tabelle der Ordinalzahlen und ihrer Abkürzungen:

- 1^{añ}: unanvet – kentañ
- 2^l: eil
- 2^{vet}: daouvet, divet ; eilvet
- 3^e: trede
- 3^{vet}: trivet, teirvet
- 4^e: pevare
- 4^{vet}: pevarvet, pedervet
- 5^{vet}: pempvet, pempet
- 6^{vet}: c’hwec’hvet
- 7^{vet}: seizhvet
- 8^{vet}: eizhvet
- 9^{vet}: navet
- 10^{vet}: dekvet
- 11^{vet}: unnekvet
- 12^{vet}: daouzekvet
- 13^{vet}: trizekvet
- 14^{vet}: pevarzekvet
- 15^{vet}: pemzekvet
- 16^{vet}: c’hwezekvet
- 17^{vet}: seitekvet
- 18^{vet}: triwec’hvet (*manchmal*: eitekvet)
- 19^{vet}: naontekvet
- 20^{vet}: ugentvet
- 21^{vet}: unanvet warn-ugent *oder* kentañ warn-ugent

30^{vet}: tregontvet
 35^{vet}: pemvet ha tregont
 40^{vet}: daou-ugentvet
 50^{vet}: hanter-kantvet
 60^{vet}: tri-ugentvet
 70^{vet}: dekvvet ha tri-ugent
 80^{vet}: pevar-ugentvet
 90^{vet}: dekvvet ha pevar-ugent
 100^{vet}: kantvet
 110^{vet}: kant dekvvet (*neben*: dekvvet ha kant)
 120^{vet}: kant ugentvet *bzw.* c’hwec’h-ugentvet
 130^{vet}: kant tregontvet *bzw.* dekvvet ha c’hwec’h-ugent
 140^{vet}: kant daou-ugentvet *bzw.* seizh-ugentvet
 150^{vet}: kant hanter-kantvet
 160^{vet}: kant tri-ugentvet *bzw.* eizh-ugentvet
 170^{vet}: kant dekvvet ha tri-ugent
 180^{vet}: kant pevar-ugentvet *bzw.* nav-ugentvet
 190^{vet}: kant dekvvet ha pevar-ugent *bzw.* dekvvet ha nav-ugent
 200^{vet}: daou-c’hantvet *usw.*
 1000^{vet}: milvet
 1 000 000^{vet}: milionvet.....

Man beachte die Schreibweisen *divet* (nicht *divvet*) und *navet* (statt *navvet*); auch wird meistens *pempet* statt *pempvet* geschrieben und ausgesprochen.

Man beachte weiter:

Die Ordinalzahl kann neben der Kardinalzahl zur Bezeichnung von regelmäßig wiederkehrenden Handlungen benutzt werden:

bep eil miz oder *bep daou viz* – alle zwei Monate

Zuletzt müsste man sich noch folgende Wendungen merken, in welchen die Ordinalzahl benutzt wird:

an daou zen kentañ – die zwei ersten Menschen

an daou gentañ – die beiden ersten bzw. die ersten zwei

(vs. *an daou ziwezhañ* – die letzten zwei)

an eil-diwezhañ – der vorletzte (bzw. die vorlezte)

an trede diwezhañ – der drittletzte (bzw. die drittletzte)

4.3.3 – Die Bruchzahlen

Von „5“ an entstehen die Bruchzahlen durch Anfügen der Endung **-enn** an die Ordinalzahl. Da diese Endung zur Bildung von weiblichen Substantiven gebraucht wird, sind die Bruchzahlen dann weiblich. Zu beachten ist, dass beim Anfügen dieser Endung das ursprüngliche **-t** der Endung bei den Ordinalzahlen in **-d** verändert wird.

1/5: *ur bempvedenn*
1/100: *ur gantvedenn*
2/10: *div dekvedenn* usw.

Besondere Bildungen gibt es für die Zahlen 2, 3 und 4:

1/2: *hanter* (als Adjektiv und Substantiv zugleich), *hanterenn* (Substantiv)
1/3: *trederenn*
1/4: *kart* – *karterenn*; *palefarzh*, *palefarzhenn*

Man beachte auch die Bildungen *daoufarzh*: 2/4 und *trifarzh*: 3/4
an daoufarzh eus e vadou: die zwei Viertel seiner Güter
an trifarzh eus an amzer: die drei Viertel der Zeit

4.3.4 – Die Vervielfältigungszahlwörter

Diese Zahlen werden meistens durch den Gebrauch des Adverbs **kement** bzw. des Substantivs **gwech** bzw. **gwezh** (*Mal*) nach der Kardinalzahl gebildet:

goulenn daougement: zweimal (dasselbe) verlangen
lojeiz hon eus evit tric'hement all: Platz haben wir für dreimal so viel
teir gwech kement-all: dreimal so viel...

5 – DAS ADVERB

5.1. – Adverbialer Gebrauch des Adjektivs:

Allgemein können — wie im Deutschen — sehr viele Adjektive als Adverb fungieren, um ein Verb bzw. ein anderes Adjektiv näher zu bestimmen:

labourat fall a ra – Er arbeitet schlecht
sellit pizh ouzh an dra-se – Sehen Sie sich dieses Ding genau an
ker-spontus eo – Es ist sehr teuer (wörtl.: teuer-schrecklich)

Zur Bildung des Adverbs ist in solchen Fällen keine nähere Bezeichnung in Form einer zusätzlichen Partikel oder Endung nötig.

Dabei ist zu beachten, dass das als Verstärkungselement benutzte Adverb entweder ein Adjektiv oder ein Substantiv sein kann und dem Wort, auf das es sich bezieht, stets nachgestellt und mit einem Bindestrich verbunden wird:

a) Adjektiv:

klañv-fall – sehr krank (wörtl.: krank-schlecht)
tapet-brav – schön hereingelegt

b) Substantiv:

yac 'h-pesk – wohlauf (wörtl.: gesund wie ein Fisch)
pinvidik-mor – sehr reich (wörtl.: reich wie das Meer)
yaouank-flamm – sehr jung (jung wie die Flamme)

Falls der adverbiale Wert eines als Umstandswort benutzten Adjektivs nicht eindeutig genug erscheint, wird die Partikel **ez** (ältere Form: **end**) gebraucht. Diese Partikel zieht allerdings die sogenannte gemischte Veränderung des Anfangsbuchstabens des Adjektivs nach sich (s. S. 147 ff.):

ez vev e voe losket – Beim lebendigen Leib ist er verbrannt worden
troc 'het eo bet ar geot ez c'hlas – Das Gras ist grün geschnitten worden

In beiden Fällen wäre der Gebrauch des Adjektivs ohne einleitende Partikel syntaktisch unmöglich.

In der Alltagssprache werden die Formen **ent** (ohne Anlautmutation), **el** (vor Adjektiven mit l im Anlaut), **er** (vor Adjektiven, die nicht n, d, t, h oder einen Vokal im Anlaut haben) häufiger gebraucht:

ent bev e voe tapet al louarn – Der Fuchs wurde lebend gefangen
ar vugale a rank bezañ kelennet er vihan – Von klein auf muss man die Kinder erziehen

Sehr viele Adverbien — eben weil sie ebenfalls als Adjektive gebraucht werden können — bieten die Möglichkeit zur Komparativ- bzw. Superlativbildung. Dies erfolgt nach Muster des Eigenschaftsworts (s. S. 46-50):

alies (oft) – *aliesoc'h* (öfter) – *aliesañ* (meistens)

Einige kommen nur als Superlativ vor:

peurvuiañ – meistens
peurliesañ – meistens
ar muiañ – am meisten

Der möglichst hohe Grad des Adverbs wird durch Zusatz des Ausdrucks *ar gwellañ* bezeichnet:

an abretañ ar gwellañ – möglichst früh (wörtl.: am frühesten am besten)
an aliesañ ar gwellañ – möglichst oft

5.2. – Adverbialer Gebrauch von Präpositionen

Einige Präpositionen können auch adverbial benutzt werden. Es handelt sich vorwiegend um Präpositionen, die den Ort bzw. die Zeit angeben:

a) Ort:

dindan – unten
e-barzh – drinnen, innen
e-kichen – daneben
a-us – darüber; oben
er-maez – draußen

b) Zeit:

goude – nachher, später
a-raok – vorher, früher

5.3. – Die reinen Adverbien

Es gibt aber auch Wörter, die nur adverbial gebraucht werden. Sie dienen hauptsächlich zur Nuancierung der Rede. Hier die wichtigsten von ihnen:

dija – schon
dres – gerade
end-eeun – eben
endeo – schon, bereits
enta, 'ta – also, doch
ervat – wohl
evelato – dennoch, trotzdem
eveljust (auch *evel-just*) – natürlich
evelkent (auch *evel-kent*) – dennoch

koulskoude – doch; trotzdem
maruze – vielleicht
memestra – und doch!

5.4. – Zusammengesetzte Adverbbildungen

Eine beträchtliche Anzahl von Adverbien, die meistens zur Bezeichnung des Umstands und des Orts dienen, wird anhand einer Präposition gebildet. Nachfolgend geben wir einige Beispiele für diese Bildungen.

a) mit Hilfe der Präposition **a**:

a-bezh – ganz (wörtl.: von-Stück)
a-dammou – stückweise
a-dreñv – hinten
a-enep – dagegen
a-gevret – zusammen
a-gleiz – links
a-greiz-holl – plötzlich
a-nebeudou – allmählich
a-us – oben
a-wechoù (bzw. *a-wezhoù*), *a-wechoùigou* – manchmal
a-viskoazh: seit eh und je
a-zehou – rechts
a-ziabarzh – von innen her
a-zindan – von unten (her)

b) mit Hilfe der Präposition **e**:

e-keit-se – unterdessen
e-kichen – nahe, in der Nähe von
e-kuzh – heimlich
el laezh – oben
en nec'h – oben
en traoñ – unten
e-pign – hängend

c) mit Hilfe der Präposition **war**:

war-c'horre – an der Oberfläche
war-laez – oben
war-lerc'h – hinten, zurück
war-zinaou – abwärts

sowie mit der von *war* abgeleiteten Präposition **diwar**:

diwar-vremañ – ab heute

d) mit dem Präfix **di-**:

diagent – früher
diavaez – außen
dirak – vorne

Auch gibt es einige feststehende Verbalwendungen, die als Adverbien benutzt werden:

betek-gouzout – vorläufig (wörtl.: bis wissen)

hep gouzout – unwissentlich (wörtl.: ohne wissen)
koulz lavarout (oder *lavaret*) – sozusagen
pell 'zo – vor langer Zeit (wörtl.: lang ist (es her))

5.5 – Die Adverbien zur Angabe des Ortes und der Zeit

Schließlich dienen die meisten Adverbien zur Bezeichnung des Ortes bzw. der Zeit. Nachfolgend werden die wichtigsten genannt:

a) lokale Adverbien:

ac 'halenn (alenn) - von hier aus
ac 'halese – von dort aus
ac 'han(n), ac 'hanen – von hier
ac 'hano (ac 'haleno, aleno) – von da aus
ahont (ac 'hahont, ac 'halehont, alehont) – dort
alemañ – von hier fort
alese – von dort her
amañ – hier
aze – da, dort
di – dorthin
diamen – in der Ferne
du-hont – dort
du-mañ – hier (bei uns); daheim
du-se – dort (bei euch/Ihnen)
eno – (zur Bezeichnung eines Orts, den man nicht sehen kann) dort
pell – fern, weit...
tost – nahe

b) temporale Adverbien:

(w)arc 'hoazh – morgen
abred – früh
adarre – wieder, nochmals
ac 'hann di – bis dahin
alies – oft
antronoz – am folgenden Tag
atav – immer
bemde(i)z – täglich, jeden Tag
bemnoz – jede Nacht
bepred – immer
betek-hen(n), bete-vremañ – bis jetzt, bisher
bremaik – bald
bremañ – jetzt
c 'hoazh – wieder, noch
dalc 'hmat – ständig
dec 'h – gestern
diagent – vorher, früher
diouzhtu – sofort
emberr – gleich; heute Abend
fenoz – heute Abend, heute Nacht
goude (da c 'houde, a-c 'houdevezh) - nachher

henozh – heute Abend (jetzt)
hevlene – in diesem Jahr
hiviziken – künftig
hiziv – heute
kerkent – sofort
neizheur, neizhour – gestern Nacht
neuze – nun; dann
prestik – bald
raktal – sofort, sogleich
tuchantik – bald
warlene – letztes Jahr

Dieser Liste müssen natürlich alle anderen Adverbien zur Bezeichnung der jeweiligen Tage hinzugefügt werden, nämlich:

disul, dilun, dimeurz, dimerc'her, diriaou, digwener, disadorn

Zu beachten ist, dass die Adverbien zur Bezeichnung des Ortes immer vor der zeitlichen Präzisierung stehen:

bet on bet eno_{ORT} disul tremenet_{ZEIT} – Dort_{ORT} bin ich letzten Sonntag_{ZEIT} gewesen

5.6. – Die Adverbien zum Ausdruck der Affirmation

Als gewöhnlicher Ausdruck der Affirmation wird das Adverb *ya* gebraucht:

brav eo an amzer hiziv ? – Ya! – Ist das Wetter schön heute? – Ja.

Es kann auch durch weitere Adverbien bzw. Ausdrücke verstärkt werden:

Ya'ta! – ya 'vat! ya sur! — ja, klar!

Der Ausdruck *ya da!* bezeichnet einen leichten Zweifel (etwa: ja, gut, aber...)

Häufig wird in der bejahenden Antwort der ganze Satz nochmals wiederholt:

Klañv e oas dec'h? – Ya, klañv e oan – Warst du krank gestern? – Ja, ich war krank.

Enthält der Fragesatz eine Verneinung, so ist die bejahende Antwort der Ausdruck *eo*:

Ne vo ket a c'hlav hiziv? – Eo! – Wird es nicht regnen heute? Doch!

Ne ri ket an dra-se? – Eo! – Wirst du das nicht tun? Aber ja!

Will man der Antwort Nachdruck verleihen, wird meistens das Verb mit Hilfe des Bekräftigungselementes *bez'* benutzt:

Ne vo ket a c'hlav? Eo, bez' e vo... – Wird es nicht regnen? Aber doch, gewiss...

Ne ri ket an dra-se? – Eo, bez' e rin. – Wirst du das nicht tun? Doch, das werde ich sehr wohl machen!

Dazu kann bemerkt werden, dass *eo* einer älteren Form der Antwort entspricht, die darin bestand, das benutzte Verb in der dritten Person Singular des entsprechenden Tempus zu wiederholen:

Ne vo ket a c'hlav hiziv? – Bo! – wird es nicht regnen heute? – Doch (wörtl.: wird sein!)

Ne gouezho ket ar bern plouz? – Kouezho! — Wird der Strohhaufen nicht fallen? Doch. (wörtl.: wird fallen!)

Ne ri ket an dra-se? – Grin! – Wirst du das nicht tun? Doch (wörtl.: werde tun !)
Im Tregor wird häufig der Ausdruck *geus* statt (*g*)*eo* verwendet.

5.7 – Adverbien bzw. Wendungen zum Ausdruck des Zweifels und des Einvernehmens

Als Ausdruck der Unsicherheit oder des Zweifels werden folgende Ausdrücke benutzt:

marteze: vielleicht (eigtl.: *mar teu se*: wenn das kommt)
marteze a-walc 'h: es kann wohl sein! (wörtl.: vielleicht genug)
'm eus aon: fürchte ich

Als Ausdruck des Einvernehmens findet man folgende Wendungen:

moarvat, emichañs: sicherlich
sur a-walc 'h: freilich
kredabl bras: anzunehmen

Als Ausdruck der Folgerichtigkeit wird *eta* bzw. *enta* (Abkürzung *'ta*) verwendet:

c'hoant en doa da gomz ganin ; dont a reas enta da'm c'havout – er wollte mich sprechen; deshalb kam er zu mir

Man beachte:

enta kommt stets nach dem Verb.

5.8 - Adverbien zum Ausdruck der Negation

Es handelt sich um folgende Wörter:

biken, birviken – niemals (in der Zukunft)
biskoazh – niemals (auf die Vergangenheit bezogen)
kammed – niemals (auch: nichts, wie *takenn, banne*)
kennebeut – auch nicht
morse – niemals (allgemein)
neblec 'h – nirgends, nirgendwo
nepell – unweit
nepred – niemals (allgemein)

Daneben ist auch folgende zusammengesetzte Bildung möglich:

gwech ebet – niemals

In einem Satz werden alle diese Ausdrücke immer mit dem Verneinungselement *ne* benutzt:

biskoazh c'hoazh n'o deus gwelet ar mor – Sie haben noch nie das Meer gesehen

Man beachte außerdem, dass die Formen *morse*, *biskoazh*, *nepred* und *biken* nicht austauschbar sind.

Nepred kann nur in einem verneinten Satz gebraucht werden:

ne lennin nepred ur seurt levr – Niemals werde ich ein solches Buch lesen

Dagegen können *morse*, *biskoazh* und *biken* entweder in einem affirmativen oder in einem negierten Satz verwendet werden:

hennezh eo kaerañ levr am eus lennet biskoazh hag a lennin biken – Dies ist das schönste Buch, das ich je gelesen habe und das ich jemals lesen werde

In Fragesätzen wird dennoch eher der Ausdruck *ur wech bennak* (wörtl.: irgendein Mal) benutzt als eines dieser Adverbien:

ha lennet ac'h eus al levr-se ur wech bennak? – Hast du schon (je) dieses Buch gelesen

Sonst wird *biskoazh* nur in der Vergangenheit verwendet:

biskoazh n'en deus graet an dra-se – Niemals hat er das gemacht

Biken kann nur mit im Futur konjugierten Verben oder in Konjunktivsätzen, welche illusorische Hypothesen aufstellen, Verwendung finden:

biken ne zeuin! – Ich werde niemals kommen
n'oufen biken krediñ... - niemals könnte ich glauben...

Steht das Verb im Präsens, müssen also entweder *morse*, *gwech ebet* oder *nepred* benutzt werden.

Man beachte schließlich, dass in Sätzen mit konjugierten Verben in zusammengesetzten Vergangenheitsformen das negierende Adverb stets nach dem Partizip Perfekt gesetzt wird:

n'on ket bet morse – ich bin nie dort gewesen

Selbstverständlich kann das Adverb am Anfang des Satzes stehen:

Biskoazh n'en doa gwelet traoù a seurt-se – Niemals hatte er solche Sachen gesehen

Kennebeut kann nur in einem verneinten Satz gebraucht werden. Falls kein Verb im Satz vorhanden ist, müssen entweder *na* oder *nag* verwendet werden. Diese Wörter verweisen dann unmittelbar auf das Vorhergesagte. Außerdem steht *kennebeut* unmittelbar nach dem Wort, auf das es sich bezieht:

Jakez hag Anna n'int ket kozh; nag o zud kennebeut bzw. *o zud kennebeut n'int ket kozh*
Jakob und Anna sind nicht alt; auch ihre Eltern nicht

Nann kann nur als Antwort auf einen negierten Fragesatz benutzt werden:

N'oc'h ket gouest, neuze? – *Nann* (neben: *nann*, *n'on ket*) – Sind Sie dazu nicht fähig?
– Nein (nein, ich bin es nicht)

Sonst — d. h., wenn der Fragesatz keine Negation enthält, — muss in der verneinenden Antwort entweder das Verb wiederholt oder ein Hilfsverb gebraucht werden:

O vont d'ar gêr emaout? – n'emaon ket (neben: *nann, n'emaon ket*) — Gehst du nach Hause? – Nein (wörtl.: nein, ich bin nicht am Nachhausegehen.)

Butuniñ a ra ? – ne ra ket (neben: *nann, ne ra ket*) — Raucht er? Nein (nein, er tut es nicht)

5.9 – Adverbien in interrogativer Verwendung

Diese Adverbien werden anhand des Interrogativs **pe** (s. S. 66 f.) gebildet und können, wie folgt, je nach Aussage gegliedert werden:

a) Ort:

pelec'h: wo? (wörtl.: welcher Ort? – im Dialekt von Vannes wird dafür das Wort *men* gebraucht)

pegeit: wie weit?

Auch können diese Adverbien mit Präpositionen kombiniert werden:

da belec'h – wohin ? (wörtl.: zu welchem Ort?)

eus pelec'h / a belec'h: woher?

dre belec'h: wodurch?

pelec'h emaac'h o chom? – Wo wohnen Sie?

pegeit a zo ac'hann da Vrest? – Wie weit ist es von hier bis Brest?

men emañ o chom? — Wo wohnt er?

da belec'h e kas an hent-mañ? – Wohin führt dieser Weg?

a-belec'h e teu ar garantez? – Woher kommt die Liebe?

dre belec'h en deus da dremen? – Wodurch muss er gehen?

eus pelec'h emaout o tont? – Woher kommst du?

betek pelec'h oc'h erru? – Bis wohin sind Sie gekommen?

b) Zeit

pegoulz: wann ?

peur: wann?

pedavare, pezavare: wann?

pegeit, pegeit (a) amzer: wie lange?

Wie die lokalen Adverbien können sie auch mit Präpositionen benutzt werden und somit neue Wendungen bilden:

abaoe pegoulz: seit wann?

ac'hann da begeit: bis wann usw.

pegoulz e krogas ar brezel-bed kentañ? — Wann fing der erste Weltkrieg an?

abaoe pegoulz emaout o c'hortoz? — seit wann wartest du?

peur e vint gwelet adarre? — Wann sehen wir sie wieder?

betek peur e chomi? – Bis wann wirst du bleiben?

pezavare e teuy mezh dezho? – Wann werden sie sich schämen?

pegeit eo bet oc'h ober e droiad? — Wie lange hat er seine Wanderung gemacht? (wörtl.: wie lange ist er gewesen beim Tun seiner Tour)

pegeit amzer ho po ezhomm d'ober an dra-se? — wie lange werden Sie das noch machen müssen?

c) Grund:

perak: warum ?

perak ne zeuit ket? — Warum kommen Sie nicht?

perak 'ta? — Warum denn?

d) Umstand:

penaos: wie?

penaos emañ kont ganeoc'h? — Wie geht 's Ihnen?

sell penaos en deus pleget al loa! — Sieh mal, wie er den Löffel gebogen hat!

e) Menge, Maß:

pegement: wie viel?

pegement a: wie viel + Substantiv

pegement a zlean deoc'h? — Wie viel bin ich Ihnen schuldig?

pegement eo an traoù-se? — Wie viel kosten diese Dinge?

pegement a dud a oa eno? – Wie viele Menschen waren dort?

pegement a c'hlav a oa bet dec'h? – Wie viel Regen hat es gestern gegeben?

5. 10 – Adverbien zur Bezeichnung eines Vergleiches

Dabei handelt es sich um Wendungen, welche anhand der Präpositionen *evel* bzw. *e-giz* und der Demonstrativpartikeln **-hen(n)**, **-hont**, **-mañ**, **-se** gebildet werden; daher werden sie oft zu den Demonstrativadverbien wie *bremañ* (jetzt) und *betek-hen(n)* (bis jetzt) gerechnet:

evel-hen(n), *evel-mañ*, *e-giz-mañ* – hiermit, so, auf diese Weise

evel-hont, *e-giz-hont* – auf jene Weise; so

evel-se, *e-giz-se* – so, damit, folglich

6 – Die Präpositionen

Die bretonische Sprache verfügt über eine relativ kleine Zahl von „einfachen“, d.h. nicht zusammengesetzten Präpositionen:

a – da – dindan – dre – e – etre – eus – evel – evit – gant – hep – ouzh – war

Die anderen sind entweder suffigierte Bildungen wie:

digant – diouzh – diwar usw.

oder zusammengesetzte Wendungen wie:

a-dreñv – diwar-benn – e-giz – e-kichen – en-dro – war-lerc'h usw.

6.1 – Die Präpositionen und das Personalpronomen

Die Eigentümlichkeit der bretonischen Präpositionen besteht darin, dass deren Kombination mit einem Personalpronomen nicht möglich ist. Falls die Präposition mit einem

Personalpronomen gebraucht werden soll, erhält sie dann — etwa wie das Verb — eine Endung, die die gemeinte Person bezeichnet.

Wie es aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, stimmen die Endungen der Präpositionen — bis auf die der 3. Personen Singular und Plural, die Formen des als direktes Objekt gebrauchten Personalpronomens entsprechen — mit denen des Verbs **bezañ** im Präsens bzw. im Futur überein (s. Konjugationstabelle, S. 173).

Die Präposition **eus** weist keine gebeugten Formen auf. Statt der Präposition **eus** wird dann die Präposition **a** gebraucht.

derc'hel a ran soñj eus an den-se — ich erinnere mich an diesen Mann
derc'hel a ran soñj anezhañ — ich erinnere mich an ihn

Einige mit **a** zusammengesetzte Präpositionen tauschen dieses erste Element mit der Präposition **eus**, wenn sie mit einem Personalpronomen — oder richtiger ausgedrückt: einem Possessivpronomen — angewendet werden:

a-douez an dud: eus o zouez – aus dieser Menschengruppe heraus; aus ihnen
a-greiz ar pri: eus e greiz – aus dem Lehm heraus aus ihm heraus
a-gichen ar paotr: eus e gichen – aus der Nähe des Mannes, aus seiner Nähe

Andere tauschen die Präposition **a** gegen **e(n)**:

a-enep an enebour: en e enep – gegen den Feind, gegen ihn
a-hed an ti: en e hed – am Haus entlang; an ihm entlang
a-raok ar paotr-se: en e raok - vor diesem Jungen, vor ihm
a-zivout an dud-se: diwar o divout – über diese Menschen, über sie

Folgende Präpositionen können nicht allein mit einem Personalpronomen kombiniert werden:

abaoe – seit
adalek: seit, von...
a-dre: aus... heraus
a-rez: auf gleicher Höhe mit
a-rezad: in einer Linie mit
davit (nicht zu verwechseln mit der Präposition *davet*, die nur im Bezug auf Personen benutzt wird): zu holen
e-barzh: in
e-mesk: unter, zwischen
e-pad: während
e-skoaz: im Vergleich mit
goude: nach
war-bouez: mittels
war-zigarez: unter dem Vorwand

Sie müssen dann durch andere Präpositionen ersetzt oder in Kombination mit einer anderen Präposition oder noch mit einem Possessivpronomen gebraucht werden.

e-skoaz dezhañ: im Vergleich mit ihm (Präposition **da**)
en o mesk: unter ihnen (Possessivpronomen **o**)

en hor goude: hinter (nach) uns (Possessivpronomen **hor**)

Dennoch können manchmal folgende Wendungen gefunden werden:

adalek ennon: von mir an

em goude: nach mir

e-skoaz me oder *em skoaz* – verglichen mit mir

Nachfolgend die Deklinationstabellen der einfachen Präpositionen:

	1 – A (von)	2 – EVIT (für)
I. Pers. Sing.	ac'hanon	evidon
2. Pers. Sing.	ac'hanout	evidout
3. Pers. Sing. männl.	anezhañ	evitañ
3. Pers. Sing. weibl.	anezhi	eviti
1. Pers. Plur.	ac'hanomp	evidomp
2. Pers. Plur.	ac'hanoc'h	evidoc'h
3. Pers. Plur.	anezho (auch : anezhe)	evito (auch : evite)
	3. WAR (war)	4. E (EN) (in)
I. Pers. Sing.	warnon	ennon
2. Pers. Sing.	warnout	ennout
3. Pers. Sing. männl.	warnañ (warnezhañ)	ennañ
3. Pers. Sing. weibl.	warni (warnezhi)	enni
1. Pers. Plur.	warnomp	ennomp
2. Pers. Plur.	warnoc'h	ennoc'h
3. Pers. Plur.	warno – warnezho (warne/ warnezhe)	enno (enne)
	5. DRE (durch)	6. DA (an, zu, nach)
1. Pers. Sing.	drezon	din
2. Pers. Sing.	drezout	dit
3. Pers. Sing. männl.	drezañ	dezhañ
3. Pers. Sing. weibl.	drezi	dezhi
1. Pers. Plur.	drezomp	dimp, deomp
2. Pers. Plur.	drezoc'h	deoc'h
3. Pers. Plur.	drezo (dreze)	dezho (dezhe)
	7. OUZH (an)	8. GANT (mit)
1. Pers. Sing.	ouzhin	ganin
2. Pers. Sing.	ouzhit	ganit
3. Pers. Sing. männl.	outañ	gantañ
3. Pers. Sing. weibl.	outi	ganti
1. Pers. Plur.	ouzhimp	ganimp, ganeomp
2. Pers. Plur.	ouzhoc'h	ganeoc'h
3. Pers. Plur.	outo (oute)	ganto (gante)

N.B.:

In einigen Landstrichen (im Léon aber auch im zentralen und südlichen Teil der Cornouaille) werden zuweilen unpersönliche Formen auf **-or** bzw. **-er** benutzt. Sie werden meistens in Verbindung mit dem Ausdruck **an-unan** („sich“; s. oben unter 4.2.4.4.) gebraucht. Sie gelten jedoch nicht als klassische, sondern eher als dialektale Bildungen und werden auch deswegen von den meisten Grammatikern außer Acht gelassen. Nachfolgend nennen wir die geläufigsten:

ac'hanor, dezhor, didanor, diganeor, dirazor (neben: *dirazer*), *drezor, diwarbennor, drezor, ennor, etrezor, eveldor, evidor, ganeor, hepdor, ouzher, razor, warnor* (neben: *warnor*)

kasaus eo klevout komz dismegañsus diwarbennor an-unan – Es ist peinlich, wenn man schlecht über sich sprechen hört

Die Präpositionen nach ihrem Deklinationsmuster:

Die Präpositionen **davet** (davedon) *zu, entgegen*, **egret als**, **e-giz** (egiston), **estreget** (egedon, estregedon) *anders als*, **evel** (eveldon) *wie*, **hep** (hepdon) *ohne*, **nemet** (nemedon), **panevet** (*ohne*) folgen dem 2. Beugungsmuster.

Diwar, *von...herunter*, bekommt dieselben Formen wie **war**.

Dindan (dindanon), *unter*, folgt dem 4. Paradigma.

Wie **dre durch** (5. Muster) werden **a-raok** (araozon) *vor*, **dirak** (dirazon) *vor*, **kenetre** (kenetrezon) *unter*, **eme** (emezozon) *sagt*, **etre** (etrezon) *zwischen*, **hervez** (hervezon) *nach*, **rak** (razon) *vor* „gebeugt“.

A-zioc'h (a-ziouzhin) *über*, **diouzh von** werden wie **ouzh** dekliniert.

Digant von bekommt die gleichen Formen wie **gant**.

Die kombinierten Formen werden nach zwei Mustern mit dem Personalpronomen verwendet:

1) Präpositionen, die mit Hilfe einer anderen Präposition gebraucht werden:

mit **da**:

a-dreñv, a-drek, a-dreuz, dreist, enep, a-enep, e-tal, e-biou (hebiou)

mit **e**:

betek, e-barzh, etrezek, war-zu (war-du)

2) Präpositionen, die mit dem Possessivpronomen gebraucht werden:

e-kichen, e-keñver, e-kreiz, e-lec'h, e-mesk, e-touez, diwar-benn, war-dro, war-lerc'h

So wird zum Beispiel gesagt:

em c'hichen: bei mir – *war o lerc'h*: hinter ihnen (her) – *en o lec'h*: an ihrer Stelle

diwar e benn: über ihn

Wie bereits erwähnt, ändern einige Präpositionen ihre erste Konstituente, wenn sie mit dem Possessivpronomen verbunden werden:

a-zivout: (*di*)war va dizout, (*di*)war da zivout usw.

a-raok: em raok, ez raok usw.

a-bezh: en e bezh

a-berzh: eus va ferzh, eus da berzh usw.

6.2 – Die Arten der Verhältnisse und die wichtigsten zugehörigen Präpositionen

a) Raumverhältnis:

a (*aus, von*), a-dreñv (*hinter*), a-dreuz (*durch*), a-gichen (*aus der Nähe von...*), a-raok (*vor*), a-us da (*über*), betek (*bis nach, zu*), da (*in, nach, zu*), da-gichen (*zu*), da heul (*nach*), davet (*zu*), davit (*zu*), diouzh (*von*), dirak (*vor*), diwar (*von ...herab*), dre (*durch*), dre gichen (*an...vorbei*), dreist (*über*), e (*in*), e-barzh (*in, innerhalb*), e-biou/hebioù (*an... vorbei*), e-keñver (*gegenüber*), e-kreiz (*in der Mitte von*), e-lec'h (*anstelle von*), e-maez, er-maez eus (*aus, außerhalb*), e-mesk, e-touesk, e-touez (*unter, bei*), e-harz (*am Fuß*), e-kichen (*neben, bei*), e-tal (*vor, gegenüber*), etre (*zwischen*), etrezek (*zu*), en-dro da (*um*), e-tro (*um*), eus (*von, aus*), goude (*nach, hinter*), ouzh (*an, gegen*), war (*auf*), war-lerc'h (*nach, hinter*)...

b) Zeitverhältnis:

abaoe (*seit*), a-barzh (*in, binnen*), a-benn (*binnen, in*), adalek (*von...an*), a-hed (*während*), a-raok (*vor*), a-zoug (*während*), betek (*bis*), da (*an, um*), dindan (*in, innerhalb*), e-kerzh (*während, im Laufe von*), e-pad (*während*), e-kreiz (*mitten in*), etre (*zwischen*), goude (*nach*), war-dro (*um*)...

c) Modalverhältnis:

a-enep da (*gegen*), evit (*für*), enep (*gegen*), hervez (*gemäß, nach*), gant (*mit*), hep (*ohne*), e-lec'h (*anstatt*), evel (*wie*)...

d) Kausalverhältnis:

abalamour da (*wegen*), rak (*angesichts*), a-drugarez da (*dank*), da heul (*infolge*), dre (*durch, mittelst*), en abeg da (*wegen*), en desped da (*trotz*)...

Außerdem verlangen einige Verben, Substantive und Adjektive zum Ausdruck bestimmter Verhältnisse besondere Präpositionen. Zur Verwendung der richtigen Präpositionen empfiehlt es sich, ein Wörterbuch zu benutzen, da es nicht Aufgabe einer Grammatik sein kann, alle Wendungen und die dazu passenden Präpositionen aufzuzeichnen.

6.3. – Gebrauch und Bedeutung der Präpositionen

A

Ursprünglich bezeichnet diese Präposition die Herkunft; sie entspricht daher den deutschen Präpositionen *aus, von*:

tud a Vrest: Menschen aus Brest
a di da di: von Haus zu Haus

Sie wird dann meistens von der Präposition **eus** (ugs.: **deus**) ersetzt:
a belec 'h = eus pelec 'h: woher?

Sie tritt öfter in adverbialen Ausdrücken auf:
a-bell: von fern
a-dost: von nah
a-greiz-holl: plötzlich

Sie wird oft in älteren literarischen Texten nach dem Wort *kêr* (Stadt) gebraucht:
ar gêr a Rom statt richtiger und auch umgangssprachlich üblich: *kêr Rom* – die Stadt Rom

Sie kann auch eine zeitliche Bedeutung haben:
a zeiz da zeiz: von Tag zu Tag
a-vremañ: von heute, heutig.

Sie tritt oft im Zusammenhang mit Maß- bzw. Mengenangaben auf, wenn diese durch Adjektive näher bestimmt werden:
un tamm mat a gig: ein schönes Stück Fleisch
ur sac 'had hanter a batatez: ein und ein halber Sack voll Kartoffeln

Auf diese Weise wird sie oft nach Mengen bezeichnenden Adjektiven bzw. Adverbien benutzt:

kalz a draoñ: viele Sachen
ur voutailh leun a sistr: eine Flasche voll Apfelwein
nebeutoc 'h a labour: weniger Arbeit
re a c 'hlav: zu viel Regen
muioc 'h a arc 'hant: mehr Geld
trawalc 'h a boan-spered: genug Aufregung
leun a win: voller Wein

Sie tritt in Verbindung mit Zahlwörtern und nachfolgendem Substantiv im Plural auf:
tri a vugale: drei Kinder
pet a gezeg: wie viele Pferde?
nouspet a dud: unzählige Leute

Sie wird nach einer Negation benutzt, wenn es sich um eine unbestimmte Menge unteilbarer Dinge handelt:

n'em eus ket a vutun - Ich habe keinen Tabak
n'eus ket bet a c 'hlav - Es hat nicht geregnet
n'en deus ket ken a arc 'hant - Er hat kein Geld mehr

A wird auch zur moralischen, physischen bzw. sozialen Charakterisierung eines Menschen benutzt:

ur plac 'h a benn – ein eigensinniges Mädchen
ur bugel a galon vat – ein herzensgutes Kind
un den a vicher – ein Fachmann

an dud a vor – die Seeleute

Kombiniert mit den dem Personalpronomen entsprechenden Endungen dient sie immer häufiger zum Ausdruck des persönlichen Fürwortes als direktes Objekt:

gwelet em boa ac 'hanout (neben: *da welet em boa*) – Ich habe dich gesehen
kollet em eus anezho – Ich habe sie verloren

Sie ersetzt die Präposition *eus*, v. a., wenn danach ein Personalpronomen verwendet werden soll:

hini ebet ac 'hanomp – keiner von uns
an den a gomzan anezhañ – der Mann, von dem ich spreche

Man beachte:

Die sogenannte feststehende Form *anezhi* wird häufig in Redewendungen über das Wetter bzw. die Zeit angewandt und entspricht an sich einem Neutrum:

noz a oa anezhi – Es wurde Nacht
peseurt e oa anezhi pa erruas? – Wie war das Wetter, als er (sie) kam?

Es ist auch die Präposition, die nach substantivierten Adjektiven benutzt wird:

un hir a brezegenn – eine lange Rede
ur vrav a blac 'h – ein schönes Mädchen

In solchen Fällen wird dem Adjektiv ein besonderer Nachdruck verliehen.

Auch wird diese Präposition mit pronominalen Endungen in Ausrufen (vornehmlich im Landstrich Trégor) benutzt

genaoueg a zo ac 'hanout! (neben: *genaoueg ma 'z out!*) – Was für ein Trottel bist du!
ar marmouz a zo anezhañ! – Das ist aber ein Affe!

Die Präposition *a* wird noch mit einigen Verben benutzt, wenn diese ein unbestimmtes Objekt haben. Hier die häufigsten: *goleiñ* (bedecken), *gronnañ* (umhüllen), *kargañ a* (beladen), *leuniañ* (füllen):

kargañ ur pod a zour – einen Topf mit Wasser füllen
goloet a erc 'h – mit Schnee bedeckt

Ist das Objekt bestimmt, wird dann die Präposition *gant* gebraucht:

Ur c 'helorn karget gant dour feunteun – ein mit Brunnenwasser gefüllter Eimer

Sie tritt auch in Verbindung mit den Verben *cheñch* (ändern, wechseln) und *ober* in folgenden Ausdrücken: *ober a* (nennen), *ober goap a* (auslachen):

cheñch a vatezh – das Dienstmädchen wechseln
piv a raer anezhañ – Wie wird er genannt?
ar re-se a oa oc 'h ober goap ac 'hanon – Diese machten sich über mich lustig

Ziehen folgende Verben einen Infinitiv nach sich, wird ebenfalls die Präposition *a* benutzt: *ampech* (hindern), *c 'hwitañ* (verfehlen), *diwall* (sich hüten), *dont*, *distreiñ* (eben zurückkommen), *mirout* (hindern), *paouez* (aufhören), usw.:

o tistreiñ a ober un droiad – von einer Wanderung eben zurückkommen
paouezet eo ar glav a gouezhañ – Es hat aufgehört zu regnen
n 'oan ket kap da ampech a ouelañ – ich konnte mich nicht daran hindern, zu weinen
n 'on ket evit mirout a c 'hoarzhin – ich kann mich daran hindern, zu lachen
diwall a goll da arc 'hant – pass auf, dass du dein Geld nicht verlierst

Außerdem finden wir sie in folgenden, bereits erwähnten Ausdrücken benutzt:

gwell a se – um so besser
gwazh a se – um so schlimmer
pep a... - jedem etwas

(Dazu auch die Abschnitte über Komparativ des Adjektivs und über das Indefinitpronomen)

Schließlich muss noch erwähnt werden, dass die Präposition *a* in Adelstiteln zur Bezeichnung der Herkunft auftrat:

ar markiz a vMontgaillard – der Marquis von Montgaillard
an Aotrou a C'hemene – der Herr von Guéméné

Dieser Gebrauch entspricht der eingangs angegebenen lokalen Bedeutung der Präposition.

Abalamour da – wegen, aufgrund von

(Für Bildungen mit dem Personalpronomen wird die Präposition *da* benutzt; s. Tabelle)

Es handelt sich dabei um ein Lehnwort aus dem Französischen; s. den Ausdruck: *par/pour l'amour de*: um... willen).

Der bretonische Ausdruck drückt die Kausalität aus.

abalamour d'an amzer fall e oa chomet er gêr – Wegen des schlechten Wetters war er zu Hause geblieben
abalamour da betra e oas aet da skeiñ gant ar c'hi-se? – Aus welchem Grund hast du diesen Hund geschlagen?
abalamour dezhi em boa graet kement-se – Ihretwegen hatte ich das getan

Abaoe – seit

(An diese Präposition können keine Personalendungen angehängt werden.)

Sie drückt den Beginn einer Handlung bzw. eines Geschehens bis zur Gegenwart des Sprechers aus.

abaoe ar beure n'em eus ket gwelet anezhañ – Seit heute Morgen habe ich ihn nicht gesehen
abaoe pegoulz eo klañv? — seit wann ist er krank?

A-benn – nach Ablauf von, bis

(An diese Präposition können keine Personalendungen angehängt werden.)

Sie bezieht sich auf die Zeitdauer einer zukünftigen Handlung bzw. eines Geschehens und drückt daher vorwiegend den zu erwartenden Zeitlauf bis zu Beginn einer Handlung bzw. eines Geschehens aus.

a-benn eizhtez amañ e vo marv – Binnen acht Tagen wird er tot sein

a-benn bloaz e vo echu va zi – Bis zum nächsten Jahr wird mein Haus fertig sein
a-benn arc 'hoazh! – bis morgen!

Mit dem Wort *gwech/gwezh* (Mal) kombiniert, entspricht sie der deutschen Präposition *zu*:
a-benn teir gwech en doa skoet ganti – zum dritten Mal hatte er sie geschlagen

A-benn da, a-benn e – gegen, entgegen

(Die Personalendungen verbinden sich mit den Präpositionen *da* bzw. *e*.)

Sie drückt eine gewisse Opposition bzw. Konfrontation mit einem Menschen bzw. Naturereignis aus:

mont a-benn d'an avel – gegen den Wind gehen
aet e oa e garr a-benn e ti ar maer – Er war mit seinem Wagen gegen das Haus des Bürgermeisters geprallt
kerzh a-benn dezhañ! – Setze dich mit ihm auseinander!

Die Bildungen **a-benn da, a-benn eus** werden mit dem Verb *dont* gebraucht; der somit neu entstandene Ausdruck bedeutet dann: *erreichen, fertig werden (mit)*:

deuet eo a-benn eus e labour – Er ist mit seiner Arbeit fertig (geworden)
ar poezeon-se a zo deuet e-benn da goll ar plac'h-se – Dieser Schuft hat es erreicht, dieses Mädchen zu verderben

A-bouez – mit Hilfe von, dank, durch

(Neben dieser Bildung werden auch die Formen *war-bouez, diwar-bouez* gebraucht; sie können nicht mit dem Personalpronomen kombiniert werden.)

Loeiz a yae a-bouez an dorn – Ludwig ging an der Hand
tapet en doa ur gouelan a-bouez un higenn – Er hatte mit einem Angelhaken eine Möwe erwischt
te a vo galvet a-bouez (diwar-bouez) da anv – Man wird dich mit deinem Namen rufen

Man merke sich den Ausdruck:

hopal a-bouez e benn - aus Leibeskräften schreien

A-dal – von

Diese Präposition bezeichnet die Entfernung eines Gegenstandes bzw. Wesens von etwas Anderem oder dessen plötzliche Wegnahme:

lam ar voest kuit a-dal an tan – Nimm diese Büchse weg vom Feuer
a-dal Brest e teuan – Ich komme von Brest

A-dal da – vor, gegenüber

Der Ausdruck bezeichnet die örtliche Lage eines Gegenstandes bzw. eines Wesens.
savet en doa e di a-dal d'ar mor – Er hatte sein Haus direkt an der Küste gebaut
ul liorz a zo a-dal d'an ti – Vor dem Haus ist ein Garten

Adalek (*a. adal, azalek*) (...betek) – von...aus, von...bis

Diese Präposition wird sowohl im zeitlichen wie örtlichen Sinne gebraucht. Sie kann nicht mit dem persönlichen Fürwort benutzt werden.

adalek ar beure betek an noz – von früh bis spät
adalek Kemper betek Brest – von Quimper bis nach Brest

A-drek, a-dreñv – hinter

(In Verbindung mit dem persönlichen Fürwort wird diese Präposition mit *da* und den entsprechenden Personalendungen gebraucht.)

emañ al lab a-dreñv an ti – Der Schuppen ist hinter dem Haus
a-drek ti ar maer ez eus ur wezenn-ivin – Hinter dem Haus des Bürgermeisters steht eine Eibe
chomet eo a-dreñv dimp – Er ist hinter uns geblieben

A-dreuz [**da**] – durch; quer durch

(In Verbindung mit dem Personalpronomen wird die Präposition *da* mit den entsprechenden Endungen benutzt.)

mont a-dreuz ar parkeier – durch die Felder gehen
gwelout a-dreuz ar werenn – durch das Glas sehen
ar gwez-mañ en em sil bannoù an heol a-dreuz dezho – Durch diese Bäume sickern die Sonnenstrahlen

A-fet – betreffend, bezüglich

(kann nicht mit dem persönlichen Fürwort benutzt werden)

a-fet ho labour – was Ihre Arbeit angeht

A-gichen bezeichnet die Entfernung von einem Ort bzw. einem Wesen:

a-gichen an ti – aus der Nähe des Hauses (kommend)

Statt des persönlichen Fürwortes wird das Possessivpronomen mit der Präposition *da* verwendet; es bezieht sich dann auf „*kichen*“, das wie ein Substantiv behandelt wird:

eus ho kichen – aus Ihrer Nähe

In einem zeitlichen Zusammenhang ist die Präposition gleichbedeutend mit „*seit, von...an*“:

a-gichen hanternoz betek teir eur – von Mitternacht bis 3 Uhr

A-greiz – mitten in, aus der Mitte heraus

(kann in zeitlichen wie in örtlichen Zusammenhängen verwendet werden)

a-greiz an abadenn e oa erruet – Er kam mitten in die Partie

a-greiz e gousk e voe dihunet – Er wurde mitten im Schlaf geweckt

a-greiz ar poull e voe tennet – Er wurde aus der Mitte des Teichs herausgenommen

a-greiz e galon – aus vollem Herzen

A-hed bezeichnet ein Raum- oder Zeitverhältnis:

a-hed an hent – an der Straße entlang

mont a-hed ar vur – an der Mauer lang gehen

a-hed ar goañv – den ganzen Winter durch

a-hed e vuhez – sein ganzes Leben

A-is [da] – unterhalb

(bezieht sich auf eine Lage im Raum und kann mit oder ohne die Präposition *da* verwendet werden; *da* wird aber stets mit dem Personalpronomen benutzt)

a-is ar menez – unterhalb des Berges

a-is dezhañ – unter ihm

A-ispilh, a-istribilh ouzh – hängend, aufgehängt an

(bezieht sich nur auf eine örtliche Präzisierung)

staget e voe a-ispilh ouzh ur wezenn – Er (sie,es) wurde an einen Baum gebunden

Anez – ohne, wenn es ... nicht gäbe

(mit dem Personalpronomen soll die Präposition *da* benutzt werden)

anez ar yec'hed n'eus netra – Es geht nichts über eine gute Gesundheit

anez din e vijes kouezhet – Ohne mich wärest du gefallen

anez da se ne oan ket aet... - Wenn es das nicht gewesen wäre, wäre ich nicht gegangen

anez labourat n'ho po tamm – Ohne Arbeit bekommen Sie nichts

A-raok – vor

Die Präposition wird sowohl im zeitlichen wie örtlichen Sinne gebraucht. Sie kann mit den dem Personalpronomen entsprechenden Endungen oder mit *e* anstelle von *a* und dem Possessivpronomen verwendet werden.

erruet e oa a-raok ar re all – Er war vor den anderen gekommen

savet e oa a-raok an deiz – Er war vor Tagesanbruch aufgestanden

n'emaon ket kalz araozañ/en e raok – Ich war nicht lange vor ihm

(Es gibt noch viele andere, mit der Präposition *a* gebildete präpositionale Ausdrücke; wir haben uns hier auf die üblichsten beschränkt.)

Betek – bis

Im örtlichen Sinne gebraucht, bezeichnet diese Präposition eine erreichbare bzw. zu erreichende Stelle (oder Gegenstand, Wesen). Falls ein Personalpronomen gebraucht werden soll, muss es dann mit der Präposition *e* kombiniert werden:

mont betek an aod – bis zum Strand gehen
ne oa ket deuet betek ennon (oder mit Possessivpronomen : *em betek*) – er war nicht bis zu mir gekommen

Im zeitlichen Sinne bezeichnet sie einen Zeitpunkt, der erreicht werden soll bzw. bereits erreicht ist:

betek e varv – bis zu seinem Tod
betek pegeit e pado? – bis wann wird es dauern?

Im bildlichen Sinne bedeutet sie *bis auf, ausgenommen*:

me a vevje anezhi betek he lein – ich würde sie wohl ernähren, nur nicht zu Mittag

Da

Diese Präposition, die die weiche Veränderung des Anfangsbuchstabens des nachfolgenden Wortes nach sich zieht, hat mehrere Verwendungen und Bedeutungen.

Sie wird zunächst als Ausdruck des indirekten Objekts gebraucht. In diesem Fall kann sie mit dem Personalpronomen kombiniert werden. (Siehe dazu weiter oben die Beugungstabelle der Präpositionen.)

ro al levr d'ar bugel – Gib dem Kind das Buch!
din-me eo! – Mir gehört das!

Sie bezeichnet auch die Zugehörigkeit:

ur mab da Gola – ein Sohn von Klaus
ur breur dezhañ – ein Bruder von ihm
piv a oa mamm da hennezh? – Wer war seine Mutter?

Sie wird auch im örtlichen Sinne gebraucht, um eine Richtung anzugeben, und entspricht dann den deutschen Präpositionen *nach, zu, in* (Akk.):

mont a ran da Vrest – ich fahre nach Brest
da belec 'h ez ez? – Wohin gehst du?
da di e vamm eo aet – Er ist zu seiner Mutter gegangen
kerzh d'ar gêr! – Geh nach Hause!

In Verbindung mit den Verben *mont, dont* drückt sie die Idee einer Veränderung aus:

me a oa aet da vatezh – Ich hatte mich als Dienstmädchen verdingt
mont da fall – schlecht werden
dont da vat – gelingen

Derweilen dient sie der Zeitangabe:

d'am amzer – zu meiner Zeit

d'an 2 a viz Gwengolo – am 2. September

Sie wird auch verwendet, um einen Zeitbezug anzugeben:

d'an oad a driwec'h vloaz – im Alter von 18 Jahren
d'ar meurzh – am Dienstag
da Nedeleg – zu Weihnachten

Sie wird auch im Zusammenhang mit einem Vergleich verwendet:

bras eo d'e oad – Er ist groß für sein Alter

Sie wird gebraucht, um ein Gewicht-, Leistungs- oder Gewinnverhältnis auszudrücken:

pesked brav int: tri da livr – Schöne Fische sind das, 3 das Pfund!
pevar miler d'an devezh-arat – vier Tausend Kilogramm pro Morgen

Sie wird weiterhin verwendet, um eine Meinung bzw. einen Eindruck wiederzugeben:

mat eo dit? – Was meinst du? Ist es gut so?
„*water*“ *a zo* „*dour*“ *d'ar Saozon* – Für die Engländer ist „*dour*“ „*water*“
din-me da welet... wie mir scheint...

Mit einem Infinitiv verwendet, drückt sie das Ziel, die Bestimmung einer Handlung aus:

deuet eo da zañsal – Er ist zum Tanzen gekommen
ur mekanik da wriat – eine Nähmaschine

Mit dem Personalpronomen und einem Infinitivsatz dient sie zum Ausdruck des Widerspruchs bzw. eines Gegensatzes:

dezhañ da vezañ paour... - obgleich er arm ist...

Darüber hinaus wird *da* gebraucht

in Verbindung mit folgenden Substantiven:

- *c'hoant da*: Lust auf
 - *ar c'hoant da zeskiñ traou*: die Lust, etwas zu lernen
- *ezhomm da*: Bedürfnis nach
 - *ezhomm a zo da sevel ur gazetenn nevez*: es ist notwendig, eine neue Zeitung zu gründen
 - *n'eus ket ezhomm da vezañ souezhet*: man braucht nicht, überrascht zu sein
- *glac'har da*: Trauer um
 - *glac'har en deus d'e wreg*: er trauert um seine Frau
- *keuz da*: Bedauern über
 - *keuz am eus da vezañ graet an dra-se*: ich bedauere das getan zu haben
 - *keuz am eus dezhañ*: ich vermisse ihn
- *naon da*: (fig.) Lust haben
 - *naon am eus d'az tispenn*: ich habe Lust, dich zu vernichten
- *riv da*: Kälte in ... (empfinden)
 - *riv am eus d'am zreid*: ich habe kalte Füße
- *sec'hed da*: (fig.) sich nach etwas dürsten, sehnen
 - *ur prad a zo e-kichen va zi hag em eus sec'hed bras dezhañ*: neben meinem Haus ist eine Wiese, nach welcher ich mich sehr sehne

in folgenden Ausdrücken:

- *un den d'e c'her* – ein Mann, der Wort hält
- *en tu all d'ar mor* – auf der anderen Seite des Meeres
- *en dro d'ar c'hastell* – rund um die Burg
- *en dorn dehou deoc'h* – auf Ihrer rechten Hand
- *dont da soñj da ub.* – j-em ins Gedächtnis kommen

als Bestandteil folgender Präpositionen (wie wir schon gesehen haben):

- *a-benn da* – gegen
 - *mont a-benn d'an avel* gehen den Wind gehen
- *ac'hanen, ac'hann da* – bis
 - *ac'hanen d'ur bloaz*: in einem Jahr
- *a-enep da* – gegen
 - *n'on ket a-enep dezho*: ich bin nicht gegen sie
 - *a-enep d'az krimoù*: gegen deine Verbrechen
- *a-geñver da* - ... gegenüber
 - *erruet e oa a-geñver dezhañ*: nun stand er ihm gegenüber
- *a-us da* – über
 - *tud a zo a-us dit*: es gibt Leute über dir
 - *a-us d'an daol*: über dem Tisch

Da geñver

hat zunächst eine örtliche Bedeutung und bezeichnet eine Bewegung in Richtung zu etwas bzw. jemandem:

dont da geñver e wele – bis zu seinem Bett kommen.

Keñver wird dann als Substantiv behandelt und von dem Possessivpronomen begleitet:

reded d'he c'heñver – ihr entgegen laufen

In Zusammenhang mit Ereignissen (Feiertagen u. Ä.) hat sie die Bedeutung von: *aus dem Anlass von..., anlässlich*

da geñver gouelioù Nedeleg – anlässlich der Weihnachtsfeiertage

Da gichen

Im Gegensatz zu *a-gichen* drückt diese Präposition eine Bewegung in Richtung zu etwas bzw. einem Lebewesen aus:

reded da gichen ar puñs – zum Brunnen laufen

dont a rejont d'am c'hichen – sie kamen zu mir

In einem zeitlichen Zusammenhang bezeichnet sie eine unpräzise Angabe:

da gichen an devezh-mañ e krogo an abadenn – Um diesen Tag wird die Veranstaltung anfangen

Da heul: nach; infolge

Diese Präposition hat drei Hauptverwendungen:

eine örtliche: *nach, hinter, begleitend* – in Verbindung mit einem persönlichen Fürwort wird *heul* ein Possessivpronomen vorangestellt:

- *mont a ra da heul e dad* – Er folgt seinem Vater
- *deuit d'am heul* – Folgt mir

eine zeitliche: *nach, im Anschluss an*

- *da heul e dad e renas Yann ar Fur* – Johann der Weise regierte nach seinem Vater

als Bezeichnung einer logischen Folgerung: *infolge, wegen*

da heul an naonegezh e teuas kleñvedoù pegus – Wegen der Hungersnot kamen Seuchen vor

Davet

Diese Präposition drückt eine Bewegung in Richtung auf ein Lebewesen aus. In Verbindung mit dem Personalpronomen verhält sie sich wie *evit* (s. oben).

reded a reas ar c'hi davet e vestr – Der Hund rannte zu seinem Herrchen
mont a ra daveti – Er geht auf sie zu

Man beachte folgende Redewendungen:

chom davet unan bennak – bei jemandem bleiben, aufgenommen sein
mont da glask davet un dra bennak – um etwas bitten (gehen)

Davit

Wie *davet* drückt diese Präposition eine Bewegung in Richtung auf einen Gegenstand bzw. ein Lebewesen aus, in der Absicht aber, diesen Gegenstand bzw. dieses Wesen zu holen bzw. zu bekommen:

kerzh davit un tamm kig – Geh und besorge uns etwas Fleisch
mont davit dour – Wasser holen
kaset e voe davit ar mezeg – Man schickte ihn, um den Arzt zu holen

(wird wie *evit* „gebeugt“)

Deus

Umgangssprachlich für *eus, ouzh, diouzh* – s. diese Präpositionen.

Digant

Diese Präposition bezeichnet die Herkunft von etwas bzw. die Trennung (auch im bildlichen Sinne) eines Gegenstandes von etwas bzw. jemandem:

n'em eus bet lizher ebet digantañ – Ich habe keinen Brief von ihm bekommen
an armel-se en doa bet digant e vamm-gozh – diesen Schrank hatte er von seiner Großmutter (geerbt)

Sie wird sehr oft in der Umgangssprache benutzt, um eine meistens unbeabsichtigte Handlung zu bezeichnen:

an hini a ya e benn digantañ – derjenige, der den Verstand verliert
e wreg a oa marvet digantañ – Seine Frau war ihm weggestorben
aet eo diganin – Das ist mir weggerutscht

Man beachte die Redewendung:

goulenn un dra bennak digant unan bennak: jemanden etwas fragen

Dindan (a. **edan**)

(s. Beugungstabelle)

bezeichnet zunächst ein räumliches Verhältnis und entspricht der deutschen Präposition *unter*:

emañ ar c'hazh dindan an daol – Die Katze ist unter dem Tisch

Im bildlichen Sinne drückt sie ein Abhängigkeitsverhältnis aus:

ar re-se a zo dindan ar gouarnamant – Sie hängen von der Regierung ab (es sind Beamte)

dindan an Aotrou ar Gergoad emañ – er steht im Dienst von Herrn Kergoad

Sie wird auch verwendet, wenn es um die von jemandem getragene Bekleidung geht:

hennezh n'en deus bragou ebet dindanañ – Er trägt keine Hose
an dilhad a zo dindanon... - die Kleider, die ich trage...

In einem zeitlichen Zusammenhang hat sie die Bedeutung von *in, im Laufe von..., binnen*:

al labour-se a vo graet dindan eizhtez – Diese Arbeit wird innerhalb von acht Tagen erledigt sein

Darüber hinaus kommt diese Präposition in einigen Wendungen vor wie:

debriñ dindan e veud – aus der Faust essen
dindan an holl amzer – bei jedem Wetter...

Diouzh (landschaftlich auch *dac'h, dioc'h, doc'h* und noch häufiger *deus* ausgesprochen)

Diese Präposition bezeichnet zunächst das genaue Gegenteil von *ouzh* und drückt also eine Entfernung bzw. die Trennung von einem Gegenstand oder einem Wesen aus:

sevel a reont diouzh taol – Sie stehen vom Tisch auf
dispegañ ur skritell diouzh ar voger – ein Plakat von der Wand entfernen

In Verbindung mit dem Personalpronomen bekommt sie dieselben Endungen wie *ouzh*:

pa ziskrogez diouti... - wenn du sie loslässt...

Im bildlichen Sinne dient sie zur Unterscheidung zwischen zwei Elementen:

anavezout ar chistr mat diouzh ar chistr fall – den guten vom schlechten Most unterscheiden

n'ouzout ket Petra a zo mat diouzh fall – Du kannst nicht das Gute vom Schlechten unterscheiden

Sie verweist auf die Art, nach welcher etwas bzw. jemand erkannt wird bzw. beschaffen ist:

diouzh stumm e gerzhed – nach seinem Gang

anavezet em boa anezhañ diouzh e gomz – Ich hatte ihn an seiner Art zu sprechen erkannt

diouzh se e vo graet – nach diesem Muster wird es gemacht (werden)

ober diouzh e wellañ – sein Bestes tun

Sie dient auch dazu, einen Vergleich oder ein Verhältnis zwischen Sachen bzw. Individuen (z. B., was die Leistung anbelangt) herzustellen:

ni n'omp ket kap da labourat diouzh honnezh – Wir können nicht wie sie arbeiten

ma vez kaer ar patatez diouzh o c'horzh – wenn die Kartoffeln so schön sind wie ihr Kraut...

kreñv eo diouzh e oad – er ist aber stark für sein Alter (d. h. im Vergleich mit seinem Alter)

gwerzhañ diouzh ar pouez – nach dem Gewicht verkaufen

Sie drückt zuletzt aus, dass etwas oder jemand dem Geschmack oder den Erwartungen bzw. den Anstandsregeln entspricht:

diouzh e vlaz – seinem Geschmack nach

ar plac'h-se a vo diouzhit – Dieses Mädchen wird dir gefallen

n'eo ket dioutañ evañ – Das Trinken bekommt ihm nicht

ne oa ket ur gwiskamant diouzh an amzer a rae – Das Kleid passte nicht zu den herrschenden Wetterverhältnissen

Die Präposition wird auch zur Zeitangabe benutzt:

diouzh an noz – nachts

teir eur diouzh ar beure – drei Uhr in der Frühe

Weiterhin tritt sie in Verbindung mit vielen Substantiven, Adjektiven und Verben auf, die eine Entfernung, ein Verhältnis oder eine bestimmte Haltung ausdrücken. Hierfür ist es angebracht, das Wörterbuch zu Rate zu ziehen.

Dirak: vor

Die Präposition drückt ein Raumverhältnis aus:

ur wezenn a zo dirak an ti – Ein Baum steht vor dem Haus

Was die Personalendungen angeht, siehe oben die Beugungstabelle:

dirazon e oa – er stand vor mir

ne vez ket lavaret dirazo – vor ihnen wird das nicht gesagt

In einigen Landstrichen behält die Präposition ihren Endkonsonanten in Verbindung mit den üblichen Personalendungen:

dirakon neben *dirazon* usw.

Diwar: von (... weg)

Diese Präposition bildet den Gegensatz zur Konstituente *war* und drückt also eine Entfernung von einem Gegenstand bzw. Wesen aus, auf dem etwas bzw. ein Lebewesen sich befand:

diskenn diwar ar voger – von der Mauer heruntersteigen

sammañ ur sac 'had ed war e chouk diwar an douar – einen Sack von dem Boden auf seinen Rücken laden

Sie wird wie *war* gebeugt:

an dour o tiruilhal diwarnañ – das Wasser, von ihm herunter tropfend

Sie drückt zuweilen die Herkunft aus wie in dem Ausdruck:

tud diwar ar maez – Leute vom Land

Im bildlichen Sinne bezeichnet sie ein Kausalverhältnis:

ar c'hafe ne gousk ket an dud diwarnañ – Wegen des Kaffees können die Menschen nicht schlafen

den ne vo klañv diwar dour – Vom Wasser wird niemand krank

In einem zeitlichen Zusammenhang drückt sie den Anfang eines Ereignisses bzw. einer Handlung aus:

diwar hiziv e vo echu – Ab heute wird es fertig sein

diwar ar bloaz-mañ ne feurmin kamb ebet ken – Von diesem Jahr an vermiete ich kein Zimmer mehr

Sie wird zuweilen anstelle der Präposition *war* verwendet, um eine Körperhaltung zu bezeichnen:

emañ diwar bennoù he daoulin o pikañ kaol – Sie ist auf den Knien und pflanzt Kohl.

Letztlich wird sie im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln gebraucht:

ne vever ket mui diwar yod-kerc 'h – Man lebt nicht mehr von Haferbrei.

Diese Präposition kommt auch in feststehenden Ausdrücken vor wie:

diwar-c 'horre: von der Oberfläche ab; oberflächlich

diwar-dro: von der Umgebung

diwar-du: von (kommend)

diwar-goust: auf Kosten

labourat diwar-goll: mit Verlust arbeiten usw.

Diwar-benn: über

(Statt Personalendungen wird das Possessivpronomen vor *benn* gebraucht. Zuweilen können dennoch flexierte Formen gebraucht werden: *diwarben(n)on*, *diwarben(n)out*... Diese Bildungen gelten jedoch nicht als regelmäßig.)

Diese Präposition drückt aus, dass etwas bzw. jemand zum Thema eines Gespräches, einer Unterhaltung u. Ä. wird:

diwar-benn Petra e oa ar gaoz? – Worum ging es?

o komz diwar-benn ar besketaerezh e oamp – Wir unterhielten uns über den Fischfang

lavaret e vez meur a dra diwar e benn – Man erzählt einiges über ihn

Sie kann auch ein Kausalverhältnis einleiten:

me am eus klevet kroz diwar da benn – Deinetwegen bin ich ausgeschimpft worden

In Verbindung mit einem Infinitiv bedeutet sie so viel wie *unter dem Vorwand*:

dont a ra diwar-benn komz eus e verc 'h – Er kommt unter dem Vorwand, von seiner Tochter zu sprechen

Dre : durch, mittels
(s. Beugungstabelle)

Die Präposition drückt zunächst ein Raumverhältnis aus:

dre an hent bras-mañ – durch diesen breiten Weg

dre belec'h oc'h deuet amañ? – Wie (wörtl.: durch welchen Ort) sind Sie hierher gekommen?

an avel a ya drezon evel dre ur sil – Der Wind geht durch mich hindurch wie durch ein Sieb

Sie bezeichnet auch den Instrumentalis: mittels, anhand, mit Hilfe von...

ur wetur dre dan – ein Kraftfahrzeug

traoù dre zour – im Wasser gekochte Nahrung

Im bildlichen Sinne führt sie ein Modalverhältnis ein:

dre nerzh – mit Gewalt

mont dre zouster d'al loened – mit den Tieren sanft umgehen

Sie bezeichnet noch ein Verhältnis:

dek dre gant – zehn Prozent

daou wenneg dre livr – zwei Groschen je Pfund

Darüber hinaus tritt sie in verschiedenen feststehenden Ausdrücken auf wie:

dre laer, dre guzh – heimlich, verstoßen...

dre heg ha dre gaer – wohl oder übel

Dreist: über

(bekommt dieselben Endungen wie *evit* ohne Veränderung des Endkonsonanten.)

Diese Präposition bezeichnet ein Raumverhältnis und drückt eine sprungähnliche Bewegung über einen Gegenstand bzw. ein Wesen hinweg aus:

ar c'hi a oa lammet dreist ar c'hleuz – Der Hund war über die Böschung gesprungen

Im bildlichen Sinne drückt sie einen Vorrang aus:

meulet e vez dreist ar re all – Er wird über alle anderen gelobt

Sie tritt auch in Redewendungen auf wie:

dreist pep tra – über alles andere

kaout labour dreist e benn – alle Hände voll zu tun haben

E: in

(s. Verschmelzung mit dem bestimmten Artikel und dem Possessivpronomen sowie die Beugungstabelle)

Diese Präposition drückt zunächst ein Raumverhältnis aus und entspricht der deutschen Präposition *in*; sie bezeichnet den Ort, an dem jemand bzw. etwas sich befindet:

e Brest ez on ganet – Ich bin in Brest geboren

emañ en e wele – Er liegt in seinem Bett

Sie kann auch einen Zeitpunkt bzw. eine Zeitdauer bezeichnen:

en deiz hag en noz – am Tag und in der Nacht

er miz-mañ – in diesem Monat

er bloaz tremenet – voriges Jahr

Sie bezeichnet den Stoff, aus dem ein Gegenstand gemacht worden ist:

al loa-mañ a zo en arc'hant – Dieser Löffel ist aus Silber

Sie wird in Verbindung mit Kleidungsstücken benutzt:

ar paotr bihan a zo bremañ e bragoù – Der kleine Junge trägt jetzt Hosen

hi a oa deuet en hec'h hiviz-noz – Sie war im Nachthemd gekommen

Sie drückt eine Veränderung aus:

al laezh a zo aet e dour – Die Milch ist wässrig geworden

aet eo an amzer e goañv – Es ist jetzt Winter geworden

Sie wird zur Bezeichnung einer körperlichen Haltung verwendet:

en e sav – stehend

en e goazez – sitzend

en e azez – sitzend

en e benn noazh – barhäuptig

Sie wird in vielen idiomatischen Wendungen gebraucht,

a) die ein Gewicht, eine Maßeinheit bezeichnen:

n'ouzon ket pet livr a zo ennon – Ich weiß nicht, wie viel ich wiege

nav-ugent paz a zo en douar-se – Dieses Grundstück misst 180 Schritte

b) oder einen Superlativ ausdrücken:

al loar a zo en he brasañ – Es ist Vollmond (wörtl.: der Mond ist am größten)

Schließlich kommt sie in vielen feststehenden Ausdrücken vor:

mont e kêr – in die Stadt gehen

en noazh – nackt

stad ennañ – froh

en anv Doue – in Gottes Namen...

E-barzh: in

(Diese Präposition kann weder mit Personalendungen noch Possessivpronomina benutzt werden.)

Sie betont die Lage eines Gegenstandes bzw. eines Wesens im Innern eines Ortes bzw. Gegenstandes oder auch das Hineingehen bzw. –dringen:

diskennet eo e-barzh ar vag – Er ist in das Boot hineingestiegen

e-barzh ar voutailh-mañ ez eus dour – In dieser Flasche ist Wasser

E-biou [da] (a. **hebiou**): an ... vorbei

Diese Präposition bezeichnet eine Bewegung an etwas bzw. jemandem vorbei. In Verbindung mit dem Personalpronomen werden die entsprechenden Personalendungen an die Präposition *da* angehängt.

aet eo ar rederien e-biou an iliz (oder: *e-biou d'an iliz*) – Die Läufer sind an der Kirche vorbeigelaufen

aet eo ar c'harr e-biou dimp – Der Wagen ist an uns vorbeigefahren

tremen a ra an hent-bras e-biou e di – Die Landstraße führt an seinem Haus vorbei

E-giz

(für Personalendungen: *egiston, egistout...*, s. S. 108)

Entsprechend ihrer Etymologie bedeutet diese Wendung zunächst „nach Art...“ und wird dementsprechend benutzt:

stripou e-giz an Normandie – Kaldaunen normanischer Art (à la Normande)

In der modernen Umgangssprache wird sie ohne besondere Nuancierung anstelle der Präposition *evel* benutzt:

du e-giz bran – schwarz wie ein Rabe

ne brezegont ket e-giz an dud all – sie sprechen nicht wie die anderen Menschen

In Verbindung mit dem Personalpronomen kann sie zuweilen mit der Präposition *da* kombiniert werden:

biken ne rojen ma merc'h d'ur c'horandon e-giz dezhañ – nie würde ich meine Tochter so einem Zwerg wie ihm geben

E-kerz: im Besitz

(wird mit dem Possessivpronomen kombiniert)

an holl atant a zo bremann em c'herz – der ganze Hof ist jetzt in meinem Besitz

e-kerzh ar studier-se emañ levr ar c'helenner – das Buch des Lehrers befindet sich im Besitz dieses Studenten

E-keñver

(wird mit dem Possessivpronomen kombiniert)

Diese Präposition hat zunächst die lokale Bedeutung von gegenüber, vis-à-vis:

Ar chapel a oa savet e-keñver ur c'hastell bras – die Kapelle wurde einem großen Schloss gegenüber errichtet

Im bildlichen Sinne hat sie ebenfalls dieselbe Bedeutung wie ihr deutsches Korrelat gegenüber:

va mamm a zo bet mat-kenañ em c'heñver – meine Mutter war sehr lieb zu mir

Darüber hinaus kann sie zuweilen die Bedeutung von ‚im Vergleich zu, neben...‘ annehmen:

n'eo netra e-keñver ar prezh a welot – es ist nichts im Vergleich zu dem, was ihr sehen werdet

E-kichen

Diese Präposition bezeichnet die Nähe und bedeutet soviel wie: *bei, nahe an, neben...*

Statt Personalendungen wird das Possessivpronomen zwischen *e* und *kichen* benutzt.

e-kichen ar mor emañ ar gêriadenn – Das Dorf liegt nahe am Meer

ar bugel a oa en he c'hichen – Das Kind war bei ihr

Sie kann auch einen Vergleich anführen:

n'out nemet un darbarer e-kichen da vreur – im Vergleich zu deinem Bruder bist du nur ein Anfänger
bras eo ez kichen – Er ist groß im Vergleich zu dir

E-lec'h: statt, anstatt

Statt der Personalendungen wird das Possessivpronomen vor *lec'h* verwendet.

lakaat mel e-lec'h sukr – Honig statt Zucker hinzugeben
vetot en deus em lec'h – er hat an meiner Stelle gewählt

En-dro da

Zunächst bezeichnet diese Präposition ein Raumverhältnis und entspricht der deutschen Wendung *rund um*:

ur voger a zo bet savet en-dro d'ar vered – Eine Mauer ist rund um den Friedhof gebaut worden
treiñ a ra al Loar en-dro d'an Douar – Der Mond kreist um die Erde

Die Personalendungen werden an die Präposition *da* angehängt:

n'eus nemet tud a-feson en-dro deomp – Es gibt nur anständige Menschen um uns herum

Mit den Verben *bezañ*, *ober* bezeichnet sie auch die fürsorgliche Behandlung:

ober a ra en-dro d'al loened – er versorgt die Tiere

Man beachte weiterhin den Ausdruck *mont en-dro*, welcher im Bezug auf eine Maschine so viel wie *funktionieren*, *laufen* bedeutet.

Enep [da] s .a. a-enep da

Diese Präposition drückt die Gegensätzlichkeit aus.

Die Personalendungen werden an die Präposition *da* angehängt.

enep e vreur emañ – Er ist gegen seinen Bruder
ne c'heller ket mont enep d'al lezenn – Man kann nicht gegen das Gesetz handeln
troet e oa he mab enep dezhi – Ihr Sohn war gegen sie gerichtet (bzw. gestimmt)

E-pad

Diese Präposition drückt die Dauer aus und entspricht der deutschen Präposition *während*:

e-pad ar brezel hon eus bet naon – Während des Krieges haben wir Hunger gehabt

Sie kann nicht mit einem Personalpronomen benutzt werden. Mit der gleichen Bedeutung wird auch die Präpositionen *e-kerzh*, *e-doug* benutzt

Er-maez eus, e-maez

Diese Präpositionen bezeichnen eine Bewegung aus etwas heraus. Während *er-maez* den Gebrauch der Präposition *eus* nach sich verlangt, benötigt *e-maez* keine weitere Präposition, um ein Substantiv einzuführen:

n'eo ket deuet e-maez e vele c'hoazh – Er ist noch nicht aus seinem Bett gekommen.
tenn anezhañ er-maez eus da sac'h – Zieh aus deiner Tasche heraus!

Er-maez eus bedeutet auch *außerhalb von*:

deskiñ er-maez eus ar skol – außerhalb der Schule lernen

Im Zusammenhang mit der Seefahrt heißt *er-maez* soviel wie *vor, auf offener See vor*; dann wird sie oft mit der Präposition *da* statt *eus* benutzt:

er-maez d'ar Jentilez – vor den „Sept Iles“ (Inselgruppe im Ärmelkanal)

Estreget

(für Personalendungen s. *evel, eget*)

Diese Präposition hebt eine Einschränkung auf:

estreget da vab a rank dont warc'hoazh – Jemand anders als dein Sohn soll morgen kommen

estreget ur wech ar bloaz e teuan amañ – Ich komme nicht nur einmal im Jahr hierher

estreget hennezh a zo pinvidik – Nicht nur er ist reich

Etre

(s. Tabelle)

Diese Präposition ist gleichbedeutend mit *zwischen* und wird entweder in einem Raum- oder Zeitverhältnis angewendet:

kouezhet eo e votez etre ar gwele hag ar speurenn – Sein Schuh ist zwischen das Bett und die Wand gefallen

e Kemper e oa o chom etre an daou vrezel – Er wohnte in Quimper zwischen beiden (Welt-)kriegen

Sie kann auch im übertragenen Sinne benutzt werden:

bezañ etre bev ha marv – zwischen Leben und Tod sein

Sie bezeichnet weiter ein Verhältnis zwischen Menschen:

kann a zo bet etrezo – Sie haben Streit miteinander gehabt

Etrezek

(In Verbindung mit dem Personalpronomen wird sie mit der Präposition *e* benutzt.)

Diese Präposition bezeichnet ein Raumverhältnis: das Ziel, das erreicht werden soll.

ur stêr o redek etrezek ar mor – ein Strom, der zum Meer fließt

mont etrezek ennañ – auf ihn zugehen

Eus

Zunächst bezeichnet diese Präposition die Herkunft bzw. den Ursprung:

o tont eus pelec'h emaooc'h? – Woher kommen Sie?

eus an oferenn emaoamp o tont – Wir kommen gerade vom Gottesdienst

Sie bezeichnet auch den Ort, aus dem etwas genommen wird:

debrñ eus ar memes skudell – aus demselben Napf essen

Sie kann auch ein Zeitverhältnis ausdrücken: das Datum, an dem etwas entstanden ist:

ho lizher eus an 22 a viz Ebrel – Ihr Brief vom 22. April

Sie wird auch in Bezug auf einen Teil von einem Ganzen verwendet:

an darn vrasañ eus an dud – der größte Teil der Leute

an hanter eus ar patatez-mañ – die Hälfte von diesen Kartoffeln

ha bez ez eus c'hoazh eus ar c'heuneud a oa ganit? – Ist noch etwas übrig von dem Brennholz, das du hattest?

Sie drückt auch zuweilen ein Kausalverhältnis aus:

ar vein a sav spoue warno eus ar glav – Wegen des Regens wächst Moos auf den Steinen

koeñvet e oa he daoulagad eus garmat – vom Weinen waren ihre Augen geschwollen

Sie kommt auch in Verbindung mit dem Superlativ vor in Wendungen wie:

ober eus e wellañ – sein Bestes tun

redek eus e washañ – mit allen Kräften rennen

eus ar c'hentañ – ausgezeichnet

Schließlich tritt sie in Verbindung mit folgenden Verben bzw. Ausdrücken auf:

soñjal eus – von etw. bzw. jemandem denken

kaout ezhomm eus – brauchen, bedürfen

ober goap eus – auslachen, sich mokieren (über), verspotten

Zu beachten ist, dass die Umgangssprache meistens **deus** an ihrer Stelle verwendet und somit beide Präpositionen, *eus* und *diouzh*, verwechselt.

Außerdem kann diese Präposition keine Personalendungen annehmen. Soll sie mit einem Personalpronomen benutzt werden, dann wird die Präposition **a** angewendet:

n'eus ket anezhañ – wörtl.: es ist nichts von ihm = es gibt ihn nicht

Evel

(für Personalendungen s. S. 108)

Diese Präposition führt einen Vergleich ein und entspricht den deutschen Präpositionen *als* bzw. *wie*:

ein deiz evel en noz – bei Tag wie bei Nacht

labourat a ra evel kelenner – er ist als Lehrer tätig

Evit

(für Personalendungen s. Tabelle)

Diese Präposition entspricht allen Bedeutungen der deutschen Präposition *für*; also: *zugunsten*, *zum Vorteil von*:

kemer an aval-mañ evit da vreur – Nimm diesen Apfel für deinen Bruder

Sie wird auch im Zusammenhang mit der Wertnennung eines erstandenen Gegenstandes benutzt und bedeutet dann soviel wie *gegen*:

kement-se en deus bet evit netra – Das Ganze hat er für nichts bekommen

an tok he doa bet evit kant lur – Den Hut hat sie für 100 F bekommen

Sie bedeutet auch zuweilen *in Hinsicht auf*, *angesichts*:

evit ar bellder ac'h eus da vont – in Hinsicht auf die weite Strecke, die du zu gehen hast

evit ar mizioù a chom gantañ da vevañ – in Hinsicht auf die wenigen Monate, die er noch zu leben hat

In Verbindung mit einer Zeitangabe entspricht sie im Deutschen dem Gebrauch des Akkusativs ohne Präposition:

evit an noz eo fresk a-walc'h – Heute Nacht ist es ziemlich frisch

evit an deizioù ez eo garv an amzer – Diese Tage ist das Wetter aber sehr kalt

evit ar momed n'em eus ket ezhomm – momentan brauche ich [das] nicht

Schließlich bedeutet sie: *was... betrifft*

evit ar gouarnamant ne gollo ket — Was die Regierung betrifft, so wird er (bzw. sie) nicht verlieren
evidon-me e ray glav – Meiner Meinung nach wird es regnen

Gant

(für Personalendungen s. Tabelle)

Diese Präposition bezeichnet zunächst die Begleitung:

deus ganin – Komm mit (mir)!

deuet on gant ma zad – Ich bin mit meinem Vater gekommen

Sie wird auch im Zusammenhang mit einem Gefühl verwendet:

me a rafe kement-se gant plijadur – Mit Freude würde ich das tun

gant ar vezh... - ich würde mich schämen

gant aon... - aus Angst

Sie dient noch der Angabe des Mittels oder des Werkzeugs: *durch, mit Hilfe von*

gant Petra ac'h eus troc'het da viz? – Womit hast du dir den Finger geschnitten?

hennzh a eve gant ar voutailh – Er trank aus der Flasche

Sie kann auch ein Kausalverhältnis bezeichnen:

skuizh e oan gant an tommder – Wegen der Hitze war ich erschöpft

ne vez ket gwelet anezhañ gant ar bihan ma 'z eo – Er ist so klein, dass man ihn nicht sieht

mervel gant an naon – an Hunger sterben

bezañ klañv gant ar ruzell – an Röteln erkrankt sein

In diesem Fall kann sie unmittelbar oder in Verbindung mit der Präposition *a* vor einem Adjektiv verwendet werden:

gant uhel eo ar voger ne c'hellan ket lammat dreisti – So hoch ist die Mauer, dass ich nicht hinüberspringen kann

gant a dost e oan... - so nah war ich...

Mit der gleichen Bedeutung kommt sie auch mit einem substantivierten Adjektiv vor, allerdings folgt in diesem Fall die Konjunktion *ma* unmittelbar der adjektivischen Wendung:

ne welas netra gant an teñval ma oa an noz – Die Nacht war so düster, dass er nichts sah

Die gleiche Bildung tritt auch zuweilen mit der Wendung *gant a* auf:

ne zeui ket ouzh taol gant a lous ma 'z out! – Du kommst nicht zu Tisch, so schmutzig wie du bist!

In einem zeitlichen Zusammenhang bedeutet sie soviel wie *anlässlich, während, zu*:

gant Pask e teujent – zu Ostern würden sie kommen

gant ar brezel e oa – es war während des Krieges

Im Passiv führt sie den Urheber des Geschehens ein:

kaset eo bet er-maez gant ar mestr – Er ist vom Lehrer hinausgeworfen worden

Mit dem Verb *bezañ* bezeichnet sie den momentanen Besitz:

arc'hant a zo ganin – Ich habe Geld

oder auch die Beschäftigung:

an dud a oa gant o lein – Die Leute waren beim Essen

Sie wird in Verbindung mit folgenden Verben gebraucht:

dont gant an hent – (des Weges) kommen

erruout gant unan bennak – jemandem zustoßen

echuiñ gant un dra bennak – mit etwas fertig werden

kas gant – mitnehmen

kenderc'hel gant un dra bennak – etwas fortsetzen

mont gant unan bennak – entwendet werden

mont gant an hent – seinen Weg gehen

pignat gant an diri – die Treppe hinaufsteigen

skeiñ gant unan bennak – jemanden schlagen

Goude

Diese Präposition bezeichnet ein Zeit- und Raumverhältnis und entspricht den deutschen Präpositionen *nach* und *hinter*:

goude koan – nach dem Abendessen

goude hennezh – nach diesem

ar re a zeuy em goude... — die, die hinter mir kommen werden...

In Verbindung mit dem Personalpronomen kann diese Präposition mit dem der Präposition *e* nachgestellten Possessivpronomen gebraucht werden:

em goude – nach mir

en hor goude – nach uns

In solchen Fällen wird jedoch meistens die Präposition *war-lerc'h* bevorzugt.

Hep: ohne

(In Verbindung mit den Personalendungen s. Tabelle : *hepdon, hepout, heptañ...*)

Diese Präposition bezeichnet einen Mangel bzw. ein Fehlen:

deuet eo hep e vab – Er ist ohne seinen Sohn gekommen

hepout e vije bet trist amañ – Ohne dich wäre es traurig hier gewesen

hep feiz na reizh – ohne Recht und Glauben

Hervez

(mit Personalendungen s. Tabelle : *hervezon...*)

bedeutet so viel wie *gemäß, entsprechend, nach...*

hervez al lezenn – dem Gesetz gemäß

hervezon – meiner Meinung nach

Nemet : außer, bis auf

(mit Personalendungen s. Tabelle : *nemedon, nemedout, nemetañ...*)

Diese Präposition verlangt den Gebrauch der Negationspartikel *ne*:

n'eus erru nemet ur vag – Nur ein Schiff ist gekommen

n'eus ken nemet ar vadeziant etre al leoned hag an dud – nur die Taufe unterscheidet den Menschen vom Tier

n'eus ken nemedon er gêr - außer mir ist niemand zu Hause

Im Zusammenhang mit der Uhrzeit bezeichnet sie einen Zeitpunkt vor der vollen Stunde:

pemp eur nemet dek – zehn vor fünf

Ouzh

(mit Personalendungen s. Tabelle : *ouzhin...*)

Diese Präposition bezeichnet zunächst ein Ortsverhältnis, nämlich den Kontakt mit etwas Vertikalem:

pegañ ur skritell ouzh ur voger – ein Plakat an eine Mauer kleben
ar skeul a zo harpet ouzh al lab – Die Leiter ist gegen die Scheune gelehnt

Sie bezeichnet auch die Nähe eines Gegenstandes, eines Orts bzw. eines Lebewesens im Verhältnis zu etwas anderem:

tostait ouzh an tan – Nähern Sie sich doch dem Feuer
un ti kaer hag ul liorzh outañ – ein schönes Haus und daran angeschlossen ein Garten

Sie kommt auch in Verbindung mit Verben vor, die das Herabhängen bzw. das Angebundensein an etwas bedeuten:

stag ar vuoc'h ouzh ar peul – Binde die Kuh an den Pfosten
ur velc'hwedenn ouzh ar prenestr – eine Schnecke an der Fensterscheibe
silzig ouzh ar groug – Würstchen, herabhängend

Sie dient auch zur Bezeichnung von Körperteilen eines Lebewesens:

hemañ a zo un daoulagad outañ – Der hat aber Augen!

Im übertragenen Sinne bedeutet es das Sich-Hinwenden zu jemandem:

mont ouzh unan bennak – sich zu jemandem wenden, in der Absicht, ihn anzusprechen
komz ouzh unan bennak – jemanden ansprechen

Sie kommt in Verbindung mit Verben und Adjektiven vor wie:

hañvalout (ähneln), *krougañ* (aufhängen), *pegañ* (kleben), *sellout* (ansehen), *sentiñ* (gehorschen), *tagañ* (binden), *tostaat* (sich nähern)...
droug (schlecht), *heñvel* (gleich), *mat* (gut, wohlwollend), *tener* (empfindlich), *tost* (nah)...

Sie tritt in einigen Redewendungen auf:

ouzh taol – am Tisch, bei Tisch
dor ouzh dor – Tür an Tür

und dient schließlich zur Steigerung eines Komparativs (s. S. 48):

mui-ouzh-mui – immer mehr
gwazh-ouzh-gwazh – immer schlimmer

Panevet

(mit Personalendungen wie *nemet*; s. Tabelle)

Diese Präposition wird meistens in Verbindung mit der Präposition *da* benutzt und bedeutet soviel wie: *wenn... nicht gewesen wäre*

panevet Fulup e oa marvet – Ohne Philipp wäre er tot
panevet d'e dad e vije aet e stal da fall – Wenn sein Vater nicht da gewesen wäre, hätte er Pleite gemacht
panevet din-me n'en dije ket savet e gein – Ohne mich wäre es ihm nicht besser gegangen

In Verbindung mit dem Personalpronomen findet man auch die Formen *panevedon*, *panevedout*, *panevetañ...*:

panevedon-me e vijes bet c'hoazh du-se – Ohne mich wärest du noch dort

Rak

Ursprünglich bedeutete diese Präposition *vor* und drückte ein Raumverhältnis aus. In der Gegenwartssprache wird sie nur mit Verben bzw. Substantiven benutzt, die Furcht, Vorsicht bzw. Misstrauen ausdrücken:

aon rak ar marv – Angst vor dem Tod

spontañ rak e skeud – vor seinem eigenen Schatten Angst haben

War

(mit Personalendungen s. Tabelle)

Diese Präposition bezeichnet zunächst ein Raumverhältnis, und zwar den Kontakt mit etwas Horizontalem:

lak ar bleunioù war an daol – Stell die Blumen auf den Tisch

emañ ar c'hazh war ar gador – Die Katze sitzt auf dem Stuhl

Sie kann auch als Richtung weisendes Element gebraucht werden:

sailhañ war an enebour – sich auf den Fremden stürzen

deus war amañ! – komm mal her!

Im Zusammenhang mit Tieren bezeichnet sie dann, dass diese Junge haben:

ur wiz a zo moc'h warni – die Sau hat Ferkelchen

Sie tritt auch in Verbindung mit das Äußere bezeichnenden Wendungen auf:

feson an dour a zo war an amzer – Es sieht nach Regen aus

blaz vat a zo warno – Sie schmecken gut

ur c'hleñved a zo war ar vugale – Die Kinder sind krank

Sie bezeichnet noch die Beschäftigung:

war al labour oc'h – Arbeiten Sie gerade?

war ar studi-beleg e oa – Er studierte, um Priester zu werden

Sie tritt weiter in eine Haltung bzw. Bewegung bezeichnenden Wendungen auf:

bezañ war ar bale – wandern

bezañ war e c'henou – auf dem Bauch liegend ; umgekippt (Schiff)

war e barlochoù – auf allen vieren

war e bouez – langsam, gemächlich

Mit einem Infinitiv verwendet, bezeichnet sie entweder, dass eine Handlung unmittelbar vollbracht wird:

war zimeziñ emañ – Er ist im Begriff zu heiraten

oder, dass eine Handlung in einem gesteigerten Maße erfolgt:

war ziaesaat ez a an traoù – Die Dinge werden immer schwieriger

Schließlich wird sie in vielen Redewendungen gebraucht wie:

war an diwezhad – spät

war ar pemdez – werktags
war un dro – zugleich, auf einmal
pez a zo warnon – ich bin in Eile
neuz a oa warnañ da vezañ brezelour – Er sah wie ein Krieger aus

War-dro

(statt Personalendung wird das Possessivpronomen zwischen *war* und *tro* gebraucht)

Sie bezeichnet die Beschäftigung, das Sorgen um etwas bzw. ein Lebewesen:

ober war-dro al loened – die Tiere versorgen
ober war-dro ur c'hlañvour – sich um einen Kranken kümmern
ar medisin a oa bet war he zro – Der Arzt hatte sie behandelt

Sie dient auch zur Bezeichnung eines annähernden Wertes:

war-dro pemp eur – gegen fünf Uhr
war-dro kant den – um die hundert Leute

War-lerc'h

(statt Personalendung wird das Possessivpronomen zwischen *war* und *lerc'h* benutzt)

bedeutet so viel wie *nach*, *hinter* (s. *goude*, aber hauptsächlich zur Bezeichnung eines Raumverhältnisses).

an eil war-lerc'h eben – eine nach der anderen
deus war va lerc'h – Folge mir!
serr an nor war da lerc'h – Schließe die Tür hinter dir zu!

*

Die vorhergehenden Bemerkungen können nicht die Benutzung eines Wörterbuches ersetzen; sie veranschaulichen bloß die Vieldeutigkeit der bretonischen Präpositionen und ihrer breiten Verwendungsmöglichkeiten.

7 - Die Konjunktionen

Unter Konjunktionen — d. h. verbindende, unveränderliche Partikeln, die Haupt- bzw. Nebensätze einleiten — muss zwischen nebenordnenden und unterordnenden Konjunktionen unterschieden werden.

7.1 – Die nebenordnenden Konjunktionen

Es sind Partikeln, die Substantive, Adjektive bzw. zwei syntaktisch gesehen gleichwertige Satzteile miteinander verbinden. Wir nennen sie nachstehend und geben zu jeder von ihnen die deutsche Entsprechung:

avat: dennoch
c'hoazh: noch
erfin, *erziwezh*: schließlich
eta, *enta*, *'ta*: doch, also
evelato, *evelkent*: dennoch, trotzdem
gwech... gwech (a. *gwezh...*): mal... mal
ha (*hag* vor Konsonanten): und
hogen: aber
ivez: auch
koulskoude: dennoch, jedoch
met, *mes*: aber
na... na: weder... noch
neket hepken: nicht nur
nemet: allein, nur, aber
neoazh: dennoch, jedoch
neuze: dann
padal: doch
pe: oder
pe c'hoazh: und noch
rak (neben : *kar*): denn

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele nebenordnende Konjunktionen keinen Einfluss auf den Satzbau haben. Sie stehen meistens am Anfang des koordinierten Satzes, dessen Bau dem eines üblichen Aussagesatzes bzw. Hauptsatzes entspricht:

n'eo ket deuet e c'hoar, rak klañv e oa – Seine Tochter ist nicht gekommen, denn sie war krank
deuet a-walc'h e vije, met fall e oa an amzer – Er wäre schon gern gekommen, aber das Wetter war schlecht

Zu beachten ist aber, dass den Konjunktionen *ha* und *pe* unmittelbar das mit der Partikel *e* eingeführte, konjugierte Verb folgen kann. Mit *ha* tritt dieser Satzbau hauptsächlich auf, wenn die Konjunktion zwei Verben mit demselben Subjekt verbindet:

pignat a reas re uhel hag e kouezhas – Er war zu hoch geklettert und fiel

Die gleiche Konstruktion erfolgt mit *pe* vor allem, wenn die Konjunktion eine Alternative einleitet:

chom sioul pe e kastizin (neben: *pe me a gastizo*) – Bleib still, sonst werde ich [dich] bestrafen

Diese Möglichkeit besteht nicht bei den Konjunktionen *rak*, *met* und *hogen*, welche niemals ein konjugiertes Verb nach sich ziehen können. Auf diese Weise schreibt man:

prest on d'az skoazellañ, hogen goulenn a rez re diganin – Ich bin bereit, dir zu helfen, aber du verlangst zu viel von mir

nicht aber:

*..., *hogen e c'houlennenez...*

Die Konjunktion *nemet* entspricht dem Sinn nach *met* (*mes*), nur dass ihr sofort das konjugierte, mit der Partikel *e* eingeleitete Verb nachgestellt wird:

ne oa ket bras, nemet e ouie mat e labour – er war nicht groß, aber er beherrschte gut seine Arbeit (neben: *ne oa ket bras, met gouzout a rae mat e labour*)

Die Konjunktionen *avat*, *enta* ('*ta*), *erfin*, *evelkent*, *evelato*, *koulskoude*, *neuze* werden nach demjenigen Wort eingefügt, auf das sie sich beziehen:

ne reas ket kalz a zroug avat – er richtete doch wenig Übel an

mervel a reas koulskoude – und doch starb er

aes-tre e oa enta en em glevout – es war also leicht, sich zu verstehen

eürus e oant evelkent – und doch waren sie glücklich

ne glemment ket evelato – sie beklagen sich jedoch nicht

ar c'honter neuze a stagas gant e zanevell – Dann fing der Erzähler mit seiner Geschichte an

Falls der Satz mit den Konjunktionen *koulskoude*, *evelato*, *evelkent*, *erfin*, *neuze* beginnt, wird ihnen das konjugierte, mit der Partikel *e* eingeführte Verb gleich nachgestellt:

diwezhat e oa, koulskoude e teuas – Es war spät, doch er kam

bihan eo o zi; evelato eo dezho – Ihr Haus ist klein; doch es gehört ihnen

neuze e tavas – dann schwieg er

Die Konjunktion *padal*, die einen krassen Widerspruch bezeichnet, wird stets vom konjugierten Verb gefolgt:

...*padal eo chomet war-lerc'h* – doch er ist zurückgeblieben

7.2 – Die unterordnenden Konjunktionen

Sie gliedern sich in zwei Kategorien: die einfachen Konjunktionen, d. h. die, welche nur aus einem einzigen Element bestehen, und die zusammengesetzten, d. h. Konjunktionen, die aus der sinngebenden Präposition bestehen, gefolgt von der Konjunktion *ma* oder der Partikel *na* (als Negation).

Die einfachen unterordnenden Konjunktionen sind:

ma, mar: wenn, falls

pa (pan): als, wenn; weil

peogwir: weil (an sich die Wendung: *p'eo gwir...* = wenn es wahr ist...)

Die zusammengesetzten Konjunktionen sind weitaus zahlreicher.

(Erläuternde Beispiele für deren Gebrauch werden im Abschnitt „Syntax“, S. 227-241, angeführt.)

Sie können einen Ergänzungssatz einleiten:

hag-eñ: ob (hier indirekter Fragesatz)

Sie können auch einen zeitlichen Bezug haben:

aba, abaoe ma: seit, seitdem

a-barzh ma: sobald

a-benn ma: bevor, sobald

a-boan ma, a-vec'h ma: kaum dass

adal e, adal ma, adalek ma, dal ma: sobald

a-raok ma: bevor

betek ma, ken na: bis

bep gwech ma, bep tro ma, bewech ma: jedesmal wenn

dre ma: solange, während

endra e, tra ma: solange

e-keit ma: während

e-kreiz ma: während

e-pad ma: während

keit ha ma: solange, während

ken lies gwech ma: so oft

ken na: bis

kerkent ha ma: sobald

setu ma: jetzt da

oder auf den Ort eines Geschehens hiweisen:

e-lec'h ma: wo

Andere bezeichnen die Kausalität:

abalamour ma, en abeg ma: weil

dre ma: wie, da

evel ma: wie

o vezañ ma: da

peogwir (e): weil

das Ziel, die Absicht:

evit ma: damit

e doare ma: so dass

gant aon na: aus Angst davor, dass

Auf die Konsequenz einer Handlung weisen folgende Konjunktionen hin:

e doare ma, en hevelep doare ma: so dass

evel ma, e-giz ma: wie

gant ma: auf die Weise, dass
hep ma (na): ohne dass
ken ma (na): so dass (sodass)
ken... ha: so...dass

Die Gegensätzlichkeit wird ausgedrückt durch:
daoust ma, petra bennak ma, goude (ha) ma: obwohl, obgleich

Die Bedingung bezeichnen:
ken kaz ma: falls
mar, ma: wenn
nemet ma, panevet ma: wenn, nur wenn
zoken ma: selbst wenn

Ein Vergleich bzw. eine Ähnlichkeit wird angeführt durch:
dre ma, bep ma, diouzh ma, evel ma, hervez ma: wie

Im Allgemeinen folgt das konjugierte Verb ohne die Partikel *e* der unterordnenden Konjunktion; nur nach den Konjunktionen *peogwir* und *hag-eñ* wird die Partikel *e* vor dem konjugierten Verb verwendet.

mont a rin gant ma vo brav an amzer – Ich gehe, wenn das Wetter schön ist

Aber:
peogwir ez eo deuet, n'en deus nemet chom – Da er gekommen ist, soll er ruhig bleiben
n'ouzon ket hag-eñ e vefe mat mont d'e welout – Ich weiß nicht, ob es richtig ist, zu ihm zu gehen

Was die Verneinung anbelangt, werden die Wendungen *ma ne... ket* gebraucht:
ne chomin ket ma ne harpez ket ac'hanon – Ich bleibe nicht, wenn du mir nicht hilfst

Nach den Konjunktionen *hag-eñ* und *peogwir* werden die üblichen Negationspartikeln *ne...ket* benutzt:
me a garfe gouzout hag-eñ ne vefe ket gwelloc'h dezho chom er gêr – Ich möchte gern wissen, ob es nicht besser für sie wäre, zu Hause zu bleiben
chomet omp er gêr peogwir ne oa ket brav an amzer – wir sind zu Hause geblieben, weil das Wetter nicht schön war

Die meisten durch *ma* eingeleiteten Satzkonstruktionen können durch Infinitivsätze ersetzt werden, wobei das erste Element wieder zur personenmarkierten Präposition und das konjugierte Verb zu einem durch die Präposition *da* eingeführten Infinitiv wird. Man beachte, dass diese Konstruktion manchmal eine Bedeutungsänderung nach sich zieht:

evit ma kano: damit er singt vs. *evitañ da ganañ*: obwohl er singt

(Über den Gebrauch der einzelnen Konjunktionen werden wir ausführlicher im syntaktischen Teil dieser Grammatik eingehen.)

8 - Die Interjektion

Unter Interjektionen versteht man Lautgebilde bzw. Wörter oder Wendungen, „die zum Ausdruck von Empfindungen, Flüchen und Verwünschungen sowie zur Kontaktaufnahme dienen“ (H. Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*). Unter den zahlreichen Bildungen dieser Art können folgende als Beispiel angeführt werden:

- a) körperlicher Schmerz:
ai!, aiaou, aiou, bubu, burbu, oiaou
- b) Ekel:
ec'h
- c) Freude:
a!, oi!, mat!, ya 'vat!
- d) Verwunderung:
ac'hanta!, feiz!, va Doue! (mein Gott), sell 'ta!, sell 'ta piv! (sieh mal), hopala!
- e) Wut:
gast! (Hure), boulc'hurun! (Donnerwetter), kaoc'h! (Scheiße), satordellik!, fitamdoue!, tripledie! (soviel wie verflucht)
- f) Bedauern, Entrüstung:
siwazh! (leider), mallozh Doue!, paotr paour! (armer Kerl), (kroc'hen) ma ene!
- g) Beschwichtigung:
dousik!, goustadik! (sachte), ma!

Unter den vielen Tierrufe nachahmenden Lauten seien folgende genannt:

- Kuh: *mou!*
- Schwein: *oc'h!*
- Hahn: *kokokog!, kotokog!*
- Katze: *miaou!*
- Hund: *waou! waou!*

Es gibt noch viele andere ausdrucksstarke Wörter und Ausdrücke, die Gefühle, Geräusche u. dgl. mehr lautmalerisch wiedergeben; sie können jedoch nicht alle in dieser Grammatik aufgeführt werden.

9 – Die Wortbildung

Dieses Kapitel handelt von der Bildung neuer Lexeme, d. h. von der Weise, wie vorhandene sprachliche Elemente zu neuen lexikalischen Einheiten kombiniert werden. Dies kann im Bretonischen — ähnlich wie im Deutschen — auf dreierlei Weisen erfolgen:

- a) durch Zusammensetzung von zwei selbstständigen Wörtern zu einem neuen Wort (*Komposition*),
- b) durch Ableitung eines neuen Wortes aus einem alten mit Hilfe von Suffixen (*Suffigierung*),
- c) durch Bildung eines neuen Wortes aus einem alten, diesmal mit Hilfe von Präfixen (*Präfigierung*).

9.1 – Wortbildung durch Komposition

Dieses Verfahren (*Determinans + Determinatum*) stellen wir hauptsächlich bei der Bildung neuer Substantive fest.

Diese Möglichkeit wurde in einem früheren Zustand der Sprache sehr oft angewendet. So zum Beispiel bei Tiernamen:

ki = Hund; *dour* = Wasser \Rightarrow *dourgi*: Fischotter
mor = Meer; *kazh* = Katze \Rightarrow *morgazh*: Tintenfisch

Oder es wurde ein Adjektiv einem Substantiv vorangestellt; dies kommt sehr oft bei Ortsbezeichnungen vor:

kozh = alt; *milin* = Mühle \Rightarrow *kozhvilin*: Altmühl

Man beachte jedesmal die Konsonantenänderung, die dann bei dieser Zusammensetzung erfolgt.

Später wurde diese Art von Wortbildung beiseite gelassen zugunsten einer bloßen Aneinanderreihung von zwei, durch einen Bindestrich miteinander verbundenen Begriffen (also dann: *Determinatum + Determinans*), was manchmal *Reihenbildung* genannt wird:

kraoñ (Nuss); *kelvez* (Haselnussstrauch); \Rightarrow *kraoñ-kelvez*: Haselnuss
karr: Wagen; *nij*: Flug \Rightarrow *karr-nij*: Flugzeug
kazh: Katze; *koad*: Wald \Rightarrow *kazh-koad*: Eichhörnchen
kroazhent = Kreuzung; *tro* = Runde \Rightarrow *kroazhent-tro*: Kreisverkehr

Diese bereits erwähnte Art, neue Begriffe zu bilden, ist im Bretonischen sehr produktiv geblieben und gilt als die populärste, natürlichste.

Allerdings wird nun öfter auf die alte Art der Komposition (*Determinans + Determinatum*) zurückgegriffen, wenn es gilt, wissenschaftliche oder präzisere Neuschöpfungen zu kreieren:

korn = Ecke, Winkel; *plegenn* = Falte \Rightarrow *kornblegenn*: Kurve, Straßenbiegung
buhez = Leben; *skrid* = Schrift \Rightarrow *buhezskrid*: Biographie
c'hwez = Hauch; *klav* = Instrument \Rightarrow *c'hwezklav*: Blasinstrument

Und noch öfter mit vorangestellten Adjektiven:

pell = fern ; *komz* = sprechen ⇒ *pellgomz*: telefonieren

gour = sehr groß; *marc 'had* = Markt ⇒ *gourmarc 'had*: Supermarkt

9.2 – Wortbildung durch Suffigierung

9.2.1 – Bildung von Substantiven

Diese Vorgehensweise ist auch im Neubretonischen sehr produktiv. Manchmal kommt es sogar vor, dass zwei Suffixe miteinander kombiniert werden, um ein neues Substantiv zu schaffen:

den: Mensch; *den-el*: menschlich; *denelezh*: Menschheit

An diesem Beispiel lässt sich schon erahnen, dass diese Bildung vornehmlich zur Schaffung von Abstrakta dient.

Nachfolgend geben wir die Suffixe, die zur Bildung von Substantiven verwendet werden, sowie ihre Pluralformen und ihr Genus an:

- ad¹, -iad**: bezeichnet eine gewisse Menge: *dornad* (dorn = Hand) Handvoll; Genus des neugebildeten Wortes ist das des Stammwortes; *Pl.* : -adoù, -iadoù.
- ad² m.**: Einwohner eines Landes: *Breizhad* (Breizh = Bretagne): Bretone ; *Pl.* -iz, -idi
- adeg f.**: bezeichnet eine kollektive Handlung: *redadeg* (redék = rennen): Wettrennen; *Pl.* -adegoù
- adell f.**: bezeichnet im Gegensatz zu *-adenn* das Ergebnis einer Handlung: *kavadell* = Erfindung, d.i. das Erfundene; *Pl.* -adelloù
- adenn f.**: bezeichnet meistens eine vereinzelte bzw. einmalige Aktion: *redadenn*: Lauf eines einzelnen Menschen; *Pl.* -adennoù
- adur m.**: bezeichnet eine Handlung oder deren Ergebnis: *aozadur* (aozañ = einrichten, organisieren) Einrichten; *Pl.*: -adurioù. Weiblich ist aber *plijadur* (Vergnügen).
- adurezh f.**: wie **-adur**, aber abstrakter noch: *sevenadurezh* (seven = höflich, gesittet) Kultur; *Pl.* -adurezhioù
- ach, -aj m.** dient der Bezeichnung einer Gesamtheit mit pejorativem Wert; *houarnach*: Alteisen, Schrott; *moc 'hach*: Schweinerei ; *Pl.* -où
- an m.** dient zur Bildung von Bezeichnungen der Einwohner eines Landes bzw. einer Gegend : *morian* Schwarzafrikaner (wörtl. : von jenseits des Meeres) ; *Rusian* : Russe ; *Pl.* : -ed ; es war auch in einem früheren Zustand der Sprache ein häufig verwendetes Suffix zur Bezeichnung einer geringen Größe : *korrigan* : Zwerg (kleiner als klein = *korr-*) ; *amprevan* : Insekt ; *Pl.* -ed
- añs f.**: ist aus dem Französischen entlehnt worden : *veñjañs f.*: Rache ; *fiziañs f.*: Vertrauen; *viltañs* (Gemeinheit; Unrat), (Benzin) sind aber männlich. Die meisten Substantive auf *-añs* verfügen über keine Pluralform. Das Wort *kreañsoù* (Glaube) jedoch hat keine Singularform.
- ant, -amant f./m.**; aus dem Romanischen bzw. Französischen entlehnt: *badeziant f.*: Taufe, *gouarnamant m.*: Regierung; *gwiskamant m.*: Kleidung; *Pl.* -où
- antez f.**: dient zur Substantivierung von Adjektiven; *kar* (lieb), *karantez* Liebe; *oberiant* (aktiv), *oberiantiz* Aktivität

- ded** *f.*: Endung abstrakter, von Adjektiven abgeleiteter Substantive: *glanded* (glan = rein) Reinheit; ohne Mehrzahl.
- der** *m.*: weniger abstrakt als **-ded**; mit Pluralbildung: *-derioù*; *kaerder* (kaer = schön) Schönheit; *kaerderioù ar gêr-mañ*: die Schönheiten dieser Stadt
- ed** *m.*: an ein Adjektiv angehängt, dient zur Bildung eines Substantivs: *sec'h* (trocken): *sec'hed* (Durst), *yac'h* (gesund): *yec'hed* (Gesundheit); kann auch an den Stamm eines Verbes zur Schaffung von Abstrakta angehängt werden: *gweled* (Sicht – *gwel-out*: sehen); *kerzhed* (Lauf – *kerzh-out*: lauf-en).
- eg** *m.*: bezeichnet eine Sprache: *alamaneg*, *brezhoneg*, *galleg* usw.; das entsprechende Adjektiv endet auf **-ek**
- eg** *f.*: bezeichnet eine Sammlung von Gegenständen oder ein Gelände, auf dem viele gleichartige Gegenstände vorkommen: *levraoueg* (*levr* = Buch) Bücherei; *koadeg* (*koad* = Holz) Wald; *Pl.*: *-egoù*, *-egi*, *-eier*
- egezh** *f.*: Endung der von den Adjektiven auf **-ek** abgeleiteten Substantive; bezeichnet eine Eigenschaft: *skiantegezh* (*skiant* = Wissen, Wissenschaft) Wissenschaftlichkeit; *Pl.* *-egezhioù*
- elezh** *f.*: Endung der von den Adjektiven auf **-el** abgeleiteten Substantive; bezeichnet eine abstrakte Eigenschaft: *santelezh* (*sant* = Heilige(r)) Heiligkeit; *Pl.* *-ezhioù*
- ell** *meistens f.*: dient zunächst zur Bezeichnung eines Werkzeugs: *kontell*: Messer; *skudell*: Napf; kann auch auf etwas Kleineres hinweisen: *roc'hell*: kleiner Fels; *logell*: Hütte; *Pl.* *-où* und eigene Formen
- enn** *f.*: Endung für Sammelnamen (Kollektiva, s. o.); *gwez*: Bäume, *gwezenn*: Baum; *Pl.* *-ennoù*
- entez**, **-enti**, **-ezh** *f.*: dient zur Substantivierung von Adjektiven; bezeichnet abstrakte Begriffe: *paourentez* (*paour* = arm) Armut; *mezventi* (*mezv* = betrunken) Trunkenheit; *pinvidigezh* (*pinvidik* = reich) Reichtum; *Pl.* *-entezioù*; *-entioù*; *-ezhioù*
- er**, **-our** *m.*: dient zur Personenbezeichnung: *kiger* (*kig* = Fleisch) Fleischer; *kelenner* (*kelenn* = lehren) Lehrer; *micherour* (*micher* = Beruf) Arbeiter; *Pl.* *-ien*; weibliche Form dieser Substantive enden auf **-ez**: *kigerez* Fleischerin, *kelennerez* Lehrerin; *micherourez* Arbeiterin; *Pl.* *-ezed*
- erezh** *m.*: bezeichnet meistens ein Wirken; *kelennerezh*: das Lehren, während die Substantive auf **-ouriezh** (*f.*) sich meistens auf eine Wissenschaft beziehen: *kelennouriezh* Pädagogik; *Pl.* *-erezhioù*; *-ouriezhioù*.
- ez** *f.*: dient zur Bildung weiblicher Bezeichnungen: *kiez*: Hundin, *keginerez*: Köchin; *Pl.* *-ed*
- i** bzw. **-eri** *f.*: dessen Bedeutung aber nicht sehr eindeutig ist; *gouezeri*: Wildnis (*gouez*: wild); *lusteri*: Schmutz; häufig wird das **-e** unter Einfluss des nachfolgenden **-i** auch zu **-i**: *kaniri*: Gesang; *koantiri*: Schönheit
- id** *f.*: wird meistens bei Ortsnamen gefunden: *beuzid*: Buchsbaumhain; *kilvid*: Haselgebüsch; *Pl.* *-où*
- idi**, **-iz**: Pluralendungen von **-ad**².
- idigezh** *f.*: abstrakte Substantive: *troidigezh* (*treiñ* = drehen) Übersetzung; wird manchmal von Adjektiven auf **-ik** abgeleitet: *kizidik*: empfindsam; *kizidigezh*: Empfindsamkeit; *Pl.* *-idigezhioù*.
- iezh** *f.*: bezeichnet die abstrakte Eigenschaft einer Handlung: *enebiezh*: Feindseligkeit; *fallagriezh*: Bosheit; *belegiezh*: Priesterwürde
- ig**: dient zur Bildung von Verkleinerungsformen; das Genus entspricht dem des Basismorphems: *bugelig*: Kindchen; bei der Pluralbildung wird — in der klassischen Sprache — die Mehrzahlendung *-igoù* an die übliche Pluralform des Substantivs angehängt: *bugaleigoù*; in der Umgangssprache bekommt häufig lediglich die Verkleinerungsform die Pluralendung: *koadig* ⇒ *koadigoù* (Wäldchen).

- nez** *f.*: bei abstrakten Substantiven, bezeichnet eine Eigenschaft: *furnez* (fur = weise): Weisheit
- ni** *f.*: bezeichnet v. a. einen Zustand: *kozalni*: Alter; *krezni*: Geiz
- od** *m.*: hat dieselbe Bedeutung wie **-id**: ein Ort voll mit bzw. bepflanzt mit: *spenod*: Ort voller Dornen.
- oni** *f.*: bei abstrakten Substantiven, bezeichnet eine Eigenschaft: *c'hwervoni* (c'hwerv = bitter) Bitterkeit
- oniez** *f.*: bezeichnet eine Wissenschaft: *steredoniez* (*stered* = Stern) Sternkunde / Astronomie; *Pl.* –oniezhoù
- our** *s.* –**er** *m.*: *micherour* (*micher* = Beruf) Arbeiter
- ouriez** *f.*: dient zur Schaffung moderner wissenschaftlicher Bezeichnungen; *douarouriez*: Geologie; *oablouriez*: Meteorologie
- ted** (nach k, s, und t) *f.*: *s.* –**ded**
- ter** (nach k, s und t) *m.*: *s.* –**der**
- ur** *m.*: dient zur Schaffung abstrakter Begriffe; *skritur*: Schrift; *glazur*: das Grüne; *Pl.* –ioù
- va** *m.*: bezeichnet einen Ort bzw. ein Gelände: *c'hoariva* (*c'hoari* = spielen) Theater; *nijva* (*nijal* = fliegen) Flughafen; *Pl.* –vaoù
- vedenn** *f.*: kommt in der Bildung von Bruchzahlen vor: *dekvedenn* (*dek* = zehn) Zehntel; *Pl.*: –ennoù
- vezh** *m.* od. *f.* (je nach dem Genus des Stammwortes): bezeichnet eine Dauer: *devezh m.* (*deiz m.* = Tag) Dauer eines Tages; *nozvezh f.* (*noz f.* = Nacht); *Pl.*: -ioù

Diese Aufzeichnung mag nicht vollständig sein; die erwähnten Suffixe sind jedoch die bei weitem am häufigsten anzutreffenden in der modernen Sprache.

9.2.2 – Bildung von Adjektiven

Zur Bildung von Adjektiven stehen weit weniger Suffixe zur Verfügung:

- abl**: aus dem Französischen entlehnt; bezeichnet das Mögliche bzw. Machbare und wird nur mit transitiven Verben kombiniert: *kredabl*: glaubwürdig
- adek**: weist auf Substantive hin, die auf **-adegezh** enden und meistens von Personennamen abgeleitet sind: *darwinadek* = darwinisch (s. *darwinadegezh* = Darwinismus)
- ard**: aus dem Französischen entlehnt; bezeichnet eine vorwiegend negative Eigenschaft: *duard*: schwärzlich; *glazard* = grünlich, bläulich. Diese Formen können auch als Substantive benutzt werden; sie bezeichnen dann männliche Lebewesen (vorwiegend Menschen) und bekommen die Pluralendung: **-ed**: *krennard* = ein Jugendlicher. Diese Substantive haben wiederum eine weibliche Form in **-ez** bzw. **-enn**: *krennardenn* bzw. *krennardez*: eine Jugendliche. Die Pluralendung ist: **-ed**.
- (**i**)**ant**: bezeichnet eine Eigenschaft; *oberiant*: aktiv; *boujant*: rüstig
- ek**: Endung von Adjektiven, die von Substantiven abgeleitet werden; sie bezeichnet eine Fähigkeit bzw. eine Eigenschaft: *speredek* (*spered* = Geist) klug; *askellek* (*askell* = Flügel) geflügelt. An ein bestimmtes Land bezeichnendes Adjektiv angehängt dient sie zur Bezeichnung von allem, was dessen Sprache anbelangt: *brezhonek*: bretonisch; *alamanek*: deutsch...
- el**: bezeichnet bei Adjektiven eine Eigenschaft: *santel* (*sant* = Heilige(r)) heilig; es ist das am häufigsten verwendete Suffix bei der Bildung abstrakter Adjektive, das an alle suffigierten Bildungen von Substantiven angehängt werden kann: *melestradurel*: verwaltungsmäßig; *ijinerezhel*: industriell; *jedoniezhel*: mathematisch...

- ik:** diese Endung hat zwei verschiedene Bedeutungen: 1. Eine verniedlichende, herzliche; 2. eine vermindernde, relativierende: *bihanik*: kann dementsprechend entweder herzlich gemeint sein oder eine *ziemlich* kleine Gestalt bezeichnen.
- us:** bezeichnet bei den Adjektiven eine Möglichkeit bzw. eine eventuelle Fähigkeit; in der Übersetzung entspricht diese Form häufig dem Partizip Präsens des Stammverbs: *lugernus* (von *lugerniñ*) leuchtend.
- vet:** Endung der Ordinalzahlen: *dekvvet* (*dek* = zehn) zehnt(er).

9.2.3 – Bildung von Verben

Neben den üblichen Infinitivendungen **-at**, **-añ**, **-iñ**, **-et** bzw. **-out** finden wir folgende, die sinntragend sind:

- a:** bezeichnet das Sammeln von Früchten u. Ä., bzw. das Fangen von Tieren: *avalaoua*: Äpfel ernten, *radena*: Farnkraut sammeln; *labouseta* : auf Vogelfang gehen
- aat:** wird dazu benutzt, um aus einem Adjektiv ein Verb zu bilden: *skañvaat* (*skañv* = leicht) erleichtern, leicht machen, *pinvidikaat*: (sich) bereichern
- aouiñ:** wird an Substantive, deren Pluralendungen **-où** lauten, angehängt und bezeichnet ein besonderes Handeln: *skeudennaouiñ*: illustrieren, *louzaouiñ*: (medizinisch) behandeln
- ellat:** bezeichnet häufig ein wiederholtes Bewegen: *brañsigellat*: schaukeln; *nijellat*: flattern...
- ikat:** Endung mit dem Diminutiv **-ik** bzw. **-ig**: *flourikat*: streicheln; *furikat*: herumschnüffeln...

9.3 – Wortbildung durch Präfigierung

Diese Art, neue Wörter (Substantive, Adjektive oder Verben) durch Präfigierung zu bilden, ist nach wie vor sehr produktiv. Da jedes Präfix mit allen Wortarten zur Bildung neuer Lexeme gebraucht werden kann, werden sie nachfolgend nur in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

- ad-:** wieder, zurück -; bezeichnet meistens eine wiederkehrende Handlung: *adober*: wieder machen; (verursacht die Lenition der Konsonanten: *g*, *gw*, *b*, *m*; die Lenition erfolgt selten bei *d* und niemals bei *k*)
- am-:** un-, wenig-; bezeichnet eine Verneinung bzw. eine Anzweiflung: *amzereat*: wenig schicklich; (übliche Lenition des nachfolgenden Konsonanten bis auf *p* und *b*)
- an-:** verneinend; kommt nur vor *k* und *g* vor ; keine Mutation : *ankounac'haat*: vergessen
- ar-:** kann mehrere Bedeutungen haben; tritt meistens in Verbindung mit Farbbezeichnungen auf: *arwenn*: weißlich im Gegensatz zu *gwenn*, weiß; (weiche Mutation aller Konsonanten)
- arall-:** ander-, fremd-: *arallvro*: Ausland; (weiche Mutation)
- arc'h-:** vorwiegend bei Titeln: *arc'heskob*: Erzbischof; (keine Mutation)
- as-:** hebt noch stärker als **ad-** das unaufhörliche Wiederholen derselben Handlung hervor: *aspediñ*: flehen.
- az-:** bezeichnet — wie **ad-** und **as-** — eine wiederkehrende Handlung: *azgoulenn* nochmaliges, eindringliches Ersuchen; (keine geschriebene Mutation; verursacht die stimmhafte Aussprache von *k*, *t* und *p*)

berr-: kurz ; *berrwel:* kurzsichtig; (weiche Veränderung)

brizh-: pejorativ. *Brizhc'houlou:* gedämpftes Licht; *brizhvrezhoneg:* schlechtes Bretonisch; (weiche Mutation bis auf d/z)

dam-: fast, beinahe, halb-: *damzigor:* halb geöffnet; (weiche Mutation)

dar-: bezeichnet meistens die Mitte, ist aber vieldeutig; *dargreiz:* Taille; *darbar:* Vorbereitung; *darvoud:* Ereignis; (weiche Veränderung)

das-, daz-: bezeichnet eine stoßweise wiederkehrende Handlung: *dastroc'hañ:* unterbrechen (wörtl.: zerschneiden); (keine Mutation)

de- bezeichnet eine Annäherung: *degas* (zu)bringen; (weiche Konsonantenänderung)

di- verneinend (ohne, -los): *dibenn:* kopflos; (weiche Konsonantenänderung)

dindan-: unter-; *dindandouar:* unterirdisch; (verursacht meistens Lenition)

dis-: verneinend; *disc'hlav:* vor dem Regen geschützt; (weiche Änderung bis auf d; häufig bleiben g und gw unverändert)

dreist-: über-; *dreistniver:* überzählig; (Veränderung nur bei gw, b und m)

drouk-: böse, miss-; *droukverzh:* Misserfolg; (weiche Veränderung)

eil-: zweit-, Hilfs-; *eilzimeziñ:* wieder heiraten; (meistens weiche Mutation)

em¹: (reflexiv) selbst-: *emzifenn:* Selbstverteidigung; (weiche Veränderung)

em²: ein-, in-; *emezelañ:* sich einschreiben; *embann:* veröffentlichen; (keine Änderung von b, m und p)

en-: ein-: *enskrivañ:* einschreiben; (keine Mutation)

enep-: gegen-, anti-; *enepkarantez* Gegenliebe; (meistens nur Veränderung von gw, b und m)

er-: *erbediñ:* empfehlen; (weiche Veränderung)

etre-: inter-, zwischen-; *etrevroadel:* international; (meistens keine Lenition)

fall-: miss-, ent-, schlecht: *fallgaloniñ:* entmutigen; *fallvlaziñ* stinken; (weiche Veränderung)

fals-: falsch-, irr-; *falsvoneiz:* falsches Geld; *falskredenn:* Irrglaube; (weiche Veränderung bis auf k und d; meistens wird d zu t)

gou-: bezeichnet eine Abschwächung: *gouyen* lau; (weiche Veränderung)

gour-: bezeichnet eine Steigerung: *gourlufr:* sehr leuchtend; (meistens weiche Veränderung; verursacht manchmal die Spirantisierung)

gwall-: schlecht; *gwallgas:* misshandeln; (weiche Veränderung)

hanter-: halb-; *hantergelc'h:* Halbkreis; (meistens weiche Veränderung)

he-: wohl-, leicht-; *hegarat:* freundlich; (weiche Veränderung)

hir-: lang; *hirvoud:* Jammer; (weiche Veränderung)

il-: leicht; *ilgosteziañ:* leicht zur Seite neigen; (weiche Veränderung)

is-: bei Titeln v.a.: *isofiser:* Unteroffizier; (weiche Veränderung nur bei b und m, selten bei gw)

kamm-: verbogen; *kammdro:* Umweg; (weiche Veränderung)

ken-: bezeichnet ein Zusammenhandeln bzw. eine Parallele; vgl. griechisch *syn-*, lateinisch *cum-*: *kenlabour:* Mitarbeit; (weiche Veränderung; wird oft *kel-* vor l, *kem-* vor m, b, p und *ker* vor r-)

kent-: vor- bzw. ur-: *kentvroad:* Ureinwohner; (weiche Veränderung bei gw, b und m)

kil-: hinter-; *kildant:* Backenzahn; (meistens keine Veränderung)

kor-: *korwent:* Sturm; (weiche Veränderung)

korn-: Eck-; *kornzigor:* halboffen; (weiche Veränderung)

krak-: verächtlich bzw. verniedlichend; *krakvevañ:* kümmerlich leben; (weiche Veränderung)

krenn-: klein, mittel-: *krennbaotr:* heranwachsender Junge; *krennamzer:* Mittelalter;(weiche Veränderung)

lez-: gesetzmäßig; *lezverc'h:* Stieftochter; (weiche Veränderung nur bei gw, b und m)

lies-: mehr-: *liesliv:* mehrfarbig; (Lenition nur bei gw, b und m)

mamm-: Mutter-; *mammvro:* Vaterland (eigtl.:Mutterland); (weiche Veränderung)

mor-: 1) See-; *morverc'h*: Seejungfrau; 2) ein wenig; *morgousket*: einschlafen; (weiche Veränderung)
nevez-: neu- (bzw. neo-): *nevez-c'hanet*: neugeboren; (weiche Veränderung durchgehend bei *gw, b* und *m*)
pell-: fern-: *pellgomz*: Telefon (Fernsprecher); *pellvleinet*: ferngesteuert (weiche Veränderung)
penn-: haupt-: *pennrener*: Oberhaupt; (früher Spiration ; jetzt weiche Veränderung)
peur-: voll-: *peurober*: vollbringen; (weiche Veränderung)
peuz-: fast-, beinahe: *peuzvarv*: fast tot; halbtot; (weiche Veränderung bei *gw, b* und *m*)
rag- (vor Vokalen): s. **rak**; *ragevezh*: Fürsorge; (weiche Veränderung bei *gw, b* und *m*)
rak-: vor-, voraus-: *rakwelout*: voraussehen
tre-: durch-; *trevariañ*: durcheinander bringen; (weiche Veränderung)
treuz-: durch-: *treuzwelus*: durchsichtig; (weiche Veränderung bei *gw, b* und *m*)
un-: einzig: *unliv*: einfarbig; (weiche Veränderung nur bei *gw, b* und *m*)
unan-: s. **un-**: *unangomz*: Monolog

10 – Die Anlautmutation (der Konsonantenwechsel)

Sicherlich wird man sich fragen, wieso dieser Punkt gerade im Anschluss an den der Wortbildung gewidmeten Abschnitt behandelt wird. Viele — wenn nicht alle bretonischen Grammatiken — fangen doch üblicherweise mit diesem den keltischen Sprachen so eigentümlichen Phänomen an.

Dieser Punkt kann aber durchaus als wortbildend betrachtet werden, nicht in dem Sinne, dass dadurch neue Begriffe entstünden, aber wohl weil infolge dieses Prozesses die phonetische und geschriebene Form eines Wortes verändert wird. Daher müssen die möglichen Veränderungsregeln eines jeden Wortes unbedingt bekannt sein, um dessen Grundform in einem Wörterbuch wiederzufinden.

Zum Beispiel:

ar vamm *suche unter*: **mamm**
da ziskouez – *suche unter*: **diskouez**

Von vornherein muss darauf hingewiesen werden, dass dieser Vorgang — auch Mutation bzw. Mitlautänderung genannt —, der den Anfangskonsonanten eines Wortes betreffen kann, auf einem allgemeinen sprachlichen Phänomen beruht: jeder Konsonant, je nach seiner Stellung in einer Wortgruppe, kann weich oder härter — genauer gesagt: stimmhaft oder stimmlos — ausgesprochen werden; nur dass dieser Vorgang sich meistens auf den Endkonsonanten eines Wortes beschränkt und nicht wie im Bretonischen Anfangs- wie Endkonsonanten eines Wortes betrifft.

Beispiele:

Das deutsche Wort: *Wald* [valt]: das geschriebene *d* wird *t* ausgesprochen

Der französische Ausdruck: *les petits enfants* [lɛpətizɑ̃fɑ̃]: das „s“ beim „petit“ wird *z* ausgesprochen...

Die schriftliche Wiedergabe dieses zunächst nur phonetischen Phänomens im Bretonischen ist neueren Datums. In der Tat hat man erst ab dem 18. Jahrhundert angefangen, es systematisch zu schreiben. Deshalb weist die Orthographie alter Ortsbezeichnungen meistens keine Änderung der Konsonanten auf, selbst dann, wenn sie von jeher ausgesprochen wurden.

Nachfolgend geben wir eine zusammenfassende Tabelle zur Illustrierung dieses Vorganges:

K ⇔ **G**
 G ⇒ **C'H**
K ⇒ **C'H**

Kw ⇔ **Gw**

T ⇔ **D**
 D ⇒ **Z**
T ⇒ **Z**

P ⇔ **B**
 B ⇒ V
P ⇒ F (eigtl.: 'f)
 M ⇒ V
S ⇔ **Z**

Und die nur ausgesprochenen Anlautmutationen:

[ʃ] ⇔ [ʒ]
 [f] ⇒ ['f]

10.1 – Die Lenition bzw. weiche Konsonantenänderung

Es ist das weitaus produktivste Mutationssystem in der bretonischen Sprache. Sie bezieht sich auf folgende Konsonanten:

K ⇒ G [g]
 T ⇒ D
 P ⇒ B
 G ⇒ C'H [x] bzw. [χ] (s. Phonetik)
 Gw ⇒ W
 D ⇒ Z
 B ⇒ V
 M ⇒ V

Folgende Mutationen werden zwar ausgesprochen, aber nicht geschrieben:

CH ⇒ [ʃ]
 S ⇒ [z]

Alle diese Änderungen treten auf:

- a) bei attributiv verwendeten Adjektiven nach weiblichen, im Singular benutzten Substantiven, sofern diese auf *l*, *m*, *n*, *r* oder mit einem Vokal enden:
 - *mamm-gozh* (*kozh* / *gozh*): Großmutter
 - *an daolenn zu* (*du* / *zu*): die schwarze Tafel
 - *an daol vras* (*bras* / *vas*): der große Tisch
 - *ar c'hoar-gaer* (*kaer* / *gaer*): die Schwägerin
- b) nach männlichen Begriffen im Plural, soweit sie sich auf männliche Personen beziehen und deren Pluralbildung auf *-n* lautet und nicht mittels des Suffixes *-où* erfolgt:
 - *marc'hadourien vras*: Großhändler
- c) nach den Vornamen:

- Yann-Vari
- Fañch vras
- Lan Gervengi

Allerdings tritt keine weiche Veränderung der Konsonanten beim Familiennamen auf:

Ar C'here bras – der große Kere
An Doñval kozh – der alte Doñval

d) nach der Bezeichnung *sant* (heilig) treten manchmal folgende Mutationen auf:

M / v, Gw / v

- Sant Vazhe (< Mazhe = Matthias)
- Sant Wenole

e) nach den Dualbildungen männlicher Begriffe (diese Mutation erfolgt dennoch nicht systematisch):

- *daoulagad c'hlas* (neben: *daoulagad glas*): blaue Augen
- *daoulagad zu* (neben: *daoulagad du*): schwarze Augen

dennoch erfolgt niemals die weiche Veränderung bei Adjektiven, wenn sie mit weiblichen Dualbildungen benutzt werden:

divesker tev: dicke Beine
divronn bras: großer Busen

f) nach den Demonstrativpronomina: *hini* (wenn es sich auf ein weibliches Substantiv bezieht), *ho(u)mañ*, *hemañ*, *ar re*, *ar re-mañ*, *ar re-se*:

- *an hini vihan* – die Kleine
- *hemañ vras* – dieser Große
- *ar re-mañ bell* – diese in der Ferne
- *ar re gozh-se* – jene Alten dort

g) nach den folgenden Wörtern:

- **a** – Verbpartikel: *ar bloaz a zeu* (nächstes Jahr: wörtl. Das Jahr P_{ART} kommt)
- **a** – Präposition: *a di da di* (von Haus zu Haus)
- **aba** – Konjunktion: *aba gundue ur vuhez fall* (seit er ein schlechtes Leben führte)
- **da** – lokale Präposition: *mont da Vrest* (nach Brest gehen/fahren)
- **da** – Präposition mit dem Infinitiv: *mont da gousket* (schlafen gehen)
- **da** – Verbpartikel zum Ausdruck des Wunsches: *Doue da bardono d'an Anaon* – Möge Gott den Verstorbenen ihre Sünden vergeben
- **da** – Possessivpronomen: *da dad* (dein Vater)
- **daou** – Zahl: *daou baotr* (zwei Männer)
- **dindan** – Präposition: *dindan boan* (unter Mühe)
- **div** – Zahl: *div verc'h* (zwei Töchter)
- **diwar** – Präposition – *diwar c'horre* (oberflächlich)
- **dre** – Präposition: *dre zindan* (unter der Hand)
- **e** – Possessivpronomen: *e vab* (sein Sohn) u. Personalpronomen: *e welet em eus* (ich habe ihn gesehen)
- **eme** – Präposition: *eme Ber* – sagte Peter
- **endra** – Konjunktion: *endra bellaen...* (während ich mich entfernte)

- **en em** – Reflexivpartikel: *en em walc 'hiñ* (sich waschen)
- **en ur** – Verbpartikel (mit progressiver Bedeutung): *en ur ganañ* (singend)
- **ez** – Partikel zur Bildung eines Adverbs: *ez vev* (lebendig)
- **gwall** – Adverb: *gwall domm* (ziemlich warm)
- **hanter** – Adjektiv: *hanter varv* (halb tot)
- **holl** – Adjektiv: *an holl dud* (alle Menschen)
- **na** – Verneinungspartikel: *na ganit ket !* (singt nicht)
- **ne** – Verneinungspartikel : *ne zeuy ket* (er wird nicht kommen)
- **pa** – Konjunktion: *pa gousko* (wenn er schlafen wird)
- **pe** – Konjunktion: *du pe wenn* (schwarz oder weiß)
- **ra** – Verbpartikel zum Ausdruck des Wunsches: *ra zeuio!* (möge er kommen)
- **re** – Adverb: *re ger eo* (es ist zu teuer)
- **seul** – Adverb: *seul gentoc 'h, seul welloc 'h* (um so eher, desto besser)
- **war** – Präposition: *war var* (auf Gefahr)

Man beachte:

Nach den Präpositionen *da, dindan, war* erfolgt in der Regel keine Anlautmutation bei den Konsonanten: *D, G, Gw, B* und *M*, wenn das zu verändernde Substantiv ein Ergänzungsglied hat:

da mab ar maer – dem Sohn des Bürgermeisters
war toenn an ti – auf dem Dach des Hauses

Dies findet auch statt, wenn dem Substantiv ein Pronomen als Besitzbezeichnung folgt:

da mignoned kozh dezhañ – alten Freunden von ihm (aber: *da vignoned kozh*: alten Freunden)

Die Konsonanten *K, P* und *T* hingegen werden meistens geändert:

da dal an ti – zur Front des Hauses
da benn ar park – zum höheren Teil des Felds

10.1.1 – Unvollständige Lenition

Zu beachten ist aber, dass in einigen Fällen die eben notierten weichen Veränderungen des Anfangskonsonanten eines Wortes nur unvollständig auftreten:

Dies geschieht zunächst nach dem bestimmten und unbestimmten Artikel in Verbindung mit weiblichen Substantiven im Singular oder sich auf männliche Personen oder Berufe beziehenden Begriffen im Plural. In diesen Fällen fehlt die Lenition des Konsonanten *D* zu *Z*:

un dañserez: eine Tänzerin
an duged: die Herzöge

Generell wird heutzutage beobachtet, dass meistens die Mutation *d/z* in der Umgangssprache nicht mehr gemacht wird. So hört man häufig:

mont a dlean - Ich soll gehen
Pêr a deuio - Peter wird kommen
ne dleit netra din – Sie schulden mir nichts

Nach weiblichen Substantiven im Singular und männlichen Personenbezeichnungen in der Mehrzahl, welche nicht auf *l*, *m*, *n*, *r* bzw. mit einem Vokal enden, bleiben folgende Konsonanten unverändert:

K – *soudarded kozh*: alte Soldaten

T – *ur vaouez tev*: eine dicke Frau

P – *paotred paour*: arme Kerle

D – *ur gelennadurezh disklaer*: eine unklare Lehre

10.1.2 – Unregelmäßigkeiten

Das attributiv verwendete Partizip Perfekt bleibt in der Regel unverändert:

Pariz, ar gêr milliget – Paris, die verfluchte Stadt

ma bugale karet — meine geliebten Kinder

Es gibt trotzdem abweichende Wendungen wie:

an amzer dremenet — die vergangene Zeit

amzer gollet — verlorene Zeit

Katell gollet — die verlorene Katharina (als Sinnbild der verdorbenen Frau)

Die mit der Konjunktion „*ha(g)*“ verbundenen attributiv gebrauchten Adjektive bleiben unverändert:

an holl, bras ha bihan... — alle, groß und klein

Allerdings, wenn diese Adjektive nicht mit einer Konjunktion verbunden sind, erfahren sie alle die Lenition, insofern diese möglich ist:

ur gazeg vihan c'hlas – eine kleine, graue Stute

Die durch Adverbien präzisierten attributiven Adjektive bleiben auch unverändert:

ur boelladenn vat – eine gute Übung

aber:

ur boelladenn mat-kenañ – einer sehr gute Aufgabe

ur boelladenn mat a-walc'h – eine ziemlich gute Aufgabe

Das Determinans bei Bildungen zur Bezeichnung der Zugehörigkeit sowie Appositionen erfahren grundsätzlich keine Mutation ihres Anfangskonsonanten:

lezenn Moizes – Moses' Gesetz

eskibien Breizh – die Bischöfe der Bretagne

Santez Mari – die Heilige Maria

marc'hadourien gwin – Weinhändler

Mamm Doue – die Mutter Gottes

Tro Breizh – Rundfahrt (bzw. Pilgerfahrt) durch die Bretagne

Diese Regel gilt auch nach den Pronomina *hini* und *re*, wenn das folgende Wort die Funktion eines Determinierers hat:

homañ eo hini Mari – Diese ist die von Marie (sie gehört Marie)

douaroù Koad Perc'hen ha re Kererot — die Grundstücke von Koad Perc'hen und die von Kererot

Dabei ist dennoch zu beachten, dass bei zusammengesetzten Wörtern wie bei den Kollektiva der Konsonantenwechsel beinahe systematisch erfolgt:

klaskerien-vara – Bettler
ur wezenn-dilh – ein Lindenbaum

Es muss aber darauf geachtet werden, dass keine Anlautmutation erfolgt, wenn es sich beim Ergänzungsglied um Erzeugnisse oder verwendete Stoffe handelt:

labourerien douar – Landarbeiter
ur vac'hadourez gwin – eine Weinhändlerin
kelennerien brezhoneg – Bretonischlehrer

aber es wird gesagt:

ur verc'hodenn c'hloan – eine Puppe aus Wolle
ur vilin goad – eine Mühle aus Holz

und auch:

ur vilin zour – eine Wassermühle (da das Wasser als treibende Kraft betrachtet wird)

Die Kardinalzahlen erfahren grundsätzlich keine Lenition, nur wenn es sich um eine Datumsangabe handelt:

an teir merc'h – die drei Töchter

aber:

an dri a viz Meurzh – der dritte März

Die männlichen Substantive *avel* und *amzer* werden wie weibliche Substantive behandelt, wenn sie ein attributiv verwendetes Adjektiv nach sich ziehen:

an avel viz – der Nordostwind
avel greñv – starker Wind
amzer vrav – schönes Wetter

Sie gelten jedoch als männliche Substantive, wenn sie mit einem Numerale gebraucht werden oder durch ein Pronomen ersetzt werden sollen:

ar pevar avel – die vier Winde (d. h. Himmelsrichtungen)
ar pevar amzer – die vier Wetter (die vier Jahreszeiten)

Ähnlich verhält es sich mit den Wörtern *aer* und *c'hwezh*, die einen Bezug zum Wind aufweisen:

aer greñv – starke Luft
c'hwezh vat – angenehmer Duft

Andere männliche Begriffe verhalten sich ähnlich, wenn sie in Kombination mit Ergänzungen gebraucht werden. Es handelt sich um die Wörter: *lann* (Heide), *lur* (Pfund), *revr* bzw. *reor* (Hintern / Gesäß) und *re* (Paar):

lann gozh – altes Heidenland
daou lur gig – zwei Pfund Fleisch
daou revr vras – zwei breite Hintern
daou re votoù – zwei Paar Schuhe

Manchmal geschieht Ähnliches mit dem Wort *milier* (wahrscheinlich weil damit „tausend Pfund“ gemeint sind):

daou vilier golo – zwei Tausend Pfund Heu

Das Substantiv *tra* erfährt, obwohl es männlich ist, die weiche Veränderung seines Anfangskonsonanten nach dem Artikel und fordert die gleiche Mutation beim nachfolgenden Adjektiv:

un dra vat — ein gutes Ding

Auch die Wörter *ti* (Haus) und *ki* (Hund) — obwohl männlich — können die weiche Mutation nach sich ziehen; in diesem Fall wird ein Eigentumsverhältnis bezeichnet:

ti biv eo? – Wessen Haus ist es? (wörtl.: Haus wer ist (es)?)

ti Vari – Marias Haus

ki biv? – Wessen Hund?

ki Bêr – Peters Hund

Manchmal geschieht Ähnliches bei dem Wort *tu* (Seite):

war an du vat – auf der guten / rechten Seite

und diesen unregelmäßigen Kombinationen:

war an tu (keine Mutation) *c'hontrol* (Mutation durch Spiration! s. unten) – auf der entgegengesetzten Seite

Ebenfalls erfolgen manchmal weiche Veränderungen nach den sonst männlichen Wörtern *labour* (Arbeit) und *c'hoari* (Spiel):

ur c'hoari gilhoù – ein Kegelspiel

c'hoari vat — gutes Spiel

labour vat, labour gempenn — gute Arbeit, saubere Arbeit

Allerdings kommt niemals die Lenition vor, wenn *labour* mit einem Artikel verwendet wird:

ul labour mat, ul labour kempenn – eine gute Arbeit, eine saubere Arbeit.

Im Gegensatz dazu erfahren die weiblichen Substantive *greg* (Kaffeekanne), *plac'h* (Mädchen) und *gar* (Bahnhof) keine weiche Veränderung ihres Anfangskonsonanten nach dem Artikel.

ar plac'h am eus gwelet – das Mädchen, das ich gesehen habe

ur greg nevez – eine neue Kaffeekanne

ar gar a zo amañ – der Bahnhof ist hier

Folgt ein attributiv verwendetes Adjektiv, erfährt dann dessen Anfangskonsonant die übliche Lenition:

ur plac'h vihan – ein kleines Mädchen

Häufig tritt die weiche Konsonantenänderung beim substantivierten Adjektiv auf, wenn dieses sich auf ein weibliches Substantiv bezieht:

ur gaer a blac'h — ein schönes Exemplar von Mädchen

Nach allen als Pronomina verwendeten Zahlwörtern tritt die weiche Veränderung auf:

pevar wenn ha tri zu — vier Weiße und drei Schwarze

ugent vras ha teir zu — zwanzig Große und drei Schwarze

pemp vihan ha daou gozh — fünf Kleine und zwei Alte

(Dabei erfolgen vollständige oder nur Teilmutationen je nach Endkonsonanten der Numeralia; s. die Tabelle oben.)

Das Substantiv *bloaz* (Jahr) erfährt die weiche Veränderung (b / v) nach allen Zahlen außer *ur* (ein), *tri* (drei), *pevar* (vier), *pemp* (fünf), *nav* (neuen), *mil* (tausend) und dem Fragewort *pet* (wie viel?):

daou vloaz — zwei Jahre
dek vloaz ha pevar-ugent — neunzig Jahre
pet vloaz out? — Wie alt bist du?

Nach der Konjunktion *pe* erfolgt keine Mutation, wenn sie eine Alternative zwischen zwei Möglichkeiten einführt:

pe mont pe dont – entweder gehen oder kommen
gwir pe gaou – wahr oder falsch
te pe kafe – Tee oder Kaffee

aber:

mod pe vod – auf irgendeine Weise
tra pe dra – irgendetwas
nav pe zek – neun oder zehn (ungewiss)

In folgenden feststehenden Redewendungen wird die Lenition des Substantives bzw. des Adjektives beobachtet:

trugarez vras (neben : *trugarez bras*) — vielen Dank!
ober labour vat — gute Arbeit leisten
ober vad — gut tun
ober van — beachten; tun, als ob...
ober grediñ – glauben lassen
e berr gomzoù — in wenigen Worten

Zuletzt sei es noch auf folgende Eigentümlichkeiten hingewiesen:

In der Umgangssprache wird meistens die weiche Mutation auch nach den Zahlen *tri* (*teir*), *pevar* (*peder*) und *nav* statt der Spiration benutzt:

tri baotr — drei Jungen

Auch tritt häufig die weiche Mutation bei dem Substantiv *mein* (Pluralform von *maen* = Stein) nach dem Artikel auf; diese Mutation betrifft auch das nachstehende attributiv verwendete Adjektiv:

ar vein — die Steine
mein c'hlas — Schiefersteine
mein wenn — weiße Steine

In der Wendung *pep a / bep a* (jedem ein...) erfolgt die Anlautmutation *bep* nur, wenn das Pronomen nicht in Verbindung mit dem Subjekt bzw. dem direkten Objekt des Satzes steht:

pep a vanne 'vo? — Jeder bekommt ein Glas?
servijit deomp pep a dasad te — Geben Sie jedem von uns eine Tasse Tee
bep a zaou vec'h – jedem zwei Bürden

Außerdem ist bei einigen Ausdrücken eine — an sich irrtümliche — doppelte Lenition zu beobachten; so zum Beispiel in:

war-zu neben : *war du* (nach)

10.1.3 - Die Lenition in der Prosodie

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass die Lenition innerhalb eines Satzes stets zwischen einem harten Endkonsonanten und einem Vokal erfolgt:

mat eo ['ma:de :ɔ] – es ist gut

deuet eo kaer an amzer ['dø:deɔ:] – Das Wetter ist schön geworden

Auch bei zusammengesetzten Wörtern gilt die Lenition des zweiten Morphems quasi als Grundregel:

penngêr (penn + kêr) — Hauptstadt

pellgomz (pell + komz) — telefonieren (wörtl. „Fernsprechen“)

Nach derselben Logik fordert die Mehrzahl der Präfixe die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten beim Stammwort (s. oben):

amc'houlou – Zwielficht

arc'hlas — bläulich

damzigor – halb offen

kammdro — Biegung

peurc'hraet — vollbracht usw.

Diese Konsonantenschwächung ist dennoch nicht bedeutungsunterscheidend wie die oben analysierten. Sie geht auf die in anderen Sprachen übliche Sandhi-Regeln zurück, die in einer Rede zwischen verbundenen Wörtern oft (vgl. im Französischen z. B.) gelten.

*

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass viele Beobachter der Sprache den jüngeren Bretonischsprechenden eine übertriebene Lenitionspraxis vorwerfen. Diese Kritiker erinnern gern daran, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein die Schriftsprache nur sehr selten weiche Veränderungen nach den Wörtern *holl*, *hanter*, *gwall*, *gwir* oder auch im Fall eines dem Adjektiv vorangestellten Adverbs notiert:

gwir glac'haret: aufrichtig besorgt

ur bugel nevez-ganet: ein neugeborenes Kind

an holl droug o doa graet: alles Übel, das sie getan hatten

en hanter kantved diwezhañ: das halbe vergangene Jahrhundert

daou vil gwaz...: zwei tausend Männer...

Diese Beispiele zeigen wohl, dass es sich hier nicht um bedeutungsunterscheidende Mutationen handelt, sondern wohl um Wörter verbindende; nur deshalb können sie als fakultativ gelten.

10.2 – Die Provektion oder harte Konsonantenänderung

Es ist an sich das genau umgekehrte Phänomen im Vergleich zur Lenition; d. h., die stimmhaften Konsonanten *G*, *Gw*, *D*, *B* werden stimmlos:

$G \Rightarrow K$

$Gw \Rightarrow Kw$

D ⇒ T
B ⇒ P

Diese Mutation erfolgt nur:

- a) nach den Personal- bzw. Possessivpronomina *az*, *ez*, 'z (dich, dein) und *ho* (Euch, Sie; ihr, Ihr):
ho kar: Ihr Bein
ez karr: in deinem Wagen
d'az kwelout: um dich zu sehen
ho taoulagad: Ihre Augen
d'az preur: deinem Bruder
ho puoc'h: Ihre Kuh
- b) in der Aussprache — sie wird daher nur im Fall von zusammengesetzten Wörtern geschrieben — nach Worten, welche auf *z* bzw. *zh* enden:
kreiz + deiz: kreisteiz

Diese Mutation erfolgt auch in der gesprochenen Rede (s. oben: Auslautverhärtung in I.7 – Klangfarbe, S. 18); dabei wird der stimmhafte Anfangskonsonant eines Wortes stimmlos, falls das folgende Wort auf einen stimmlosen endet:

hent bras: [ɛnt'pra:s] – große Straße
pemp gwenneg: [pɛmp'kwɛnɛk] – fünf „sou“, usw.

oder auch am Satzende, falls das zuletzt ausgesprochene Wort auf einen stimmhaften Konsonanten endet:

ruz [ry:s] – rot usw.

10.3 – Die Aspiration oder gehauchte Konsonantenänderung

Diese Mutation betrifft nur drei Konsonanten:

K — T — P

Sie werden dann zu

C'H — Z — F

Diese Mutation erfolgt nach den Personal- bzw. Possessivpronomina:

am: mich; mein
em: in meinem
va bzw. *ma*: mich; mein
he: sie; ihr (weibl.)
o: sie; ihr (Plural)

und nach folgenden Numeralia:

tri: drei (männl.)
teir: drei (weibl.)
peder: vier (weibl.)
pevar: vier (männl.)
nav: neun

Zum Beispiel :

va c'halonig: mein Herzchen
em zi: in meinem Haus
tri fesk: drei Fische
o zud: ihre Eltern usw.

Zu beachten ist jedoch — wie bereits erwähnt —, dass in der heutigen Umgangssprache zusehends die Lenition nach den Numeralia erfolgt und nicht mehr die Aspiration, die dennoch in der geschriebenen Sprache die Regel bleibt.

10.4 — Die gemischte Konsonantenänderung

Wie die Bezeichnung dieses Mutationssystems es ahnen lässt, werden dabei Vorgänge aus zwei Systemen genommen: einige Mutationen erfolgen nach den Lenitionsregeln, während die anderen das Provektionsmuster befolgen. Konkret heißt dies Folgendes:

K
T } keine Änderung
P
G ⇒ C'H
Gw ⇒ W
D ⇒ T
B ⇒ V

Diese Änderungen erfolgen nach den Verbpartikeln **e** und **o** sowie nach der subordinierenden Konjunktion **ma**:

*o c'horto*z – wartend
ma teu... - falls er kommt
koulskoude e c'heller... - doch kann man
gwechall e veved... früher lebte man

und beim attributiv verwendeten Adjektiv nach weiblichen Substantiven im Singular bzw. bei männlichen Personenbezeichnungen im Plural, welche nicht auf *l,m,n,r* oder Vokale enden:

ar werc'hez c'hlan – die reine Jungfrau

10.5 – Spuren eines ehemaligen nasalen Konsonantenwechsels

Die Mutation, die heute noch im Kymrischen häufig anzutreffen ist, hat im Bretonischen der Gegenwart nur eine unwesentliche Spur hinterlassen. Bei wenigen weiblichen Wörtern wird das *D* am Wortanfang zu *N*, allerdings nur nach dem Artikel:

dor: *an nor* – die Tür
dimezell: *an nimezell* – das Fräulein

Sie erscheint noch in der gesprochenen Sprache in wenigen Landstrichen der Cornouaille:

diaouled: *an niaouled*: die Teufel

'n nen: man (unbestimmt), statt *an den*
tud: *an nud*: die Leute

Dies erklärt auch folgende Form beim Verb *kaout* (haben)

en neus, *'neus* für *en deus*: er hat

oder

'no für *en do*: er wird haben usw.

Zu beachten ist dennoch, dass nur die ersten Bildungen für *dor* und *dimezell* wirklich allgemein gebraucht werden.

*

Zusammenfassend lässt sich also Folgendes bemerken:

Die Konsonantenänderung bzw. die Mutation des Anfangskonsonanten eines Wortes weist eine doppelte Funktion auf: zunächst eine morphologische Funktion, in dem Maße, dass sie das Genus eines Substantives bezeichnet, dann eine syntaktische, da sie auf die Art des Verhältnisses hinweist, das ein Wort zu einem anderen oder ein Satzteil zu einem anderen hat. Die Mutation ist also ein grammatisches Zwitterphänomen, das ebenso gut morphologischen als auch syntaktischen Charakter besitzt.

B – Das Verb

11.1 – Allgemeines

Wie in jeder anderen indogermanischen Sprache ist das Verb im Bretonischen das Element im Satz, das ein Handeln, eine Tätigkeit, ein Geschehen bzw. einen Tatbestand bezeichnet. Daher ist es ein sehr wichtiger Bestandteil des Satzes, wenn nicht der wichtigste, da es sozusagen die Basis dieses Satzes darstellt.

Im Bretonischen weist das Verb durch seine Endungen auf das Subjekt — ob handelndes oder sprechendes Wesen bzw. beschriebenes Element —, auf die Zeit des Geschehens bzw. der Darstellung, auf die Art der Aussage — aktiv oder passiv — und auf den Modus oder die Aussageweise hin: den Indikativ, den Imperativ (Befehlsform) oder den Konjunktiv.

Wir finden in der bretonischen Sprache transitive, intransitive, reflexive und unpersönliche Verben. Die transitiven Verben fordern ein direktes Objekt und können auch in der Passivform benutzt werden; intransitive Verben haben kein direktes Objekt und werden mit Präpositionen verwendet, wenn sie eine Ergänzung nach sich ziehen; reflexive Verben stellen eine Handlung bzw. ein Geschehen dar, das sich auf das Subjekt selbst bezieht. Die unpersönlichen Verben können nur in der dritten Person Singular ohne bestimmtes Subjekt benutzt werden.

Nur drei Verben dienen als Hilfsverben, um den so genannten Vollverben bestimmte Aufgaben im Satz zu ermöglichen: diese Aufgaben können grammatikalische Funktionen sein (als Bezeichnung des Tempus bzw. des Modus) oder haben eher eine stilistische Funktion als Hervorhebungselement zum Beispiel. Es handelt sich um die Verben: *bezañ* (sein), *kaout* bzw. *endevout* (haben) und *ober* (tun).

Im Bretonischen gibt es nur eine Art, das Verb zu konjugieren: *Stamm + Endungen*. Wenige Verben weisen einige Abweichungen in bestimmten Fällen auf. Nur fünf Verben sind vollkommen unregelmäßig; es handelt sich um die Verben: *bezañ* (sein), *kaout / endevout* (haben), *ober* (tun), *gouzout* (wissen) und *mont* (gehen).

11.2 – Der Infinitiv oder die Grundform des Verbs

Einige Verben besitzen keine Endung für ihre Grundform, die somit Stamm und zugleich Infinitiv ist. Hier die häufigsten von ihnen:

ambroug: begleiten
anzav: bekennen, gestehen
argas: vertreiben
arsav: halten
astenn: hinstrecken
aters: befragen
bale: wandern
barn: urteilen

breskenn: wie verrückt rennen; durchdrehen
c'hoari: spielen
cheñch: ändern
choaz: wählen
chom: bleiben
dale: zögern; verschieben
daspugn: sammeln
dastum: sammeln
degas: bringen
degemer: aufnehmen, empfangen
desav: erziehen
desev: enttäuschen
dezrevell: erzählen
dianzav: verleugnen
diarbenn: abweisen
dibab: wählen
difenn: verteidigen, schützen
dinac'h: ablehnen
diroll: entrollen; ausbrechen
diskar: stürzen; fällen
diskenn: heruntergehen
diskouez: zeigen
dispenn: zerstückeln
dispign: ausgeben
diwall: achten
diwan: keimen
dizolo: finden, entdecken; abdecken
dougen: tragen
embann: veröffentlichen
eskemm: tauschen
espern: sparen
gortoz: warten
gouarn: herrschen ; schützen
goulenn: fragen
gourc'hemenn: befehlen
gourdrouz: drohen
gouren: streiten
gourvez: liegen
gouzañv: leiden
implij: benutzen
intent: begreifen
kas: schicken
kelenn: unterrichten
kemenn: ankündigen
kemer: nehmen
kemmesk: vermischen
kempenn: in Ordnung bringen
kinnig: anbieten
klask: suchen
klemm: klagen

kofes: beichten
koll: verlieren
kompren: verstehen
komz: sprechen
koroll: tanzen
kutuilh: pflücken
lenn: lesen
nac'h: ablehnen
paouez: aufhören
pourchas: besorgen
pourmen: spazieren gehen
prezeg: predigen
rebech: vorwerfen
ren: regieren; führen
resev: erhalten
respont: antworten
selaou: zuhören
sikour: helfen
stourm: kämpfen
tamall: vorwerfen
tañva: schmecken
touch: (be)tasten
tremen: vorbeigehen; vergehen

Die meisten Verben besitzen jedoch eine eigene Infinitivform, d. h., an deren Stamm wird eine Endung angehängt. Diese Endungen sind:

-AÑ: *hadañ* (säen), *sachañ* (ziehen)
 -IAÑ: *leuniañ* (füllen), *kleuziañ* (bohren)
 -IÑ: *gwalc'hiñ* (waschen), *serriñ* (schließen)

Diese drei Endungen sind bei weitem die häufigsten. Es ist versucht worden, einen bestimmten Gebrauch zwischen den Formen in **-(i)añ** und denen in **-iñ** festzulegen; so wurde von einigen Grammatikern empfohlen, die Formen in **-(i)añ** nur für transitive Verben zu benutzen und die in **-iñ** für die intransitiven zu verwenden. Dieser Gebrauch hat sich aber nicht durchgesetzt, sodass man heute von der Endung eines Verbs nicht unbedingt auf seine syntaktische Verwendung schließen kann.

Weitere Endungen sind anzutreffen:

-AT: *labourat* (arbeiten)
 -OUT bzw. -ET: *gwelout* neben: *gwelet* (sehen)
 -ET: *kousket* (auch: *kouskat*) (schlafen)
 -AL: *nijal* (fliegen)
 -EL: *lezel* (lassen)
 -EN: *eren* (binden)
 -IN: *c'hoarzhin* (lachen)
 -EZH: *laerezh* (stehlen)
 -ER: *delc'her* (behalten)

-EK: *redək* (laufen)

so wie Formen auf –A (gleichbedeutend mit: suchen, sammeln — auch im bildlichen Sinne): *pesekeṭa* (angeln, Fische fangen), *kafeta* (Kaffee trinken) und die auf –AAT (werden): *yaouankaat* (jung werden).

Folgende Änderungen (meistens bei Verben, die ihre Infinitivform auf –IÑ bilden) sind anzutreffen (so genannter *Ablaut*):

E — O

leskiñ — losk- (brennen)
regiñ — rog- (zerreißen)
seniñ — son- (klingen, läuten)
skeiñ — sko- (schlagen)
terriñ — torr- (zerbrechen)

O — I (selten)

gwiriñ (neben: goriñ) — gor- (heizen; brüten)
pibiñ (neben: pobañ) — (Brot) backen

I — E

birviñ — berv- (kochen)

E — A (v. a. bei Verben, deren Infinitiv auf –EL endet):

derc'hel (neben: delc'her) — dalc'h (halten)
envel — anv- (nennen)
gervel (neben: gelver) — galv- (rufen)
menel — man- (bleiben)
mervel — marv- (sterben)

EU — AO

leuskel — laosk- (lassen)
teurel (neben: teuler) — taol- (werfen)

Die Verben auf –**en** haben eine eigentümliche Stammbildung. So bilden die Verben *antren* (eintreten), *aotren* (erlauben), *eren* (binden), *danzen* (vorbereiten) ihren Stamm, indem sie das –**e** der Infinitivendung beibehalten:

antren — antre-
aotren — aotre-
danzen — danze-
eren — ere...

Dies erklärt wahrscheinlich, warum hier und da Infinitivformen wie *antreal*, *aotreal*, *danzeañ* oder *ereañ* anzutreffen sind, als wäre das Bedürfnis empfunden worden, diesen Verben eine regelmäßige Infinitivendung zu geben.

Die Verben *gorren* (erheben) und *diorren* (entwickeln) haben als Stamm jeweils gorro- und diorro-

Das Verb *gallout* (können) wird häufig mit dem Stamm **gell-** konjugiert.

Das Verb *dont* (kommen) hat **deu-** als Stamm.

Gounit hat als Stamm die Form **gounez-**

Für die unregelmäßigen Verben *bezañ* (*bout*), *kaout* (*endevout*), *mont*, *gouzout*, *ober* verweisen wir auf die Konjugationstabellen (S. 173-174, 180-181).

Der Ausführlichkeit halber muss noch bemerkt werden, dass einige Verben zwei Grundformen haben können: eine ohne Endung, die andere mit Endung bzw. mit Änderung ihres Stammvokals (s. o. zum Ablaut). Nachfolgend einige Beispiele hierfür:

kemer – kemerout
implij — implijout
nac'h — nac'hañ

oder mit Änderung des Stammvokals:

deskiñ — diskiñ
debrñ — dibriñ
goleiñ — goloñ
gwalc'hiñ — gwelc'hiñ
reiñ — roiñ
sarrañ — serriñ *usw.*

11.2.1 - Zur Bildung des Infinitivs Perfekt Aktiv und Passiv

Im Bretonischen wird kein Unterschied zwischen dem Infinitiv Perfekt Aktiv und dem Infinitiv Präsens Passiv gemacht: In beiden Fällen wird das Hilfsverb *bezañ* benutzt. Nur der Zusammenhang kann deutlich machen, ob es sich um eine Aktiv- oder Passivbildung handelt: *bezañ kanet* kann also entweder: gesungen haben bzw. gesungen werden bedeuten.

goude bezañ graet hol labour – nachdem wir unsere Arbeit gemacht haben (wörtl.: nachdem sein gemacht unsere Arbeit)

trugarez da vezañ deuet – Vielen Dank, dass Sie gekommen sind

goulennet en deus bezañ paeet – Er hat verlangt, bezahlt zu werden

Zur Bildung des Infinitivs Perfekt Passiv wird der Infinitiv Perfekt des Verbs *bezañ* gebraucht:

goude bezañ bet lennet, e voe gwerzhet – Nachdem es gelesen wurde, wurde es verkauft

11.2.2 - Negativform des Infinitivs

Um den Infinitiv zu negieren, werden meistens folgende Wendungen gebraucht:

bezañ hep: sein ohne

chom hep: bleiben ohne

tremen hep: wörtl. vorübergehen ohne

gwelloc'h eo chom hep bezañ ganet... - Besser ist es nicht geboren zu sein

ne c'hell ket chom hep ober netra – Er kann nicht untätig bleiben (wörtl.: er kann nicht nichts tun)

In der Umgangssprache wird eher die aus dem Französischen entlehnten Ausdrücke *nompas* (bzw. *non pas*) oder *pas* benutzt:

larit dê (= dezho) pas kaout aon – Sagt ihnen, sie sollen keine Angst haben (wörtl.: sagt ihnen nicht haben Angst) – gehoben: *lavarit dezho chom hep kaout aon gwelloc’h eo nompas mont* – besser ist es nicht hinzugehen

11.3 – Das Partizip :

11.3.1 – Das Partizip Perfekt

Das Partizip Perfekt aller Verben wird gleichmäßig durch Anhängen der Endung **–ET** an ihren Stamm gebildet:

terriñ — *torr-* — *torret* (*brechen*)
hadañ — *had-* — *hadet* (*säen*)

Diese Regel kennt keine Ausnahme. Nur die fünf bereits erwähnten unregelmäßigen Verben haben eine eigene Form, die dennoch der allgemeinen Regel gemäß auf **–et** endet (s. nachstehende Konjugationstabelle).

Wie bereits angedeutet, wird dieses Partizip wie ein gängiges Eigenschaftswort verwendet; so kann es im Komparativ wie im Superlativ benutzt werden:

desketoc’h eo Pêr eget Yann – Peter ist gebildeter als Hans
ar bugel yaouankañ a vez alies ar c’haretañ – das jüngste Kind ist oft das geliebteste

Einige Verben haben neben ihrem Partizip eine Adjektivform ohne Endung; diese deutet im Gegensatz zum Partizip auf einen endgültigen, erstarrten Zustand hin (so wie Vorgangs- und Zustandspassiv):

torret em eus ar werenn; ar werenn a zo torr: ich habe das Glas zerbrochen; das Glas ist kaputt.

Hier die häufigsten Formen:

digoret (geöffnet) – *digor* (offen)
echuet (abgeschlossen) – *echu* (fertig)
kempennet (in Ordnung gebracht) – *kempenn* (ordentlich)
distaget (losgebunden) – *distag* (frei)
marvet (gestorben) – *marv* (tot)
staget (angebunden) – *stag* (fest) usw.

11.3.2 – Das Partizip Präsens

Es ist zu beachten, dass es im Bretonischen keine eigenständige, dem deutschen Partizip Präsens entsprechende Form gibt. Diese wird durch die Partikel **o** in Verbindung mit dem Infinitiv des Verbs gebildet und tritt vorwiegend — wie wir weiter unten sehen werden — in Kombination mit dem Verb **bezañ** zur Bildung der so genannten Progressiv- oder Verlaufsform (s. Syntax: der bretonische Satz) auf:

o lenn emañ — *er ist lesend / er ist am Lesen / beim Lesen ist er gerade: er liest

11.4 – Die Konjugation

Abgesehen von der Progressiv- und der Gewohnheitsform sowie der so genannten periphrastischen Konjugation, bei denen stets ein Hilfsverb benutzt wird, gibt es im Bretonischen zwei Möglichkeiten, ein Verb unmittelbar zu konjugieren, je nachdem, ob das Subjekt im Satz genannt wird oder nicht.

Bleibt das Subjekt unbenannt, wird die **synthetische Konjugation** verwendet; d. h., das Verb bekommt eine dem eigentlichen Subjekt entsprechende Endung, die auch zur Bezeichnung des Tempus und Modus dient:

*a-benn ur c'hardeur e teu**imp** en-dro* – In einer Viertel Stunde kommen wir zurück
(-imp = 1. Person Singular Futur)

Wird das Subjekt in einem affirmativen Satz vor dem konjugierten Verb genannt, bekommt das Verb eine unveränderliche Endung, die nur auf das Tempus und den Modus des Verbs hinweist. Dabei muss auch auf Folgendes geachtet werden: Falls das Subjekt diesmal in einem negativen Satz dem Verb vorangestellt wird, bekommt dieses die je nach Person des Subjekts erforderlichen Personal- und Tempusendungen.

z.B.: *Me a gan brav — Te ne ganez ket mat*: ich singe schön — Du aber singst nicht gut
(gan – keine Personalendung als Merkmal der 3. Person Singular Präsens; ganez: -ez Endung des Verbs in der 2. Person Singular Präsens)

Zur Konjugation der Verben gehört die richtige Verwendung beider Verbpartikeln **a** bzw. **e** — bzw. **ez** oder **ec'h** vor Vokalen — (s. S. 197-199). Zu deren Gebrauch kann zusammenfassend Folgendes festgestellt werden: In allen Fällen, in denen die Partikel auf eine direkte Verbindung hindeutet — d. h. wenn sie das Subjekt bzw. das direkte Objekt mit dem Verb verbindet —, wird **a** gebraucht. In allen anderen Fällen (Verbindung indirektes Objekt-Verb, Adverb-Verb usw.) wird dann die Partikel **e** gebraucht. Dies ist ein wesentliches Merkmal der Konjugation in der bretonischen Sprache. Kein Verb kann ohne die passende Verbpartikel konjugiert werden und, wenn diese im Schnellsprechtempo der Umgangssprache häufig fehlt, ist sie dennoch in ihrer Auswirkung vorhanden, nämlich durch die hörbare Änderung des Anfangskonsonanten beim konjugierten Verb.

bara a brenan e ti ar baraer – Ich kaufe Brot in der Bäckerei (**a** = Verbindung direktes Objekt + Verb)
e ti ar baraer e prenan bara – In der Bäckerei kaufe ich Brot (**e** = Verbindung Umstandsergänzung + Verb)

11.4.1 – Die einteiligen Konjugationsformen und ihre Endungen

Die einteiligen, synthetischen Konjugationsformen des Verbs sind Formen, die nur den jeweiligen Stammformen entsprechen, an welche die erforderlichen Endungen angehängt werden. Die einteiligen Konjugationsformen sind nur im Aktiv anzutreffen (im Passiv werden Personen, Tempus und Modus durch das gebrauchte Hilfsverb angegeben). Es handelt sich um folgende Zeiten: das Präsens, das Imperfekt, der Aorist (auch *historisches Perfekt*

genannt; und entspricht dem französischen *Passé simple*), das Futur, was den Indikativ angeht, dann den Imperativ und die Konjunktive 1 und 2.

11.4.1.2 – Die Personalendungen des Verbes

Zu den einzelnen Personalendungen des Verbs lässt sich Folgendes feststellen:
Die erste Person Singular wird durch **-n** gekennzeichnet:

Präsens: **-an**

Imperfekt: **-en**

Futur: **-in**

Konjunktiv 1: **-fen**

Konjunktiv 2: **-jen**

Nur der Aorist weist eine besondere Form auf: **-is**

Dabei ist sicherlich aufgefallen, dass diese N-Endung beim Verb mit derjenigen für die erste Person Singular der flektierten Präposition übereinstimmt:

evidon: für mich; *ganin* : mit mir

Die zweite Person Singular endet entweder auf **-s** oder **-z**; nur im Futur und im Aorist lauten die Verbindungen jeweils **-i** bzw. **-jout**. Dieselben Endungen auf **-out** bzw. **-ez** dienen auch zur Bildung der entsprechenden Formen der gebeugten Präpositionen.

Präsens: **-ez**

Imperfekt: **-es**

Konjunktiv 1: **-fes**

Konjunktiv 2: **-jes**

Und die bereits erwähnten besonderen Formen:

Aorist: **-jout**

Futur: **-i**

Die dritte Person Singular besitzt an sich keine eigene Endung; die anzutreffende Endung ist vielmehr das Merkmal des Tempus und des Modus als eine tatsächliche Personalendung des Verbs.

Zur Bezeichnung des Präsens gehört allerdings das Fehlen jeglicher Endung; der bloße Stamm des Verbs ist also innerhalb eines Aussage- bzw. Fragesatzes Merkmal des Präsens. Nur die Verben auf **-a** behalten diese Endung in der dritten Person Singular:

hennezh a gan mat: dieser singt schön (< kanañ)

hemañ a voueta: er füttert... (< boueta)

Für die weiteren Zeiten gelten folgende Endungen:

Imperfekt: **-e**

Aorist: **-as**

Futur: **-o**

Konjunktiv 1: **-fe**

Konjunktiv 2: **-je**

Die Endung der ersten Person Plural ist stets **-mp**:

Präsens: **-omp**

Imperfekt: **-emp**

Aorist: **-jomp**

Futur: **-imp**
Konjunktiv 1: **-femp**
Konjunktiv 2: **-jemp**

Hier kann man auch beobachten, dass Endung des Verbs und der flektierten Präposition übereinstimmen (*evidomp*: für uns; *ganimp*: mit uns).

Die in der zweiten Person Plural konjugierten Verben enden entweder auf **-t** oder auf **-c'h**:

Präsens: **-it**
Imperfekt: **-ec'h**
Aorist: **-joc'h**
Futur: **-ot** (neben **-oc'h**)
Konjunktiv 1: **-fec'h**
Konjunktiv 2: **-jec'h**

Man vergleiche die entsprechende Endung der Präpositionen: **-oc'h**.

Zu beachten ist noch, dass die Höflichkeitsform mit der zweiten Person Plural des Verbs übereinstimmt:

brav e kanit – kann entweder mit „Sie singen schön“ oder „ihr singt schön“ übersetzt werden; dies hängt vom Zusammenhang ab.

Die Endung der dritten Person Plural ist stets **-nt**:

Präsens: **-ont**
Imperfekt: **-ent**
Aorist: **-jont**
Futur: **-int**
Konjunktiv 1: **-fent**
Konjunktiv 2: **-jent**

Hier gibt es keine Ähnlichkeit mit der Endung der gebeugten Präpositionen, da sie alle auf **-o** bzw. **-e** enden.

Bleibt noch die unpersönliche Form des Verbs zu erwähnen; eine Besonderheit der bretonischen Sprache, die entweder mit dem Pronomen „man“ übersetzt oder durch das Passiv wiedergegeben werden kann. Die jeweilige Endung ist entweder **-r** oder **-d**:

Präsens: **-er**
Imperfekt: **-ed**
Aorist: **-jod**
Futur: **-or**
Konjunktiv 1: **-fed**
Konjunktiv 2: **-jed**.

Bleibt noch der Imperativ bzw. die Befehlsform zu erwähnen. Für diesen Modus gibt es fünf Personen:

In der 2. Person Singular hat das Verb keine Endung. Der bloße Stamm, gleich am Anfang des Satzes ohne Personalpronomen verwendet, drückt allein die Befehlsform aus. In der

Umgangssprache allerdings wird oft das Verb mit der Endung der zweiten Person Singular Präsens (-ez) als Ausdruck des Befehls angewendet:

gra da labour: mache deine Arbeit (klassische Sprache)
'rez ket bilou!: mach dir keine Sorgen (Umgangssprache)

In der dritten Person Singular lautet die Endung **-et** (ähnlich der Endung des Partizips Perfekt):

bevet...: er lebe / er möge leben

In der ersten Person Plural endet die Befehlsform auf **-omp**.

deomp! – Gehen wir!, los!

Die zweite Person Plural hat **-it** als Endung (ähnlich der Endung des Verbs im Präsens):

savit ho torn – Heben Sie Ihre Hand auf

Die dritte Person Plural des Verbs lautet in der Befehlsform **-ent**:

aent! — Mögen sie gehen!

11.4.1.3 – Besonderheiten bei der Bildung der einteiligen Formen

a) Die Verben auf **-iañ**

Alle Verben, bei denen das **-i-** im Infinitiv nicht zum Stamm gehört (also unbetont ist), behalten diesen Vokal nur vor **-a**, **-e** und **-o**; d. h. nur in der dritten Person Singular des Aoristes, des Imperfekts und des Futurs und auch beim Partizip Perfekt. Ähnliches geschieht auch mit den Verben auf **-ial**, **-iat** und **-iout**.

So finden wir :

al latar a steuz: der Nebel verschwindet (< steuziañ)

Aber:

steuziet eo: er ist verschwunden

b) Die Verben auf **-niañ** und **-liañ**

Bei diesen Verben wird in der dritten Person Präsens sowie in allen Zeiten, bei denen das **i-** der Endung vor einem Konsonanten oder einem anderen **i** entfällt, der [ŋ]-bzw. [ʎ]-Laut durch die Schreibweisen **-gn** bzw. **-(i)lh** wiedergeben:

leuniañ: *leugn da werenn!* - Fülle dein Glas; *leugnit an douar!* - Bevölkere die Erde

heuliañ: *heuilhit-ni* – Folgt uns; *ar re yaouank a heuilh ar skolioù*: die Jugendlichen gehen weiter zur Schule

c) Die Verben auf **-a**

Diese Verben werden in der dritten Person Singular des Präsens und der zweiten Person Singular des Imperativs gebraucht, als gehörte die Endung **-a** zu ihrem Stamm. In allen anderen Zeiten entfällt sonst diese **a**-Endung:

boueta da loen – füttere dein Pferd; *bouetet eo*: er hat Futter gekriegt

Zu beachten ist dennoch, dass manchmal dieser Wegfall nicht vorkommt und das Verb durchgehend mit **-a** vor der Endung gebraucht wird. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es an sich zwei Verben mit verschiedener Betonung gibt: einmal **boueta** ['bwe:ta] und [bwe'ta:]. Bei Endbetonung des Verbs ist also logisch, dass das zum Verbstamm gehörende **-a** nicht entfällt.

d) Die Verben mit den Vokalen **a, o, eu** im Stamm

Die Verben, deren Stämme mit dem Vokal **-a** (*lakaat*, aber auch *mont*), **-o** (*dont*, *reiñ*, *skeiñ*, *golo*) und **-eu** (*dont*, *neuial*) gebildet werden, bekommen ein **-i** vor der Endung **-o** in der dritten Person Singular des Futurs:

lakaat: lakaio
mont: aio
dont: deuio
skeiñ: skoio
neuial: neuio

Häufig wird aber diese Endung **-io** zu einem einfachen **-y** [j]:

raio: ray
deuio: deuy usw.

e) Vokaländerung im Stamm einiger Verben (Umlaut)

Außer den oben erwähnten Verben, die ihren Stammvokal im Infinitiv bei den konjugierten Formen in **-o** bzw. **-a** (*skeiñ* → *sko-*; *sevel* → *sav-*) ändern, geschieht es sehr häufig vor allem in der Umgangssprache, dass Endungen in **-i** oder in **-e** den Stammvokal des Verbes beeinflussen; auf diese Weise können **a** zu **-i** bzw. **-e**, und **e** zu **-i** werden.

Zum Beispiel :

neben lavarit: livirit (sagt!)
karez: kerez (du liebst)
lezit: lizit, list (lasst!)

f) Defektive und unpersönliche Verben

Unter Defektiva (spr. unvollständigen Verben) versteht man Verben, die nur in bestimmten Personen oder Tempora benutzt werden.

Im Bretonischen gibt es zunächst die drei Verben *fellout*, *falvezout* (wollen) und *bernout* (ausmachen, scheren), die nur unpersönlich verwendet werden können. Für diese Verben gilt folgender Gebrauch:

Präsens: ...a/e fell (falvez) da unan bennak (er will...)
Imperfekt: ...a/e felle (falveze) da unan bennak (er wollte)
Aorist: a/e fellas (falvezas) da unan bennak
Futur : ...a/e fello (falvezo) da unan bennak
Konjunktiv 1: ... a/e fellfe (falvezfe) da unan bennak
Konjunktiv 2: ... a/e fellje (falvezje) da unan bennak

Perfekt: ... eo fellet (falvezet) da unan bennak

petra a fell dit kaout? – Was willst du haben?

ar vugale a felle dezho mont da neuial – Die Kinder wollten schwimmen gehen

ne falvezas ket d'ar sant pareañ an den – Der Heilige wollte den Man nicht heilen

Zu bemerken ist außerdem, dass in den umschriebenen Formen der Vergangenheit v. a. das Hilfsverb *bezañ* gebraucht wird. Außerdem wird eher *gant* als *da* mit *falvezout* gebraucht:

n'eo ket bet falvezet gant Pêr sentiñ ouzh e dad: Peter wollte nicht seinem Vater gehorchen

Das Verb *bernout* wird genau so wie *fellout* bzw. *falvezout* gebraucht, nur dass es ohne indirektes Objekt verwendet werden kann:

ne vern ket dezhañ: es macht ihm nicht aus...

ne vern (ket): egal

Mit der Bedeutung von „wollen“ kann auch das Verb *goulenn* (an sich: fragen) benutzt werden; es wird dann vornehmlich in negierten Sätzen verwendet und verliert dann Anfangskonsonanten und Schlussvokale:

n'oulan ket (statt: *ne c'houlennan ket*): ich will nicht

Nur die Formen **dal** (**del**), **dalit** (**delit**) (sieh!, sehen Sie, seht!) und **darbet** (was so viel wie „beinahe wäre...“ heißt) sind bekannt und verweisen auf nicht mehr benutzte Verben.

dal un aval! – hier ein Apfel

darbet e oa dezhañ bezañ kouezhet... - er wäre beinahe hingefallen...

Neben diesen Formen gibt es echte unpersönliche Verben, die meistens auf ein Naturphänomen hinweisen: *noziñ* (Nacht werden), *abardaeziñ* (Abend werden), *reviñ* (frieren), *brumenniñ*, *latariñ* (nebelig sein bzw. werden), *goulaouiñ* (Tag werden), *aveliñ* (windig werden) usw. Diese Verben werden meistens mit dem Hilfsverb *ober* benutzt:

reviñ a ra – es friert

noziñ a ra – es wird Nacht

Als unpersönliche Formen gelten auch die Verben *krediñ*, *kavout*, *soñjal* (glauben, finden, meinen) und *plijout* (gefallen), wenn sie mit dem Personalpronomen und der Präposition *da* verwendet werden:

me a gred din – *ne grede ket din*: ich glaube; ich glaubte nicht... (wörtl.: ich P_{ART} glaub zu-ich)

11.4.2 - Die zusammengesetzten Formen

Als zusammengesetzte Formen gelten die Konjugationsformen eines Verbs, welche aus dem Grundverb und einem konjugierten Hilfsverb bestehen. Sie sind im Indikativ das Perfekt und das Plusquamperfekt, im Konjunktiv die Parallelformen zum einteiligen Konjunktiv 1 und 2.

Für die zusammengesetzten Formen werden die Hilfsverben *bezañ* bzw. *kaout* (*endevout*) benutzt.

a) Zur Verwendung der Hilfsverben *kaout (endevout)* und *bezañ*

Kaout bzw. *endevout* wird im Aktiv zur Bildung der Vergangenheitsformen (Perfekt und Plusquamperfekt) der transitiven Verben sowie einiger intransitiver Verben benutzt, die eine Bewegung bzw. einen Ortswechsel bezeichnen ; so zum Beispiel bei nachstehenden Verben :

bale: wandern, gehen
galoupat: galoppieren, schnell laufen
kerzhout: laufen
lammat: springen
nijal: fliegen
pourmen: spazieren gehen
redék: rennen
tec'hout: fliehen
trotal: trotten, traben

In ähnlichen Fällen — im Aktiv also — wird das Hilfsverb *bezañ* bei den intransitiven Verben verwendet (mit Ausnahme der oben genannten Zeitwörter) und den reflexiven Verben; wobei letztere auch ihre Vergangenheitsformen mit dem Hilfsverb *kaout (endevout)* bilden können (dies wahrscheinlich unter französischem Einfluss). So kommen folgende Wendungen vor:

en em gavet eo neben: *en em gavet en deus*: er hat sich eingefunden.

N.B.:

Mit einigen intransitiven Verben können entweder *bezañ* oder *kaout/endevout* als Hilfsverben benutzt werden; dabei bezeichnet der Gebrauch von *bezañ* das Ergebnis der Handlung, während *kaout/endevout* den Verlauf der Handlung hervorhebt:

klañvet eo – klañvet en deus: er ist krank – etwa: er kränkelte

Weitere Beispiele zum besseren Verständnis dieser Nuancierung:

kouezhet on en e gichen – ich bin neben ihm gefallen vs. *kouezhet em eus en ur zont*
– ich bin auf dem Hinweg gefallen
kousket e oan neuze – ich schlief dann vs. *kousket em boa mat e-pad an noz* – ich hatte in der Nacht gut geschlafen
marvet int – sie sind gestorben vs. *marvet en deus al leue bihan* – das kleine Kalb ist [eben] gestorben
kresket eo an avaloù – die Äpfel sind gewachsen vs. *kresket en doa en delioù dindan eizhtez* – innerhalb einer Woche haben sich die Blätter entwickelt

Zur Bildung der Vergangenheitsform des Infinitivs wird *bezañ* gebraucht:

goude bezañ graet hol labour – nachdem wir unsere Arbeit erledigt hatten

Sonst wird *bezañ* vornehmlich im Passiv der transitiven Verben gebraucht.

Weiterhin wird *bezañ* zur Bildung der Progressivform verwandt und dient unter der Form *bez'* als Nachdruckelement am Anfang eines Satzes, das konjugierte Verb direkt einleitend:

bez' e kouezhas – er fiel
o labourat el liorz e oa – er arbeitete gerade im Garten

11.5 - Konjugationstabellen der Verben

11.5.1 - Das regelmäßige Verb (Aktiv)

ein Beispiel: **hadañ** (*säen*)

Zur Erinnerung: die folgenden markierten — d. h. mit Personalendungen versehenen — Formen des Verbs sind nur dann anzutreffen:

1. wenn das Subjekt im affirmativen Satz nicht namentlich genannt wird:
levrioù nevez a brenan – ich kaufe neue Bücher...
2. wenn in einem negierten Satz das Subjekt vor der Negation **ne** genannt wird.
ar baotred ne c'hoariont ket hiziv – Die Jungen spielen nicht heute
aber:
ne c'hoari ket ar baotred – Die Jungen spielen nicht (keine Endung, da das Subjekt nach dem Verb genannt wird)

Ansonsten weist das Verb die bloße Markierung des Tempus und des Modus auf, welche mit der dritten Person Singular des Verbs kongruent ist. (s. S. 165 ff.)

hennezh a gan brav – Er singt schön

ar re-se ne zeuont ket — Diese kommen nicht...

	Präsens	Imperfekt
hadañ o hadañ - <i>säend</i> hadet - <i>gesät</i>	hadan hadez had hadomp hadit hadont hader*	haden hades hade hademp hadec'h hadent haded*
Aorist	Futur	Konjunktiv 1
hadis hadjout hadas hadjomp hadjoc'h hadjont hadjod*	hadin hadi hado hadimp hadot (hadoc'h) hadint hador*	hadfen hadfes hadfe hadfemp hadfec'h hadfent hadfed*

Konjunktiv 2	Imperativ
hadjen	had
hadjes	hadet
hadje	hadomp
hadjemp	hadit
hadjec'h	hadent
hadjent	
hadjed*	

*unpersönliche Form: man...; es wird (wurde usw.)

Für die zusammengesetzten Formen geben wir keine besonderen Tabellen an, da das Verb in der Form eines zweiten Partizips (hier z. B.: *hadet*) erscheint und nur das Hilfsverb (*kaout* bzw. *bezañ*) im entsprechenden Tempus (Präsens, Vergangenheitszeiten oder Konjunktiv 1 bzw. 2) konjugiert wird. Wir verweisen daher auf die entsprechenden Konjugationstabellen.

Zu beachten ist, dass für das Futur im Landstrich Tregor Bildungen in **-f-** (v.a. im Plural) gebraucht werden: *hadfomp, hadfet, hadfont...*

Statt der Konjunktivformen in **-f-** werden im Vannetais Formen in **-(e)h-** gebraucht: *hadhen* (= *hadfen*) und Bildungen in **-z-** statt der literarischen in **-j-**: *hadzen* (= *hadjen*)

11.5.2 -Die Hilfsverben

Bezañ / bout (*sein*)

	Präsens	Imperfekt
	on	oan
bezañ (bout) - <i>sein</i>	out	oas
	eo (zo,eus)	oa
o vezañ - <i>seiend</i>	omp	oamp
	oc'h	oac'h
bet - <i>gewesen</i>	Int	oant
	eur*	oad*
Aorist	Futur	Konjunktiv 1
boen	bin, bezin	befen, ben
boes	bi, bezi	befes, bes
boe	bo, bezo	befe, be
boemp	bimp, bezimp	befemp, bemp
boec'h	biot (boc'h)	befec'h, bec'h
boent	bint, bezint	befent, bent
boed*	bior (bor)*	befed*

* unpersönliche Form : man...

Konjunktiv 2
bijen
bijes
bije
bijemp
bijec'h
bijent
bijed*

Imperativ
bez
bezet
bezomp
bezit
bezent

Gewohnheitsform Präsens	Gewohnheitsform Imperfekt
bezan	bezen
bezez	bezes
bez	beze
bezomp	bezemp
bezit	bezec'h
bezont	bezent
bezer*	bezed*

Lokativ : Präsens	Lokativ : Imperfekt
emaon	edon
emaout	edos
emañ	edo ¹
emaomp	edomp
emaoc'h	edoc'h
emaint	edont
emeur*	edod*

* unpersönliche Formen

1. Neben dieser „regelmäßigen“ Form gibt es noch andere lokale Bildungen wie *emedo*, *evedo*, *emedede*, *emedi*, *eme'i*...

N.B.: Oft wird die Negation **ned** (manchmal : **nend**) mit den konjugierten Formen des Verbs **bezañ** benutzt, wenn diese mit einem Vokal beginnen:

ned eo ket e youl – das ist sein Wille (neben: *n'eo ket e youl*)

ned oa ket yen an amzer – Das Wetter war nicht kalt (neben: *ne oa/n'oa ket...*)

ned eus den ebet – es ist niemand ... (neben: *n'eus den...*)

11.5.2.1 - Bemerkungen zum Gebrauch der verschiedenen Formen des Verbs **bezañ/bout**:

a zo, eo, (ez) eus, emañ

Diese vier Formen der dritten Person Singular Präsens des Verbs **bezañ** sind nicht austauschbar. Es muss daher klar unterschieden werden, in welcher Situation die eine oder die andere gebraucht wird

A zo:

Wie die Verbpartikel deutlich angibt, kann diese Form nur dann benutzt werden, wenn unmittelbar davor das Subjekt des Verbs steht; daher kann diese Form niemals in einem negierten Satz vorkommen:

va breur a zo klañv – Mein Bruder ist krank

soudarded a zo er porzh – Im Hof stehen Soldaten

ur pikol gwezenn a zo e-kreiz ar park – Ein riesiger Baum steht mitten auf dem Feld

Außerdem kann **a zo** in einem „Relativsatz“ verwendet werden, wenn das vorherstehende Bezugswort auch Subjekt des im Relativsatz gebrauchten Verbs ist:

ar c'hi a zo gourvezet amañ a seblant bezañ klañv – Der Hund, der hier liegt, scheint wohl krank zu sein

Auch kann **a zo** in besonderen Bildungen verwendet werden, selbst wenn das davorstehende Verb nicht das tatsächliche Subjekt ist, aber wohl durch eine Anapher (*i*) — d.h. durch ein Personalpronomen bzw. ein Possessivpronomen — in der richtigen syntaktischen Form wiederholt wird:

an den_i a zo du e_i vlev – der Mann mit den schwarzen Haaren (wörtl.: der Mann PART ist schwarz sein Haar)

me_i a zo goullou va_i yalc'h — mein Geldbeutel ist leer

Pêr_i a zo nerzh ennañ_i — Peter ist stark (wörtl.: Kraft ist in Peter)

Schließlich kommt diese Form als gleichbedeutend mit „es gibt“ oder als Angabe einer Dauer bzw. einer Menge vor. In diesem Fall wird meistens die Verbpartikel **a** ausgelassen:

tud 'zo – es gibt Leute...

bloaz 'zo – vor einem Jahr

nebeut 'zo – vor kurzem

Zu beachten ist, dass die Umgangssprache jetzt immer häufiger **'z eus** anstelle der regelmäßigen Form **a zo** benutzt:

tud 'z eus en ti? - Sind Leute im Haus?

ur bloaz bennak 'z eus abaoe... - Ungefähr ein Jahr ist es her...

Eo:

Wie aus der Konjugationstabelle zu ersehen ist, entspricht **eo** der konjugierten Form des Verbs **bezañ** in der dritten Person Singular des Präsens. Daher — da eben die konjugierte Form des Verbs nach der Regel der synthetischen Konjugation nur dann gebraucht werden kann, wenn in Affirmativsätzen das Subjekt nicht genannt wird oder in Negativsätzen vor dem Verb steht — ist diese Form nur mit einem bestimmten Subjekt in einem Affirmativsatz nach einem Gleichsetzungsglied oder in einem Negativsatz nach dem Subjekt (im Singular) anzuwenden. **Eo** spielt die Rolle einer Kopula, so wie *ist* im deutschen Satz: *Klaus ist mein Freund*.

brav eo ar mor – Das Meer ist schön.

mat eo – es ist gut

tenn eo mediñ — Das Mähen ist eine schwere Arbeit (Hier funktioniert das Infinitiv wie ein bestimmtes Subjekt)

ar mevel n'eo ket eürus neben: *n'eo ket eürus ar mevel* — der Knecht ist nicht zufrieden

kozh eo an tier-se — diese Häuser sind alt

Anhand dieser letztgenannten Beispiele könnten wir zusammenfassend auch hinzufügen, dass **eo** das Pendant zur Kopula **a zo** ist, wenn das Verb **bezañ** im Präsens entweder im

Affirmativsatz dem Gleichsetzungsglied nachgestellt oder in einem Negativsatz gebraucht wird.

Also:

ar mor a zo brav — brav eo ar mor: das Meer ist schön

ar mor n'eo ket brav hiziv — hiziv n'eo ket brav ar mor — n'eo ket brav ar mor hiziv:
heute ist das Meer nicht schön

In allen Negativsätzen ist der Gebrauch der Form **a zo** unmöglich.

Wie wir sehen werden (s. weiter unten: Zusätzliche Mittel zur Hervorhebung, S. 212 f.), kann **eo** verwendet werden, um einer Aussage Nachdruck zu verleihen. Dann hat es also bloß einen emphatischen Wert:

hennezh eo en deus graet kement-se – Der hat das angerichtet!

Manchmal kann es schwierig sein, den richtigen Wert des Unterschieds zwischen dem Gebrauch von **a zo** und dem von **eo** zu bestimmen:

hennezh eo va zad neben: *va zad eo hennezh* für: der ist mein Vater

Die eine oder andere Form wird je nach dem Willen des Sprechers gebraucht: Will er dem Individuum mehr Gewicht geben als dessen Rolle wird dann die erstere Satzbildung benutzt; wenn er aber die gesellschaftliche oder familiäre Rolle besonders hervorheben will, dann wird er die zweite Satzbildung wählen. In diesem Fall hängt die Wahl des Subjekts allein von der Absicht des Redners ab.

Neutral — das heißt unbetont — wäre dann die Form:

hennezh a zo va zad – Er ist mein Vater

(ez) eus:

Es ist die unpersönliche Form des Verbs im Präsens und wird im Affirmativsatz vor dem unbestimmten Subjekt und im Negativsatz nach dem unbestimmten Subjekt benutzt. Es kann daher niemals als Kopula verwendet werden, da diese Bildung lediglich mit einem bestimmten Subjekt erscheint. Es bezeichnet demnach das bloße Vorhandensein von Dingen bzw. Wesen, die nicht näher definiert werden.

Zu beachten ist, dass die Verbpartikel **ez** nur in einem Affirmativsatz vorkommt ; in einem Negativsatz entfällt sie ganz:

eno ez eus traoù da gavout – Hier kann man Sachen finden

n'eus netra da ober – Es gibt nichts zu tun

Zusammenfassend kann noch gesagt werden, dass **eus** der Wendung **a zo** entspricht und in allen Fällen gebraucht wird, in welchen **a zo** keine Verwendung finden darf. Das heißt: wenn diese letztgenannte Form in Verbindung mit einem unbestimmten Subjekt benutzt wird, welches entweder in einem Affirmativsatz nach dem Verb genannt oder in einem Negativsatz dem Verb vorangestellt wird:

eno ez eus tud (neben: *tud a zo eno*) — Dort sind Leute...

n'eus ket a dud... — Es gibt keine Menschen
hiziv ez eus amzer fall (neben: *amzer fall a zo hiziv*) — Heute ist das Wetter schlecht
karotez n'eus ket [anezho] war an daol — es gibt keine Karotten auf dem Tisch
(wörtl.: Karotten ist nicht von ihnen auf dem Tisch)

Häufig wird die Wendung **ez eus** am Anfang eines Satzes gebraucht; in diesem Fall, da der bretonische Satz nicht mit dem konjugierten Verb anfangen kann (außer bei Befehlssätzen!), wird die verkürzte Form **bez'** (eigentlich für **bezañ**) gebraucht:

bez' ez eus daou dra da zibab — Zwei Dinge sind zu wählen

Es muss besonders beachtet werden, dass jedes Mal, wenn das Hilfsverb **bezañ** mit einem unbestimmten Subjekt verwendet wird, auch dann die Wendung (**ez**) **eus** zu gebrauchen ist:

a bep amzer ez eus bet roet soudarded plom d'ar vugale – Den Kindern hat man immer Bleisoldaten geschenkt
deuet ez eus ur breur din – ein Bruder von mir ist gekommen
anavezet ez eus kalz tud... — viele Leute sind bekannt...

Ein grober Fehler wäre es in solchen Fällen die Form **eo** zu gebrauchen.

Also nicht:

**ganet eo daou vugel dezhañ*

oder:

**savet eo ur ganaouenn*

Sondern :

ganet ez eus daou vugel dezhañ — Zwei Kinder hat er
savet ez eus ur ganaouenn – Ein Lied ist verfasst (worden)

Emañ:

Diese besondere Form des Verbs **bezañ**, die auch Personalendungen haben kann (s. Konjugationstabelle), wird zur Bezeichnung eines Zustandes, einer Lage benutzt. Daher wird sie häufig Lokativ- bzw. situative Form genannt. So wie **eo** kann diese Form nur mit einem bestimmten — genannten oder ungenannten — Subjekt gebraucht werden. In einem Affirmativsatz kann **emañ** niemals dem Subjekt nachgestellt werden, was in einem Negativsatz durchaus der Fall sein kann:

pelec'h emañ da dad? — Wo ist dein Vater?
er mor emañ — Er ist auf See
tad Yannig n'emañ ket er gêr — YannigsVater ist nicht zu Hause

In einem affirmativen Aussagesatz, der einen Zustand beschreibt, kann selbstredend auch die Form **a zo** gebraucht werden, wenn das Subjekt dem Verb vorangestellt wird. So kann gleichfalls gesagt werden:

va zad a zo er mor oder: *er mor emañ va zad*: mein Vater ist auf See

Emañ, wie seine anderen konjugierten Formen, können gleich am Anfang eines Satzes stehen, ohne Hinzufügung irgendeiner Partikel:

emañ er mor – Er (bzw. sie) ist auf See
emaint er porzh o c'hoari – Sie sind im Hof und spielen

Manchmal wird dennoch in diesem Fall die verkürzte Form **bez'** (s. S. 177) — so wie mit **ez eus** — benutzt:

Bez' emañ va breur ha va mamm amañ – mein Bruder und meine Mutter sind hier

In solchen Fällen könnte auf die Absicht des Sprechers geschlossen werden, der auf die Gegenwart dieser oder jener Person bzw. Gegenstands besonders nachdrücklich hinweisen will.

Alle diese Regeln gelten auch für die Vergangenheitsformen **edon, edos, edo** usw.

Zu beachten ist noch, dass diese so genannten Lokativformen des Verbs **bezañ** nie als Formen des Hilfsverbs benutzt werden und auch kein Gleichsetzungsglied nach sich haben können. Dennoch kommen häufig solche Wendungen vor wie:

setu 'mañ brav an amzer – Nun wird das Wetter wieder schön

Dies als Unterscheidung zu:

brav eo an amzer – das Wetter ist schön

als Bezeichnung vorläufiger, vergänglicher Verhältnisse. Die Wendungen mit *eo* hingegen deuten auf einen tatsächlichen, dauernden, gegebenen Zustand:

brav emañ – jetzt sitzt er gemütlich

während der Satz

brav eo

entweder: „nun ist es gut“ bzw. „nun ist es schön“ bedeutet.

Dieses erklärt vielleicht den häufigen Gebrauch dieser Form in einigen Landstrichen wie in der Haute-Cornouaille zum Beispiel, wo folgende Wendungen üblich sind:

'mañ-hi bras – sie ist groß (statt: *bras eo*)
'maon marv – ich bin tot(müde)
bremañ emañ va zro – jetzt bin ich aber an der Reihe...

Man beachte Folgendes:

Wenn Wendungen wie:

emañ klañv (er ist krank) oder: *emañ kouezhet* (er ist gefallen)

durchaus möglich sind, werden dennoch solche wie:

**klañv emañ* oder **kouezhet emañ*

als fehlerhaft empfunden werden.

11.5.2.2 - Die Gewohnheitsformen des Verbs *bezañ*: (a/e) vez

Außer der eben gesehenen Formen verfügt das Verb *bezañ* über eine zusätzliche Form im Präsens und im Imperfekt, mit der die gewohnheitsmäßige Wiederkehr einer gleichen Handlung bzw. ein sich regelmäßig wiederholender Zustand zum Ausdruck gebracht wird. Deshalb wird diese Form, die an sich der regelmäßigen Konjugation des Verbs *bezañ* entspricht, da sie auf dessen Stamm *bez-* beruht, Gewohnheitsform genannt.

en hañv e vez tomm an amzer – Im Sommer ist das Wetter warm
ar vugale a vez alies o c'hoari — Die Kinder pflegen oft zu spielen
pa veze va zad er gêr e vezemp laouen — Wenn Vater zu Hause war, waren wir glücklich
alies e vez marv an tad pa zimez ar vugale – Oft ist der Vater tot, wenn die Kinder heiraten

Es ist auch diese Form des Verbs *bezañ*, die meistens zur Bildung des Passivs benutzt wird. Sie unterscheidet also eine übliche bzw. immer noch stattfindende Handlung von einem endgültigen Zustand:

debret e vez al logod gant ar c'hizhier — Die Mäuse werden von den Katzen gefressen (üblicherweise)
debret int bet — Sie sind gefressen worden (als Feststellung einer einmaligen Handlung)

Zu beachten ist noch, dass die Gewohnheitsform des Verbs *bezañ* in einem Konditionalsatz benutzt wird, wenn die erwähnte Bedingung nicht verifiziert werden kann:

ma vez mat ho labour e vo lorc'h ennoc'h – Wenn Ihre Arbeit gut ausfällt, werden Sie stolz sein (aber die Arbeit liegt noch nicht vor...)

neben :

mar deo mat ho labour... (die Arbeit liegt vor, ist aber noch nicht geprüft worden)

Kaout / endevout (*haben*)

Die keltischen Sprachen kennen kein Verb, das dem Zeitwort *haben* entspräche. Sie benutzen dafür periphrastische Wendungen wie:

ul levr a zo ganin – ich habe ein Buch (wörtl.: ein Buch ist mit mir)

was im Bretonischen jetzt eher einen zufälligen, vergänglichen Besitz bezeichnet, ganz im Gegensatz zu:

ul levr am eus: (wörtl.: ein Buch mir ist)

das eigentlich bedeutete: ich habe nur ein Buch.

Meistens wird dennoch in der Gegenwartssprache nicht mehr auf diese Nuance geachtet; dies wahrscheinlich wegen des Einflusses des französischen Gebrauchs von *avoir*.

Die bretonische Sprache ist die einzige keltische Sprache, die ein eigentliches Pendant zum lateinischen *habere* gebildet hat; dies wahrscheinlich unter französischem Einfluss, vor allem was die zusammengesetzten Formen des Verbs in der Vergangenheit (Perfekt, frz. treffenderweise „passé composé“, und Plusquamperfekt) angeht. Diese Bildung beruht auf einer feststehenden, unpersönlichen Form des Verbs *bezañ*, der die adäquate Form des schwachen Personalpronomens vorangestellt wird. Dieses Pronomen erklärt auch die Änderung des Anfangskonsonanten bei den verschiedenen Formen von *bezañ*.

	Präsens	Imperfekt
endevout, kaout – <i>haben</i>	am* eus	am boa
	ac'h* eus (az peus)	(az poa)
o kaout – <i>habend</i>	en deus - he deus	en doa - he doa (devoa)
	hon eus	hor boa
	hoc'h eus (ho peus)	ho poa
	o deus	o doa
Aorist	Futur	Konjunktiv 1
am boe	am bo	am befe
az poe	az po	az pefe
en doe - he doe (devoe)	en do - he do (devo)	en defe - he defe
hor boe	hor bo	hor befe
ho poe	ho po	ho pefe
o doe (devoe)	o do	o defe
Konjunktiv 2	Imperativ	
am bije		
az pije	az pezet, az pez	
en dije - he dije	en devezet - he devezet	

hor bije	hor bezet	
ho piye	ho pezet, ho pet	
o dije	o devezet	

Gewohnheitsform

Präsens	Imperfekt	
am bez	am beze	
az pez	az peze	
en devez - he devez	en deveze - he deveze	
hor bez	hor beze	
ho pez	ho peze	
o devez	o deveze	

* Durch Analogie zu den Verbpartikeln **a** und **e** werden allgemein die Formen **am** bzw. **ac'h/az** nur nach dem direktem Objekt oder dem starken Personalpronomen **me** bzw. **te** in einem Affirmativsatz benutzt. In allen anderen Fällen werden die Formen **em** bzw. **ec'h/ez** gebraucht:

me am eus ur c'harr nevez – Ich habe ein neues Auto.

un ti bras ac'h eus – Du hast ein großes Haus.

dec'h em boa gwelet va moereb – Gestern habe ich meine Tante gesehen.

n'ec'h eus ket prenet al levr-se? – Du hast dieses Buch nicht gekauft?

1§ — Zum Gebrauch der Formen von *kaout/endevoud*:

Zunächst muss beachtet werden, dass der Infinitiv *endevoud* (oder: *en devout*) nur sehr selten anzutreffen ist. Er ist im Vannetais-Dialekt vorhanden; sonst wird er hauptsächlich in der gehobenen Schriftsprache benutzt:

ret eo en devout amzer evit gallout ober seurt traoù – Man muss Zeit haben, um solche Dinge zu machen

Meistens, wenn es sich um ein männliches Wesen handelt, wird dann das schwache Personalpronomen *en* gebraucht; ist eine weibliche Person gemeint, wird das Personalpronomen *he* verwendet:

chomet e oa ar vaouez pell hep he devout bugale – Die Frau hatte lange gelebt, ohne Kinder zu bekommen

In der Umgangssprache wird die Form *kaout* (an sich: *kavout* = finden) als Infinitiv benutzt:

arabat kaout aon – keine Angst! (wörtl. „verboten haben Angst“)

Bei der Konjugation ist es das einzige Verb in der bretonischen Sprache, das nach Nennung der Subjektform des Personalpronomens konjugiert wird und nicht in der dritten Person Singular vorkommt:

me am eus bara – ich habe Brot

ni hon eus naon – wir haben Hunger

Das Partizip Perfekt des Verbs *kaout / endevout* ist mit dem des Verbs *bezañ* identisch:
n'em eus ket bet amzer – ich habe keine Zeit gehabt...

Für die Befehlsform wird häufig das Verb *bezañ* benutzt:

bezi ar vadelezh da vont diwar va zro – Seien Sie so gut und gehen Sie mir aus dem Weg

bezi kouraj – Haben Sie nur Mut (wörtl.: „seien Sie Mut“)

neben Formen wie:

ho pet truez – Haben Sie Mitleid

n'ho pet ket aon – Haben Sie keine Angst

2§ - Die Gewohnheitsformen des Verbs *kaout/endevout*

Die Gewohnheitsformen des Verbs *endevout* werden in ähnlichen Situationen wie die entsprechenden Bildungen des Verbs *bezañ* gebraucht, d.h. jedes Mal, wenn eine Handlung wiederholt wird oder regelmäßig stattfindet bzw. stattgefunden hat:

c'hoant kousket hor bez bemdez – jeden Tag haben wir Lust zu schlafen

poan am bez em brec'h – mich schmerzt (oft) der Arm

plijadur o deze... - sie freuten sich (jedes Mal, wenn...)

Auch gilt für die Gewohnheitsformen des Verbs *endevout* die Bemerkung, die wir weiter oben im Bezug auf das Verb *bezañ* gemacht haben: Die Gewohnheitsform wird in einem Konditionalsatz benutzt, wenn die erwähnte Bedingung nicht verifiziert werden kann:

m'am bevez daou lur kig-moc'h... - wenn ich zwei Pfund Schweinefleisch bekommen habe... (Das Fleisch besitze ich wohl, aber ich habe noch nicht geprüft, ob die bestellte Menge tatsächlich vorhanden ist)

3§ —Bemerkungen zur Übersetzung von *haben*:

Das Verb *kaout/endevout* ist zu verwenden, so oft es ums Besitzen angeht. In diesem Fall ist das Objekt oder richtiger gesagt das Besessene unbestimmt:

un tok nevez am eus — ich habe einen neuen Hut

Ist das Objekt durch dessen Besitzer oder einen bestimmten Artikel präzisiert, wird die Wendung *bezañ gant* bevorzugt:

va zog nevez a zo ganin — ich habe meinen neuen Hut (was aber durchaus zweideutig sein kann, insofern gemeint sein könnte, dass ich heute zufälligerweise meinen neuen Hut mithabe!)

Will man aber betont auf den Besitz hinweisen, wird die Form *bezañ da* verwendet. In diesem Fall muss logischerweise der Besitz durch den entsprechenden Artikel bestimmt sein:

an ti-se a zo din – dieses Haus ist mein Eigentum

an tok a zo ganin war va fenn n'eo ket din – der Hut, den ich auf dem Kopf habe, gehört mir nicht (dieser Satz bietet zwei verschiedene Weisen, *haben* im Bretonischen auszudrücken: zunächst das zufällige Vorhandensein, dann den eigentlichen Besitz).

Zur Veranschaulichung zitieren wir dieses kleine, von Visant Favé (s. *Notennoù yezadur*, S. 60) aufgezeichnete Gespräch, in dem drei verschiedene Ausdrucksweisen von „haben“ im Bretonischen verwendet werden:

Pet a vugale ac'h eus? – pevar am eus.
Pet a zo dit? – O-fevar int din.
Pet a zo ganit? Daou a zo ganin.

Was bedeutet:

Wie viele Kinder hast du? — Ich habe vier (Kinder).
Wie viele sind deine eigenen? — Die vier gehören mir.
Wie viele hast du mit dir [dabei]? - Zwei habe ich mit mir [dabei].

Im Allgemeinen wird das Verb *kaout / endevout* in Bezug auf Empfindungen bzw. Gefühle verwendet:

kaout aon – Angst haben
kaout bec'h, poan – Mühe haben
kaout naon, sec'hed – Hunger, Durst haben
kaout keuz (da) – Reue empfinden, bedauern
kaout kerse – bedauern (neben: *kerse a zo ganin da ub.:* ich vermisse j-den)
kaout c'hoant – wünschen
kaout soñj – sich erinnern
kaout spi - hoffen
kaout riv – Kälte empfinden

In Bezug auf Krankheiten bzw. Schmerzen wird *bezañ gant* benutzt:

peseurt kleñved a zo gantañ? — Was hat er für eine Krankheit? (wörtl.: welche Krankheit ist mit ihm?)
gant ar ruzell emañ – Er hat Röteln. (wörtl.: mit Röteln ist er/sie)
pelec'h emañ ar boan ganeoc'h? - Wo haben Sie Schmerzen? (wörtl.: wo ist der Schmerz mit Ihnen/euch?)

Aber auch :

em fenn em eus poan — ich habe Kopfschmerzen! (wörtl.: in meinem Kopf habe ich Schmerz)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Formen von *kaout* wie *bezañ da* auf einen tatsächlichen Besitz hinweisen, während *bezañ gant* nur einen momentanen Zustand bezeichnet — natürlich mit Ausnahme der oben erwähnten feststehenden Ausdrücke, in denen *haben* eher abstrakt aufzufassen ist.

Ober (*tun*)

	Präsens	Imperfekt
	gran	graen
ober (gober) - <i>machen, tun</i>	grez	graes
	gra	grae
oc'h ober - <i>machend, tuend</i>	greomp	graemp
	grit	graec'h
graet - <i>gemacht, getan</i>	greont	graent
	greer*	graed*
Aorist	Futur	Konjunktiv 1
gris	grin	grafen
grejout	gri	grafes
greas (eure) ¹	graio, gray	grafe
grejomp	graimp	grafemp
grejoc'h	greet (greoc'h)	grafec'h
grejont	graint	grafent
grejod*	greor*	graed*

Konjunktiv 2

Imperativ

grajen	
grajes	gra
graje	graet
grajemp	greomp
grajec'h	grit
grajent	graent
grajed*	

1 – Zu dieser Form gibt Roparz Hemon in seiner „historischen Grammatik des Bretonischen“ (*A Historical Morphology and Syntax of Breton*, 1975, S. 240, §150) folgende Erklärung: « *geure* [die nicht lenierte Grundform] *seems to correspond to Middle Welsh goryw, goreu, guoreu, and has been explained in different ways [...]. Geure is not used today, except in the literary language. It has been replaced by greas, not found before the end of the 17th century, a form created perhaps by analogy with 3 sg. Eas of the verb 'to go'...* »

*unpersönliche Form

Zu beachten ist, dass nach den Verbpartikeln *a* und *e* und den Negationen *ne* bzw. *na* der Anfangskonsonant ganz entfällt. Wo normalerweise die Schreibweise *c'h* (durch Anlautmutation) zu erwarten wäre, haben wir jetzt nur noch: *r-*.

Zum Gebrauch des Hilfsverbs siehe weiter unten (S. 210): die so genannte periphrastische Konjugation, wodurch das aussagekräftige Verb besonders hervorgehoben wird.

11.5.3 - Die unregelmäßigen Verben

Gouzout (*wissen*)

	Präsens	Imperfekt
	gouzon	gouien
gouzout (gouvezout) – <i>wissen</i>	gouzout (gouzez)	gouies
	goar	gouie
o c'houzout - <i>wissend</i>	gouzomp	gouiemp
	gouzoc'h (gouzit)	gouiec'h
gouezet - <i>gewußt</i>	gouzont	gouient
	gouzer*	gouied*
Aorist	Futur	Konjunktiv 1
gouezis	gouezin (gouiin)	goufen
gouejout	gouezi (gouii)	goufes
gouezas	gouezo (gouio)	goufe
gouejomp	gouezimp (gouiimp)	goufemp
gouejoc'h	gouiot (gouioc'h)	goufec'h
gouejont	gouezint (gouiint)	goufent
gouejod*	gouezor (gouior)*	goufed*

Konjunktiv 2

Imperativ

gouijen	
gouijes	gouez
gouije	gouezet
gouijemp	gouezomp
gouijec'h	gouezit
gouijent	gouezent
gouijed*	

* unpersönliche Form.

Zu beachten ist wie beim vorher genannten Verb *ober*, dass nach den Verbpartikeln *a* und *e* und nach den Negationen *ne* und *na* der Anfangskonsonant ebenfalls entfällt. Die Aussprache c'h- [x] (nur selten geschrieben) ist nur im Leon noch geläufig.

Das Verb *gouzout* weist verschiedene Konjugationen je nach Dialekt auf. Hier die am häufigsten anzutreffenden:

Präsens:

Vannetais: (g)oui-

Goelo-Haut-Trégor (Guingamp-Paimpol): (g)ouve-

Cornouaille-Est: (g)oar-

Leon: -(g)ouez-

Oft wird die erste Person — vor allem in einem negierten Satz — auf **on** reduziert (Tregor):
n'on ket (ich weiß nicht)

Im Leon wird mit der gleichen Bedeutung die Form „*me 'n dare*“ verwendet.

Futur:

Die Formen auf *(g)oui-* sind eher in der Cornouaille üblich, während die literarischen Bildungen auf *(g)ouez-* eher im Leon zu Hause sind.

Mont (gehen)

	Präsens	Imperfekt
mont – <i>gehen</i>	an	aen
	ez	aes
o vont – <i>gehend</i>	a, ya ¹	ae, yae
	eomp	aemp
aet – <i>gegangen</i>	it	aec'h
	eont	aent
	eer*	aed*

Aorist	Futur	Konjunktiv 1
is	in	afen
ejout	i	afes
eas, yeas	ay, aio, yelo	afe, yafe
ejomp	aimp	afemp
ejoc'h	eot (eoc'h)	afec'h
ejont	aint	afent
ejod*	eor	afed*

Konjunktiv 2	Imperativ
ajen	
ajes	a, kae ²
aje, yaje	aet
ajemp	eomp, deomp
ajec'h	it, kit
ajent	aent
ajed*	

*unpersönliche Form

1. Die in der dritten Person Singular mit „y“ beginnenden Formen werden nach der Partikel **a** verwendet.

an hini a yan d'e heul... - Der, dem ich folge...

2. Die Formen „*kae, deomp, kit*“ werden nur in affirmativen Sätzen gebraucht, während die Bildungen „*a, eomp, it*“ ausschließlich in negativen Sätzen vorkommen:

n'a ket da Bariz! – Geh nicht nach Paris!

n'eomp ket da labourat hiziv! – Lasst uns heute nicht arbeiten gehen!

n'it ket da grediñ anezhañ! – Sie werden ihm doch nicht glauben (wörtl.: gehen Sie nicht zu glauben ihm)

kae gant ar grug! – Geh zum Teufel!

deomp er-maez! – Gehen wir hinaus!

kit a-raok! – (Geht) vorwärts!

N.B.: Mit den konjugierten Formen des Verbs *mont*, die mit einem Vokal anfangen, wird häufig die Negation **ned** bzw. **nend** verwendet:

ned aimp morse di – niemals werden wir dorthin gehen (neben: *n'aimp ...*)

ned a ket mat an traoù gantañ – ihm geht es nicht gut

11.5.4 - Die mit Adverbien zusammengesetzten Verben

Bei Verben wie *mont kuit* (weggehen), *mont e-bioù/hebioù* (vorbeigehen), *dont tre* (eintreten) usw. wird das Adverb hinter das Subjekt bzw. das direkte Objekt gesetzt:

mont a ra an amzer hebioù – die Zeit vergeht

skubañ a reas ar plac'h al loustoni kuit – das Mädchen fegte den Schmutz hinaus

11.5.5 - Die Modalverben

Modalverben (*verboù damskoazellañ*) sind im Bretonischen Verben, die einen Infinitiv als direktes Objekt nach sich ziehen. Es sind namentlich:

dleout: sollen

fellout (*falvezout, faotañ*): wollen*

gallout (*gellout*): können

rankout: müssen

Beispiele:

ne fell ket dezhañ sentiñ – Er will nicht gehorchen

ha gallout a rez dont? – Kannst du kommen?

ne zlejes ket bezañ graet se – Du hättest das nicht machen sollen

*Nur selten wird *fellout* in sämtlichen Personen konjugiert. Es gilt vorwiegend als unpersönliches Verb. Dennoch können Wendungen wie diese gehört bzw. gelesen werden:

petra falvezit diganeomp? – Was wollen Sie von uns?

da biv e felled he dimeziñ? – Mit wem wollte man sie vermählen?

Man beachte:

mit dem Verb *fellout* (*falvezout*) wird *bezañ* als Hilfsverb für die umschriebenen Formen benutzt:

falvezet eo gantañ chom ganeomp — Er hat bei uns bleiben wollen

den n'eo fellet dezhañ reiñ degemer dezho – Niemand hat sie aufnehmen wollen

Doue a zo falvezet dezhañ ... - Gott hat gewollt...

Dennoch sind auch solche Wendungen möglich, in welchen *kaout* als Hilfsverb benutzt wird:
ar sizailhoù-se n'o doa ket fellet dezho troc'hañ eeun – diese Schere hat nicht gerade schneiden wollen

Der Korrektheit halber muss noch hinzugefügt werden, dass der Gebrauch in den umschriebenen Formen zwischen *eo* und dem neutralen *eus* schwankt:

n'eus ket fellet dezhañ chom diseblant – Er hat nicht gleichgültig bleiben wollen

splann eo ez eus fellet da eskibien Breizh merkañ... - Es ist eindeutig, dass die bretonischen Bischöfe haben bestimmen wollen...

Nach den Verben *gellout, fellout (falvezout, faotañ)* kann auch ein Substantiv als direktes Objekt vorkommen:

an dra-se a fell din – das will ich

n'eus ket falvezet dezhi kement-all en he zi — So etwas hat sie nicht in ihrem Haus haben wollen

ne c'hellin ket kalz a dra evidoc'h — Ich werde nicht viel für Sie [tun] können

Neben diesen Verben können die Zeitwörter *ober* (lassen), *lavarout* (sagen), *goulenn* (bitten), *karout* (gern haben), *krediñ* (wagen) als Modalverben gelten, insofern sie mit dieser Bedeutung einen Infinitiv als direktes Objekt verlangen:

lavaret en doa sevel ur voger – Er hatte befohlen, eine Mauer zu errichten

ne grede ket dont e-barzh – Er wagte nicht einzutreten

me garfe lenn al levr-se – Ich würde gern dieses Buch lesen

gra dezhañ mont – Lass ihn gehen

Sonst verweisen wir auf den Abschnitt über den satzwertigen Infinitiv bzw. über den Gebrauch (oder Nicht-Gebrauch) von *da* mit dem Infinitiv (§ 15.12, S. 241 ff.).

11.6 – Bemerkungen zum Gebrauch der verschiedenen Tempora und Aussageweisen des Verbs

11.6.1 – Das Aktiv und das Passiv

Das Aktiv entspricht einer Beschreibung, die den Träger bzw. den Urheber des Geschehens zum Ausgangspunkt macht: das Agens der Handlung ist das Subjekt des Prädikats.

An ostizez a laka keuneud sec'h dindan an trebez –

Die Wirtin stellt trockenes Holz unter den Dreifuß.

Das Passiv hingegen beschreibt die durch das Verb ausgedrückte Handlung vom Standpunkt des Betroffenen. Das Agens ist nun nicht mehr Subjekt des Verbs, sondern wird mit Hilfe einer Präpositionalphrase ausgedrückt. Im Allgemeinen werden vorwiegend transitive Verben im Passiv gebraucht. Das im Bretonischen übliche Hilfsverb für diese Form ist *bezañ*, das mit dem Partizip Perfekt des betreffenden Verbs benutzt wird. Das direkte Objekt des Aktivsatzes wird nun zum Subjekt des Passivsatzes und der Urheber des Geschehens (*Agens*) wird dann mit der Präposition *gant* eingeleitet:

Aktiv: *Yann en deus gwerzhet e di kozh* – Hans hat sein altes Haus verkauft

Passiv: *gwerzhet eo bet e di kozh gant Yann* – sein altes Haus ist von Hans verkauft worden.

Zu beachten ist, dass im Präsens und im Imperfekt meistens die Gewohnheitsform von *bezañ* benutzt wird; dies zur Unterscheidung zwischen einer Handlung und einer bloßen Tatsache, die als endgültig vollzogen beschrieben wird:

Pa veze echuet ur parkad e veze ereet – Wenn die Feldarbeit vollzogen war, ging man zum Binden (der Garben) über
Goroet e vez ar buoc'hed-laezh abred diouzh ar mintin – Die Kühe werden frühmorgens gemolken.

Im Unterschied zu :

Goroet eo ar buoc'hed – die Kühe sind gemolken (dies muss man nicht mehr tun!)

Es wird oft in der Vergangenheit zwischen den entsprechenden Gewohnheitsformen von *bezañ* und denen in *oa-* unterschieden; letztere entsprechen dann eher dem deutschen Präteritum (dem historischen Perfekt), d.h. einer nur einmal stattgefundenen Handlung:

Pa oa goulennet gant piv emañ ... - Als man fragte, mit wem er zusammen sei...
Ur ganaouenn a oa graet gantañ – Er verfasste ein Lied...

Das Bretonische benutzt sehr gerne das Passiv, vor allem, wenn das Subjekt einer Handlung unbestimmt ist:

Kanet e vez brav dre amañ – Hier wird schön gesungen...

Man beachte auch folgende, sehr häufig gebrauchte Wendungen, die eher den erlittenen Schaden oder Verlust hervorheben als dessen Schuldigen:

Aet eo ar yar gant al laer – der Dieb hat das Huhn gestohlen (wörtl.: gegangen ist das Huhn mit dem Dieb)

Auch tritt das Passiv sehr häufig in sprichwörtlichen Redewendungen auf:

Aour melen vo rannet, ar garantez ne vo ket – [goldenes] Gold kann man teilen, nicht die Liebe
Al louarn kozh a vo redet war e lerc'h – der alte Fuchs wird verfolgt

11.6.2 - Der Indikativ

Wie der Name sagt, entspricht der Indikativ der allgemeinen, normalen und neutralen (d.h. beschreibenden) Aussageweise des Verbs. Er drückt in Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit aus, dass das von den entsprechenden Verbformen genannte Geschehen oder Sein als real vorgestellt wird.

komz a ra brav brezhoneg – Er spricht gut Bretonisch
n'em eus ket gwelet anezhañ – ich habe ihn nicht gesehen

11.6.2.1 – Das Präsens

Dieses Tempus bezeichnet, dass das Beschriebene bzw. das gerade Geschilderte eben zu der Zeit stattfindet, da der Erzähler spricht bzw. schreibt:

yen eo an amzer – Das Wetter ist kalt
emañ Yann o vutuniñ – Hans raucht...

Häufig wird diese Zeit zur Schilderung üblich stattfindender Handlungen benutzt:

bemdez da zek eur ez an da gousket – ich gehe jeden Tag um 10 ins Bett

oder ewig wählender Wahrheiten — so wie in folgenden Sprichwörtern:

Rodig a dro a ra bro – Rollendes Rädchen legt viel Weg zurück
Gant kolo hag amzer e veüra ar mesper – kommt Zeit, kommt Rat

Es kommt vor, dass im Laufe einer Erzählung Präsens und Vergangenheit (Aorist) gebraucht werden:

„*Ar marc’h, kerkent ha ma welas an dour, a bleg e benn hag en em lakaas da glukañ...*“
Sobald das Pferd das Wasser sah, beugte es den Kopf und fing zu trinken an

Dies als Stilmittel, als wollte der Erzähler auf die Plötzlichkeit des Ereignisses besser hinweisen.

Wiederum wird häufig *bezañ* im Imperfekt statt im Präsens gebraucht, wenn auf jemandes Erscheinen hingedeutet wird:

erru oas? — Da bist du nun!
o tont e oac’h? — Sie kommen eben?

11.6.2.2 – Das Futur

Durch dieses Tempus wird darauf hingewiesen, dass das eben Gesagte bzw. Geschilderte noch nicht stattgefunden hat. Die Zeit, da es geschehen wird, kann angegeben werden oder unbestimmt bleiben:

warc’hoazh e teuio – er wird morgen kommen
ken e vo noz... - bis es Nacht wird
un deiz ‘vo — einmal wird es sein...

Das Futur kann auch in sprichwortähnlichen Sätzen vorkommen mit der Bedeutung einer allgemeingültigen Feststellung:

ar re baour a chomo paour — die Armen werden arm bleiben

Das Futur kann auch gleichbedeutend mit einem Befehl sein:

laerezh ha mirout madoù den, gant gouziegezh na ri biken
nie sollst du wissentlich fremden Besitz stehlen noch bewahren.

Dieser Gebrauch kommt in einigen Landstrichen als abgemilderte Befehlsform vor:

aze 'chomi! – bleib hier
lakaat a ri ar sternajoù war ar jav! — schirre das Pferd an!

In Wunschformeln wird sehr häufig das Futur verwendet:

ken vi gwelet... - Auf Wiedersehen (dass du wiedergesehen wirst!)
ra vo evel-se – Möge es so sein

Nach den Konjunktionen *evit ma, gant ma, ma, salv ma (e)* wird das Futur gebraucht, wenn das Verb im Hauptsatz im Präsens oder im Imperativ steht:

diskouez da fri ma welin anezhañ – Zeig mal deine Nase, dass ich sie sehe
gant ma pado — Möge es noch lange dauern
skrivet em eus dezhañ evit ma teuio – Ich habe ihm geschrieben, damit er kommt
salv ma vo kavet paotred kalonek! – Mögen mutige Kerle gefunden werden
salv ez afe da welout e vamm! – möge er seine Mutter besuchen!

In Konditionalsätzen tritt oft das Futur in den Hauptsatz, während das Verb des Nebensatzes im Präsens steht:

ma teu dezhañ dont amañ e welot anezhañ – wenn er hierher kommt, werden Sie ihn sehen

In Hypothesen erscheint das Verb meistens im Futur, soweit das Verb des Hauptsatzes im Präsens gebraucht wird. Steht das Verb des Hauptsatzes in der Vergangenheit (Imperfekt), dann soll das Verb des Nebensatzes im 2. Konjunktiv stehen:

gouzout a ran e teuio buan – Ich weiß, dass er schnell kommen wird
aber:

gouzout a raen e teuje buan – Ich wusste, dass er schnell käme

Zu beachten ist noch, dass **die nahe Zukunft** durch die Wendung „*mont da*“ mit dem Infinitiv des Verbs benutzt werden kann.

me zo o vont da labourat — Ich gehe jetzt arbeiten (vgl. engl.: *I am going to work*)

In diesem Abschnitt muss auch das so genannte **zweite Futur** erwähnt werden, das mittels des Futurs des Hilfsverbs und des Partizips des Verbs mit lexikalischer Bedeutung gebildet wird. Dieses Tempus gibt an, dass das erwähnte Geschehen zur Zeit der Erzählung vollendet sein wird:

me ivez am bezo bet va lod – Auch ich werde mein Teil bekommen haben

Will der Sprecher nachdrücklich auf den Abschluss des von ihm geschilderten Vorgangs hinweisen, kann er das Hilfsverb zweimal benutzen: einmal im Futur dann als Partizip Perfekt, das schließlich vom Partizip des eigentlichen Verbs begleitet wird:

a-benn neuze ez po bet graet an dra-se meur a wech – bis dann wirst du diese Sache mehrmals gemacht haben

11.6.2.3 – Die Vergangenheit

Im Bretonischen — ähnlich wie im Französischen — gibt es zwei einteilige Konjugationsformen für die Vergangenheit: das Imperfekt oder unvollendete Vergangenheit und der Aorist (franz. *passé simple*) als vollendete Vergangenheit.

Wenn also das Imperfekt gebraucht wird, so wird gemeint, dass die geschilderte Handlung zwar vergangen, doch von Dauer gewesen ist; oder dass sie sich mehrmals abgespielt hat:

glav a rae dec'h da noz — Gestern Nacht hat es geregnet

Die Zeit braucht aber nicht mit Genauigkeit erwähnt zu sein:

lenn a rae e-pad m'edon o skrivañ – Er las, während ich schrieb

digeriñ a rae an nor – Er machte die Tür auf

Dieses Tempus ist die Zeit des Erzählens überhaupt und gilt — im Gegensatz zum französischen „Imparfait“ — als viel anschaulicher als der Aorist, der eben dem französischen „Passé simple“ entspräche, da es die Handlung im Werden schildert und sie nicht als bereits stattgefunden hinstellt.

Häufig wird das Imperfekt im Hauptsatz statt der umschriebenen Form des zweiten Konjunktivs benutzt, die dennoch im Konditionalsatz auftritt:

ma ne vijen ket en em gavet warnañ, e chome eno da vreinañ...

Wenn ich ihn nicht gefunden hätte, wäre er dort geblieben und verfaulte jetzt...

Der Aorist wird zur Bezeichnung einer plötzlichen, kurzen Handlung in der Vergangenheit benutzt. Beim Erzählen wird meistens die dritte Person dieser Form bevorzugt, um Taten und Ereignisse von kurzer Dauer zu schildern. Oft wird dieses Tempus mit Formen des Imperfekts oder des Perfekts gebraucht, um das Erzählen lebhafter zu gestalten:

rankout a eure mont adarre war ar mor: ret e oa dezhañ bevañ e diegezh...

Er musste wieder auf See: er hatte ja seine Familie zu ernähren

(eure = Aorist; e oa = Imperfekt)

Zu beachten ist, dass der Aorist in der Alltagssprache meistens durch das Perfekt bzw. das Imperfekt ersetzt wird:

klañv eo bet oder *klañv e oa* statt: *klañv e voe*: er wurde krank

Die umschriebenen Formen des Verbs in der Vergangenheit sind das Perfekt, das Plusquamperfekt und das sogenannte zweite Perfekt bzw. „Ultra-Perfekt“ (Perfekt bzw. Plusquamperfekt des Hilfsverbs begleitet vom Partizip Perfekt des Aussageverbs):

kanet em eus bet mes ne ran ket ken – ich habe mal gesungen, aber jetzt singe ich nicht mehr (wörtl.: gesungen habe ich gehabt...)

Das Perfekt bezeichnet Handlungen, die in einer nahen Vergangenheit erfolgt sind, und noch eine Auswirkung auf den Sprechzeitpunkt haben:

kavet em eus un neizh – Ich habe ein Nest gefunden

Wenn das Hilfsverb *bezañ* ist, so kann zwischen einer bereits stattgefundenen Handlung und einer immer noch währenden Situation unterschieden werden:

en em gavet on gantañ – Ich habe ihn getroffen

en em gavet on er gêr – Ich war dann zu Hause (und bin noch dort)

Das Plusquamperfekt bezeichnet eine Handlung als völlig vollendet:

glav a oa bet e-pad an devezh — Es hatte den ganzen Tag geregnet

Für diese zwei umschriebenen Formen der Vergangenheit können auch die Gewohnheitsformen des Hilfsverbs benutzt werden:

warlene e vezen en em gavet er gêr – voriges Jahr war ich oft zu Hause

Das zweite Perfekt (*amzer dremenet kent*) bezeichnet ein Geschehen als bereits stattgefunden zum Zeitpunkt des Erzählens. Dieses Tempus wird in der Alltagssprache fast gar nicht benutzt:

ur wech m'en doe lazhet e eontr, e lakaas bodañ an eskibien...

Nach der Ermordung seines Onkels ließ er die Bischöfe kommen...

Die Umgangssprache benutzt häufig die doppelte Vergangenheitsform des Hilfsverbs sozusagen als Überbetonung des Stattgefundenen (vgl. „Ultra-Perfekt“, franz. *Passé surcomposé*, deutsch: *als ich Brötchen geholt gehabt habe...*); dies erfolgt sowohl im Perfekt als im Plusquamperfekt :

kanet en deus bet ar son alies – Das Lied hat er immer wieder gesungen (gehabt)

meur a wech en doa bet Yann freuzet an neizhiad gwesped-se –

Mehrmals schon hatte Hans dieses Wespennest zerstört (gehabt)

Da der Gebrauch der Vergangenheitsformen nach Zeitangaben im Bretonischen nicht immer einleuchtend ist, geben wir zwei, auf Beobachtungen fußende Regeln:

- 1) Mit Nomina bzw. Begriffen, die eine präzise Zeitangabe bezeichnen (*-se, dec'h, an devezh all, ar sizhun all/tremenet* usw.), kann das Perfekt nicht verwendet werden:

dilun da zek eur e oant aet e kêr –

Sie waren Montag um 10 Uhr in die Stadt gegangen

e-pad ar sizhun paseet e oan chomet er gêr –

Letzte Woche bin ich zu Hause geblieben

Fehlerhaft:

**dilun da zek eur int aet...*

**e-pad ar sizhun paseet on chomet...*

- 2) Mit unpräzisen Zeitangaben hingegen wird das Perfekt benutzt:

un devezh bennak on chomet er gêr –

Ich bin ungefähr einen Tag zu Hause geblieben

ar wech diwezhañ on chomet er gêr –

Das letzte Mal, da ich zu Hause geblieben bin...

11.6.3 – Der Konjunktiv

Im Unterschied zum Indikativ drückt der Konjunktiv eine Relativierung bzw. Infragestellung des geschilderten Sachverhalts aus. Durch diesen Modus werden Möglichkeiten, Wünsche, Bedauern oder Zweifel zum Ausdruck gebracht.

Im Bretonischen gibt es zwei Konjunktivbildungen: eine in -f-, die andere in -j-. Darüber hinaus gibt es noch die umschriebenen Formen mit Hilfe der konjugierten Hilfsverben *kaout* (*endevoud*) bzw. *bezañ*.

Die **f-Formen** sollten nur dann benutzt werden, wenn es sich um mögliche Ereignisse in der Gegenwart oder in der Zukunft handelt (*Eventualis*):

ma welfen va mab, e lavarfen dezhañ chom da goaniañ –
Wenn ich meinen Sohn sähe, würde ich ihm sagen, zum Abendessen hier zu bleiben

Mit diesem Beispiel ist sicherlich aufgefallen, dass im Bretonischen der Konjunktiv im Konditionalsatz und im Hauptsatz gebraucht wird — ähnlich wie im Deutschen und anders als im Französischen also.

Die f-Formen werden oft benutzt, um einen Wunsch bzw. eine wünschenswerte Handlung auszudrücken:

chom a-walc'h a rafen da gaozeal — Ich würde gern bleiben und weiter plaudern

Auch werden die f-Formen des Verbs in Ergänzungssätzen gebraucht, wenn das Verb im Hauptsatz im Präsens konjugiert und der Sachverhalt des Ergänzungssatzes zweifelhaft ist:

ne gredan ket e lavarfes ar wirionez – Ich glaube nicht, dass du die Wahrheit sagst
aon am eus e vefe re skuizh – Ich fürchte, er wird zu müde sein
me a gred e karfe mont da vale – Ich glaube, er möchte gern spazieren gehen

Es geht hier um Annahmen, nicht um Gewissheiten; so erklärt sich der Gebrauch des Konjunktivs 1.

Noch ist zu bemerken, dass die f-Formen in einem Modalsatz benutzt werden, wenn das Verb im Hauptsatz in der Vergangenheit steht und das im Nebensatz erwähnte Geschehen zum Zeitpunkt des Erzählens noch zu erwarten war:

graet en deus an dra-se evit ma vefe laouen an holl —
Das hat er gemacht, damit alle zufrieden seien.

Damit wird sozusagen das Futur in der Vergangenheit bezeichnet .

Die **j-Formen** weisen auf unrealistische bzw. unrealisierbare Handlungen bzw. Situationen hin (*Potentialis* oder *Irrealis*):

ma vijes deuet ez pije gwelet – Wärs du gekommen, hättest du gesehen
kriz vije ar galon na ouelje – Grausam wäre das Herz, das nicht weinte

Auch hier wird in Haupt- und Nebensätzen der Konjunktiv gebraucht.

Abweichungen gibt es allerdings, nämlich im folgendem Fall: Wenn eine Hypothese (vorwiegend im Nebensatz) unwahrscheinlich bzw. nicht zu verwirklichen ist, kann der Konjunktiv 2 dafür verwendet werden, während der Konjunktiv 1 für die mögliche Folge benutzt wird:

ma 'm bije arc'hant e prenfes an dra-se diouzhtu –
Wenn ich Geld hätte [ich habe aber keins!], würde ich es sofort kaufen

Sonst werden die j-Formen stets für die Vergangenheit benutzt. Nach einem im Imperfekt stehenden Verb im Hauptsatz muss im Nebensatz der Konjunktiv 2 gebraucht werden, ohne dass dabei auf eine etwaige Unmöglichkeit hingewiesen wird:

me a grede e karje mont da vale bzw. *me a grede en dije karet mont da vale*
Ich meinte, er wäre gern spazieren gegangen
prometet en doa e vije deuet – Er hat versprochen zu kommen

Es sei zum Schluss noch erwähnt, dass in breiten Landstrichen der Bretagne die Umgangssprache meistens anstatt der richtigen Gewohnheitsform des Verbs *bezañ* in der Vergangenheit *veze* die Konjunktivform *vije* benutzt. Dies gilt natürlich in der Schriftsprache als fehlerhaft.

11.6.4 – Der Imperativ

Zur Befehlsform sei nur auf den — allerdings — seltenen Gebrauch der dritten Person hingewiesen. Es handelt sich dabei eher um einen Optativ, eine Wunschform, als um einen eigentlichen Befehl:

evel-se bezet graet – so sei es geschehen / Amen
bezet un tric'horn ... Man nehme ein Dreieck... / Gegeben sei ein Dreieck (als Angabe zu einer Mathematikaufgabe)

Daher werden meistens die schon erwähnten Partikeln *da* bzw. *ra* mit einem im Futur oder im Konjunktiv 1 konjugierten Verb benutzt:

Ra zeuint diouzhtu! — Dass sie sofort kommen!
Ra zeufe buan an amzer-se! – Möge diese Zeit schnell kommen!

Sonst werden, wie aus der Tabelle ersichtlich, die drei weiteren üblichen Personen, wie folgt, angegeben:

— Keine Endung für die zweite Person Singular:

Debr! – Iss!

Desk buan da gentel! – Lerne mal schnell deine Lektion!

Nur die Bildung der zweiten Person Singular des Verbs *dont* (kommen) ist unregelmäßig:

Deus amañ! – Komm her!

Es sei darauf hingewiesen, dass die Umgangssprache dazu neigt, vor allem in einem negativen Befehlsatz die Endung der zweiten Person Singular des Präsens als Befehlsform zu benutzen:

'Rez ket biloù! – Mache dir keine Sorgen (neben: *na ra ket biloù*)
Na ouelez ket! - weine nicht! (neben: *na ouel ket*)

Auch wird häufiger das Verb *kerzhout* (laufen) statt *mont* (gehen) in der zweiten Person Singular des Imperativs benutzt:

Kerzh alese! - Geh weg von hier (statt: *kae*)

— Für die erste Person Plural und die zweite Person Plural werden die im Präsens benutzten Endungen **-omp** und **-it** an den Stamm des Verbs angehängt:

Dihunomp! – Wachen wir auf!
Labouromp! - Arbeiten wir
Deuit tre! – Kommen Sie 'rein (oder: kommt 'rein)

12 – Die Verbpartikeln

Bei diesen kleinen, eng mit der Verbalphrase verbundenen Konjunktionen handelt es sich um eine Besonderheit der bretonischen Sprache als keltischer Sprache überhaupt. Es sind Ausdrücke, die keine lexikalische Bedeutung haben und deswegen erst im syntaktischen Teil dieser Grammatik hätten behandelt werden können, aber unerlässlich sind, um die Beziehungen einzelner Satzglieder zueinander zu verstehen. Diese Partikeln nennen wir „Verbpartikeln“, weil sie stets die Beziehung eines Verbes zu anderen Elementen im Satz bezeichnen.

Andere Sprachforscher benutzen Ausdrücke wie *Worttransformationspartikel* (Prof. H. Tristram), weil sie die Anlautmutation des folgenden Verbs nach sich ziehen, oder *pre-verbal particle* (Prof. R. Schafer). Wir haben die Bezeichnung *Verbpartikel* gewählt, eben weil dieses Wort ohne darauf folgendes Verb undenkbar ist.

Diese Partikeln gliedern wir in zwei Gruppen: die Partikeln, die nur in Verbindung mit einem konjugierten Verb vorkommen, und die anderen, die mit einem Infinitiv — (d.h. mit einem in der Grundform verwendeten Verb) — gebraucht werden.

12.1 – Die mit einem konjugierten Verb verwendeten Partikeln

A

Diese Partikel, die manchmal als Relativpartikel schlechthin bezeichnet wird, weist stets auf eine unmittelbare, direkte Beziehung zwischen den zwei Elementen — d. h. Verb und dem davor stehenden Wort bzw. Satzglied —, die sie verbindet, hin.

Diese Partikel wird demnach nur in folgenden Fällen verwendet:

a) in affirmativen Hauptsätzen:

als Verbindungselement zwischen dem Subjekt und dem nachfolgenden kongugierten Verb:

tad-kozh a bren ur pakad butun bep lun – Großvater_{Part.} kauft ein Päckchen Tabak jeden Montag

als Verbindungselement zwischen dem vorangestellten direkten Objekt und dem konjugierten Verb

ur pakad butun a bren tad-kozh bep lun – id. (wörtl.: ein Päckchen Tabak_{Part} kauft Großvater ...)

als Verbindungselement zwischen einem Inhaltssatz bzw. einem indirekten Fragesatz und dem nachfolgenden Verb des Hauptsatzes (*Inquit*):

„*Glav a zo bet dec'h*“, *a lavaras Yann*... - „Gestern hat es geregnet“_{,Part} sagte Hans...
„*Pelec'h emaomp?*“ *a c'houlennas ar paotr* – „Wo sind wir?“_{,Part} fragte der Junge

als Verbindungselement zwischen dem Hauptverb und dem konjugierten Hilfsverb in der sogenannten periphrastischen Konjugation (s. S. 210) bzw. mit den als Hilfsverb fungierenden Verben *dleout* (sollen), *fellout* (müssen), *gallout* (können), *gouzout* (wissen), *rankout* (müssen):

ober a rin va labour va-unan – Ich werde meine Arbeit allein erledigen
(wörtl.: machen_{Part} werde ich machen meine Arbeit selbst)
mont a ra Yann da besketa – Hans geht angeln (wörtl.: Gehen_{Part} tut Hans zu angeln)
gouzout a ouzon... - ich weiß (wörtl.: wissen_{Part} ich weiß)
neuial a ouzon – ich kann schwimmen
dont a zle tud a Blouneour... - Menschen von Plouneour sollen kommen
lavarout mat a c'hallit – Sie können es gut sagen
stourm a ranker – man muss kämpfen
prenañ an traoù-se a fell din ober – ich will mir diese Sachen kaufen

b) in affirmativen Fragesätzen, wenn das Fragewort Subjekt oder direktes Objekt des Satzes ist:

piv a zeu hiziv? – Wer kommt heute?
petra a rez amañ? – Was treibst du hier?

c) in affirmativen Relativsätzen anstelle eines Relativpronomens, das es als solches — wie schon dargestellt — im Bretonischen nicht gibt:

piv eo ar plac'h a glevomp bemdez o kanañ? – Wer ist das Mädchen, das wir jeden Tag singen hören?
an den a gomzan anezhañ...- der Mann, von dem ich spreche...(wörtl.: der Mann_{Part} ich spreche von ihm...)

Zu beachten ist noch, dass nach der Partikel *a* der Anfangskonsonant des nachfolgenden Verbs die Regeln der weichen Veränderung befolgt (s. S. 147).

E

Im Gegensatz zur Partikel **a** deutet die Verbpartikel **e** auf eine „mittelbare Beziehung“ zwischen dem Verb und dem davor stehenden Element bzw. Satzglied hin.

*s. Urien, *La Trame d'une langue...*, S. 160: « relation médiata » : das durch die Partikel an das Verb verbundene Satzglied ist weder Subjekt noch Direktobjekt.

Daher wird **e** in folgenden Fällen gebraucht:

a) in affirmativen Hauptsätzen:

als Verbindungselement zwischen einem indirekten Objekt (meistens mit einer Präposition angeführt), einem Adverb bzw. adverbialen Ausdruck, einem Prädikativum oder Gleichsetzungssatz:

d'am mamm e skrivan ... - Ich schreibe meiner Mutter (wörtl.: meiner Mutter_{part} ich schreibe)
bep sul e teu d'am gwelout – Er kommt jeden Sonntag zu Besuch (wörtl.: jeden Sonntag_{part} er kommt zu sehen mich)
warc'hoazh e kasin dit ul levr – Morgen werde ich dir ein Buch schicken (wörtl.: morgen_{part} werde schicken ich dir ein Buch)
brav e vo hepdale – Bald wird es schön sein (wörtl.: schön_{part} wird es bald)

Zu beachten ist, dass **e** vor Vokalen zu **ez** bzw. **ec'h*** wird:

d'ar gêr ez an bremañ – Ich gehe jetzt nach Hause
amañ ez eus da deuler evezh – Hier muss man aufpassen
pelec'h ec'h en em gavo warc'hoazh? — Wo wird er morgen sein?

*Beide Formen sind austauschbar. **Ez** wird jedoch grundsätzlich mit den Verben *endevoud (haben)*, *bezañ (sein)* und *mont (gehen)* gebraucht:

bez ez eus tud... - es gibt Leute...
da Vrest ez on aet – ich bin nach Brest gefahren
d'ar fest-noz ez afen... - ich würde zum Nachtfest gehen...

Man beachte jedoch die idiomatische Wendung: **'c'h an da** + Infinitiv als Ausdruck des nahen Futurs (*futur immédiat*):

'c'h an da lavarout dit va soñj – Ich werde dir gleich sagen, was ich denke

In dieser Wendung wird die zusammengezogene Form der Verbpartikel *ec'h* topikalisiert.

b) in Fragesätzen, wenn das Fragewort nicht Subjekt oder direktes Objekt des Satzes ist:

pegoulz e vo debret? – Wann wird gegessen?
da biv e profomp al levr-se? – Wem schenken wir dieses Buch?

c) in indirekten Fragesätzen und affirmativen Ergänzungssätzen, welche dem Hauptsatz nachgestellt sind:

gouzout a ran e responto din – Ich weiß wohl, dass er mir antworten wird
lavarout a ra e vez atav avel amañ – Er sagt, dass es hier ständig windig ist

Auch ist zu bemerken, dass nach der Verbpartikel **e** der Anfangskonsonant des nachfolgenden Verbs nach dem gemischten Muster mutiert wird (s. S. 156).

Zum weiteren Gebrauch dieser beiden Partikeln wird in den Kapiteln über den Satzbau (*Syntax*) Näheres hinzugefügt.

Ra

Diese Partikel weist — im Unterschied zu den beiden eben genannten — auf kein besonderes Verhältnis zwischen zwei Elementen hin. Sie drückt bloß einen Wunsch bzw. eine Bedingung aus und wird an den Anfang des Satzes gestellt; das nachfolgende Verb steht dann im Futur oder Konjunktiv. Sie bezeichnet also den Optativ (den Modus des Wunsches):

ra vezo meulet e anv! – Gelobt werde sein Name!
ra zeufe glav bremañ! – Wenn es nur jetzt regnen könnte!
ra'm selaoufe! – Möge er auf mich hören!

Sie kann manchmal nach dem tatsächlichen Subjekt verwendet werden:

Doue r'ho miro! – Gott behüte Sie!

Meistens wird aber in solchen Fällen die Präposition **da** an zweiter Stelle gebraucht:

Doue d'ho pennigo – Gotte segne Sie!

Nach der Partikel **ra** erfolgt die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten beim nachfolgenden Prädikat.

12.2 – Die mit einem Infinitiv verwendeten Partikeln

O, ouzh

Diese Partikeln dienen zur Bildung des Partizips Präsens; sie zieht die gemischte Veränderung des Anfangskonsonanten beim nachfolgenden Infinitiv nach sich.

o kanañ – singend (wörtl. „beim Singen“)
o vutunat – rauchend

Beginnt der nachfolgende Infinitiv mit einem Vokal, wird die Partikel [ox] ausgesprochen und **oc'h** geschrieben:

oc'h ijinañ seurt koñchennoù – sich solche Märchen ausdenkend

Ebenso vor dem Infinitiv der reflexiven Verben:

oc'h en em walc'hiñ – sich waschend

Falls das Personalpronomen — dessen starke Form — als Objekt vor dem Infinitiv verwendet wird, wird an Stelle der Partikel **o** die Präposition **ouzh** — an sich die alte im Mittelbretonischen als **oz** auftretende Form von **o** — gebraucht:

ouzh e gerc'hat – ihn herbeiholend (wörtl. : bei seinem Holen)

o + Infinitiv wird gebraucht:

- in Zusammenhang mit dem Verb **bezañ/boud** (*sein*) zur Bezeichnung einer gerade stattfindenden bzw. stattgefunden habenden Handlung: die sogenannte Progressiv- oder Verlaufsform:

da Gemper emañ o vont – Ich fahre gerade nach Quimper. (vgl. engl.: *he is going to Quimper* und ital.: *sta andando a Quimper*)
o lenn e vez – Er liest oft (d.h.: er beschäftigt sich oft mit Lesen)
an deñved a zo o peuriñ – Die Schafe grasen gerade
o c'hoari edont – sie spielten eben

- mit den sogenannten Wahrnehmungsverben (**klevout** – *hören*, **gwelout** – *sehen*, **sellout** – *betrachten*, **selaou** – *zuhören*), dem Verb **santout** (*fühlen*) und dem Ausdruck **teurel evezh** (*aufpassen*), wenn eine Handlung bezeichnet wird oder ein direktes Objekt folgt, dessen Handlung durch ein nachfolgendes Verb bezeichnet wird:

klevout a ran al lapous o kanañ – Ich höre den Vogel singen (wörtl.: hören_{PART} ich tue den Vogel beim Singen)
gwelet em eus anezhañ o kouezhañ – Ich habe ihn fallen sehen
sellout ouzh an dour o redek – das Wasser fließen sehen

- mit den Verben bzw. Wendungen: **bezañ nec'het** (*traurig sein*), **bezañ souezhet** (*erstaunt sein*), **dispign e arc'hant** (*sein Geld vergeuden*), **kaout koll** (*Verlust empfinden*), **kaout mezh** (*sich schämen*), **kaout plijadur** (*sich vergnügen*), **kaout poan** (*leiden*), **koll e yec'hed** (*seine Gesundheit zerrütten*), **skuizhañ** (*sich bemühen*), **tremen e amzer** (*sich die Zeit vertreiben*) usw. :

ne skuizhe ket o klevout anezho o kanañ – er wurde nicht müde, sie singen zu hören
plijadur am eus o lenn – ich habe Spaß am Lesen
n'ac'h eus ket a vezh oc'h en em vezviñ evel-se – schämst du dich nicht, dich so zu betrinken?

- in sogenannten elliptischen Sätzen nach den Ausdrücken **setu**, **sed(e)** und der Konjunktion **ha(g)**:

setu va zad o tont – da kommt mein Vater
setu int o kouezhañ – da fallen sie nun
hag eñ o skeiñ gant e loen – und nun fängt er an, sein Tier zu schlagen

Letztere Ausdrucksform wird sehr oft in Erzählungen gebraucht; sie deutet auf einen Bruch bzw. eine Beschleunigung im Verlauf einer Geschichte.

En ur

Diese Partikel bezeichnet die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen bzw. die kausale Abhängigkeit zweier Vorgänge und entspricht dem französischen *Gérondif*:

labourat en ur ganañ – singend arbeiten (vgl. frz.: *travailler en chantant*)

lavarout a reas en ur c'hoarzhin – er sagte lachend (wörtl.: Sagen PART er tat in einem Lachen)

en em lazhañ a reas en ur lammat diwar ar pont – Er nahm sich das Leben, in dem er von der Brücke hinuntersprang

Der Gebrauch dieser Partikeln zieht die lenierende Veränderung des Anfangsbuchstabens beim folgenden Infinitiv nach sich.

Nur selten wird diese feststehende Wendung nach dem Muster des Artikels *ur* in *ul* bzw. *un* verändert:

en ul leñvañ – weinend

en un zañsal – beim Tanzen

Anstelle von *en ur* können auch noch die Ausdrücke **e-ser** bzw. **e-skeud** benutzt werden:

labourat e-ser studial – arbeiten und gleichzeitig studieren

e-skeud ober se e c'helli deskiñ ur vicher all – indem du das machst, kannst du auch einen anderen Beruf erlernen

Will man aber auf den Zweck bzw. die Absicht einer Handlung hinweisen, wird dann die Präposition **dre** benutzt:

dre lammat diwar ar pont en deus en em lazhet – Dadurch, dass er sich von der Brücke in die Tiefe stürzte, hat er sich das Leben genommen.

Das frühere Beispiel mit **en ur** deutet nur auf die Kausalität beider Vorfälle hin.

Man beachte:

Manchmal wird das von uns als Reflexivpronomen bezeichnete Element **en em** zu den Verbpartikeln gerechnet; dabei kann an sich nur das zweite Glied dieses Ausdrucks als echte Partikel angesehen werden. Wie wir gesehen haben, ist nämlich das erste Element **en** eine erstarrte Form des Personalpronomens. (s. S. 59)

12.3 – Die Negationspartikeln

Da sie nur in Verbindung mit einem konjugierten Verb auftreten, hätten wir sie gleichzeitig mit den Verbpartikeln **a** und **e** behandeln können. Traditionsgemäß werden sie dennoch gesondert behandelt. Wir folgen also der üblichen Anordnung.

Na

In der Befehlsform wird die Partikel **na** verwendet. Sie verlangt die Lenierung des Anfangskonsonanten beim folgenden Verb:

na gomz ket ken kreñv – Sprich nicht so laut

na vutun ket – Rauch nicht

Vor Vokalen entfällt meistens das **a**:

n' it ket da welout anezhañ – Gehen Sie nicht zu ihm

Vor den mit einem Vokal beginnenden Formen der Verben **bezañ** und **mont**, kann **nad** anstelle der bloßen Elision verwendet werden:

nad it ket re vuan – gehen Sie nicht zu schnell

Außerdem ist **na** die allgemeine Negation der „Relativsätze:

an hini na ra netra... - derjenige, der nichts tut

setu un den na blij ket netra dezhañ – Das ist ein Mensch, dem nichts gefällt

Häufig wird dennoch nach einem unbestimmten Bezugswort die Wendung **ha ne** gebraucht:

tud ha ne gredont ket... Leute, [und] die nicht glauben

unan ha n'emañ ket ar paz gantañ – einer, [und] der nicht hustet...

Weiterhin wird **na** in Nebensätzen gebraucht:

a) nach den Präpositionen **hep** (ohne) und **eget** (als):

deuet e oa hep na 'm befe klevet – Er ist gekommen, ohne dass ich gehört habe

aesoc 'h eo eget na gave din – Es ist einfach, als ich dachte

b) nach der Konjunktion **ken** (bis, so...dass):

gortozit ken na c'halvin ac'hanoc'h – Warten Sie, bis ich Sie rufe

ken buan e kerzhe ken na oan ket evit e heuliañ – Er lief so schnell, dass ich ihm nicht folgen konnte

c) nach den Wendungen **betek-gouzout** (aus Angst, dass), **gant aon**, **rak aon**, **en aon** (aus Angst, dass), **evit mirout** (um zu verhindern):

deuet on abred gant aon na vefe re a dud goude-se – Ich bin früh gekommen, aus Angst, es könnten nachher zu viele Leute da sein

d) nach den Verben **diwall** (sich hüten, aufpassen), **mirout** (verhindern) und den Ausdrücken **lakaat/teurel evezh** (aufpassen), wenn das Verb im Nebensatz im Konjunktiv steht:

diwallit na laerfent tra – passen Sie auf, dass sie nichts stehlen

mirout na glevfe ger ebet – verhindern, dass er etwas hört

teurel evezh na rafe ar skolidi o labour re vuan – aufpassen, dass die Schüler ihre Arbeit zu schnell machen

Ne

Diese Partikel wird in Aussagesätzen verwendet, soweit sie Hauptsätze sind. Sie fordert die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten beim nachfolgenden Verb. Ist keine weitere Negation im Satz vorhanden, wird sie vom Wörtchen **ket** begleitet, das dem Verb unmittelbar folgt. Als Negationspartikel ersetzt sie voll und ganz die Verbpartikeln **a** und **e**:

ne vez ket paeet poan an dud – Das Leid der Menschen wird nicht bezahlt

ne gemerin ket anezhi – Ich werde sie nicht nehmen

Fängt das Verb mit einem Vokal an, entfällt das **e**:

n'ouzon ket – ich weiß nicht
n'ev ket – er trinkt nicht

Vor **c'h** können beide Formen verwendet werden:

N'hall ket dont – *ne c'hall ket dont* – er kann nicht kommen.

Zu beachten ist, dass die Elision vor Halbvokalen nicht stattfindet:

ne ouien ket – ich wusste nicht
ne ouel ket – er weint nicht

In der Alltagssprache entfällt diese Partikel oft; ihr unausgesprochener Gebrauch wird dennoch deutlich empfunden durch die weiche Veränderung des Anfangskonsonanten beim konjugierten Verb:

'ziskouezin ket din va zi – ich werde dir mein Haus nicht zeigen

Man beachte noch:

Ket kann allein ohne die Partikel *ne* oder ein Negationsadverb benutzt werden:

a) entweder als verneinende Antwort auf eine Entscheidungsfrage :

komprenit ac'h eus? Ket – Hast du verstanden? Nein.
Ya pe get? – Ya oder Nein?

b) oder als ein auf eine Nominalgruppe bezogenes Verneinungselement:

ne oa ket boued en ti, ket un tamm bara zoken – es war kein Nahrungsmittel zu Hause, nicht einmal ein Stück Brot.

Es sei letztlich auf folgende Wendungen hingewiesen, in denen *ket* dem Adverb *netra* (nichts) entspricht:

evit ket – für nichts; *evit ket ha netra* – für nichts und wieder nicht
traoù a get – Nichtigkeiten; *kas da get* - vernichten

Vor **eo** (ist) sowie den Formen in **a** des Verbs **mont** wird oft **ned** bzw. **nend** (manchmal auch **ne deo**, **ne da** geschrieben) angewandt:

ned eo ket e youl – Es ist nicht sein Wille
ned an ket d'ar foar – Ich gehe nicht zum Markt

Manchmal wird in solchen Fällen die Form **nan** benutzt — vor allem in Volksliedern bzw. Kirchenliedern:

nan eus ket en Breizh – es gibt nicht in der Bretagne
nan 'in ket (auch: *na n'in ket* geschrieben) – ich werde nicht gehen

Ne wird auch als Negationspartikel in den Ergänzungssätzen nach den Verben wie **lavarout** (sagen), **respont** (antworten), **skrivañ** (schreiben), **soñjal** (denken), **kavout** (finden), **krediñ** (glauben) u. Ä. benutzt:

krediñ a ran ne werzho ket e garr – ich glaube, er wird sein Auto nicht verkaufen
kavout a ra dezho n'anavezont ket an den-se – sie meinen, diesen Mann nicht zu kennen.

Zu beachten ist, dass vor einem mit einem Vokal beginnenden Verb das **e** von **ne** meistens entfällt:

lavaret em boa dit n'ez pije netra all da reiñ – Ich hatte dir schon gesagt, du hättest nichts Weiteres zu geben

Es ist auch das durchgehend benutzte Verneinungswort in den von Konjunktionen wie **ma**, **mar**, **pa**, **peogwir** eingeleiteten Nebensätzen:

mar ne blij ket dit dont... – wenn du nicht kommen willst...

peogwir ne oa ket yac'h ken... - weil er nicht mehr gesund war...

daoust ma ne oa ket kozh c'hoazh... - obwohl er noch nicht alt war...

* * *

Somit haben wir den Abschnitt über das Funktionieren der einzelnen Satzglieder abgeschlossen. Nun geht es darum, die Kombinationsmöglichkeiten dieser Satzglieder miteinander zu einfachen oder komplexeren Sätzen zu untersuchen.

III — SYNTAX

Im ersten Teil dieser Grammatik sind also die verschiedenen Elemente betrachtet worden, die zusammengefügt und im Bezug zueinander Sinn ergeben und den Austausch von Ideen, Meinungen usw. in einer sprachlichen Äußerung ermöglichen. Bleibt jetzt zu untersuchen, wie die Rede anhand dieser Elemente gebaut und wie die verschiedenen selbstständigen Einheiten dieser Rede im Bezug aufeinander organisiert werden.

13 - Die Satzarten

Im Bretonischen wie im Deutschen erscheint nur selten ein Wort allein ohne jeglichen Zusammenhang mit anderen Wörtern; es sei denn, diese Wörter werden als Ausruf oder Befehl benutzt:

Blev! - verflucht!
Deus! - komm!

Meistens erscheinen die Wörter in einem bestimmten Gefüge und organisieren sich um ein konjugiertes Verb; sie bilden somit einen gramatisch korrekten Satz, der Sinn hat und zum Ausdruck einer klaren Aussage beiträgt:

Glav a zo bet hiziv – Heute hat es geregnet
Deus 'ta da zebriñ! – Komm doch essen!

Es kann auch vorkommen, dass zwei oder mehrere solche Strukturen (*Sätze*) anhand eines koordinierenden Wortes (*Konjunktion*) wie *ha(g)* (und), *pe* (oder), *mes/met* (aber), *rak* (denn) nebengeordnet werden. Dieses Gefüge, dessen Ende im Schriftbild mit einem Punkt markiert und in der Rede mit sinkendem oder steigendem Tonfall angegeben wird, setzt sich nun aus mehreren gleichgebauten Satzteilen zusammen. Es wird hier von *nebengeordneten Sätzen* gesprochen:

Lammat a ra ha pignat a ra er gwez – Er springt und klettert auf (in) die Bäume
Skuizh on, met mont a rin da vale memestra. – Ich bin müde, dennoch werde ich spazieren gehen
Abred ez in da gousket, rak klañv on – Ich werde früh schlafen gehen, denn ich bin krank

Diese beiden Satzmuster können aber auch andere Satzgefüge einschließen, die ihnen untergeordnet werden: Sie ergänzen bzw. bringen eine zusätzliche Information. Sie werden stets durch die Verbpartikel *e* oder eine subordinierende Konjunktion wie *ma* (dass, wenn), *peogwir* (weil), *pa* (wenn, als; weil) u. a. eingeleitet und anders als der erstgenannte Satz konstruiert: Es handelt sich dann um so genannte Nebensätze mit Verbzweitstellung:

Ne gredan ket e vefe brav an amzer hiziv – Ich glaube nicht, dass das Wetter heute schön sein wird

Pa vo poent merenn ez in d'ho kervel – Wenn Essenszeit ist, rufe ich euch

So haben wir diese zwei Satzarten: einmal den selbstständigen Satz (*lavarenn dizalc'h*), der selbst alleinstehend aussagekräftig ist und auch in Verbindungen mit anderen ähnlich aufgebauten Sätzen (*kenlavarenn*) benutzt werden kann; und andererseits den untergeordneten Satz (*islavarenn*), der sich als ergänzendes Element auf einen so genannten Hauptsatz (*pennlavarenn*) bezieht.

Hauptsatz: *ne gredan ket* - ich glaube nicht

Nebensatz: *e vefe brav an amzer hiziv* – dass das Wetter heute schön sein wird

Wir werden nun diese zwei Satzarten analysieren.

14 - Der selbstständige bzw. Hauptsatz: *ar bennlavarenn*

Diese Satzart kann noch in vier verschiedene Strukturen unterteilt werden, je nach Stellungnahme des Sprechenden:

1. der Deklarativsatz, der den Sachverhalt eines Geschehens objektiv wiedergibt:

c'hoari a ra ar vugale – Die Kinder spielen

al laboused a gan brav – Die Vögel singen schön

ne echuin ket al levr – Ich werde dieses Buch nicht zuende lesen...

2. der Imperativsatz, der Wunsch- oder Befehlssatz sein kann:

ra zeui a-benn! - Möge es dir gelingen

gant ma pado! - Wenn es nur dauern könnte!

deus amañ diouzhtu! – Komm sofort!

3. der Exklamativsatz, mit dem der Sprecher seine Anteilnahme zum Ausdruck bringt:

pegen bras eo deuet da vezañ! - Wie groß ist er geworden!

pebezh micherourez eo ar vaouez-se! - Was für eine Arbeiterin ist diese Frau!

4. der Interrogativsatz, bei dem unterschieden wird zwischen:

- a. Entscheidungsfragen, auf die man mit bloßem Ja oder Nein bzw. mit einem Aussagesatz antworten kann:

Ha dont a rez? – *Ya, emeon o tont!* – Kommst du? – Ja, ich komme (wörtl.: ich bin am Kommen)

Klañv out? – *N'on ket.* – Bist du krank? – Nein. (wörtl.: ich bin nicht)

- b. Ergänzungsfragen, die nach einer Person, einer Sache oder einem Umstand fragen. Sie werden stets durch ein Fragewort eingeleitet:

piv a zo klañv? – Wer ist krank?

perak n'eo ket deuet? - Warum ist er nicht gekommen?

- c. rhetorische Fragen, auf die meistens keine Antwort erwartet wird und die der Sprecher bzw. Erzähler nur stellt, um den Gesprächspartner zur Anerkennung seiner Meinung zu bewegen:

ha ne gav ket deoc'h eo diskiant lavarout kement-se? – Finden Sie nicht, dass es keinen Sinn hat so etwas zu sagen?

Die Satzart, die die meisten Bildungsmöglichkeiten aufweist, ist der affirmative Deklarativsatz.

14.1 - Der affirmative Deklarativsatz

Einer der bekanntesten zeitgenössischen bretonischen Schriftsteller, Per-Jakez Hélias (1914-1995), schrieb einmal, dass es im Bretonischen fünf verschiedene Weisen gebe, sein Brot zu essen. Damit wollte er sagen, dass dem Bretonischsprechenden mindestens fünf Satzchemata zur Verfügung stehen, um den Sachverhalt des Brotessens wiederzugeben:

me a zebr bara: ich esse Brot

bara a zebran: Brot esse ich

debrñ a ran bara: essen tue ich Brot

emaon o tebrñ bara: Ich bin beim Brotessen

bara emaon o tebrñ: Brot esse ich gerade (wörtl. *Brot bin ich am Essen)

Selbstverständlich gibt es Nuancen und kleine Akzentverschiebungen zwischen diesen fünf Sätzen, selbst wenn sie alle denselben Sachverhalt beschreiben. Wir werden versuchen, sie zu beleuchten.

Zuallererst müssen aber die „drei goldenen Regeln“ des bretonischen Satzbaus erwähnt werden, so wie sie der bretonische Grammatiker Frañsez Kervella (1913-1992) in seiner „großen Grammatik der bretonischen Sprache“ („*teir reolenn aour kevreadur ar frazenn e brezhoneg*“, **Yezhadur bras ar brezhoneg**, 1967) nannte (s. *ebd.* S. 389 § 738):

- 1) Das Wort bzw. der Satzteil, dem die größte Bedeutung zukommt, muss als erstes Element vorkommen.
- 2) Das konjugierte Verb erscheint dann immer an zweiter Stelle.
- 3) Das konjugierte durch die Verbpartikeln *a* bzw. *e* eingeleitete Verb kann nicht am Anfang eines Aussagesatzes stehen.

14.1.1 - Das keltische Satzmuster: V-S-O

Dem anderen keltischen Sprachen Kundigen wird also nach Nennung von Kervellas „goldenen Regeln“ auffallen, dass im Unterschied zu dessen Schwesterprachen das zeitgenössische Bretonisch sich nicht mehr strikt an das keltische Muster Verb-Subjekt-Objekt hält.

Dieser bei den anderen zeitgenössischen keltischen Sprachen wie dem Kymrischen oder Gälischen regelmäßig erscheinende Satzbau kommt jetzt nur noch in folgenden Situationen vor:

1. wenn die so genannten situativen bzw. Lokativformen des Verbs „bezañ“ *emañ* bzw. *edo* gebraucht werden:
emaon o vont – Ich gehe gerade
2. in Lokalausdrücken mit dem Verb *mont* (gehen) als Ausdruck des Futurs:
'c'h an da welout – Ich gehe gleich gucken
3. und in der so genannten periphrastischen Konjugation, bei der das Verb als Infinitiv dem konjugierten Hilfsverb *ober* (tun) vorangestellt wird:
mont a rin warc'hoazh da Gemper – Morgen werde ich nach Quimper gehen
(wörtl.: gehen_{Part} werde ich tun morgen nach Quimper)

Will man dem Verb Nachdruck verleihen und ist keine der drei oben angegebenen Strukturen anwendbar, kann die Wendung *bez'* (Kurzform von *bezañ*) benutzt werden. In diesem Fall folgt dann unmittelbar die Verbpartikel *e* und das konjugierte Verb:

bez' ez eus kalz tud hag a lavar... - Es gibt viele Leute, die sagen...
bez' e kouezh glav – Es regnet...

Bez' wird sehr häufig vor den zusammengesetzten Formen des Verbs und dem Verb *endevout* / *kaout* gebraucht:

bez' eo bet o redek... - Er/sie ist laufen gegangen (wörtl.: * ist gewesen beim Reden)
bez' em eus bet plijadur – Ich habe mich vergnügt (wörtl.: * mir ist gewesen Vergnügen)

14.1.2 - Die Verbpartikel *a* am Satzanfang

Als Fortsetzung eines von einem Gesprächspartner ausgesprochenen Satzes wird das von der Partikel *a* eingeführte konjugierte Verb benutzt — was eben der dritten „goldenen Regel“ Kervellas widerspricht und als grober Verstoß gegen diese andere Regel vorkommen kann, die besagt, dass die Verbpartikel *a* als Bindungselement zwischen Subjekt bzw. direktem Objekt und konjugiertem Verb stehen soll :

... *a gav dit?* – glaubst du?
... *a zo gwir!* – was stimmt!

Diese Struktur wird auch oft in der Umgangssprache zur Bekräftigung einer folgenden Behauptung gebraucht:

a zo muioc'h – und obendrein (wörtl.: was noch mehr ist)

14.1.3 - Das wichtigste Satzglied als erstes Element

Was kann nun als „wichtigstes Satzglied“ erscheinen und als solches den Satz beginnen?

- a) ein einzelnes Wort: Adjektiv, Adverb, Partizip Perfekt oder Substantiv
yen eo an amzer – Das Wetter ist kalt
moarvat eo gwir... - Vielleicht ist es wahr
bet eo bet er skol hiziv – Er ist heute in der Schule gewesen
mestr-skol eo hennezh – Er ist Grundschullehrer
- b) Ein Substantiv mit einem Nebensatz:
ar plac'h az poa gwelet disul a zo bet amañ dec'h – Das Mädchen, das du Sonntag gesehen hattest, ist gestern hier gewesen
- c) Ein Modalsatz:
pa oan bihan ez aen alies da ziwall ar saout – Als ich klein war, ging ich oft die Kühe hüten
- d) Ein Infinitiv:
kouezhañ a ra glav – Es regnet (wörtl.: Fallen_{PART} (es) tut Regen)
- e) Die Verbpartikel *o* mit einem Infinitiv als Ersatz für das Partizip Präsens:
o chom emañ war ar maez – Er wohnt auf dem Land

14.1.4 - Die periphrastische Struktur

Dank dieses Satzbaus ist es möglich, den Satz mit dem Verb zu beginnen. Allerdings wird hier nicht das Verb mit der lexikalischen Bedeutung konjugiert, sondern das als Hilfsverb benutzte *ober* (*tun*). Diese Struktur entspricht immer einer besonderen Hervorhebung des Verbs, d. h. des Handelns:

kemer a rae kalz a boan ganto – Er nahm sich viel Mühe mit ihnen
sevel a rae e lunedoù betek kreiz e dal – Er schob seine Brille bis zur Mitte seiner Stirn herauf

Dadurch kann auch eine ganze Verbgruppe – und nicht nur ein einziges Verb - hervorgehoben werden:

komz brezhoneg a ra – Er spricht Bretonisch (wörtl.: Bretonisch sprechen_{part} tut er)
gwalc'hiñ e wetur en deus graet – Er hat sein Auto gewaschen (wörtl.: sein Auto waschen_{part} hat er getan)

14.1.5 - Die „e-Struktur“

Der affirmative Deklarativsatz kennt keine strikte Aufbauregel. Er kann also als erstes Element alle die eben erwähnten Möglichkeiten bieten. Dennoch ist zu beobachten, dass die am häufigsten auftretende Struktur die so genannte „e-Struktur“ ist, wobei *e* der Verbpartikel entspricht, die nach jedem anderen Satzglied als dem Subjekt bzw. dem direkten Objekt (s. S. 197 f.) verwendet wird.

Hier einige Beispiele:

berr e vez an devezhioù e-pad ar goañv – Die Tage sind kurz im Winter

dec'h e raen un dro-vale e kêr – Gestern bin ich in der Stadt spazieren gegangen
goude merenn ez aio da labourat – Nach dem Mittagessen wird er arbeiten gehen

Diese Struktur ist auf folgendes Schema gebracht worden (s. Favereau, § 495 S. 290):

A + e + V (+ S + O)

Wobei V das konjugierte Verb, S das Subjekt, O das direkte oder indirekte Objekt und *e* die Verbpartikel darstellt; diese Verbpartikel ist in der Umgangssprache meistens nur durch die Anlautänderung vernehmbar. A steht hier gleichermaßen für jedes betonte Satzelement, auf das der Redner die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer lenken will.

14.1.6 - Das Verb an dritter Stelle

Wenn im Satz die Umstandsergänzung umfangreich ist, erfolgt meistens in der Schriftsprache ein Bruch im Satzbau: Der Satz beginnt dann mit der Umstandsergänzung, der dann gleich das Subjekt folgt; das konjugierte Verb erscheint erst an dritter Stelle:

an deiz war-lerc'h, beure mat, Arnus a oa krog da reizhañ pep tra... (Dir-na-Dor)
Am folgenden Tag, in der Frühe, begann Arnus alles zu richten

echu e bedenn gantañ, Gwenole a zeuas war blasenn an iliz... (I. Krok)
Nachdem Gwenole gebetet hatte, ging er zum Kirchplatz

ur wech all, brav an amzer anezhi, plaen ar mor evel ul lenn, an darnvuiañ eus paotred ar bourk a oa o c'hoari... (F. al Lay)
Ein anderes Mal, da das Wetter schön und das Meer so ruhig wie ein See war, waren die meisten Männer des Dorfes beim Spielen beschäftigt...

Der Grammatiker Frañsez Kervella (*ebd.* § 753) warnte dennoch vor einem allzu häufigen Gebrauch dieses „umgekrempelten“ Satzbaus (*frazennoù pennlammet*): Nach seiner Meinung sollte eine solche Struktur nur als stilistischer Effekt gewählt werden, wenn aus irgendeinem stilistischen Grund ein Bruch im normalen Redefluss auftreten soll.

Das Verb kann noch an der dritten Stelle erscheinen, wenn das erste Element — Subjekt oder Objekt — eine Ergänzung bzw. eine Apposition hat:

Yann-Vari, diouzh e du, 'oa ar c'hontrol... – Yann-Vari, seinerseits, war das Gegenteil
ur gontell hir ouzh o c'hostez, anvet baionetez, a lugerne... – Ein langes Messer, das man Bajonett nennt, glänzte an ihrer Seite

Sehr oft, wenn mehrere Umstandsergänzungen genannt werden und das Verb kein genanntes Subjekt besitzt, treten alle diese Ergänzungen vor dem Verb auf:

lein ar menez, fas dezhe, e oant o tont 'tram' kêr – Oben auf dem Berg, der vor ihnen stand, wandelten sie auf die Stadt zu...

e-barzh kêr, goude lein, azezet 'barzh al liorz, neizhadoù bugale en-dro dezhe, e oant o vabilhañ – Im Dorf, nach dem Essen, im Garten sitzend, Haufen von Kindern um sich, plauderten sie (wörtl.: waren sie beim Plaudern) ...

Darüber hinaus gibt es zwei Fälle, in denen das Verb an dritter Stelle stehen muss:

1. wenn das Subjekt vor einem reflexiven Verb steht:
ar c'hi en em dago — Der Hund wird sich verschlucken
2. wenn nach dem Subjekt das direkte Objektpronomen folgt:
Yann ho kwelo – Hans wird euch sehen

14.1.7 - Die Progressivform

Will der Erzähler auf ein noch andauerndes bzw. auf ein in der Vergangenheit lange dauerndes Geschehen hinweisen, benutzt er dann das Hilfsverb *bezañ*, das konjugiert wird, und die Verbpartikel *o*, welche das die Handlung beschreibende Verb einleitet. In diesem Fall kann der Satz entweder mit der Struktur **o + Infinitiv** anfangen oder mit einem Adverb bzw. mit einer zeitlichen oder örtlichen Angabe oder mit der situativen Form von *bezañ*:

emaon er gêr adarre – Ich bin wieder zu Hause
o lenn el liorzh emañ ar paotr – Der Junge liest im Garten
en e wele emañ o kousket – Er schläft in seinem Bett

Handelt es sich dabei um ein häufig wiederkehrendes bzw. in der Vergangenheit häufig aufgetretenes Ereignis, so wird die Gewohnheitsform von *bezañ* benutzt:

o pesketa e veze bep dibenn-sizhun – Jedes Wochenende ging er angeln
bep lun e vez er marc'had o werzhañ pesked – Montags ist er auf dem Markt und verkauft Fische

14.1.8 – Die Anapher: Der „Satz mit doppeltem Subjekt“

Diese Stilfigur, die den Gebrauch irgendeines Satzgliedes ohne Rücksicht auf seinen syntaktischen Bezug am Satzanfang ermöglicht, ist sehr häufig im Bretonischen. Das als erstes Element auftretende Satzglied wird dann im Satz durch dessen Wiederholung (*Indizierung*) in Form eines Personalpronomens oder eines Possessivpronomens syntaktisch integriert:

homañ_i a blije ar ganiri dezhi_i – Ihr gefiel das Lied (wörtl.: sie gefiel das Lied ihr)
me_i eo mat din_i – Das ist mir recht (wörtl.: Ich ist gut mir)
Pêr_i a zo klañv e_i vab (im Trégor: *Pêr_i eo klañv e_i vab*) – Peters Sohn ist krank (wörtl.: Peter ist krank sein Sohn)
ar marc'h_i nevez a zo diaes sevel war e_i gein – Es ist schwer, auf das neue Pferd zu steigen (wörtl.: das neue Pferd ist schwer steigen auf seinen Rücken)

Dieser Satzbau entspricht der Struktur des „Relativsatzes“ (s. S. 221 ff.).

14.1.9 – Zusätzliche Mittel zur Hervorhebung

Da der Aussagesatz stets mit dem nach Meinung des Sprechers wichtigsten Element beginnt, kann behauptet werden, dass eine völlig neutrale Aussage im Bretonischen nicht möglich ist:

Die vom Sprecher getroffene Wahl des ersten Satzgliedes ist somit aussagekräftig und zeigt dessen Absicht, diesem oder jedem Satzglied mehr oder weniger Gewicht zu verleihen.

Darüber hinaus hat der Sprecher noch andere Ausdrucksmittel zur Verfügung, um seine Rede noch dynamischer zu gestalten.

Eo

Die dritte Person Singular Präsens des Verbs *bezañ* nach dem ersten Satzglied dient zu dessen Hervorhebung:

Nach dem Personalpronomen:

me eo – Ich bin's
c'hwi eo – Sie sind 's

Nach dem Personalpronomen als Subjekt eines Satzes:

me eo am eus graet – Ich habe es getan (wörtl.: Ich bin (es) habe es getan)
ni eo hor boa sikouret ac'hanoc'h – Wir haben euch geholfen

Nach jedem anderen Wort des Satzes ohne Rücksicht auf seine syntaktische Funktion:

dour eo a zo ezhomm – Wasser brauchen wir (wörtl.: Wasser ist [was] ist nötig)
labour eo a c'houlennomp – Arbeit wollen wir
al levr-mañ eo am eus prenet – Dieses Buch habe ich gekauft
d'ar paotr-se eo em eus roet da levr – Diesem Kerl dort habe ich dein Buch gegeben
evel-se eo emañ an traoù – so sind die Dinge

Es kann auch nach einem Partizipialsatz oder einem vollständigen Satz gebraucht werden:

o tennañ patatez eo e oamp – Wir waren dabei, Kartoffeln zu ernten
n'eo ket gevier eo – Das sind keine Lügen
evit o heskinañ eo e veze avat – Dies geschah nur, um sie zu ärgern

An hini eo, an hini bzw. eo an hini

Diese Wendung kann anstelle von *eo*, das die Umgangssprache als zu kurz empfindet, benutzt werden. Hier einige Beispiele:

al labourer-douar an hini eo a vag ar vro – Es ist der Bauer, der das Land nährt
mab ar skolaer 'n hini en deus graet an taol – Der Sohn des Lehrers hat das verbochen
ne ran ket trawalc'h an hini eo – In der Tat mache ich nicht genug
pa oa o vervel an hini e oa gouezet se – Erst als er starb, erfuhr man das

Man beachte Folgendes:

Mit den Formen des Verbes *kaout/endevoud* bleibt die Kongruenz zwischen Personalpronomen und Verb bestehen. Wenn aber das Demonstrativpronomen *an hini* bzw. *ar re* als Nachdruckelement benutzt wird, bezieht sich dann das Verb nicht mehr auf das grammatische Subjekt, sondern auf die Pronomina *an hini* bzw. *ar re* (als logisches Subjekt):

me eo an hini en deus graet (neben: *me eo an hini am eus graet*) – Ich bin der, der es getan hat
ni eo ar re o deus lavaret kement-se (neben: *ni eo hon eus lavaret kement-se*) – Wir sind diejenigen, die das gesagt haben.

14.1.10 – Die übliche Reihenfolge der Satzglieder im affirmativen Deklarativsatz

Zusammenfassend kann Folgendes festgestellt werden:

- a) das Prädikatsnomen kommt vor dem Subjekt:
yen eo an amzer – Das Wetter ist kalt
mestr-skol eo hennezh – Er ist Grundschullehrer
n'eo ket tomm an amzer hiziv – Das Wetter ist nicht warm heute
- b) das Subjekt tritt vor dem direkten Objekt auf:
gwalc'hiñ a ra tad al legumaj gant dour yen – Vater wäscht das Gemüse mit kaltem Wasser
- c) das direkte Objekt kommt vor dem indirekten Objekt:
profet he deus ar gravatenn-se din – Sie hat mir diese Krawatte geschenkt
- d) Das präpositionale Objekt kommt nach dem direkten Objekt:
tapet em eus al logodenn gant ar vazh – Ich habe die Maus mit dem Stock erwischt
- e) Die Adverbien treten meistens am Ende des Satzes auf:
debriñ a ra ar vugale er gegin atav – Die Kinder essen immer in der Küche

Diese sind aber keine feststehenden Regeln: Der Satzbau hängt vor allem von der Wahl des ersten Satzgliedes ab.

14.2 - Der negierte Deklarativsatz

14.2.1 - Die übliche Reihenfolge der Satzglieder im negierten Deklarativsatz

Hier ist die Struktur viel weniger flexibel als für den eben behandelten affirmativen Deklarativsatz, und dies aus einem ganz logischen Grund: die Verneinung ist in diesem Fall nämlich das wichtigste Satzelement. Daher kann es nicht verwundern, dass in der Regel eben die Verneinung am Satzanfang steht.

n'eus ket a zour er puñs – Es gibt kein Wasser im Brunnen
n'emañ ket Yann er gêr – Hans ist nicht zu Hause

Meistens kommen die weiteren Verneinungswörter, Adverbien und Pronomina nach dem Verb:

ne vez graet netra evit o sikour – Es wird nichts zu ihrer Unterstützung unternommen
ne zeu nikun – Niemand kommt

n'en doa skoet biskoazh gant e gi – Er hatte niemals seinen Hund geschlagen

Das Nennen dieser Verneinungselemente am Satzanfang kommt also einer bewussten Hervorhebung der Negation gleich:

biskoazh c'hoazh n'o deus gwelet ar mor - Sie haben noch nie das Meer gesehen

biskoazh kemend-all n'em boa gwelet – Noch nie hatte ich so etwas gesehen

netra ne voe saveteet eus traoù an ti – Gar nichts im Haus wurde gerettet

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die übliche Reihenfolge der Wörter im negativen Deklarativsatz den folgenden Mustern folgt:

a) mit den einteiligen Formen des Verbs:

NE – Verb – KET – Subjekt - Objekte

ne gouezh ket a c'hlav hiziv – Heute regnet es nicht

bzw. ohne genanntes Subjekt, weil das Verb eine Personalendung besitzt:

ne gomzont ket mat c'hoazh – Sie sprechen noch nicht gut

b) mit den zusammengesetzten Formen des Verbs:

NE – Hilfsverb – KET – Partizip Perfekt – Subjekt – Objekte

n'eus ket bet a c'hlav dec'h – Gestern hat es nicht geregnet

ne oa ket bet Anna o labourat er skol dec'h – Gestern ist Anna nicht zur Schule arbeiten gegangen

14.2.2 - Die Hervorhebung im negierten Deklarativsatz

Selbstverständlich kann der Satz mit einem anderen Element als der Verneinung *ne*, oder einem Verneinungspronomen bzw. –adverb anfangen.

a) Das Subjekt als erstes Element

In diesem Fall stimmen Subjekt und Personalendung des Verbs überein, als gehörte eben dieses erste Element nicht mehr direkt zum Satz; es befindet sich als Hervorhebung außerhalb der Satzkonstruktion:

ni ne oamp ket en em gavet c'hoazh — Wir befanden uns noch nicht da

an amzer n'eo ket tomm hiziv – Das Wetter ist nicht warm heute

va breudeur ne lavarint netra dit – Meine Brüder werden dir nichts sagen

b) Das Gleichsetzungsglied (G) am Satzanfang

Dies erfolgt nach dem Muster:

G – NE – Verb - KET – Subjekt

gouest da labourat ne oant ket – Sie waren nicht imstande zu arbeiten

tud n'eus ket – es ist niemand [da]

c) Umstandsergänzungen (UE) bzw. Modaladverbien am Satzanfang

Die Struktur des Satzes entspricht der des eben angeführten Musters:

UE bzw. Adv. – NE – Verb – *ket* – Subjekt...

hiziv n'eo ket brav an amzer – Das Wetter ist nicht schön heute

diouzh ar puñs n'emañ ket Yann o tennañ dour – Jan schöpft kein Wasser aus dem Brunnen

evit klañv n'eo ket bet e dad – Krank ist sein Vater nicht gewesen

evidon-me ne lavarfen netra – Was mich angeht, ich würde nichts sagen

Es ist noch möglich, den negierten Satz mit einem Element anzufangen, das im neutralen Satzbau durch eine Präposition eingeleitet würde. In diesem Fall wird es als Anapher mit Hilfe der erforderlichen flektierten Präposition bzw. in Form eines Possessivpronomens in den negierten Satz integriert:

ar gozed_i ne vez ket ezhomm da zirenkañ anezhe_i – Es ist nicht nötig, die Maulwürfe zu stören

an tad_i ne oa ket ar wech kentañ dezhañ_i da welout seurt traoù – Es war nicht das erste Mal, dass Vater solche Dinge sah

ar paour_i ne gan den e_i glodoù – niemand besingt die Verdienste der Armen

Nach einem negierten Satz kann ein weiterer Satz als Antwort auf den ersten Satz auftreten. Dieser Satz wird dann üblicherweise durch die koordinierenden Konjunktionen *hogen*, *met* bzw. *avat* (dieses Wörtchen tritt dennoch als drittes Element auf oder erst am Satzende) an den ersteren angeschlossen:

ne oa ket klañv, met skuizh e oa memestra – Er war nicht krank, aber er war trotzdem müde

ne felle ket dezhañ dont, kavout a rae an tu da vont da bourmen, avat... – Er wollte nicht kommen; trotzdem fand er den Dreh, um spazieren zu gehen

Wenn im negierten Deklarativsatz *hepken* gebraucht wird, wird der folgende Satz häufig mit *hogen* begonnen und *ivez* bzw. *c'hoazh* an zweiter Stelle oder unmittelbar nach dem Verb angeführt:

ne c'hwezhe ket hepken an avel, hogen glav bras a oa ivez oc'h ober – Es wehte nicht nur der Wind, sondern es regnete auch stark dazu

14.3 - Der Aufforderungs- oder Befehlssatz

Die übliche Art, einen Befehl zu erteilen, ist, das Verb im Imperativ zu benutzen. In diesem Fall fängt der Satz mit dem Verb an. Das Verb kann allein stehen oder von Ergänzungen verschiedener Art — Adverb, direktem bzw. indirektem Objekt, zeitlichen oder örtlichen Angaben — begleitet werden:

kerzhit! - Gehen Sie!

selaou ar ganaouenn-mañ! – Hör dir dieses Lied an!

deomp buan da labourat! - Machen wir uns schnell an die Arbeit!

Das Verbot wird mit der Negation **na** eingeleitet. Diese Negation (wie im Abschnitt über die Anlautmutation bereits erwähnt) zieht die Lenierung des Anfangskonsonanten beim Verb nach sich:

na gomzit ket! - Sprechen Sie nicht!

na chomomp ket pelloc'h da ehanañ! - Machen wir nicht länger Pause. (wörtl.: „Bleiben wir nicht länger, ohne etwas zu tun“)

Allerdings kann das Verbot auch mittels des Ausdrucks **arabat** ausgedrückt werden. Dem Adverb kann sofort der Infinitiv folgen oder die Präposition *da* mit einem Substantiv oder der adäquaten Personenendung — in diesem Fall wird die Präposition dem Infinitiv vorangestellt. *Arabat* kann mit der Kopula *eo* oder auch ohne sie benutzt werden; dann folgt der Infinitiv oder ein durch die Partikel *e* eingeleiteter Nebensatz:

arabat butuniñ – Rauchen verboten

arabat deoc'h komz evel-se – Sprechen Sie nicht so...

arabat [eo] ober goap eus an dud – Es ziemt sich nicht, die Leute auszulachen

arabat [eo] e savfe ar c'hlañvour – Der Kranke darf nicht aufstehen...

In der dritten Person kann entweder der Imperativ oder — was jetzt üblicher ist — die Partikel *ra* vor dem Verb im Futur auftreten:

tec'hent ar c'hentañ ar gwellañ – Mögen sie fliehen, so schnell sie können

ra dec'hint ar c'hentañ ar gwellañ. – (gleiche Bedeutung wie oben)

Auch kann das Futur einen Befehl ausdrücken. Auf diese Weise sind zum Beispiel die Zehn Gebote übersetzt worden:

Un Doue hepken a adori / Ha dreist pep tra holl a gari

Nur einen Gott sollst du ehren / und über alles andere lieben

14.4 - Der Wunsch- und Begehrsatz

Als Ausdruck des Wunsches wird die Partikel **ra** benutzt. Das Verb kommt dann unmittelbar danach meistens im Futur oder im Konjunktiv Präsens bzw. Perfekt (spr. Konjunktiv I oder II), je nach Bedeutung des Satzes:

ra vo meulet Doue! – Gelobt sei Gott!

ra vefe gwir ar pezh a lavarit! – Möge das, was Sie sagen, wahr sein!

ra vije bet marvet ez-yaouank! – Wenn er nur jung gestorben wäre!

Ra kann auch manchmal nach dem Subjekt und vor einem Personalpronomen oder der konjugierten Form des Verbs — dann aber ohne die Partikel *e* — vorkommen:

Doue r'ho pennigo! — Gotte segne sie!

Deuet-mat ra vefent! — Mögen sie willkommen sein!

Als Schlussformel in den Gebeten, so wie sie in der Cornouaille, im Léon und im Trégor üblicherweise gesprochen werden, wird die dritte Person Singular des Imperativs benutzt:

Evel-se bezet graet (wörtl. „wie-dies möge es getan sein!“) - (neben: *ra vo graet evel-se* im Vannetais) — also geschehe es / Amen!

Die gleiche Form wird auch für Angaben bzw. Anweisungen bei mathematischen Übungen gebraucht:

bezet ur poent O e diabarzh an tric'horn ABC — Sei ein Punkt A im Dreieck ABC gegeben

Statt der Partikel *ra* kann auch ***da*** als Mittel zum Ausdruck des Wunsches benutzt werden. In diesem Fall muss aber das Subjekt vorangestellt werden:

Doe da bardono d'an Anaon! — Vergebe Gott den Seelen der Verstorbenen [ihre Sünden]!

Doe da vo ganeoc'h! –Gott sei mit Euch!

Häufig wird der Wunsch bzw. das Begehren durch einen Nebensatz ausgedrückt. Dieser wird durch die Konjunktionen ***gant na*** oder ***salv ma*** eingeleitet. Das Verb steht im Futur:

gant na zeuio ket! — Hoffentlich kommt er nicht!

salv ma talc'ho da labourat war hor yezh! — Möge er nur weiter unsere Sprache studieren!

Als weitere Möglichkeit des Ausdruckes des Wunsches gilt die Wendung ***plijet gant unan bennak ma*** in Verbindung mit einem Verb im Futur:

plijet gant Doe ma'z afen d'ar baradoz! - Möge Gott, dass wir ins Paradies kommen!

plijet ganeoc'h ma ho saludin! - Gestatten Sie, dass ich Sie begrüße!

Derselbe Ausdruck kann auch ohne Präposition mit dem Infinitiv gebraucht werden:

Plijet ganto hor selaou! - Mögen sie uns zuhören!

(s. a. S. 194-197)

14.5 - Die Hypothese

Da es sich meistens um erwünschte Ereignisse bzw. Vorkommnisse handelt, wird das Verb im Konjunktiv Präsens benutzt. Hier bedarf diese Form keinerlei einleitenden Wortes. Die bloße Form des konjugierten Verbs genügt, um zu zeigen, dass es sich um eine wünschenswerte Annahme handelt:

me a yafe da c'hoari gant plijadur – Ich würde gern spielen gehen

mont a-walc'h a rafen d'ar gêr! – Ich würde gern nach Hause gehen!

kregiñ a rafec'h diouzhtu gant ho labour?- Und ihr würdet gleich mit eurer Arbeit anfangen?

Manchmal kann die „e-Struktur“ sofort nach der Konjunktion *ha(g)* benutzt werden:

hag e chomfes da dortañ? – Und du zögerst noch?

14.6 - Der Exklamativsatz

Der Exklamativsatz fängt häufig mit einem Pronomen, einem Adverb bzw. der Partikel *na(g)* an:

pebezh micherourez eo ar vaouez-se! – Was für eine Arbeiterin ist diese Frau!

pegen bras eo ho mab bremañ!- Wie groß ist Ihr Sohn jetzt!

nag hir eo an noz! – Wie lang ist die Nacht!
nag a blijadur am befe ouzh he gwelout! – Wie froh wäre ich, sie zu sehen!
ken pell eo bet oc'h ober e dro! – Wie lange ist er unterwegs gewesen!

Nag kann auch unmittelbar dem Verb vorangestellt werden:
nag eo trist ar vuhez! – Wie traurig ist das Leben!

Die **at**-Form des Adjektivs (s. S. 51 f.) kann auch gebraucht werden:
gwashat eo an amzer! – Was für ein schlechtes Wetter!

Sehr oft entfällt aber das Verb (Ellipse des Verbs, s. S. 243 f.)
pebezh reuz! – Was für ein Getöse!

Wenn der Ausrufesatz sich auf eine Person bezieht, wird entweder die Präposition *a* mit Personalendung oder die Konjunktion *ma* mit dem Verb *bezañ* benutzt:

genaoueg a zo ac'hanout! – Was für ein Trottel bist du!
genaoueg ma'z out! – Was für ein Trottel bist du!
homañ a zo ur plac'h anezhi! – Dies ist aber eine Frau!

14.7 - Der Interrogativsatz

14.7.1 - Die Entscheidungsfrage

Auf diesen Fragesatz wird entweder mit einem Deklarativsatz oder einem bloßen „*ya*“ oder „*n'eo ket*“, „*ket*“, „*nann*“ (wenn die Frage eine Verneinung beinhaltet) geantwortet.

14.7.1.1 - Die übliche Struktur der Entscheidungsfrage

Der regelmäßige Bau dieser Satzart unterscheidet sich nicht von dem eines üblichen Aussagesatzes. In den Gesprächen macht die Prosodie des Satzes, nämlich das Anheben der Stimme am Satzende, den Unterschied zwischen Deklarativsatz und Entscheidungsfrage deutlich:

dont a ri? - Wirst du kommen?

Auch im affirmativen Fragesatz wird das wichtigste Element vorangestellt, wie im Abschnitt über den Deklarativsatz bereits erwähnt:

warc'hoazh e teuot? - Werden Sie morgen kommen?
c'hwi a breno bara? - Werden Sie wohl Brot kaufen?

14.7.1.2 - Mittel zur Hervorhebung

Zur besonderen Unterscheidung zwischen Interrogativ- und Deklarativsatz können die, lexikalisch gesehen, sinnleeren Elemente *ha* bzw. *bez'* benutzt werden. Zu beachten ist, dass nach *bez'* die Verbpartikel *e* sofort erscheint und danach die entsprechende konjugierte Form des Verbes, während *ha* nur dem als wichtigstes Satzglied angesehenen Lexem vorangestellt wird:

ha dont a reot? - Werden Sie kommen?
bez' e teuot warc'hoazh? - Werden Sie morgen kommen?
ha n'int-i ket ho kerent? - Sind sie nicht Ihre Verwandten?

In den negativen Entscheidungsfragen kommt meistens die Negation *ne* als erstes Element vor:

n'oc'h ket skuizh? – Sind Sie nicht müde?
ne zeuint ket d'an emvod? – Werden sie nicht zur Sitzung kommen?

Allerdings können auch negative Entscheidungsfragen mit einem anderen Element beginnen als der Verneinungspartikel *ne*. Dieses soll durch die besondere Stellung hervorgehoben werden:

c'hwi ne zeuot ket? – Und Sie, werden Sie nicht kommen?
warc'hoazh ne zeuint ket? – Werden sie morgen nicht kommen?

14.7.1.3 - Eine weitere Möglichkeit zur Hervorhebung

Außer den eben gesehenen Morphemen *ha* und *bez'* verfügt der Sprecher über einen zusätzlichen emphatischen Ausdruck, seiner Frage noch mehr Gewicht zu geben. Er gebraucht dann die Wendung *daoust* (gleich: *da c'houzout da*; wörtl.: zu wissen, dass ...) mit *ha(g)* bzw. *hag-eñ* (mit e-Struktur; v.a. im Fall einer Verneinung).

daoust ha dont a ri? - Wirst du kommen
daoust ha n'eo ket re bell? - Ist es nicht zu weit?
daoust hag-eñ e teui? - Wirst du kommen?
daoust hag-eñ n'eo ket re bell? - Ist es nicht zu weit?

Zu bemerken ist, dass die letztgenannte Wendung *daoust hag-eñ* heute v. a. in den Medien, sobald jemand befragt wird, zum Überfluss verwendet wird, was zur Verflachung ihrer tatsächlichen Bedeutung führt. Es ist daher ratsam, zur klassischen Anwendung dieses Ausdrucksmittels zurückzukehren und es nur im Fall einer absichtlichen Hervorhebung zu benutzen.

14.7.2 - Die Ergänzungsfrage

Durch diese Art Interrogativsatz wird nach einer Person, einer Sache oder einem Umstand gefragt. Sie wird stets durch ein Fragewort eingeleitet (s. oben unter Interrogativpronomen und Interrogativadverbien, S. 66 u. 104). Dessen Struktur folgt dann folgendem Muster:

Fragewort – Verbpartikel - V – [S] - O

piv a zo en em gavet? - Wer ist gekommen?
piv emaoc'h o klask? - Wen suchen Sie?
penaos eo an amzer hiziv? - Wie ist das Wetter heute?
pet den a oa bodet eno? - Wie viele Menschen waren dort versammelt?
pere n'int ket deuet? – Welche sind nicht gekommen?
perak ne respontit ket? - Warum antworten Sie nicht?
pegoulz e kasi din da respont? - Wann wirst du mir deine Antwort zukommen lassen?
peseurt den eo? - Was für ein Mensch ist er / sie?

pegen ledan e oa ar billig? - Wie groß war die Pfanne?...

14.7.2.1 - Mittel zur Hervorhebung

Auch im Fall einer Ergänzungsfrage ist der Gebrauch von *daoust* (*ha*) als Hervorhebungsmittel durchaus möglich:

daoust ha piv a zeuio? - Wer wird wohl kommen?

daoust petra eo an dra-se? - Was ist das wohl?

daoust penaos e vo an dra? - Wie wird es werden?

daoust perak? - Aber warum denn?

14.7.3 - Die Ellipse des Verbs im Interrogativsatz

In Fragesätzen kann manchmal das Verb ausgelassen werden; in diesem Fall spricht man von Ellipse des Verbs:

penaos ober? – Wie sollen wir das machen?

petra ober? - Was tun?

petra soñjal? - Was sollen wir denken?

piv envel? - Wen nennen?

pegeit chom? - Wie lange bleiben? ...

Nach einem Interrogativpronomen wird manchmal der Infinitiv durch die Präposition *da* eingeleitet:

piv da gas? - Wen schicken?

petra da ober? – Was tun?

15 - Der Nebensatz (*an islavarenn*)

15.1 - Der „Relativsatz“

Wie bereits erwähnt (s. S. 85), gibt es im Bretonischen kein eigentliches Relativpronomen. Die Relation zwischen einem Substantiv und einem Attributsatz als dessen Ergänzung wird in der Regel durch die Verbpartikel **a** in einem affirmativen Satz und **na** in einem negierten zum Ausdruck gebracht.

Wenn das Bezugswort Subjekt bzw. direktes Objekt des Relativsatzes ist, folgt die Struktur des Nebensatzes dem Muster: P_{art}V – S / O – usw.:

an den a zo amañ a anavezan mat - Den Mann, der hier ist, kenne ich gut (wörtl.: der Mann_{part} ist hier_{part} kenne ich gut)

an ti a welan du-hont a zo bras – Das Haus, das ich dort sehe, ist groß

an hini na ra netra... - Derjenige, der nichts tut...

Will man den Bezugssatz hervorheben, wird die Konjunktion *ha* vor die Verbpartikel gesetzt:
Yann hag a oa koulskoude ur paotr fin a zo bet tapet – Hans, der doch ein schlauer Bursche ist [eigtl. war], ist erwischt worden

Der Gebrauch von *ha(g)* erfolgt beinahe regelmäßig, wenn das Bezugswort unbestimmt ist:
un den hag a zo amañ ... - Ein Mensch, der hier ist...
bez' ez eus kalz tud hag a lavar... - Es gibt viele Menschen, die sagen...

In einem negierten Satz wird **ha na** oder häufiger **ha ne** benutzt:
unan ha na ev ket a win... - Jemand, der keinen Wein trinkt...
bez' ez eus tud ha na lavaront ger... - Es gibt Leute, die kein Wort sagen
gerioù a zo ha n'int ket anavezet... - Es gibt Wörter, die nicht bekannt sind...
un den ha ne gomz ken... - ein Mensch, der nicht mehr spricht

Soll dem Relativsatz noch mehr Gewicht verliehen werden, wird die Wendung *a gement a* bzw. *a gement na* benutzt:

n'eus nemet an Norvejianed a gement a zo interesset da adprenañ an uzin
Nur die Norweger interessieren sich für den Kauf des Betriebes

ne dremene den a gement na saludjen – Niemand ging vorbei, den ich nicht begrüßt hätte

Ist das Antezedens nicht Subjekt bzw. direktes Objekt im Relativsatz, stehen drei verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung:

a) **ma**

Es ist wohl die einfachste, da häufig der Satz nach folgendem Muster gebaut ist:

$A_{\text{ntezedens}} - \mathbf{ma} - V - S \dots$

an ti ma oa bet ganet... – Das Haus, wo er geboren wurde...

an deiz ma oa prenet... - Am Tag, da es gekauft wurde...

an den ma komzan ... - Der Mann, von dem ich spreche...

Manchmal wird dennoch das Antezedens durch die adäquate flektierte Präposition bzw. ein Possessivpronomen syntaktisch in den Relativsatz integriert (*Anapher* bzw. *Indizierung = i*):

an den_i ma komzan diwar e_i benn – Der Mann, von dem ich spreche (e = Possessivpronomen: wörtl.: der Mann_{Konj.} ich spreche von seinem Kopf)

ar vro_i ma savas e di enni_i – Die Gegend, wo er sein Haus bauen ließ (e = Präposition; wörtl.: die Gegend_{Konj.} [er] baute sein Haus in ihr...)

an den_i ma skrivas Pêr ul lizher dezhañ_i – Der Mann, dem Peter einen Brief schrieb (da = Präposition; wörtl.: der Mann_{Konj.} schrieb Peter einen Brief ihm...)

In einem negierten Relativsatz wird *ma ne... (ket)* benutzt:

dont a raio un amzer ma ne c'houzañvo mui an dud – Eine Zeit wird kommen, in der die Menschen nicht mehr leiden werden

b) **a**

Statt *ma* kann die Partikel *a* gebraucht werden, sofern es sich um keine Umstandsangabe handelt. In diesem Fall wird aber stets das Antezedens mittels Präposition oder

Possessivpronomen „wiederholt“ (in den folgenden Beispielen wird die Relation wie oben durch *i* (= Indizierung) signalisiert):

an den_i a zo melen e_i vlev – Der Mann, dessen Haare blond sind (wörtl.: der Mann_{Part} ist gelb sein Haar...)

an den_i a gomzan diwar e_i benn – Der Mann, von dem ich spreche

ar paotr_i a skrivez ul lizher dezhañ_i – Der Mann, dem du einen Brief schreibst

an hini_i a zo marv e_i vamm – Der, dessen Mutter gestorben ist

Ar plac'h_i a zo graet al labour-mañ ganti_i – Das Mädchen, das diese Arbeit gemacht hat (wörtl.: Das Mädchen_{Part} ist gemacht diese Arbeit von ihr)

Die Struktur entspricht in etwa dem englischen „*Preposition stranding*“:

The man I speak of = *an den a gomzan anezhañ* – der Mann, von dem ich spreche...

Gerade hier kann festgestellt werden, wie fließend die Grenze zwischen Relativsatz und Hauptsatz mit doppeltem Subjekt (wie er manchmal genannt wird) ist:

Ar plac'h_i a zo torret he_i botoù

Dieser Satz kann ebenso gut mit „das Mädchen, dessen Schuhe kaputt sind“ übersetzt werden als auch mit „die Schuhe des Mädchens sind kaputt“ — es kommt dann nur auf den Zusammenhang an bzw. darauf, ob dieser Satz in Verbindung mit einem anderen steht, der dann als Hauptsatz gelten kann. Diese Tatsache hat einige Grammatiker dazu angeregt, aus der Partikel *a* eine Relativpartikel zu machen.

c) *e*

Wenn das Antezedens im Relativsatz die Rolle einer Umstandsergänzung einnimmt, wird häufig die Partikel *e* (statt *a*) mit Anapher verwendet.

ar vro_i e savas e di enni_i – Die Gegend, wo er sein Haus bauen ließ

ur wezenn_i e oa enni_i tri aval... - Ein Baum, auf dem drei Äpfel waren

ar prad_i e kerc'has foenn anezhañ_i – Das Feld, von dem er Heu holte

Zwei Ausdrücke als Einleitungswort eines Relativsatzes müssen noch erwähnt werden:

1) *ar pezh* – was

Dieser Ausdruck (wörtl.: das Stück) wird oft gebraucht, um auf etwas Vorhergesagtes hinzuweisen. In diesem Fall handelt es sich eigentlich um ein sachbezogenes Demonstrativpronomen (vgl. franz.: *ce qui*; dt.: *was*):

ar pezh a zo graet a zo graet – Was getan ist, ist getan

ar pezh a lavarez n'eo ket gwir – Was du sagst, ist nicht wahr

Dieselbe Wendung findet man in dem feststehenden Ausdruck:

evit [ar] pezh a sell ouzhin... - Was mich betrifft...

2) *e-lec'h ma*

Diese Wendung (wörtl.: im Ort wo) wird oft gebraucht, wenn es sich beim Relativsatz um eine Ortsangabe handelt:

Kerbaol, e-lec'h m'eo bet ganet – Kerbaol, wo er geboren wurde

e-lec'h m'emañ – da, wo er ist

e-lec'h ma ne zeue den – da, wohin niemand kam

Diese Art, einen Relativsatz zu konstruieren, ist nach dem Grammatiker Kervella nicht die korrekteste: Sie entspreche zu sehr dem alten, nach dem französischen Muster organisierten Satz mit *pehini* als Relativpronomen (s. S. 85 f.). Man sollte den mit bloßem *ma* bzw. *e* eingeleiteten Satz mit Anapher bevorzugen; es sei denn, man wolle besonders auf den Ort des Geschehens hinweisen (s. Kervella, *op. cit.*, § 809, Anmerkung).

14.2 - Der Gliedsatz in Objektfunktion (*an islavarenn diskuliañ*)

Im Bretonischen handelt es sich dabei ausschließlich um Nebensätze in Objektfunktion. Sie werden durch die Partikel *e* im affirmativen bzw. *ne* im negativen Satz eingeleitet.

krediñ a ran e vo tomm an amzer – Ich glaube, dass das Wetter warm wird

Dieser Satztypus kommt vor

- a) nach den Verben, die eine Rede- bzw. eine Erzähltätigkeit ausdrücken, den sogenannten *verba dicendi*: *diskouez* (zeigen), *displegañ* (erklären), *gouestlañ* (geloben), *kontañ* (erzählen), *lavarout* (sagen), *lenn* (lesen), *prezeg* (reden), *prometiñ* (versprechen), *skrivañ* (schreiben), *touiñ* (schwören), usw.
- b) nach Verben, die Wissen, Wahrnehmungen und Gefühle ausdrücken:
ankounac'haat (vergessen), *disoñjal* (vergessen), *douetiñ* (zweifeln), *gouzout* (wissen), *kavout* (finden), *krediñ* (glauben), *soñjal* (denken)
- c) nach Verben, die eine Absicht, einen Wunsch, einen Willen ausdrücken:
fellout (wollen), *goulenn* (fordern), *karout* (gern haben), *mennout* (wollen), *soñjal* (denken)
- d) nach Ausdrücken wie:
bezañ kaoz (sich handeln), *bezañ laouen*, *bezañ stad* (froh sein), *bezañ souezhet* (überrascht sein), *bezañ sur* (sicher sein), *kaout aon* (Angst haben), *kaout c'hoant* (wollen), *kaout ezhomm* (brauchen) *kaout fiziañs* (vertrauen), *kaout soñj* (denken), *teurel evezh*, *teurel pled* (aufpassen, achten), usw.
war a lavarar, *war a glevan*, *diouzh ma lavarar* (anscheinend, nach dem, was gesagt wird...) usw.

Der Gliedsatz kann auch ein bloßer Infinitiv sein:

a) ohne die Präposition *da* nach den Verben: *goulenn* (fragen), *kemenn* (ankündigen), *gourc'hemenn* (empfehlen, befehlen), *karout* (mögen), *lavarout* (sagen) und den Wendungen *degas da soñj* (erinnern), *dont e soñj* (denken, einfallen), *kaout c'hoant* (wünschen), *kaout ezhomm* (brauchen), *kaout soñj* (denken):

lavaret en deus din goulenn – Er hat mir gesagt, ich soll fragen

n'hoc'h eus ket ezhomm prenañ boued – Sie brauchen nicht einzukaufen

n'em boa ket c'hoant c'hoarzhin – Ich hatte keine Lust zum Lachen

ne zeufe e soñj den ebet ober an dra-se – Niemand würde daran denken, so etwas zu machen

b) mit der Präposition **da** nach den Ausdrücken *bezañ droug en ub.* (böse sein), *bezañ laouen* (froh sein), *bezañ stad en ub.* (sich freuen), *bezañ sur* (sicher, gewiss sein), *kaout c'hoant* (wollen), *kaout ezhomm* (brauchen), *kaout fiziañs* (vertrauen), *mirout* (hindern), *reiñ urzh* (befehlen), usw.

petra hoc'h eus c'hoant da gaout? – Was möchten Sie bekommen?
laouen on da vezañ deut – Ich bin froh, gekommen zu sein
mir outañ d'ober an dra-se! – Hindere ihn daran, das zu tun!
piv en deus roet urzh dit da vont kuit? – Wer hat dir erlaubt, wegzugehen?

Der Ergänzungssatz wird manchmal durch **penaos** (wie) eingeleitet:

lavaret en deus din penaos e oa spontus gwechall er skolioù – Er hat mir gesagt, wie schrecklich es früher in den Schulen war

Handelt es sich um einen Wunsch, dann wird der Ergänzungssatz mit **ma** eingeleitet und das Verb wird im Futur konjugiert. Diese Wendung kommt vor allem nach den Verben *fellout* (wollen), *goulenn* (fordern, wünschen), *gourc'hemenn* (befehlen, empfehlen), *kemenn* (ankündigen), *lavarout* (sagen), *ober* (lassen), *reiñ urzh* (befehlen), vor:

gra m'en em denno buan en e goch – Mach, dass es schnell wieder in Ordnung kommt
goulenn a ran ma vo peoc'h etre an dud – Ich wünsche, es würde Friede zwischen den Menschen sein

Wenn der Hauptsatz eine Negation beinhaltet, geht es dann meistens im Nebensatz um eine Hypothese. Das Verb des Nebensatzes steht nun im Konjunktiv:

ne gredan ket e vefe gouest da badout – Ich glaube nicht, er könnte es ertragen
n'em eus ket lavaret ne vije ket mat ober an dra-se – ich habe nicht gesagt, dass es nicht gut wäre, dieses zu tun
ne c'houlennan ket ec'h en em dennfe kuit – ich verlange nicht, dass er sich davon mache

Sooft der Nebensatz von einem stattfindenden oder stattgefundenen Ereignis berichtet, wird jedoch der Indikativ verwendet:

ne greden ket e rae glav neuze – Ich glaubte nicht, dass es regnen würde
ne oar ket emañ – Er weiß nicht, dass ich hier bin

Der Konjunktiv würde dann auf einen Vorgang hinweisen, der in der Zukunft eventuell stattfinden könnte:

ne oar ket e vefen emañ – Er weiß nicht, dass ich hier sein würde
ne greden ket e raje glav – Ich glaubte nicht, es würde regnen

Folgt jedoch ein Konditionalsatz dem Ergänzungssatz, dann soll der Konjunktiv gebraucht werden:

ne gredan ket e raje glav mar... – Ich glaube nicht, es würde regnen, wenn...

15.3 - Der indirekte Interrogativsatz

Er wird stets durch ein Einleitungswort an den Hauptsatz gebunden.

Wie in der direkten Rede muss hier wiederum zwischen Entscheidungs- und Ergänzungsfragen unterschieden werden.

Die indirekte Entscheidungsfrage wird durch *ha* bzw. *hag-eñ* eingeleitet. Nach *ha* kommt das wichtigste Element des Satzes. Der Satzbau entspricht dann dem eines Hauptsatzes:

n'ouzon ket ha glav a vo – Ich weiß nicht, ob es regnen wird

Nach *hag-eñ* kommt sofort das durch die Partikel *e* eingeleitete, konjugierte Verb. Zu beachten ist, dass in negativen Fragesätzen stets *hag-eñ* gebraucht wird:

n'ouzon ket hag-eñ e vefe mat mont d'e gaout – ich weiß nicht, ob es Sinn hat, dass wir zu ihm gehen

en em c'houlenn a rae hag-eñ n'edo ket ar wirionez ganez – Er fragte sich, ob du doch nicht recht hattest

Als Hervorhebungsmittel kann noch *bez'* nach *ha* benutzt werden. Allerdings wird das konjugierte Verb sofort nach *bez'* genannt:

n'ouzon ket ha bez' e teuy – Ich weiß nicht, ob er kommen wird

Nach den umgangssprachlichen Ausdrücken *c'hwistim* (gleich: *c'hwi 'istim* – Meinen Sie) kann entweder die Struktur des üblichen Aussagesatzes — mit der Konjunktion *ha* — beibehalten oder die Verbpartikel *e* — ohne *ha* — als Einleitungswort des konjugierten Verbs gebraucht werden.

Neben *c'hwistim* gibt es noch den Ausdruck *mechal* (eigentl.: *me 'chal* - ich bin besorgt). Bei diesem Ausdruck wird eher die Struktur mit *e* gebraucht:

c'hwistim ha gwir eo – Glauben Sie, es stimmt?

c'hwistim ec'h it da Bariz? - Meinen Sie, Sie werden nach Paris gehen?

mechal ha distreiñ a raimp un deiz d'hor bro? - Ich frage mich, ob wir je in die Heimat zurückkehren werden

Was die **Struktur der indirekten Ergänzungsfragen** angeht, gibt es keine Änderung. Die Reihenfolge der verschiedenen Satzglieder bleibt unverändert:

n'ouzon ket piv eo - Ich weiß nicht, wer es (/ er / sie) ist

displegit din petra a zo bet graet – Erklärt mir, was geschehen ist

Dasselbe gilt auch bei Gebrauch der Ausdrücke *c'hwistim* bzw. *mechal*:

c'hwistim piv a raio dezhi bremañ – Ich frage mich, wer ihr das nun machen wird

mechal pegeit e vimp dalc'het er vuhez-mañ? - Ich frage mich, wie lange wir noch dieses Leben werden führen müssen

15.4 - Der Finalsatz

Der Finalsatz weist auf den Zweck einer im übergeordneten Satz genannten Handlung hin. Das Verb steht meistens im Futur. Der Finalsatz wird mit folgenden Konjunktionen eingeleitet:

A-benn ma: damit, auf dass

Das Verb wird meistens im Futur verwendet:

ret e vo kavout barzhed a-benn ma adsavo hor bro – Es müssen Dichter gefunden werden, damit unser Land wieder aufsteht

E-doare ma: damit

e-doare ma vo pep tra kempenn, e vo ret deoc'h labourat start – Damit alles geregelt wird, müßt ihr hart arbeiten

Evit ma: damit

Das Verb steht entweder im Futur oder im Konjunktiv I, wenn die Handlung im Hauptsatz in der Vergangenheit liegt:

sonit evit ma teuio ar porzhier da zigeriñ an nor – Klingelt, damit der Pförtner die Tür aufmacht

graet en deus an dra-se evit ma vefe laouen an holl – Das hat er getan, damit sich alle freuen

Im negierten Satz werden entweder *evit ma ne* oder *evit na* benutzt:

serr mat an nor evit na stoko ket ouzh ar voger – Schließ die Tür gut, damit sie nicht gegen die Mauer schlägt

Gant aon na (richtiger als *gant aon ma*) neben: *gant / en aon ne, gant aon e:* aus Angst, dass...

Diese Wendung kann auch als zielgerichtet aufgefasst sein. Sie wird meistens mit einem Verb im Konjunktiv verwendet:

bezomp war evezh gant aon na vefemp paket – Seien wir vorsichtig, wenn wir nicht erwischt werden wollen

grit an dra-se diouzhtu gant aon ne vijec'h ket evit hen ober diwezhatoc'h – Macht das gleich, damit ihr das nicht später zu machen habt

Ma bezeichnet gleichzeitig die Finalität und die Konsequenz einer Handlung:

chom ur pennadig c'hoazh ma vo echu – Bleib noch ein Weilchen, damit es abgeschlossen wird

deus disul, ma vo kan ha koroll – Komm Sonntag, dass wir singen und tanzen können

Auch können die Wendungen **gant ma**, **adal ma**, die meistens mit einem Verb im Futur gebraucht werden, zu den Konjunktionen gerechnet werden, die einen Finalsatz einleiten.

dalc'het e vo da reiñ notennoù gant ma vo kaset danvez deomp – Es werden weiterhin Noten vergeben, damit wir über Materie verfügen (wörtl.: uns Stoff geschickt wird)

n'em eus ket aon adal ma welin en-dro va Yannig – Ich fürchte mich nicht, wenn ich nur meinen Hänsel wiedersehe

Der finale Gedanke wird auch sehr häufig durch einen satzwertigen Infinitiv mit *evit* ausgedrückt oder mit der Präposition *da* und dem Substantiv, das das Subjekt des Verbs im Finalsatz wäre, gefolgt vom Infinitiv:

chomit c'hoazh evit echuiñ ho labour neben: *Chomit c'hoazh d'al labour da vezañ echu* – Bleibt noch, um eure Arbeit zu erledigen

kaset em eus va mab d'ar skoliou dezhañ da bakañ deskadurezh – Ich habe meinen Sohn zur Schule geschickt, damit er gebildet wird (wörtl.: Bildung bekommt)

15.5 - Der Kausalsatz

Der Kausalsatz dient zur Argumentation in einem Gespräch, zur Begründung einer Behauptung, einer Tat oder eines Geschehens. Er wird sehr oft durch die Wendung *peogwir* eingeleitet. Hierbei handelt es sich eigentlich um einen eigenständigen Satz: *pa'z eo gwir* bzw. *pan eo gwir*, welcher soviel bedeutet wie: da/wenn es wahr ist. Demnach folgt logischerweise das von der Verbpartikel *e* eingeleitete konjugierte Verb und nicht die Konjunktion *ma*:

peogwir ez eo deuet, n'en deus nemet chom – Da er gekommen ist, kann er ruhig bleiben

In der Alltagssprache wird oft der folgende Satz nach Muster eines Hauptsatzes gebildet und *peogwir* als nebenordnende Konjunktion betrachtet oder — richtiger —, als befände sich diese Wendung außerhalb der normalen Satzkonstruktion und als übe sie keinen syntaktischen Einfluss auf den folgenden Satz:

n'ouzon ket peogwir an dud zo gaouiat – Ich weiß nicht, weil die Leute Lügner sind (wörtl.: ich weiß nicht, weil [...] die Leute sind Lügner)

peogwir an hini yaouank a zo o vont da zimeziñ... - Weil der Junge gerade heiraten wird (statt: *peogwir emañ an hini yaouank o vont da zimeziñ...*)

Natürlich ist dieser Satzbau als fehlerhaft zu betrachten.

Eine andere Wendung wird auch häufig benutzt, um einen Kausalsatz einzuleiten. Es handelt sich um *abalamour ma*. Dieser Ausdruck ist aus dem Romanischen entlehnt: a + palamour, gleichbedeutend mit Französisch: *par amour*, was soviel heißt wie „um...willen“:

abalamour ma oa deuet tud du-mañ, n'on ket bet evit mont – Da Leute zu uns gekommen waren, war ich nicht imstande wegzugehen

n'eo ket abalamour [ma] ne 'm eus ket c'hoant... - Es ist nicht so, dass ich es nicht möchte

Die anderen Kausalkonjunktionen sind:

Bremañ pa: da (wörtl.: jetzt/nun, da)

bremañ pa 'z on diskuizhet e c'hellimp mont en hent adarre – Da ich nun erholt bin, können wir wieder gehen

Dre ma: da, weil, wie

berr eo warnañ, dre m'en deus redet re vuan – Er ist außer Atem, weil er zu schnell gelaufen ist

Mit derselben Bedeutung findet man auch die Bildung: **dre-benn ma** als Äquivalent zur Präposition *tra-penn da* (wegen).

En abeg ma: wörtl.: aus dem Grund, dass

kaset eo bet kuit, en abeg ma oa laer – Man hat ihn hinausgeworfen, weil er ein Dieb ist

Evel ma: wie, da

evel ma oa treut ar geusteurenn ganto, ne gavent mui den da vont daveto – Da sie wenig bemittelt waren, fanden sie niemanden mehr, der zu ihnen kommen wollte

O vezañ ma: da, dadurch dass

Bei dieser Wendung handelt es sich um die dem Partizip Präsens des Verbs *bezañ* entsprechende Bildung mit der Konjunktion *ma*. Meistens tritt der so eingeleitete Kausalsatz am Satzanfang auf:

O vezañ ma oa brav an amzer, n'eo ket bet hir an eost – Da das Wetter schön war, hat die Ernte nicht lange gedauert

Pa: weil

Wie oben (s. S. 136) bereits erwähnt, behält manchmal diese Konjunktion ihre alte Kausalbedeutung:

pa oa klañv, e oa chomet er gêr – Da er krank war, blieb er zu Hause

Rak ma: da, weil

Dieser Ausdruck ist eher in der Umgangssprache anzutreffen:

rak m'eo kalz re galet an douar... - Da der Boden viel zu hart ist...

Die Kausalität kann noch durch das vorangestellte Partizip Perfekt, gefolgt von der Konjunktion *ma*, ausgedrückt werden:

deuet e oa da vezañ lorc'hus, meulet ha moumounet ma oa bet gant an holl – Er war hochmütig geworden, da ihn alle lobten und hofierten

Zuweilen wird auch die Wendung **hag-eñ**, allerdings mit ironischer Andeutung, als Kausalkonjunktion verwendet:

Ya, ya, mont da bourmen, hag-eñ ez eo brav an amzer – Jawohl, spazierengehen, wenn schon das Wetter schön ist...

Abschließend sei noch gemerkt, dass durch **ken** und Adjektiv bzw. **kement** und Substantiv eingeleitete Sätze — an sich Komparativ- bzw. Konsekutivsätze — einen kausalen Wert haben können. Das Gleiche gilt für Wendungen mit **gant a** + Substantiv oder Adjektiv:

plegañ a rae ken pounner e oa e vec'h – Er ging geduckt, da seine Last so schwer war
gant a lugernus ez eo... - Da es so hell ist...

15.6 - Der Konditionalsatz

Der Konditionalsatz gibt die Bedingung an, die das Eintreffen eines Geschehens voraussetzt. Er wird mit folgenden Konjunktionen bzw. Wendungen eingeleitet:

E kaz ma, e ken kaz ma: falls, im Falle dass

Das Verb im Nebensatz steht im Konjunktiv:

stag anezhañ e ken kaz ma 'z afe da fistoulat eno – Binde ihn an im Falle, dass er sich dort herumtreibt

e ken kaz ma kouezhfen klañv... - Falls ich krank werden sollte...

Gant ma: falls, wenn nur

Diese Konjunktion wird entweder mit einem Verb im Futur oder im Konjunktiv gebraucht:

mont a rin d'ho kwelout, gant ma vo brav an amzer – Ich werde zu Ihnen gehen, falls das Wetter schön ist

Wenn das Subjekt im Nebensatz dasselbe ist wie im Hauptsatz, wird dann ein Infinitiv nach der Konjunktion *gant* verwendet:

gant dont du-mañ, e c'hellez komz ganin – Wenn du zu mir kommst, wirst du mit mir sprechen können

Ma: wenn, falls

Im Gegensatz zu der vorherigen Konjunktion fordert *ma* die gemischte Konsonantenänderung. Ansonsten wird sie wie *mar* verwendet. Dennoch ist festzustellen, dass sie in negierten Sätzen eher als *mar* gebraucht wird.

ne chomin ket amañ ma ne harpez ket ac'hanon – Bleib nicht hier, wenn du mir nicht hilfst

ma vefe re ziaes din gouzañv anezhañ, ez afen kuit dioutañ – wenn es mir zu schwer fiele, ihn zu ertragen, würde ich ihn verlassen

ma vije bet tud, e vijen bet souezhet... - Wenn es Leute gegeben hätte, wäre ich überrascht gewesen

Fängt das Verb mit einem Vokal an, so wird nach *ma* die abgekürzte Partikel 'z (für: *ez*) gebraucht:

ma 'z eas... - Wenn er ging...

ma 'z eus tud er gêr... - Falls jemand zu Hause ist...

Mar: wenn, falls

Diese Konjunktion zieht keine Anlautmutation nach sich. Sie kann auch manchmal von der Verbpartikel *e* gefolgt, soweit der Nebensatz nicht negiert ist.

ma kar anezhi... neben: *mar e kar anezhi...* – wenn er sie liebt...

Diese Konjunktion kann mit einem Verb im Indikativ stehen:

mont a rin d'ho kwelout, mar bez brav an amzer – Ich besuche dich, wenn das Wetter schön ist

mar gellez gortoz eo gwelloc'h dit chom amañ – Wenn du warten kannst, ist es besser, dass du hier bleibst

oder auch mit Verben im Konjunktiv im Haupt- und Nebensatz verwendet werden:

mar deufent du-mañ e vefent degemeret mat – Wenn sie zu uns kämen, würden sie gut aufgenommen werden

deuet e vije ganin e kêr mar n'he dije ket ranket ober war-dro he zi – Sie wäre mit mir gekommen, wenn sie nicht ihr Haus hätte putzen müssen

Beginnt das folgende Verb mit einem Vokal, dann wird die Form *mard* (neben *mar d-*) verwendet:

mard emañ er gêr ez aimp d'e welout – Wenn er zu Hause ist, gehen wir ihn besuchen
ra varvin, mard on kablus – Dass ich sterbe, wenn ich schuldig bin!

Es ist diese Konjunktion, die in gängigen Redewendungen gebraucht wird wie:

mar kerez – Wenn du willst

mar plij (ganeoc'h) – Bitte (wörtl.: „wenn es Euch beliebt“)

mar gallan – Wenn ich kann...

Nemet ha(g): es sei denn,...

Diese Konjunktion wird wie die interrogative Wendung *daoust ha* verwendet. D. h., ihr folgt entweder ein Substantiv oder das Verb in der periphrastischen Konjugation:

nemet hag ur barr-arnev a vefe, e vo brav... – Wenn kein Gewitter ausbricht, wird es schön sein

soñj am eus prejañ gantañ, nemet ha mont a rankfe kuit a-raok an noz – Ich habe vor, mit ihm zu essen, es sei denn, er müsste vor Nachteinbruch weg

Es ist auch noch möglich, die Wendung *hag-eñ*, gefolgt von einem in der *e*-Struktur konjugierten Verb, zu verwenden:

dont a ray, nemet hag-eñ e vefe klañv – Er wird kommen, es sei denn, er wäre krank

Nemet ma: es sei denn, nur dass

Häufig wird statt der Konjunktion *ma* die Verbpartikel *e* verwendet:

ne fiñvin ket nemet e teufe tud da'm direkañ – Ich rühre mich nicht von der Stelle, es sei denn, Leute kommen und stören mich

mat ez a an traoù, nemet ez eo goullou va gof – Es geht mir gut, nur dass mein Bauch leer ist

Panevet ma: wenn, falls

Zu beachten ist, dass das Verb im Nebensatz im Indikativ gebraucht wird:

panevet ma 'z on en em gavet warnañ, piv a oar betek pelec'h e vije bet aet ar bugelse – Wenn ich nicht auf ihn getroffen wäre, wer weiß, bis wohin dieses Kind gegangen wäre

da wallgas am bije graet panevet ma oas aet kuit – Ich hätte dich misshandelt, wenn du nicht weggegangen wärst

Zoken ma: selbst wenn, auch wenn

Diese Konjunktion wird nur mit dem Konjunktiv verwendet:

ne vefen ket evit mont, zoken ma vefe echu va labour ganin – Ich könnte nicht kommen, selbst wenn ich meine Arbeit beendet hätte

Zu beachten ist noch, dass die Idee der Bedingung auch durch einen Infinitivsatz mit *nemet* ausgedrückt werden kann:

nemet din chom d'ober netra, an amzer a zo re domm evidon – Nur falls ich nichts tue, sonst ist mir das Wetter zu warm

Schließlich kann die Wendung mit der Verbpartikel *o* und dem Infinitiv („Partizip Präsens“) als Konditionalsatz fungieren:

re a amzer o dije kollet o tistreiñ da zebriñ o lein (= *ma vijent distroet...*) – Sie hätten zu viel Zeit verloren, wenn sie zum Essen zurückgekommen wären

15.7 - Der Konsekutivsatz

Der Konsekutivsatz nennt die Folge bzw. weist auf die Wirkung des im Hauptsatz genannten Sachverhaltes hin. Es wird mit folgenden Konjunktionen eingeleitet:

E(n) doare ma, en hevelep doare ma: so dass, in dem Maße wie, im gleichen Maße wie
plijout a reas kenañ d'ar roue e doare ma teujont da vezañ mignoned – Er gefiel dem König sehr, so dass sie Freunde wurden
sellit mat ouzh pep tra en hevelep doare ma vo furchet e pep lec'h ganeoc'h –
Seht euch alles genau an, im gleichen Maße wie ihr überall sucht

Hep ma, hep na (in einem negierten Satz) mit Konjunktiv: ohne dass – als Hinweis auf eine nicht eingetretene Folge:

aet eo e-biou da gêr, hep m'en dije harzhet ar c'hi – Er ist am Hof vorbeigegangen, ohne dass der Hund gebellt hat
ne c'helle ket komz hep na vije enebet outañ – Er konnte nicht sprechen, ohne dass man ihm widersprach

Mit *hep* kann auch ein Infinitivsatz gebraucht werden:

aet e oa e bioù hep d'ar c'hi harzhal – Er ging vorbei, ohne dass der Hund bellte

Kement... ma, ken... ma, ken na, ken a, ken e...: so viel...dass, so... dass, so dass
Kement ho kar ma ne c'hellan ket bevañ hepdoc'h – ich liebe Sie so, dass ich nicht ohne Sie leben kann
ken fall eo kouezhet m'en deus torret e c'har – Er ist so unglücklich gefallen, dass er sich das Bein gebrochen hat
ken amparfal eo ma torrfe e c'har – Er ist so ungeschickt, dass er sich ein Bein brechen könnte
yen eo ken eo klerennet al lenn - Es ist so kalt, dass der See vereist ist
hag int o c'hoarzhin ken ma tregerne ar c'hoad... - Und sie lachten hell auf, so dass der Wald erschallte...
kannet e oa bet ken a strake e eskern... - Er wurde derart geschlagen, dass seine Knochen krachten
tapet en doa un taol ken e strinke ar gwad eus e c'henou – Er hatte einen solchen Schlag bekommen, dass das Blut aus seinem Mund spritzte

Beachte:

Wenn *kement* bzw. *ken* im Hauptsatz steht, wird der Nebensatz mit *ma* bzw. *ken* eingeleitet (v. a. wenn der Nebensatz negiert ist. In diesem Fall wird *ken na* verwendet):

kement a dud a veze er pardon ma veze bep gwech goloet ganto an dachenn -
Es war immer so viele Leute bei der Kirchweih, dass das Feld voll war
ken lugernus eo an heol, ken na c'heller ket sellout outañ – Die Sonne ist so hell, dass
man sie nicht ansehen kann

Ma kann ebenso gut die Konsequenz als auch den Zweck bezeichnen:

deuet e oant holl, ma voe trouz ha tabut – Sie waren alle gekommen, so dass Lärm und
Streit herrschten ...

Die Konsequenz wird manchmal auch noch durch die Verwendung von **a-walc'h** (genug)
bzw. **re** (zu) zum Ausdruck gebracht. In diesem Fall wird der Nebensatz mit der Konjunktion
evit ma eingeleitet. Das Verb im Nebensatz steht entweder im Konjunktiv oder im Indikativ:

re en deus hon harpet evit ma vije dilezet ganeomp – Er hat uns zu sehr geholfen, als
dass wir ihn verlassen würden

tud a-walc'h emaint evit ma vo graet buan al labour – Hier sind Leute genug, so dass
die Arbeit schnell erledigt wird

gwall hir eo an hent, evit ma c'hellfemp bezañ degouezhet a-raok an noz – Der Weg
ist zu lang, als dass wir vor Nachtanbruch ankämen

Abschließend kann noch hinzugefügt werden, dass die Konsequenz im Bretonischen sehr oft
durch die adverbialen Wendungen **hag a-se**, **ha dre-se**, **setu perak** bezeichnet wird:

plijout a reas d'ar roue, hag a-se / ha dre-se/ setu perak e teujont da vezañ mignoned
– Er gefiel dem König, deshalb wurden sie Freunde

15.8 - Der Konzessivsatz

Durch den Konzessivsatz wird ein Gegensatz zu dem im Hauptsatz genannten Sachverhalt
ausgedrückt.

Daoust ma, daoust ha ma: obwohl, obgleich, obschon

aet int da vale daoust ma oa fall an amzer – Sie sind spazieren gegangen, obwohl das
Wetter schlecht war

Daoust neben **n'eus forzh** oder **ne vern** kann in Verbindung mit einem Frage- bzw.
Ausrufewort als Ausdruck der Einschränkung verwendet werden. Dann folgen ein Adjektiv
und das Verb in der **e**-Struktur, die dem Hauptsatz vorangestellt wird:

daoust pegen kreñv eo, e vo roet lamm dezhañ – So stark er auch ist, er wird doch
besiegt

n'eus forzh pegen abred e savimp e vo re verr an amzer – Egal wie früh wir aufstehen,
die Zeit wird zu kurz sein

ne vern Petra a c'hoarvezo e talc'hin soñj eus an dra-se – Egal, was geschieht, ich
werde mich daran erinnern

Daoust pe... pe: ob... oder...

Diese Wendung drückt die Eventualität zweier Ereignisse aus. Sie kann entweder mit einem
Verb im Futur oder Konjunktiv verwendet werden:

daoust pe c'hlav pe erc'h a gouezhfe, emañ em soñj mont koulskoude – Ob es regnet oder schneit, ich bin entschlossen zu gehen
daoust pe e teuio pe ne ray ket, ne vo ket gortozet – Ob er kommt oder nicht, wir warten nicht länger

Zu beachten ist noch, dass *daoust* mit einem Infinitiv gebraucht werden und sogar entfallen kann:

daoust ha dont a ray pe ne ray ket, emañ o vont – Ob er kommt oder nicht, ich gehe...
Pe e kano pe e suto, ne vo ket gwelloc'h a se – Ob er singt oder pfeift, es wird aber nicht besser

Goude ma, goude ha ma: obgleich, selbst wenn

Um die Verwechslung mit der Konjunktion zur Zeitangabe *goude ma* zu vermeiden, wird meistens *goude ha ma* verwendet. Das Verb steht dann im Konjunktiv:

mont a rin d'ho kwelout goude ha ma vefe fall an amzer – Ich gehe zu Ihnen, obgleich das Wetter schlecht ist
goude ha ma kouezhfe mein... - Und selbst, wenn Steine herabfielen...

Ha pa: selbst wenn, auch wenn

Diese Konjunktion fordert ein Verb im Konjunktiv:

ne c'hellfec'h ket hen ober, ha pa vijec'h roue – Das könnten Sie nicht tun, auch wenn Sie König wären
ne blegin ket dirazañ, ha pa vefe kant gwech kreñvoc'h egedon – Ich werde nicht vor ihm weichen, selbst wenn er hundert Mal stärker als ich wäre

Hag-eñ e: selbst wenn, auch wenn

Die Wendung kann entweder mit einem Verb im Indikativ oder im Konjunktiv verwendet werden:

ne wele ket e levr hag-eñ e oa e-tal dezhañ – Er sah sein Buch nicht, obwohl es vor ihm lag

Sie kann auch ohne Verb gebraucht werden:

skuizh eo, hag-eñ yaouank – Er ist müde, obwohl er jung ist

Die Konzession kann auch durch einen Infinitivsatz ausgedrückt werden, und dies mittels der Konjunktionen **daoust**, **evit** und **goude**, gefolgt von der Präposition *da* und einem Substantiv oder der entsprechenden Personenendung:

daoust da Yann bezañ paour... - obwohl Jan arm ist,...
evitañ da vezañ klañv e vez laouen bepred – Obwohl er krank ist, ist er immer fröhlich
evit d'an den-se bezañ kreñv e vo roet lamm dezhañ – Obwohl dieser Mann stark ist, wird er geschlagen
goude dezhañ bezañ paour, e vez atav gwisket kempenn – Obwohl er arm ist, ist er immer sauber angezogen

Pe...bennak: egal ob

Ähnlich wie *daoust* kann *pe* mit einem Adjektiv und gefolgt von *bennak* als konzessive Wendung verwendet werden:

mont a rin d'ho kwelout, pegen fall bennak e c'hellfe bezañ – Ich werde zu Ihnen gehen, egal ob das Wetter schlecht ist...

Petra bennak ma: obgleich, obwohl

mont a rin ganeoc 'h, petra bennak ma 'z eus feson fall gant an amzer – Ich werde mit euch gehen, obwohl das Wetter schlecht zu sein scheint

petra bennak ne skriv ket va zad e kredan ez eo bev c'hoazh – obgleich mein Vater nicht schreibt, glaube ich, dass er noch am Leben ist

petra bennak ma vefemp trec'h e vo ret dimp chom war evezh – Selbst wenn wir siegen, werden wir auf der Hut bleiben müssen

Schließlich sei noch die feststehende Wendung **gant a ri** erwähnt:

gant a ri, n'ez po ket – Egal was du tust, du bekommst nichts

gant a ri, deus amañ da gentañ – egal was, komm erstmal hierher

15.9 - Der Modalsatz

Der Modalsatz gibt an, auf welche Weise sich der im Hauptsatz genannte Sachverhalt vollzieht.

Hep ma, hep na (in einem negierten Satz): ohne dass

Diese Konjunktion wird stets mit einem Verb im Konjunktiv verwendet.

aet eo e-biou d'ar gêr, hep m'en dije harzhet ar c'hi – er/sie ist am Haus vorbei gegangen, ohne dass der Hund bellte

n'helle ket komz hep na vije enebet outañ – Er/sie konnte nicht sprechen, ohne dass man ihm/ihr sofort widersprach

A-feur ma: im Maße, wie

a-feur ma labourot e viot paeet – In dem Maße, wie ihr arbeitet, werdet ihr bezahlt

A-gentizh ma: in dem Maße wie

a gentizh ma kerzhomp ... - Wie wir laufen...

Bep ma: in dem Maße, wie, da

bep ma kreske niver an dud e veze klevet o youc'hadennoù... - In dem Maße, wie die Anzahl der Leute wuchs, hörte man ihre Schreie...

Dre ma, e-pad ma, tra ma: indem

Diese Konjunktionen können auch einen temporalen Wert besitzen.

dre ma tostae e kleve fraeshoc'h mouezhioù ar ganerien – Indem man sich näherte, hörte man deutlicher die Stimmen der Sänger

E-feur ma: s. *a-feur ma*

E-lec'h: statt

Die Satzstruktur nach *e-lec'h* entspricht der eines koordinierten Satzes:

me a labour e-lec'h te a ziskuizh – Ich arbeite – statt dessen: du ruhst dich aus !

Auch mit Infinitiv:

kousket a ra e-lec'h labourat – Er/sie schläft, statt zu arbeiten

Gant aon e, gant aon na, en aon na, rak aon na, da aon na: aus Angst, es...

Das Verb des so eingeleiteten Nebensatzes steht im Konjunktiv:

kemerit ho tisglavier en aon na rafe glav – Nehmt euren Schirm aus Angst, es könnte regnen
bezomp war evezh gant na vefemp paket – Seien wir auf der Hut aus Angst, erwischt zu werden

Seul ma: in dem Maße, wie

seul ma tostaas e varv, e kreskas e boaniou – In dem Maße, wie sein Tod näher kam, wuchsen seine Schmerzen

15.10 - Der Temporalsatz

Pa: als, wenn

Es ist die am häufigsten gebrauchte Temporalkonjunktion. Das konjugierte Verb folgt ohne Verbpartikel. *Pa* verlangt die Lenierung des Anfangskonsonanten beim nachfolgenden Verb:

pa gan ar voualc'h... - Wenn die Amsel singt

pa vez brav an amzer... - Wenn das Wetter schön ist...

pa oan yaouank, e veze graet festoù bras... - Als ich jung war, wurden große Feste veranstaltet

pa vo tre ar mor, e pesketaimp er poullou-dour – Wenn Ebbe wird, werden wir in den Prielen fischen

Fängt das Verb mit einem Vokal an, wird 'c'h oder 'z nach der Konjunktion gebraucht:

pa 'c'h en em gavo, e tebro e verenn – Wenn er kommt, wird er sein Mittagessen einnehmen

kae a-raok, pa 'z out prest! – Geh vor, wenn du fertig bist!

Die archaische Form *pan* wird noch häufig im Trégor und Vannetais (neben: *penn(d)*) benutzt:

pan a da gousket... - Wenn ich schlafen gehe...

pan erruemp er gêr... - Als sie zu Hause ankamen...

pen 'h a – Wenn er geht...

Zu bemerken ist auch, dass zuweilen *pa* den kausalen Wert bewahrt, den diese Konjunktion im Altbretonisch hatte:

pa lavar an dit! – Wenn ich es dir doch sage!

pa oan klañv, ne oan ket evit dont – Da ich krank war, konnte ich nicht kommen

Die übrigen Konjunktionen sind alle mit *ma* zusammengesetzte präpositionale Wendungen. In einem negierten Satz folgt die Partikel *ne* der Konjunktion *ma*, oder es wird *na* an ihrer Stelle verwendet:

Abaoe ma: seit, seitdem

Mit der gleichen Bedeutung wird zuweilen die Konjunktion **aba** verwendet, allerdings ohne die Konjunktion *ma*:

meur a zamm en deus distrobet aba ved – Manche Schwaden hat er geschafft, seitdem er mäht

bemdez o gwelan abaoe m'emaint o chom amañ – ich sehe sie jeden Tag, seitdem sie hier wohnen

A-barzh ma: bevor, bis (dass)

a-barzh ma teuy... - Bis er kommt

A-benn ma: bevor, sobald

a-benn ma 'z erruïn er gêr e vo noz – Bevor ich zu Hause bin, wird es Nacht

A-boan ma, a-vec'h ma: kaum

a-boan ma oamp savet, e teuas an aotrou... - Kaum waren wir aufgestanden, da kam der Herr

a-vec'h m'en doa peurlavaret ar c'homzoù-se, e voe gounezet gant ar c'housed - Kaum hatte er diese Worte gesagt, dass er vom Schlaf überwältigt wurde

Ac'hann ma: bis

ac'hann ma vo deiz... - Bis es Tag wird...

Adal ma, adalek ma: sobald

adal m'en deus klevet ar c'heloù, ez eo deredet – sobald er die Nachricht erfuhr, kam er angelaufen

adalek ma oa dihunet - Sobald er wach wurde...

A-greiz ma: während, indem

a-greiz ma komzen eus Yann e oa erruet – Während ich gerade von Jan sprach, kam er

A-raok ma: bevor

kerzh buan d'ar gêr a-raok ma vo noz – Lauf geschwind nach Hause, bevor es Nacht wird

Bep ma, bep tro ma, bep gwech ma (neben: **bewech ma**) – jedes Mal, wenn

bep gwech ma teu d'ar marc'had ez a da welout e vamm – jedes Mal, wenn er auf den Markt geht, besucht er seine Mutter

Betek ma: bis (dass)

chom a rin war da dro betek ma vi pare... - Ich werde dich pflegen, bis du gesund wirst

Diouzhtu ma: sobald

diouzhtu ma klevas ar c'heloù e teuas... - Sobald er die Nachricht hörte, kam er...

Dre ma: solange, während

peget e oa an tan en ti dre ma oa o kousket – Das Feuer brach im Haus aus, während er schlief

E-keit ma, e-keit ha ma: während, solange (meistens mit Futur)

dalc'h da votoù-lêr e-keit ha ma padint - Behalte deine Lederschuhe an, solange sie noch halten

e-keit [ma] vimp bev – Solange wir noch am Leben sind!

Endra (ohne *ma*), **endra ma:** während

derc'hel a rin dezhañ endra vevin – Ich werde zu ihm halten, solange ich lebe

me a gano endra ma soni piano – Ich werde singen, während du Piano spielst

E-pad ma: während

e-pad ma vin e vakañsoù e lennin romantoù – Während meiner Ferien werde ich Romane lesen (wörtl.: während ich in Ferien sein werde...)

Etre ma – während

etre ma komze e klevas e c'hoar o kanañ – Während er sprach, hörte er seine Schwester singen

Evel ma: wie, da, als

evel m'edo o tont en ti, e risklas – Wie er ins Haus kam, rutschte er aus

Goude ma: nachdem

goude ma vin bet e kêr e teuin en-dro – Nachdem ich in der Stadt gewesen sein werde, werde ich wiederkommen

Keit ha ma, keit evel ma: solange, während

ho skoazellañ a rin keit ha ma c'hellin – Ich werde Ihnen helfen, solange ich kann
chom a rafent da c'hortoz keit evel ma vefe ret – Sie würden warten, solange es nötig ist

Ken alies gwech (ha) ma, ken lies gwech ma, kel lies gwech ma, kel lies tro ma: sooft

e welet a ran kel lies tro ma vezan e kêr – Ich sehe ihn, sooft ich in der Stadt bin

Ken ma, ken na, ken a: bis (mit Futur)

ken na vo graet an dra-se – Bis es erledigt sein wird

Kent ma: bevor

kent ma vi savet e vin amañ – Bevor du aufstehst, bin ich hier

Kerkent (ha) ma, kentizh ma: sobald

kerkent ha ma c'helli... - Sobald du kannst...

Raktal ma: sobald

mont a rin di raktal ma vo goulennet diganin – Ich komme, sobald man es von mir verlangt

Setu ma: und jetzt...

Meistens wird diese Wendung ohne Hauptsatz benutzt:

setu ma teu ar paotr!- Und jetzt kommt der Junge!

Seul wech ma, seul daol ma, seul dro ma: jedes Mal, wenn

degemeret mat e veze seul wech ma teue – Jedes Mal, wenn er kam, wurde er gut empfangen

Tra ma: solange (mit Futur)

tra ma vo mor 'vel mur... - Solange das Meer wie eine Mauer sein wird...

War-benn ma: wenn, als

war-benn ma tihunas... - Als er aufwachte...

war-benn ma vo deiz... - Wenn es Tag wird...

War-lerc'h ma: nachdem

war-lerc'h m'en doa roet ur roustad da Baolig... – Nachdem er Paolig geschlagen hatte...

Es ist noch zu beachten, dass häufig — vor allem in der Schriftsprache — das Partizip Perfekt mit Ergänzung als Temporalersatz benutzt wird:

torret ar vioù, e oa krog an evnedigoù da wikal – Sobald die Küken die Eierschalen zerbrochen hatten, fingen sie zu piepsen an (wörtl.: „Zerbrochen die Eier, ...“)

savet an heol e krogjont da vont – Sobald die Sonne aufgegangen war, setzten sie ihre Wanderung fort

Die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen bzw. Geschehen kann auch durch die Partikeln **en ur** in Verbindung mit dem Infinitiv ausgedrückt werden:

en ur zigeriñ an nor, e troas e benn – Er drehte den Kopf, indem er die Tür öffnete (neben: *tra ma tigore an nor...*)

Ein Partizipialsatz als eingeschobener Satz hat auch häufig temporale Bedeutung:

neuze e welas, ar mor o vezañ diskennet, traezhennoù ec'hon – Dann sah er, da das Meer zurückgegangen war, weite Strände

15.11 - Der Vergleichssatz

1 — Nach einem Adjektiv im Hauptsatz:

Eget ma, eget na: als

Nach einem Komparativ im Hauptsatz werden die Bildungen *eget na* bzw. *eget ma* benutzt:

kreñvoc'h eo eget na greden (oder: *eget ma kreden*) – Er ist stärker, als ich glaubte

gouzout a ouie hiroc'h eget ma lavare – Sie / er wusste mehr, als sie / er sagte

Ken... ken, ken... (ha) ma, ken...evel ma, kenkoulz (kerkoulz)... ken, kement e...: so wie, so...wie

Nach Adjektiven im Positiv leiten die eben genannten Konjunktionen den Nebensatz ein:

ken teñval eo an oabl hiziv, ken splann e vo warc'hoazh – Heute ist der Himmel so dunkel, wie er morgen hell sein wird

ar vugale-se n'int ket ken kablus ha m'omp douget da grediñ – Die Kinder sind nicht so schuldig, wie wir geneigt sind, zu glauben

ken nebeut a labour a veze graet gwechall kement e vez graet bremañ dindan verr amzer – Damals hat man so viel gearbeitet wie heute innerhalb kurzer Zeit (wörtl.: Damals wurde so wenig gearbeitet, wie heute innerhalb kurzer Zeit)

ken lies gwech ma tigorot al levr-se e teuy koun deoc'h eus e oberour - So oft Sie dieses Buch aufschlagen werden, werden Sie an seinen Autor denken

kenkoulz e oa gwechall ken dister eo bremañ – So gut es früher war, so dürftig ist es heute

kement en deus labouret ken eo skuizh bremañ – Er hat so viel gearbeitet, dass er jetzt müde ist

e bediñ a reas kement ma asantas erfin – Er/sie hat ihn sosehr gebeten, dass er schließlich angenommen hat

Als Einleitungswort eines Nebensatzes finden wir:

Evel ma: wie

Es ist das geläufigste Einleitungswort eines Komparativsatzes:

komzet en deus, evel ma oa bet gourc'hemennet dezhañ – Er hat gesprochen, wie man es ihm befohlen hatte

evel m'en deus bevet, eo marvet – Wie er gelebt hat, so ist er gestorben

Evel pa (neben: **evel ma**): als ob

Diese Wendung drückt eventuelle, nicht wirkliche Möglichkeiten aus und wird stets mit einem Verb im Konjunktiv gebraucht.

Wenn im Hauptsatz das Verb im Indikativ Präsens oder Futur steht, wird das Verb im Nebensatz im Konjunktiv I verwendet:

evel pa vefe bouzar, ne ra van ebet – Als wäre er taub, passt er gar nicht auf

Ist das Verb im Hauptsatz in der Vergangenheit, dann steht das Verb im Nebensatz im Konjunktiv II:

paouezet e oa da gerzhout evel pa vije bet skoet dall – Er hörte auf zu gehen, als ob er plötzlich blind geworden wäre

In diesem Zusammenhang werden auch die Wendungen **e-giz pa**, **koulz ha pa** und **e-doare pa** mit der gleichen Bedeutung verwendet:

hag int da derc'hout e-giz pa vije an tan war o lerc'h – Und sie zogen davon, als wäre Feuer hinter ihnen her

Zum Ausdruck des Vergleichs werden noch die folgenden Konjunktionen gebraucht:

Bep ma:

bep ma 'z a war greskiñ, ez a ivez war washaat – Wie er/sie/es wächst, verschlimmert er/sie/es sich

Diouzh ma, hervez ma: wie, häufig gleichbedeutend wie: nach dem, was [gesagt wird]

pep hini ac'hanomp a gar ober diouzh m'en deus c'hoant – Jeder von uns handelt gern, wie er wünscht

hervez ma 'z eus bet lavaret dezhañ, e rank mont du-hont a-benn disadorn – Wie man es ihm gesagt hat, muss er Samstag dorthin gehen

Mit ähnlicher Bedeutung findet man auch folgende Wendungen:

war a welit... - Wie Sie sehen

evel a zo lavaret... - Wie man sagt

hervez a glevan... - Wie ich höre

Dre ma: wie

Diese Konjunktion hat eher einen temporalen Wert.

dre ma tremene an amzer e teuis da gaout spi – Wie die Zeit verging, nährte ich neue Hoffnung

Keit ha ma, keit evel ma: soweit...

ho skoazellañ a rin keit ha ma c'hallin – Ich werde Ihnen helfen, soweit ich kann
keit ha ma vevo e dud, e kavo bod en o zi – Solange seine Eltern leben, wird er bei ihnen Aufnahme finden

Kement ha ma: soviel

kement ha ma c'hallin... - Soviel ich kann...

Ouzhpenn ma: außer dass

ouzhpenn ma 'z eo kozh ar gwele-se, ez eo c'hoazh preñvedet – Außer dass dieses Bett alt ist, ist es noch wurmstichig

Seul... ma: um so... als

Seul wird von einem Adjektiv bzw. Adverb im Komparativ gefolgt und steht im Hauptsatz:

seul vuanoc'h e kerzhe ma tostae ouzh ar gêr – Er lief umso schneller, als er sich seinem Haus näherte

Neben dieser Struktur gibt es auch als Einleitungswort des Nebensatzes ***seul vui ma...***, während der Hauptsatz mit ***seul vui e*** beginnt:

seul vui ma vez darev ar frouezh, seul vui e vezont kavet c'hwek – Je reifer das Obst ist, desto süßer schmeckt es...

Neben dieser Wendung muss noch ***seul... seul...*** erwähnt werden, obwohl beide Sätze gleich aufgebaut sind, d.h. wie nebengeordnete Deklarativsätze in ***e***-Struktur:

seul vuanoc'h ez i gant da labour, seul welloc'h e vi gwelet – Je schneller du mit deiner Arbeit vorwärtskommst, desto angesehener wirst du auch sein
seul vuioc'h e plij ar frouezh ma vezont darev – Je reifer die Früchte sind, desto besser gefallen sie uns (wörtl.: Je mehr die Früchte [uns] gefallen, als sie reif sind)

Häufig wird diese Wendung in elliptischen Sätzen gebraucht:

seul vui, seul wazh! – Je mehr sie haben, desto schlimmer ist es
seul goshoc'h, seul sotoc'h – Je älter, desto dümmmer

15.12 - Der satzwertige Infinitiv

1 – Der satzwertige Infinitivsatz in Subjektfunktion:

Diese Funktion des Infinitivs kommt hauptsächlich nach den Verben *c'hoarvezout* (geschehen), *dont* (hier: geschehen), *plijout* (gefallen) vor:

plijout a ra din lenn romañtoù polis – Ich lese gern Kriminalromane

eñ, a blije dezhañ, fougeal - Er prahlte gern

c'hoarvezout a ray dezho c'hwitañ a-wechoù – Manchmal kommt es vor, dass sie etwas verfehlen

ma teufe d'an erc'h kouezhañ... – Wenn es dazu käme, dass es schneit...

Sie tritt auch in Verbindung mit der Wendung *bezañ ur blijadur* auf:

ur blijadur eo evidon mont ganeoc'h da bourmen – Es ist mir eine Freude, mit Ihnen spazieren zu gehen

2 – Der satzwertige Infinitiv in Objektfunktion:

Es ist die am häufigsten vorkommende Funktion des Infinitivs im bretonischen Satz:

ohne die Präposition *da*:

- nach den Modalverben *dleout* (sollen), *falvezout* (wollen), *gallout* (können), *rankout* (müssen)
- nach den unpersönlichen Verbalformen: *kavout a (da)* (finden), *krediñ a ra (da)* (glauben, meinen), *fellout a ra (da)* (wollen), *seblantout a ra (da)* (scheinen), *soñjal a ra (da)* (denken)
- nach der ein Verbot bezeichnenden Wendung *arabat* (verboten ist):
- nach den Verben *deskiñ* (lehren), *diskouez* (zeigen), *gourc'hemenn* (befehlen), *gouzout* (wissen), *karout* (mögen, lieben), *kemenn* (ankündigen), *lavarout* (sagen), *nac'h(añ)* (ablehnen), *ober* (lassen), *soñjal* (denken):
- nach den Ausdrücken: *bezañ brav* (schön sein), *bezañ dav* (nötig sein), *bezañ dleet* (geboten sein), *bezañ e soñj* (vorhaben), *bezañ fall* (schlecht sein), *bezañ mat* (gut sein), *bezañ ret* (notwendig sein), *degas da soñj* (erinnern), *kaout c'hoant* (wollen), *kaout ezhomm* (brauchen), *kaout soñj* (denken), *mat eo (da)* (gefallen, genehm sein)

Zu beachten ist:

Wenn das Objekt mit der Wendung *kaout c'hoant* weit hinter *c'hoant* gebraucht wird — d. h., wenn das Verb *c'hoant* von dem Objekt trennt - wird dann die Präposition *da* verwendet:

c'hoant dimeziñ e verc'h en doa – Er wollte seine Tochter verheiraten (wörtl.: Wunsch verheiraten seiner Tochter er hatte).

c'hoant en doa da zimeziñ e verc'h – (wörtl.: Wunsch er hatte zu verheiraten seine Tochter)

Ähnliches geschieht mit der Wendung *kaout soñj*:

soñj mont d'az kwelout am boa disul a zeu – Ich hatte vor, dich kommenden Sonntag zu besuchen (wörtl.: Gedanken gehen dich sehen hatte Sonntag P_{art} kommt)

soñj am boa da vont d'az kwelout disul a zeu (wörtl.: Gedanken hatte ich zu gehen zu sehen dich Sonntag P_{art} kommt)

Der Infinitiv wird mit der Präposition *da* gebraucht:

nach den Wendungen: *bezañ krog* (beginnen), *bezañ droug (e)* (böse sein), *bezañ gouest* (imstande sein), *bezañ laouen* (froh sein), *bezañ stad (e)* (glücklich sein), *bezañ sur* (sicher sein), *bezañ techet*, *bezañ tuet* (neigen), *kaout diegi* (keine Lust haben), *kaout fiziañs (e)* (Vertrauen haben), *ober van* (so tun als ob), *ober an neuz* (vorgeben), *reiñ urzh* (befehlen), *teurel evezh* (aufpassen)

nach Verben wie *derc'hel* (fortsetzen), *diwall* (sich vorsehen), *kregiñ* (anfangen), *lakaat* (lassen), *lezel* (lassen), *mirout* (hindern), *mont* (sich anschicken), *pediñ* (bitten), *prederiañ* (denken), *stagañ* (anfangen)

Zu beachten:

Nach den Verben *c'hwitañ, diwall, mirout, paouez* wird häufig die Präposition *a* als Einleitungswort des Infinitivs gebraucht.

Nach den Wendungen *bezañ laouen, kaout diegi* wird auch häufig die Verbpartikel *o* statt der Präposition *da* benutzt.

Weitere Infinitivkonstruktionen :

Im narrativen Stil kommen oft Infinitivwendungen vor. Sie verleihen der mündlichen und schriftlichen Erzählung eine größere Dynamik:

... *dit da welout!* – Du wirst wohl selbst sehen! (wörtl.: „dir zu sehen“)

ha Yann da lammat – Und Jan sprang davon!

Nach den Wendungen *e-ser, e-skeud, e-sigur* bezeichnet die Infinitivbildung ein mit dem Hauptsatz gleichzeitig vorkommendes Ereignis:

e-ser mont d'ar foar, a re-se a gaso ac'hanoc'h d'ar ster – Indem sie zum Jahrmarkt gehen, werden sie euch zum Fluss bringen

Eine kausale Bedeutung hat die anhand der Präposition *dre* eingeleitete Infinitivbildung:

dre labourat start ez on deuet a-benn – Durch hartes Arbeiten ist es mir gelungen

Infinitivbildungen können auch einem Final- oder Konzessivsatz entsprechen:

skeiñ a ra war ar solier evit d'ar plac'h dont d'e gaout – Er schlägt gegen die Decke, damit das Mädchen zu ihm herunterkommt

deuit tostoc'h, evit din ho kwelout gwelloc'h – Nähert euch, dass ich euch besser sehe
dit da zont du-mañ... - Damit du mich besuchen kommst

evit Yann da vezañ kozh eo kreñv c'hoazh – Obwohl Jan alt ist, ist er noch stark

evitañ da gavout mat ar c'hig n'eo ket deuet a-benn da echuiñ ar pladad. – Obwohl das Fleisch ihm gefällt, hat er es nicht geschafft, die Platte aufzuessen

daoust da Herri da vezañ kozh ez eo gren c'hoazh – Obwohl Heinz alt ist, ist er noch flink

(s.o. § 6: die Präpositionen, S. 105 ff.)

Es sei noch die Wendung **kement ha**... erwähnt:

kement hag ober – Wenn du das schon machst...

kement ha gortoz ... - Wenn wir schon warten müssen...

15.13 - Partizipialbildungen

Um der Rede mehr Dynamik zu verleihen, können Konstruktionen mit dem Partizip Perfekt als Appositionen verwendet werden. Sie ersetzen dann einen Relativsatz:

ar c'hi_i, troc'het dezhañ_i e lost – Der Hund, dessen Schwanz abgeschnitten war...
(wörtl. „der Hund, abgeschnitten ihm sein Schwanz“)

un den_i bet kalz a vizer dezhañ_i – Ein Mann, der schon viel Elend erlitten hatte...

Solche Konstruktionen können auch Umstandsergänzungen ersetzen:

evet o_i c'hafe, ez aent_i kuit – Nachdem sie ihren Kaffee getrunken hatten, gingen sie weg...

16 - Die Ellipse des Verbs

Um kurz und besonders ausdrucksstark zu sein, benutzt der Bretonischsprecher häufig verblose Sätze:

In Ausrufen:

bec'h dezhi! – Auf geht's! (wörtl.: Mühe darauf!)

forzh va buhez! - Hilfe !

gwazh a se! – Um so schlimmer

gwell a se! – Um so besser!

nag a c'hwezha vat gant al lann alaouret! – Wie gut der goldene Ginster riecht!

In Begrüßungen und gebräuchlichen Formeln :

kenavo! – Ade!

ken ar wech all! – Bis zum nächsten Mal!

mat ar jeu? – Wie geht's? (wörtl.: Gut das Spiel?)

brav an amzer! – Das Wetter ist schön!

pegement an taol? - Wie viel kostet's?

me ar mestr! – Ich bin der Chef hier!

In den letzten Wendungen ist das Verb *bezañ* ausgespart worden. Dies geschieht häufig in Appositionen, die einer Umstandsergänzung bzw. einem Relativsatz entsprechen:

an deiz-se, rust ar mor, mareoù bras anezhi... - An diesem Tag, da das Meer stark war und es heftige Gezeiten gab...

ma mamm_i a labour, ha gwenn he_i blev – Meine Mutter arbeitete auch, obwohl ihre Haare weiß waren... (wörtl.: und weiß ihr Haar)

ur vuoc'h_i, laezh ganti_i – Eine Kuh, die Milch hat (wörtl.: Milch mit ihr)

ur plac'h_i, melen he_i blev – Ein blondhaariges Mädchen (wörtl.: blond ihr Haar)

Das Verb *bezañ* kann auch in Erzählungen entfallen, in denen mehrere Handlungen beschrieben werden, die schnell nacheinander folgen :

ul lamm war ar razh, div zifretadenn, ha marv – Ein Sprung auf die Ratte und nach zwei Handbewegungen war sie tot

Das Hilfsverb *ober* kann gleichfalls ausgelassen werden:

In nebengeordneten Sätzen, um Wiederholungen zu vermeiden:

sevel a eure, ha dont – Er stand auf und kam

in mit der Konjunktion *ha(g)* beginnenden Sätzen:

hag int en ti! – Und sie traten ins Haus ein

hag eñ mont kuit – Und er ging

hag ar plac'h ha dirollañ da ouelañ – Und das Mädchen brach in Tränen aus

ha me da bignat e beg ar wern – Und ich kletterte bis auf die Spitze des Mastes

Viele Sprichwörter sind auch elliptisch aufgebaut:

Pep ki hardizh en e gi – Jeder Hund fühlt sich stark zu Hause (wörtl.: jeder Hund, Kühnheit in seinem Haus)

Die Ellipse kann auch mit *o* und Infinitiv erfolgen:

hag ar garg vezhin o vont d'an traoñ – Und die Ladung Seetang fiel herunter!

Abschließend soll noch die Wendung *setu* (hier ist...) erwähnt werden:

setu aze labour lipet-brav! – Das ist aber eine saubere Arbeit!

setu me ! – Da bin ich! (vgl. französisch *me voici*)

Wie wir sehen, ist die Ellipse zu den beliebten Stilmitteln zu rechnen, die dem Sprecher zur Verfügung steht, um seiner Rede Bewegung, Dynamik und Pathos zu verleihen.

QUELLENVERZEICHNIS

Zur Terminologie sind vor allem die DUDEN-Werke zu Rate gezogen worden, darunter :
Bd.4 : Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 7. völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim 2005,
Bd. 1 : Die deutsche Rechtschreibung, 24. Auflage, Mannheim 2007
und
Hadumod Bußmann, Lexikon der Sprachwissenschaft, dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage, Alfred Kröner Verlag Stuttgart 2004.

Grammatiken der bretonischen Sprache :

DESBORDES, Y., *Petite grammaire du breton moderne*, Mouladurioù Hor Yezh Lesneven, 1983.
DIWAN : *Yezhadur*, levr. 1 & 2, 1992.
FAVEREAU, F., *Grammaire du breton contemporain*, Skol Vreizh, Morlaix 1997.
HEMON, R., *A Historical Morphology and Syntax of Breton*, The Dublin Institute for Advanced Studies, Dublin 1975.
— *Grammaire bretonne*, 7^{ème} édition, Al Liamm, Brest 1972.
— *Yezhadur istorel ar brezhoneg*, Hor Yezh, Ploemeur 2000.
KERVELLA, F., *Yezhadur bras ar brezhoneg*, Al Liamm, Brest 1976.
LE GLEAU, R., *Syntaxe du breton moderne*, éditions La Baule, 1973.
LEWIS, H. & PEDERSEN, H., *A Concise Comparative Celtic Grammar*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989.
PRESS, I., *A Grammar of Modern Breton*, Mouton de Gruyter, Berlin/New York/Amsterdam 1947/1987.
TES : *Bec'h dei ! Yezhadur brezhoneg kelc'hiad 3 ha skolaj*, Saint-Brieuc 1990.
TREPOS, P., *Grammaire bretonne*, 3^{ème} édition, Brud Nevez-Emgleo Breiz, Brest 1994.
URIEN, J.-Y., *La Trame d'une langue : le breton*, Mouladurioù Hor Yezh, Lesneven 1987.

Studien über besondere grammatikalische Aspekte :

DENEZ, P., « A Structural Approach to Breton Grammar : The So-Called Relative Pronoun in Breton », in : *Studia Celtica*, Bd. 8/9, Oxford University Press, 1973/1974.
— « Contraintes formelles de la structuration de la phrase bretonne », in : *Permanence de la langue bretonne. De la linguistique à la psychanalyse*. Rennes, Institut de Bretagne, 1986.
DRESSLER, W., « Skizze einer bretonischen Textsyntax », in : *Donum Indogermanicum*. Festgabe für Anton Scherer zum 70. Geburtstag, Heidelberg 1971.
— « A propos de la grammaire du discours en breton », in : *Etudes celtiques*, Bd. 13 Nr. 1, Les Belles Lettres, Paris 1972.
FALC'HUN, F., « Le breton, forme moderne du gaulois », in : *Annales de Bretagne*, Bd. 69, Rennes, 1962.

- *Etudes sur la langue bretonne : système consonnantique, mutations et accentuation*, Label LN, Ploudalmézeau 2005.
- FAVE, V., *Notennoù yezadur*, Emgleo Breiz, Brest 1998.
- Geriadur Brezhoneg An Here*, 2. Auflage, Plougastel-Daoulas 2001.
- GERVEN, Y., « Kemmadurioù berzet pe dizaliet », in : *Al Liamm* Nr. 342.
— « ar verboù damskoazellañ » in : *Al Liamm* Nr. 348.
- GROS, J., *Le Trésor du breton parlé*, 3 Bde., Lannuon 1970-1977.
- HEINECKE, J., *Temporal Deixis in Welsh and Breton*, Universitätsverlag C. Winter, Heidelberg 1999.
- HEWITT, S., « The Different Types of Auxiliary in Breton », in : *L'auxiliaire en question, travaux linguistiques du CERLICO*, Presses Universitaires de Rennes, 1990.
— « The Progressive in Breton in the Light of the English Progressive », in : *Celtic Linguistics*, Amsterdam/Philadelphia : Benjamins, 1990.
— « The Syntactic Status of the Existential in Breton », in : *Etudes celtiques*, Bd. 29, CNRS, Paris 1993.
- HUMPHREYS, H. L., « The Breton Language », in : *The Celtic Connection*, Gerrards Cross, Smythe 1992.
— « The Breton Language : its Present Position and Historical Background », in : *The Celtic languages*, Routledge, London/New York 1993.
- KING, Ph. G., *Breton Relativization*, University of California, San Diego, 1980.
— « An Internal Head Analysis of the Breton Relative Clause », in : *Linguistics*, Bd. 20, Mouton, Berlin/New York/Amsterdam 1982.
- LE GOFF (Yeun ar GOW), *Geriaoueg ha notennoù yezh*, hor Yezh 2000.
- Le ROUX, P., *Le verbe breton*, 2^{ème} édition, Champion, Paris 1957.
- MADEG, M., « skwer : ar c'hemm etre 'o' hag 'en eur' », in : *Brud Nevez* Nr. 230
- MICHELS, J.-D., *Französische und bretonische Syntax im Vergleich*, Hausarbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, Göttingen 2002 (unveröffentlicht).
- MIOSSEC, J.-Cl., « eun taol esae evid mond pelloh gand ar stumm ober » in : *Brud Nevez* Nr. 292.
- PÖSCHL, Michael, *Bretonisch Wort für Wort*, Kauderwelsch Bd. 195, Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2005.
- SCHAFER, R., « Negation and Verb Second in Breton », in : *Natural Language & Linguistic Theory*, Bd. 13, Kluwer Academic Publishers, Dordrecht/Boston, London 1995.
- SCHAPANSKY, N., « Shift in the Auxiliary Selection in Breton », in : *LACUS FORUM*, Hg. Linguistic Association of Canada and the United States. Bd. 21, Lake Buffalo 1995.
- STEPHENS, J., « Non-Finite Clauses in Breton », in : *Celtics Linguistics*, Bd. 68, Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 1990.
— « Structure du groupe nominal en breton », in : *Recherches linguistiques de Vincennes*, Bd.21, Presses universitaires de Vincennes, Saint-Denis 1992.
— « The Syntax of Noun Phrases in Breton », in : *Journal of Celtic Linguistics*, Bd. 3, University of Wales Press, Cardiff 1993.
- STUMP, G.T., « Agreement vs. Incorporation in Breton », in : *Natural Language & Linguistic Theory*, Kluwer Dordrecht/Boston/London 1989.
— Breton Inflection and the Split Morphology Hypothesis », in : *The Syntax of the Modern Celtic Languages. Syntax and Semantics*. Bd. 23, Academic Press, San Diego/New York/Boston/London/Sydney/Tokyo/Toronto 1990.
— « La morphologie bretonne et la frontière entre la flexion et la dérivation », in : *La Bretagne linguistique*, Bd. 6, Université de Bretagne Occidentale, Brest 1990.

- TALLERMANN, M., « Infinitival Clauses in Breton », in : *Canadian Journal of Linguistics*, Revue canadienne de linguistique, Montréal 1997.
- TERNES, E., « Die Sonderstellung des Bretonischen innerhalb der keltischen Sprachen. Eine typologische Untersuchung », in : *Zeitschrift für celtische Philologie*, Bd. 37, Niemeyer, Tübingen 1979.
- The Breton Language », in : *The Celtic Languages*, Cambridge University Press, 1992.
- « Ist Bretonisch SVO oder VSO ? Typologische Überlegungen zu einer umstrittenen Frage », in : *Akten des zweiten deutschen Keltologen-Symposiums*, Niemeyer, Tübingen, 1999.
- TIMM, L., « Cleft Structures in Breton », in : *Word, Journal of the international Linguistic Association*, New York 1987.
- « Word Order in 20th Century Breton », in : *Natural Language & Linguistic Theory*, Bd. 7, Kluwer Dordrecht/Boston/London 1989.
- « Some Observations on the Syntax of the Breton Verbl Noun », in : *Celtic Linguistics*, Bd. 68, Benjamins Amsterdam/Philadelphia 1990.
- « The Discourse Pragmatics of NP-Initial Sentences in Breton », in : *Studies in Brithonic Word Order*, Bd. 83, Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 1991.
- « Pronominal A-Forms in Breton : A Discourse-Based Analysis », in : *Journal of Celtic Linguistics*, Bd. 5, University of Wales Press, Cardiff 1995.
- TREPOS, P., *Le Pluriel breton*, Emgleo Breiz, Brest 1957.
- URIEN, J.-Y., « Le verbe bezañ et la relation médiate », in : *Klask*, Bd. 1, PUR Rennes 1989
- « Fonction appellative et prédicative de l'auxiliarité verbale en breton », in : *L'auxiliaire en question. Travaux linguistiques du CERLICO*, PUR, Rennes 1990.
- « Le démonstratif dans la syntaxe du nom en breton », in : *Klask*, Bd. 2, PUR, Rennes 1992.
- « Conflit syntaxique autour de l'attribution. Attribution et relation médiate », in : *Klask*, Bd. 3, PUR, Rennes 1996.
- VARIN, A., « VSO and SVO Order in Breton », in : *Archivum Linguisticum*, Bd. 10. New Series Nr. 1, Mansell London 1979.
- WMMFRE, I., *Central Breton. Languages of the Worl. Materials*, Bd. 152, Lincom München/Newcastle 1998.

SACHREGISTER

- a (Präp.): 58, 105, 106, 107, 109-112, 148, 243
a (Verbpart.): 86, 148, 164, 197 f., 209 ff., 221 f. (*Relativsatz*)
a (mont): 187
-a: 143, 165
-aat: 143
aba: 136, 148
abalamour da: 109, 112
abalamour ma: 136, 228
abaoe: 104, 106, 109, 112
abaoe ma: 136, 237
abardaez : 15
a-barzh: 109
a-barzh ma: 136, 237
a-belec'h: 104
a-bell: 110
a-benn: 109, 112
a-benn da, e, eus: 113, 118
a-benn ma: 136, 227, 237
a bep seurt: 76
a-berzh: 108
a-bezh: 70, 99, 108
-abl: 142
Ablaut: 34-35, 161 f.
a-boan ma: 136, 237
a-bouez: 113
abred: 16, 100
Abstrakta
 Wortbildung: 140 ff.
-ach, -aj: 140
ac'halenn: 16
ac'hann (a. ac'hanen): 16, 118
-ad: 40, 140
ad-: 143
adal: 114
a-dal: 113
a-dal da: 113 f.
adal e: 136
adal ma: 136, 227, 237
adalek: 106 f., 109, 114
adalek ma: 136, 237
a-dammoù: 99
adarre: 100
-adek: 142
-adeg: 140
Adelstitel: 112
-adell: 140
-adenn: 140
Adjektiv: 41-53
 als Adverb: 44, 97 f.
 als Attribut: 41-43
 als Prädikat: 43-44
 als Substantiv: 43
 Mutation: 147, 148, 150
 Pluralformen: 42
 Vergleichsformen: 45-51
 Wortbildung: 41
a-dost: 110
a-douez: 106
a-dre: 106
a-drek: 108, 114
a-dreñv: 99, 105, 108, 109, 114
a-dreuz: 108, 109, 114
a-drugarez: 109
-adur: 140
-adurezh: 140
Adverbien: 97-105
 Aufgabe: 97
 Wortbildung: 97-99
 Wortstellung: 103 f.
a-enep: 99, 106, 108, 109, 118
aer: 151
Affirmation (Bejahung): 101
a-fet: 114
a-feur ma: 235
afo: 16
a gement a (na): 222
a-gentizh ma: 235
a-geñver da: 118
a-gevret: 99
a-gichen: 106, 109, 114
a-gleiz: 99
a-greiz: 106, 115
a-greiz-holl: 99
a-greiz ma: 237
a-hed: 106, 109, 115
ahont: 100
-ach,-aj: 140
ac'h: 181
ac'hahont: 100
ac'halehont: 100
ac'halenn: 100
ac'haleno: 100

ac'halese: 100
 ac'hanen: 100
 ac'hann: 100, 104
 ac'hann di: 100
 ac'hann ma: 237
 ac'hano: 100
 a-c'houdevezh: 100
 a-is: 115
 a-ispilh, a-istribilh: 115
 -aj: 140
 Aktiv: 189-197
 Akzent s. Betonung
 al: 21
 -al: 160
 alehont: 100
 alemañ: 100
 alenn: 100
 aleno: 100
 alese: 100
 alies: 98, 100
 aliesañ: 50, 98
 a-liv (gant)
 all: 45, 69, 78 f.
 all ebet: 78
 Altersangabe: 91
 am-: 143
 am (Personalpr.): 55, 155
 am (Possessivpr.): 155
 amañ: 100
 amann : 15
 -amant: 140
 ampech: 11
 amzer: 27
 -añ (Adj.): 11
 -añ (V): 11, 49-52, 143, 160
 an-: 143
 -an: 140
 an: 21
 anaon: 15
 Anapher: 175, 212, 222
 a-nebeudoù: 99
 anez: 16, 115
 an hini (eo): 213 f.
 ankounac'haat: 224
 Anlautmutation s. Mutationen
 Anrede: 23 f.
 -añs: 140
 a-nebeudoù: 99
 -ant: 140, 142
 -antez: 140

antren: 161
 antronoz: 16, 100
 an-unan: 108
 Apposition: 150
 Aorist: 164-166, 193
 aotreal, aotren: 161
 aotrou: 23
 aouredal: 15
 -aouiñ: 143
 ar: 21
 ar-: 143
 arabat: 217, 242
 arall: 78
 arall-: 143
 a-raok: 98, 106, 108, 109, 115
 a-raok ma: 136, 237
 arc'h-: 143
 arc'hoazh: 100
 -ard: 142
 a-rez: 106
 a-rezad: 106
 arc'h-: 143
 arc'hoazh s. warc'hoazh
 arlene s. warlene
 ar pezh: 223
 Artikel: 21-24, 54
 bestimmter ≈ : 21
 Betonung: 19, 21
 Setzung od. Nichtsetzung: 22
 unbestimmter ≈ : 24
 Verschmelzung mit Präpositionen:
 22
 mit Possessivpronomina: 61
 vor Personennamen: 23 f.
 vor Völkernamen: 23
 as-: 143
 a se: 49
 a seurt-se: 75
 Aspiration: 155 f.
 -at (V): 160
 -at (Adj.): 52
 atav: 16, 100
 a-unanoù: 90
 Aufforderungssatz s. Befehlssatz
 a-us: 98, 99
 a-us (da): 109, 118
 Ausfall des Artikels: 23
 der Verbpartikel: 56 f., 137
 Ausrufesatz: 111, 244
 Ausrufewort: 67 f., 138

Aussagesatz s. Deklarativsatz
Aussprache : 10-20
avat: 16, 134
a-vec'h ma: 136, 237
avel: 151
a-viskoazh: 99
a-walc'h: 83, 233
a-wechoù: 99
a-wechoùigou: 99
az-: 143
az (Personalpr.): 55, 155
az (Possessivpr.): 155
azalek: 114
aze: 100
a-zehou: 99
a zeu (*dont*): 162
a-ziabarzh: 99
a-zioc'h: 108
a-zindan: 99
a-zivout: 106, 108
a zo: 174 f.
a-zoug: 109

banne: 77, 80
Baumnamen: 27, 29
Bedingungssatz s. Konditionalsatz
Befehlsform s. Imperativ
Befehlssatz (Aufforderungs- od.
Begehrenssatz): 207, 216 f.
Begehrrsatz: 217 f.
Behauchung s. Aspiration
bemdez: 74, 100
bemnoz: 74, 100
bennak: 16, 78
bennak all: 79
bep : 74
bep a: 74, 153
bep ar mare: 74
bep bloaz: 74
bep gwech ma: 136, 237
bep ma: 137, 235, 237, 240
bepred: 16, 100
bep tro ma: 136, 237
bernout: 168 f.
berr-: 143
Besitz: 39, 180, 182 f.
betek: 108, 109, 116
betek-gouzout: 99, 203
betek-hen(n): 100

betek ma: 136, 287
Betonung: 15-18, (*Satz*) 19-20
Beugung s. Deklination
bewech ma: 136, 237
bez': 170, 177 f., 209, 226
bezañ: 15, 158, 170, 173-179, 209
 bezañ dav: 242
 bezañ dleet: 242
 bezañ droug: 225, 242
 bezañ e soñj: 242
 bezañ fall: 242
 bezañ gouest: 242
 bezañ hep: 162
 bezañ kaoz: 224
 bezañ krog: 242
 bezañ laouen: 224 f., 242
 bezañ mat: 242
 bezañ nec'h: 201
 bezañ ret: 242
 bezañ souezhet: 201, 224
 bezañ stad: 224 f., 242
 bezañ sur: 224 f., 242
 bezañ techet (*tuet*): 242
 bezañ ur blijadur: 241
bezañ od. endevout: 169-170
biken: 102
Bindewort s. Konjunktion
birviken: 102
birviñ: 161
biskoazh: 16, 102
biskoazh c'hoazh: 102
bloaz: 153
Boudedeo: 15
bout s. bezañ
bremaik: 100
bremañ: 100
 bremañ pa: 228
brizh: 42
brizh-: 143
Bruchzahlen: 95 f.
buoc'h: 35

chom hep: 162

c'hoant (da): 117
c'hoari: 152
c'hoarvezout: 241
c'hoazh: 100, 134
c'hwezh: 151
c'hwi: 55

c'hwistim: 226
 c'hwitañ: 111, 243

 da (Partikel): 148, 218
 da (Personalpr.): 55, 148
 da (Possessivpr.): 60, 148
 da (Präp.): 58, 92 f., 105, 106, 107, 109,
 116-118, 148, 149, 200, 227
 da + Inf.: 189, 224 f., 241 ff., 242
 ff.
 da aon na: 236
 dabevare: 91
 dac'h s. diouzh: 120
 da c'houde: 100
 da geñver: 118
 da gichen: 109, 118
 da heul: 109, 118 f.
 dal, dalit: 169
 dalc'hmat: 16, 100
 dal ma: 136
 dam-: 143
 danze (danzeañ): 161
 daou: 148
 daoufarzh: 96
 daougement: 96
 daoust: 233 f.
 daoust da: 234
 daoust ha: 234
 daoust hag-eñ: 220
 daoust ha ma: 233
 daoust ma: 137, 233
 daoust pe... pe... : 233
 dar-: 144
 darbet: 169
 darn: 69
 das-: 144
 Datumsangabe: 91, 151
 Dauer der Laute: 18-19
 davet: 106, 108, 109, 119
 davit: 106, 109, 119
 daz-: 144
 de-: 144
 dec'h: 100
 -ded: 141
 Defektiva: 168 f.
 degas da soñj: 224, 242
 Deklarativsatz: 207
 der affirmative ≈ : 208-214
 der negierte ≈: 214-216

Deklination od. Flexion der Präposition:
 107 f.
 del, delit: 169
 Demonstrativpronomina: 62-66
 den: 66, 68
 den ebet: 63, 79
 -der: 141
 derc'hel (delc'her): 161, 242
 deskiñ: 242
 deu (dont): 162
 deus (dont): 196
 deus s. diouzh, eus: 119
 di: 100
 di-: 99
 di-: 92, 144
 diabarz: 16
 diabell: 16
 diadreñv: 16
 diagent: 16, 99, 100
 diamen: 100
 diaraok: 16
 diavaez: 99
 diawel: 16
 digant: 16, 105, 108, 119
 digwener: 101
 dija: 16, 98
 dilun: 16, 101
 dimerc'her: 101
 dimeurzh: 16, 101
 dimezell: 156
 Diminuirung: 52-53
 dindan: 16, 98, 105, 109, 120, 148, 149
 dindan-: 144
 dioc'h s. diouzh
 diorren: 161
 diouzh: 16, 50, 105, 108, 109
 diouzh ma: 137, 240
 diouzh ma lavarar: 224
 diouzhtu: 16, 100
 diouzhtu ma: 237
 Diphtonge: 12
 dirak: 16, 99, 108, 109, 121
 diriaou: 16, 101
 dis-: 144
 disadorn: 101
 dispign: 201
 diskouez: 224, 242
 disoñjal: 224
 displegañ: 224
 distreiñ: 111

disul: 16, 101
 div: 86, 148
 divet: 95
 diwall: 111, 203, 242
 diwar: 16, 99, 105, 109, 121 f., 148
 diwar-benn: 105, 108, 122
 diwar-bouez: 113
 diwar-c'horre: 122
 diwar-dro: 122
 diwar-du: 122
 diwar-goust: 122
 diwar-lerc'h: 16
 diwezhañ: 50
 dleout: 188, 242
 doc'h s. diouzh: 120
 dont: 111, 161 f., 196, 241
 dont da: 116
 dont e soñj: 224
 dont tre: 188
 dor: 156
 douetiñ: 224
 dougerez: 44
 dre: 105, 107, 109, 123, 148, 202, 243
 dre benn ma: 228
 dre gichen: 109
 dreist-: 144
 dreist: 108, 109, 123
 dre ma: 136, 137, 228, 235, 237, 240
 dres: 98
 dre se: 233
 droug-, drouk-: 144
 Dual: 36-37, 148
 du-hont: 100
 du-mañ: 100
 du-se: 100

 e (Personalpr.): 55, 148
 e (Possessivpr.): 60, 148
 e (Präp.): 50, 105, 106, 107, 109, 123 f.
 e (Verbpartikel): 156, 164, 199 f., 223
 (*Relativsatz*), 226
 e-barzh: 50, 98, 106, 108, 109, 124
 eben: 16, 59 f., 68 f.
 ebet: 16, 75, 78 f.
 e-biou (a. hebiou): 108, 109, 125
 ec'h: 164, 199
 -ed: 28, 38, 141
 edan: 120
 e-doare ma: 136, 227, 232

e-doare pa: 240
 edon...: 178, 209
 e-doug: 126
 e-feur ma: 235
 -eg: 141
 -egell
 eget: 16, 46, 108
 eget ma (na): 47, 203, 239
 -egezh: 141
 egile: 59 f., 68 f.
 e-giz: 105, 108, 125, 128
 e-giz-hont: 105
 e-giz-mañ: 105
 e-giz pa: 240
 e-giz-se: 105
 e-harz: 109
 Eigennamen: 37-38
 Eigenschaften: 39
 -eier: 35
 eil: 94
 eil-: 144
 eil diwezhañ: 95
 an eil... egile (eben): 68 f.
 (an) eil hag eben: 59 f.
 (an) eil hag egile: 59 f.
 Eigentumsverhältnis: 152
 Einvernehmen: 102
 Einwohnernamen: 31
 -ek: 142, 161
 e kaz ma: 230
 e-keit ma: 136, 237
 e-keit-se: 99
 e ken kaz ma: 230
 e-keñver: 108, 109, 125
 e-kerz: 125
 e-kerzh: 109, 126
 e-kichen: 98, 99, 105, 108, 109, 125
 e-kreiz: 108, 109
 e-kreiz ma: 136
 e-kuzh: 99
 -el: 142, 160 (*Verb*)
 el : 22, 97
 el laezh: 99
 -ellat: 143
 Elativ (absoluter Superlativ): 51
 e-lec'h: 108, 109, 126, 235
 e-lec'h ma: 136, 223 f.
 e-leizh: 81
 -elezh: 141
 -ell: 141

Ellipse: 221, 244 ff.
 em- (reflexiv): 144
 em-: 144
 em (Präp. + Personalpr.): 61
 e-maez: 109, 126
 emañ: 15, 174, 177 f., 206
 emberr: 16, 100
 eme: 16, 108, 148
 emedo: 174
 e-mesk: 106, 108, 109
 e-metou: 109
 emichañs: 16, 102
 eñ: 55
 en (Personalpr.): 55, 59
 en (Präp.) : 22
 en (Partikel)
 en-: 144
 -en: 160
 en abeg: 109, 136
 en abeg ma: 229
 en aon na: 203, 227, 236
 end: 97
 end-eeun: 78, 83, 98
 endeo: 98
 en despet da: 109
 endevout: 158, 170, 180-183
 endra: 136, 148, 238
 en-dro: 105, 109, 126
 Endungen des Verbs
 en em: 59, 149, 201
 enep: 108, 109, 125 f.
 enep-: 144
 en hevelep doare ma: 136, 232
 -enn: 27, 141
 en nec'h: 99
 eno: 100
 ent: 97
 -ent: 31
 enta: 17, 98, 102, 134
 -entez: 141
 -enti: 141
 en traoñ: 99
 Entscheidungsfrage: 219 f., 226
 en ur: 149, 201 f., 239
 envel: 161
 eo: 101, 175 f., 188, 213
 e-pad: 106, 109, 126
 e-pad ma: 136, 235, 238
 e-pign: 99
 er-: 144
 -er: 25, 141, 160 (Verb)
 er (Partikel): 97
 er (Präp.): 22
 erbet: 79
 eren (ereañ): 161
 -erez: 141
 -erezh: 141
 erfin: 17, 134
 ergentaou: 17
 Ergänzungsfrage: 220 f., 226
 -eri: 141
 er-maez: 98, 109, 126
 erster Konjunktiv: 164 ff., 194
 erstes Partizip: 163
 ervat: 17, 98
 erziwezh: 134
 e-ser: 202, 243
 e-sigur: 243
 e-skeud: 202, 243
 e-skoaz: 106 f.
 Essenszeiten : 22
 estreget: 108, 127
 e-Struktur: 210 f., 218
 -et: 143, 160, 163
 eta: 102, 34
 e-tal: 108, 109
 e-touesk: 109
 e-touez: 50, 108, 709
 etre-: 144
 etre: 50, 105, 108, 109, 127
 etre ma: 238
 etrezek: 108, 109, 127
 e-tro: 109
 e-unan: 78
 eure (geure): 184
 eus (Präp.): 50, 64, 105, 106, 109, 127 f.
 eus (Verb): 176 f., 188
 evedo: 179
 evel: 17, 46, 105, 108, 109, 128
 evel ma: 240
 evel pa: 240 f.
 evelato: 98, 134
 evel-hen: 105
 evel-hont: 105
 eveljust: 98
 evelkent: 17, 98, 134
 evel ma: 136, 137, 229, 238
 evel-se: 105, 217
 Eventualis: 195
 evit: 17, 46, 105, 107, 109, 128, 227

evit (da): 137, 234
 evit ma: 137, 192, 227, 233
 Exklamativ: 52, 67 f., 111
 Exklamativsatz: 207, 218 f., 244
 -ez: 25, 31, 141
 ez (Possessivpr.): 155
 ez (Präp. + Personalpr.): 61, 155
 ez (Partikel): 97, 149, 164, 199
 -ezed: 31, 38
 ez eus: 175, 176 f.
 -ezh: 141, 160 (*Verb*)
 ezhomm (da): 117
 -ezioù: 31

fall-: 144
 fall: 46 f., 50
 fallakr: 15
 fallout: 188, 224
 fals-: 144
 falvezout: 168 f., 188, 242
 Familiennamen: 148
 faotañ: 188
 fellout: 168 f., 188, 225, 242
 Femininum: 25-26
 Femininum als neutrale
 Geschlechtsangabe: 27, 111
 fenoz: 17, 100
 feteiz: 17
 Finalsatz: 227
 fiziout
 Flexion (Beugung der Präpositionen): 107
 Forzh: 71, 234
 Fragesatz: 219, 225
 Futur: 164-166, 172, 191 f., 217, 227
 2. Futur: 192

gallout: 161, 188, 242
 gant: 16, 105, 107, 109, 128 f., 189
 gant a: 229
 gant aon na: 136, 203, 227, 235
 gant a ri: 235
 gant ma: 137, 218, 227, 230
 gant...ma: 192
 gar: 152
 gellout s. *gallout*
 gemischte Mutationen: 156
 Genitivobjekt: 39
 Genus: 25 ff.

geus: 102
 gervel (gelver): 161
 geure: 184
 Gewohnheitsform (bezañ, kaout): 179, 181 f., 194
 glac'har (da): 117
 Gleichsetzungssatz: 239
 Gliedsatz: 224 f.
 gober s. ober: 184
 -gont (Zahlen): 87 f.
 goriñ: 161
 gou-: 144
 goude: 98, 106 f., 109, 130
 goude da: 234
 goude ha ma: 137, 234
 goude ma: 234, 238
 gouestlañ: 224
 goulenn: 169, 189, 224 f.
 gounit: 161
 gour(ebet): 63
 gour-: 144
 gourc'hemenn: 224 f., 242
 gouvezout s. *gouzout*
 gouzout: 99 f., 158, 185 f., 224, 242
 greg: 152
 Grundformen bretonischer Sätze: 208
 gwall-: 144, 154
 gwall: 4284, 149
 gwashañ: 50
 gwazh a se: 112, 244
 gwech (gwezh): 96, 113, 134
 gwechall (a. gwezhall): 17
 gwech ebet: 102
 gwell: 47
 gwell a se: 112, 244
 gwellañ: 50
 gwelloc'h: 49
 gwelout: 201
 gwezh s. *gwech*
 gwinegr : 15
 gwir: 42, 154
 gwiriñ: 161

ha(g): 46, 134, 150, 218, 222, 226, 233, 243
 hag a-se: 233
 hag-eñ: 136, 137, 226, 229, 234
 ha ma: 45
 ha na (ne): 203, 222

ha pa: 234
 Halbvokale: 12
 hanter-: 80, 144
 hanter: 42, 80, 96, 149, 154
 hanternoz: 17
 harte Mutation s. *Provektion*
 Hauptsatz: 207-221
 he: 55, 60, 155
 he-: 144
 hebiou s. *e-biou*
 hec'h: 55, 60
 hel: 55
 hemañ: 65, 148
 hemañ-hen: 66
 hen: 55
 henhen: 65
 henhont: 65
 henn (hen): 65
 hennezh: 65
 henzh: 17, 100
 hep: 105, 108, 109, 130
 hepken: 17, 84
 hep gouzout: 100
 hep ma: 137, 232, 235
 hepmuiken: 84
 hep na: 203, 232, 235
 her: 55
 hervez: 108, 109, 130
 hervez ma: 137, 240
 Hervorhebung: 212-214, 215-216, 219 ff.
 hevelep: 76, 80 f.
 hevlene: 101
 hi: 54 ff.
 Hilfsverb: 158, 170
 hini: 50, 61, 62, 73, 78, 148
 hini ebet: 63, 79
 hir-: 144
 historisches Perfekt: 164
 hiviziken
 hiziv: 100
 ho, hoc'h: 55, 60, 155
 Höflichkeitsform: 58
 hogen: 134
 hogos, hgozik: 84
 hol: 55, 60
 holl: 51, 69 f., 76, 149, 154
 hon: 55, 60, 65
 hont: 63 f., 65, 78
 hor: 55, 60
 houmañ: 65, 148
 hounhen: 65
 hounnezh: 65
 -hu: 55
 Hypothese: 192, 195 f., 218, 225
 i(nt) (Personalpr.): 55
 -i: 32
 -iad: 40, 140
 -iañ: 160
 -iant: 142
 -id: 141
 -idi: 31, 141
 -idigezh: 141
 -ied: 33
 -iel: 33
 -ien: 29, 38
 -ier: 33
 -iezh: 141
 -ig, -ik: 52 f., 141, 142
 -ikat: 143
 il-: 144
 Imperativ: 166 f., 192, 196 f.
 Imperativsatz: 207, 216 f.
 Imperfekt: 164-166, 193
 -in: 160
 -iñ: 143, 160
 Indefinitpronomen: 68
 Indikativ: 165, 190-194, 225
 indirekter Fragesatz: 225
 Indizierung: 212, 222 ff. (*Relativsatz*)
 Infinitiv: 158-163, 224 f.
 Infinitiv Perfekt Aktiv u. Passiv:
 162, 170
 Negativform: 162 f.
 Satzwertiger Infinitiv: 241 ff.
 int: 55; (*bezañ*) 173
 Interjektion: 138
 Interrogativadverbien: 104 f.
 Interrogativpronomen: 66 f.
 Interrogativsatz: 207 f., 219—221, 226 f.
 Intransitive Verben: 158, 170
 -iou: 30
 Irreale Aussage: 195
 Irrealis: 195
 is-: 144
 Itron : 15
 ivez: 134
 -iz: 31
 izel-

kaezh: 42
 kalz: 70
 kalzik: 71
 kamm-: 144
 kammed: 102
 kant: 87
 kaout: 157, 158
 kaout aon: 224
 kaout c'hoant: 224 f., 242
 kaout diegi: 242
 kaout ezhomm: 224 f., 242
 kaout fiziañs: 224 f., 242
 kaout koll: 201
 kaout mezh: 201
 kaout plijadur: 201
 kaout poan: 201
 kaout soñj: 224, 242
 kar: 134
 Kardinalzahlen: 86 ff.
 Bildung: 86 ff.
 Gebrauch: 91-93
 Mutation: 151
 karout: 189, 224, 242
 kart: 96
 karterenn: 96
 Katekiz: 15
 Katell: 15
 Kausalität: 109, 112
 Kausalsatz: 228
 kavout: 169 f., 180-183, 204, 224, 242
 keit: 46
 keit evel ma: 238, 241
 keit ha ma: 136, 238, 241
 ken lies gwech (tro) ma: 13, 238
 keizh: 42
 kel: 45
 kem- s. *ken-*
 kemenn: 224 f., 242
 kement: 46, 71, 73, 96, 229, 232
 kement e...: 239
 kement-all: 96
 kement ha (+ Infintiv): 243
 kement ha ma: 241
 kement-hont: 66
 kement... ma: 232
 kement-mañ: 66
 kement-se: 66
 ken: 45-46, 229, 232
 ken-: 144
 ken a: 232, 238
 ken alies gwech (ha) ma: 238
 kenañ: 16, 51
 kenavo: 16
 ken kaz ma: 137
 kenkoulz: 46
 ken e: 232
 ken... evel ma: 239
 ken... ha: 137
 ken... ha ma: 239
 ken... ken: 239
 ken ma: 137, 238
 ken na: 136, 203, 232, 238
 kennebeut: 102
 kent-: 144
 kentañ: 50, 93 f.
 kentizh ma: 238
 kent ma: 238
 ker- s. *ken*
 ker: 46
 kêr : 22
 kerc'heiz: 15
 kerkent: 16, 100
 kerkent ha ma: 136, 238
 kerkoulz: 16
 kerkoulz... ken: 239
 ket: 203f., 215 f., 219
 keuz (da): 117
 ki: 152
 kichen: 125
 kil-: 144
 Klangfarbe: 18-19
 klevout: 201
 koll: 201
 Kollektiva: 27-28, 151 (*Mutation*)
 Komparativ: 46-49, 98
 Komparativsatz: 239 f.
 Konditionalsatz: 192, 225, 230 ff.
 Kongruenz
 des Substantivs mit einem
 Zahlwort: 88
 zwischen Subjekt und Prädikat: 164
 Konjugationstabellen: 171-174
 Konjunktion: 134-137
 Arten: 134
 Aufgabe: 134
 nebenordnende Konjunktion: 134 f.
 unterordnende Konjunktion: 135 f.
 Konjunktiv: 165 f., 172, 193, 195 f., 225

Konsekutivsatz: 232
 Konsonanten: 13-15
 Konsonantenänderung (-wechsel) s.
Mutationen
 kontañ: 224
 Konzessivsatz: 233 f.
 Kopula: 175 f.
 kor-: 144
 korn-: 144
 kornôg: 15
 koukoug: 15
 koulskoude: 99, 134
 koulz: 46
 koulz ha pa: 240
 koulz lavarout (lavaret): 99
 kozh: 42
 krak: 42, 144
 krediñ: 169, 189, 204, 224, 242
 kregiñ: 242
 kreisteiz: 16
 kreiznoz: 16
 krenn-: 144

labour: 152, 153
 lakaat (da): 242
 lakaat evezh: 203
 lann: 151
 lavarout: 189, 204, 224 f., 242
 leizh: 81
 Lenition: 147-153
 lenn: 224
 leskiñ: 161
 leuskel: 161
 lez-: 144
 lezel: 242
 lies: 81
 lies-: 144
 lod: 69
 loen: 28
 Lokativ: 177
 lur: 151

ma (Personalpr.): 55, 155
 ma (Possessivpr.): 60, 155
 ma (Konj.): 86, 135, 137, 156, 192, 204 f.,
 222, 225, 227, 230, 233
 maen: 153
 mamm-: 26, 144

-mañ: 63 f., 65, 78, 105
 mann: 72 f.
 mar: 136, 137, 204 f., 230 f.
 marc'had-mat: 47
 mard: 230 f.
 marteze: 99, 102
 Maskulinum: 25-27
 mat: 47
 me: 55
 mechal: 226
 Mehrzahlendungen (Pluralbildung): 28-37
 mein: 153
 mell: 40
 mellad: 40
 memes: 81
 memestra: 99
 men: 104
 menel: 161
 Mengenangabe: 39
 mennout: 224
 mervel: 161
 mes, met: 134
 meur a: 85
 meurbet: 17, 51
 Mikael: 15
 mil: 153
 miliard: 88
 milier: 151
 million: 88
 mirout: 111, 203, 225, 242
 miz: 23
 moarvat: 17, 102
 Modalsatz: 235
 Modalverben: 188 f., 242
 Modalverhältnis: 109
 mont: 158, 187 f., 204, 209, 242
 mont da: 116, 192
 mont e-bioù (hebioù): 188
 mont en-dro: 126
 mont kuit: 188
 mor-: 145
 morse: 102
 mui: 48
 (ar) muiañ: 50, 51, 85, 98
 muioc'h: 47
 Mutationen (Konsonantenwechsel): 49,
 146-157
 Aspiration: 155 f.
 gemischte: 156
 Lenition: 147-154

Provektion: 154 f.
 na (Ausruf): 67 f.
 na (Verneinung): 135, 149, 202 f., 217, 221
 na...na: 134
 nac'h(añ): 242
 nad: 203
 nag (Ausruf): 67
 nag a: 67 f.
 nahe Zukunft: 192, 199
 nan: 204
 nann: 103 f.
 naon (da): 117
 Nasalierung: 11 ff.
 nav: 153, 155
 ne: 149, 203-205, 224
 (an) neb: 66, 72
 neb: 72
 neb-mañ-neb: 72
 neb piv bennak: 72
 Nebensatz (Gliedsatz): 221-243
 (un) nebeud: 77
 nebeut: 82
 (an) nebeutañ: 85
 neblec'h: 17, 102
 ned (nend): 174, 187, 204
 Negation (Verneinung): 102 ff., 202-205
 neizheur: 100
 neket: 17
 neket hepken... hogen ivez: 134
 nemet: 17, 108, 130, 134, 231 f.
 nemetken: 17, 85
 nemet e: 231
 nemet ha: 231
 nemet ma: 137, 231
 nemeur: 17
 'n nen: 68
 nend: 174, 187
 neoazh: 134
 nep: 82
 nepell: 17, 102
 nepred: 17, 102
 netra: 17, 72 f.
 n'eus forzh: 233
 Neutrum: 27, 111
 neuze: 100, 134
 ne vern: 233
 nevez-: 144
 -nez: 142
 ni: 55
 -ni: 142
 nikun: 63, 73
 Nominalgruppe : 21
 nompas: 163
 Numerale: 86 ff.
 o (Personalpr.): 155 f.
 o (Possessivpr.): 60, 155 f.
 o (Verbpartikel): 156, 163, 200 f., 210
 ober: 158, 189, 210, 225, 242
 ober a: 111
 ober an neuz: 242
 ober goap: 111
 ober vad: 153
 ober van: 153, 242
 oc'h: 200 f.
 -oc'h (*Komp.*): 46
 -oc'h (*Verbendung*): 166
 -od: 142
 -on: 33
 -oni: 142
 -oniez: 142
 Optativ: 192
 Ordinalzahlen: 93-95
 Ortsadvebien: 98, 100
 Ortsnamen : 17 (Aussprache)
 -où: 30, 35
 -our: 141
 -ouriezh: 141
 -out: 143
 ouzh (Präp.): 16, 105, 107, 109, 130 f.
 ouzh (Verbpartikel): 200 f.
 ouzhpenn: 17, 72, 85
 ouzhpenn ma: 241
 o vezañ ma: 136, 229
 pa: 136, 149, 204 f., 229, 236
 padal: 17, 134
 palefarzh: 96
 palefarzhenn: 96
 pan: 136
 pan eo gwir: 228
 panevet: 108, 131
 panevet ma: 137, 231
 pantekost: 15
 paouez: 111
 par: 26

pardaez: 15
 Partizip
 Partizip Präsens: 163, 231 f.
 Partizip Perfekt: 150, 163, 229, 239, 243
 Satzwertiges Partizip: 239, 243
 Vergleichsformen: 51
 pas: 163
 Passiv: 189-197
 Zustandspassiv: 190
 pa 'z eo gwir: 228
 pe: 134, 149, 153
 pe?: 66, 104
 peadra: 17
 pe... bennak: 235
 pebezh: 67
 pedavare: 91, 104
 peder: 86, 153, 155
 pedervet: 94
 pediñ: 242
 pegeit: 17, 104
 pegeit amzer: 104
 pegement: 105
 pegen: 67
 pegoulz: 17, 91, 104
 pehini: 66, 224
 pelec'h: 17, 104
 pell: 100
 pell-: 145
 pemoc'h: 15
 pemp: 153, 155
 penaos: 17, 105, 225
 penn: 28, 62
 penn-: 144
 peogwir: 136, 137, 204 f., 228
 pep: 50, 73
 pep a: 74, 112, 153
 pep hini: 73
 pep seurt: 76
 perak: 17, 105
 pere: 17, 66
 Perfekt: 193
 2. Perfekt: 193 f.
 Periphrastische Konjugation: 210
 Personalformen
 der Präposition: 107
 des Verbs: 165-167
 Personalpronomen: 54-59, (*mit Präposition*) 105-109
 peseurt: 17, 66
 pet: 92, 153
 petore: 66
 petra: 17, 66
 petra bennak ma: 78, 137, 235
 (ar) petvet: 91
 peur-: 145
 peur: 91, 104
 peurliesañ: 98
 peurvuiañ: 98
 peuz-: 145
 pevar: 86, 153, 155
 pezavare: 104
 pezh: 28, 40, 62, 223
 pezhiañ: 40
 pibiñ: 151
 pikol: 40
 piv: 66
 piv bennak: 72, 79
 plac'h: 152
 plijet gant: 218
 plijout: 169, 241
 Pluralbildung: 28-37
 Plusquamperfekt: 193 f.
 pobañ: 161
 porselen: 15
 Positiv: 45
 Possessivpronomen: 60-62, (*mit Präposition*) 106 f.
 Potentialis: 195
 Präfix: 143-145
 Präfixbildungen: 143 ff.
 Präposition: 105-133
 Bedeutung: 109-133
 Flexion: 107-109
 Gebrauch: 98, 109-133
 Präsens: 164-166, 191
 prederiañ: 242
 prestik: 100
 prezeg: 224
 Progressivform (Verlaufsform): 201, 212
 prometiñ: 224
 Pronomen: 54-86
 Provektion: 154-155
 Prozentzahl: 123
 ra: 149, 196, 200 f., 217
 rag-: 145
 rak-: 145
 rak: 108, 132, 134
 rak aon na: 235 f.

rak ma: 229
raktal: 17, 100, 238
rankout: 188, 242
Raumverhältnis: 109
razh (rac'h): 70
re (Adv.): 74, 149
re (Pron.): 50, 61, 62, 65, 74 f., 78, 148
re (Paar): 151
Reflexive Verben: 158
Reflexivpronomen: 59, 85 f.
regiñ: 161
reiñ urzh: 225, 242
Relativsatz: 85 f., 203, 221-224
reoù: 75
respont: 204
revr (reor): 151
Reziprokes Pronomen: 59
Rhetorische Frage
riv (da): 117

salv ma (e): 192, 218
Sammelnamen s. Kollektiva
sant: 148
santout: 201
saout: 28
Satz
 Grundformen: 207-221
 mit doppeltem Subjekt: 212
Satzarten: 206 f.
Satzbau: 208-212, 221 ff.
Satzwertiger Infinitiv
-se: 63 f., 65, 78
se: 45, 65
seblantout: 242
sec'hed (da): 117
sed: 201
selaou: 201
sellout: 201
seniñ: 161
setu: 201
setu ma: 136
setu perak: 233
seul: 48, 82, 149
seul daol ma: 238
seul dro ma: 238
seul ma: 236, 238, 241
seul... seul: 241
seul vui e: 241
seul vui ma: 241

seul wech ma: 238
seurt: 75, 81
Situative Form: 177 f.
skeiñ: 161
skrivañ: 204, 224
skuizhañ: 201
soñjal: 169, 204, 224, 242
stagañ: 242
Stoffangabe: 40
Substantiv: 25-40
 Genus: 25-28
 Numerus: 28-37
 Wortbildung
Suffixe: 140-143
Superlativ: 49-51, 98
Synthetische Konjugation: 164

'ta: 102
tad-: 26
tamm (tammig): 77, 80
te: 55
-ted: 142
teir: 86, 153
Temporalsatz: 236-239
-ter: 142
terriñ: 161
teurel (teuler): 161
 teurel evezh: 201, 203, 224, 242
 teurel pled: 224
ti: 152
Tierrufe: 138
tost: 100
touiñ: 224
tout: 70, 76
tra: 65, 66, 152
tra ma: 136, 235, 238
tra-penn da: 228
Transitive Verben
trawalc'h: 17, 83
tre: 51
tre-: 145
trede: 93
tremen: 85
 tremen (amzer): 201
 tremen hep: 162
treuz-: 145
tri: 86, 153
tric'hement: 96
trifarzh: 96

tro-war-dro
trugarez: 153
tu: 152
tuchantik: 100

ugent: 86 f.
Uhrzeit: 92 f.
ul: 24
Ultra-Perfekt: 193 f.
Umlaut: 168
un: 24
un-: 145
unan: 62, 68, 77
unan-: 145
(an) unan: 108
Umstandsergänzung (Stelle im Satz): 211
Unpersönliche Verben: 168 f.
Unregelmäßige Verben: 184 ff.
ur: 24, 153
-ur: 142
-us: 143

va (Possessivpr.): 60, 155
va (Personalpr.): 55, 155
-va: 142
Vannetais (Aussprache): 10
-vedenn: 95, 142
Verb: 158-197
 Konjugation: 164-188
 Stellung: 208 ff.
Verba dicendi: 224
Verbpartikel: 164, 197-205
Vergangenheit: 193 f.
Vergleichsformen (Adjektiv): 45-49
Vergleichssatz: 239
Verkleinerungssuffixe: 52
Verlaufsform: 201, 212
Verneinung: 102
Verneinungspräfixe: 143, 144
Verstärkung (Emphase): 209, 212, 219 ff.
Vervielfältigungszahlwörter
-vet: 93 f., 143
-vezh: 142
Vokale: 11-13
 Klangfarbe: 18-19
 Nasale: 11
Vorvorvergangenheit (« Ultra-Perfekt »):
193 f.

Wahrnehmungsverben: 201
war: 105, 107, 108, 109, 132 f., 149
war a glevan: 224
war a lavarar: 224
war-benn ma: 238
war-bouez: 85, 106
war-c'horre: 99
war-dro: 85, 108, 109, 133
war-du (a. war-zu): 108, 153
warc'hoazh: 17, 100
war-laez: 99
warlene: 101
war-lerc'h: 99, 105, 108, 109, 133
war-lerc'h ma: 239
war-zigarez: 106
war-zinaou: 99
war-zu: 108, 153
weiche Mutationen s. Lenition
weniger als...: 48
Wetter: 111
Wortbildung: 139-145
Wunsch: 192
Wunschsatz (Begehrensatz): 217 f.

ya: 101

Zahlwörter: 152 f. (*Mutation*)
Zeitadverbien: 98, 100 f.
Zeitangabe: 93, 111, 194
Zeitverhältnis: 109
zo: 174 f.
zoken: 17
zoken ma: 137, 231
Zugehörigkeit: 39, 150 (*Mutation*)
Zusammengesetzte Wörter: 151 (*Mutation*)
Zweifel: 102